Freitag, 22. März 1985 - D ***

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 69 - 12.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 100 Dr. Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 200,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 100 Esc. Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,80 sfr, Spanien 125 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

Mordanschlag: Mit vier Schüssen in den Kopf ist der sowjetische Diplomat Wladislaw Chitritschenko in Neu-Delhi in seinem Auto ermordet worden. Die beiden Attentäter flüchteten auf einem Motorrad. Unklar ist, ob ein Zusammenhang zwischen dem Anschlag und dem Verschwinden des Sowjet-Diplomaten Igor Gescha besteht, von dem seit Sonntag jede Spur fehlt. (S. 5)

Klinikum Aachen: NRW-Ministerpräsident Rau hat gestern das größte Klinikum Europas eröffnet. Rau nannte es das „Lebenswerk des Landes". Das Mammutprojekt war einst auf 570 Millionen Mark veranschlagt worden, kostete dann aber 2,3 Milliarden.

Verschärfte Prüfung: Die Vorschriften für die Prüfung und Ausbildung von Lkw-Fahrern werden verschärft. Damit solle zur Verhinderung von Massenverkehrsunfällen, wie sie sich im Winter ereignet haben, beigetragen werden, teilte Bundesverkehrsminister Dollinger mit.

Abrüstung: Sowjets und Amerikaner haben sich gestern in Genf darauf geeinigt, die Abrüstungskonferenz ab kommenden Dienstag in Verhandlungsgruppen – aufgeteilt in die Themenbereiche Mittelstreckenraketen, strategische Raketen und Weltraumwaffen – fortzusetzen.

Griechenland: Die verfassungsrechtlich dubiose Entscheidung der linken Parlamentsmehrheit, dem amtierenden Staatspräsidenten Alevras eine Stimme bei der Präsidentenwahl im Parlament zu geben, hat scharfe Proteste der nservativen Opposition ausgelöst. Die Stimme Alevras', der auch Parlamentspräsident ist, könnte beim dritten Wahlgang dem Kandidaten der Linken, Sartzetakis die Mehrheit verschaffen.

Konkordat: Das italienische Abgeordnetenhaus hat das Konkordat mit dem Vatikan ratifiziert. Damit verliert der Katholizismus den Rang der Staatsreligion in Italien. Rom verliert den Status der „Heiligen Stadt".

Etat gekürzt: Die Ölabsatzkrise hat nun auch das reiche Saudi-Arabien erfaßt. Für das kommende Haushaltsjahr müssen die Staatsausgaben um fast 40 Prozent auf 55,5 Milliarden Dollar gekürzt werden.

Südafrika: Bei einer Demonstration in einer Schwarzensiedlung bei Port Elizabeth aus Anlaß des 25. Jahrestag der Schwarzen-Unruhen von Sharpeville sind gestern mindestens 16 Schwarze erschossen und 22 verletzt worden. Die Polizei eröffnete das Feuer, als etwa 3000 Schwarze auf einen „weißen" Vorort marschierten und dabei gewalttätig wurden.

ZITAT DES TAGES



„Der Standort der FDP ist weder rechts von der CDU noch kann es richtig sein, bei Wahlen vorher rechts zu blinken und nachher links abzubiegen, was ja auch im Straßenverkehr nicht richtig ist"

FDP-Generalsekretär Helmut Haussmann zu den Berliner FDP-Parteitagsdelegierten (S. 3) FOTO: JUPP DARCHINGER

WIRTSCHAFT

Bundesbahn: Das Defizit sank 1984 um rund 500 Millionen DM auf 3,2 Milliarden DM. Der Verlustabbau wird sich nach Ansicht von Bundesbahnchef Gohlke dieses Jahr jedoch nicht fortsetzen lassen. (S. 9)

Veba Oel: Für das abgelaufene Jahr kann erstmals seit 1980 wieder eine Dividende gezahlt werden. Insgesamt wurden 84 Millionen DM erwirtschaftet. (S. 11)

BASF: Die weltweite Chemiegruppe hat ihr Ergebnis vor Steuern im vergangenen Jahr noch einmal kräftig um die Hälfte auf 2,52 (1,68) Milliarden DM ausgeweitet. (S. 10)

Konjunkturbericht: Herbe Kritik übt das Wirtschaftsforschungsinstitut RWI an der Wirtschaftspolitik der Bundesregierung. Sie lasse in ihren Beschlüssen immer weniger vom angekündigten Willen erkennen, die Wachstumsbedingungen zu verbessern. (S. 9)

Börse: Auslandsaufträge sorgten an den Aktienmärkten für feste Kurse, die aber später durch Gewinnmitnahmen teilweise wieder gedrückt wurden. Der Rentenmarkt war leichter. WELT-Aktienindex 179,5 (177,9). BHF-Rentenindex 100,616 (100,698). Performance Index 99,426 (99,469). Dollarmittelkurs 3,2610 (3,2620) Mark. Goldpreis 318,50 (324,00) Dollar.

KULTUR

Kurosawa: Heute feiert der Mann, den seine Freunde den „Tenno" (Kaiser) nennen, seinen 75. Geburtstag: Akira Kurosawa. Er ist der Regisseur, der den Grundstein zur Entzauberung der alten japanischen Mythen legte und damit dem Film seines Heimatlandes Weltgeltung verschaffte. (S. 17)

Shakespeare-Preis: Die diesjährige Auszeichnung der Hamburger F.V.S.-Stiftung erhielt der britische Schauspieler Sir Alec Guinness für seine Verdienste um die Pflege der englisch-sprachigen Literatur. In Deutschland wurde Sir Alec vor allem durch seine Rolle als Meisterspion „Smily" bekannt.

SPORT

Fußball: Schwere Ausschreitungen gab es nach dem Europapokalsieg des FC Bayern München bei AS Rom (2:1). Zwei Münchner Zuschauer mußten ins Krankenhaus. (S. 15)

Handball: In der Bundesliga gab es bereits den fünften Trainerwechsel in dieser Saison. Rekord-Nationalspieler Horst Spengler verließ die SG Wallau-Massenheim. (S. 15)

AUS ALLER WELT

Walfang: Offenbar auf Druck der USA will Japan den kommerziellen Walfang von 1988 an einstellen. Die Internationale Walfangkommission hatte einen Verzicht von 1986 an gefordert. (S. 18)

Giftgas: Die Katastrophe in Bhopal ist nach Angaben des US-Konzerns Union Carbide möglicherweise auf Sabotage zurückzuführen. Die hochgiftige Chemikalie MIC sei durch Eindringen von Wasser in den Tank freigesetzt worden. (S. 18)

Wetter: Bewölkt, zeitweise Niederschlag. 0 bis 8 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Brüssel geht beim Umweltauto auf Bonner Forderungen ein

Steueranreize erlaubt / Einführung in Phasen / Industrie begrüßt EG-Beschluß

WILHELM HADLER, Brüssel

Der Einführung des schadstoffarmen Autos steht nichts mehr entgegen. Nach rund eineinhalbjährigen Beratungen verständigten sich die für Umweltfragen zuständigen Fachminister der EG-Länder gestern auf einen Zeitplan für das Inkrafttreten strengerer Abgasgrenzwerte und beseitigten damit die für die Käufer von Automobilen entstandene allgemeine Rechtsunsicherheit.

Die neuen EG-Normen werden je nach Wagentyp zwischen 1988 und 1994 verbindlich eingeführt. Dabei wird zwischen großen (über zwei Liter Hubraum), mittleren (1,4 bis zwei Liter) und kleinen (unter 1,4 Liter) unterschieden. Für Bonn ist wichtig, daß die geplante steuerliche Förderung des Kaufs von umweltfreundlichen Autos von der EG nicht länger angefochten wird. Formell ist die Billigung dieser Verbraucherbeihilfen zwar Sache der EG-Kommission; politisch war jedoch von Anfang an sicher, daß Bonn die Zustimmung der übrigen EG-Regierungen brauchte.

Für große Wagen gilt bei neuen Modellen der 1.10.1988 und bei Neuzulassungen der 1.10.1989 als Stichtag für die Abgaswerte. In der Mittelklasse wird das „Umweltauto" am 1.10. 1991 (neue Modelle) und für Neuzulassungen am 1.10.1993 vorgeschrieben. Für Kleinwagen ist ein Zwei-Phasen-System vorgesehen. Bis 1990/91 soll eine Abgasverringerung auf bestimmte Zwischenwerte in Kraft treten. Über die spätestens 1993/94 geplanten endgültigen Normen soll der Rat 1987 entscheiden.

Bonn mußte sowohl bei den Fristen für Mittelklassewagen wie bei der steuerlichen Förderung von umweltfreundlichen Kleinwagen nachgeben. Nur so konnte der Widerstand der EG-Partner überwunden werden. „Was in der EG möglich war, haben wir erreicht", meinte Innenminister Friedrich Zimmermann. Trotz seiner Schwächen habe der Beschluß für den Umweltschutz mehr gebracht als jeder deutsche Alleingang.

Zimmermann verwies darauf, daß alle Automodelle, die in der Bundesrepublik Deutschland bereits mit einem Katalysator gefertigt werden und für den Export bestimmt seien, auf dem deutschen Markt angeboten würden. „Alle Termine werden vom Markt überholt werden", sagte er voraus. Handelsbeschränkungen seien nicht mehr zu befürchten.

In einer Erklärung haben die EG-Minister festgehalten, daß finanzielle Kompensationen zum Anreiz für den Kauf von umweltfreundlichen Autos in Beziehung zu den geplanten europäischen Normen stehen müßten, die nicht vor dem 1. Juli 1985 eingeführt werden dürften und deutlich niedriger sein müßten als die Kosten, die durch die Umstellung auf die neuen Abgasnormen entstehen. Bei Kleinwagen wird danach die steuerliche Entlastung auf 750 Mark und drei Jahre begrenzt werden. Voraussetzung ist, daß die in der ersten Phase erzielte Schadstoffbegrenzung um mindestens 15 Prozent unterschritten werden. Die europäischen Normen sind im einzelnen noch nicht fixiert.

Die deutsche Automobilindustrie begrüßte die Beschlüsse als einen „wesentlichen Schritt nach vorn auf dem Weg zum abgasarmen Auto". Die Einigung sei umweltpolitisch bedeutsam, weil es gelungen sei, die anderen EG-Staaten mit ins Boot zu bekommen. Außerdem würden Belastungen der EG durch handelspolitische Auseinandersetzungen vermieden.

DER KOMMENTAR

Durchbruch

MANFRED SCHELL

Europa wird in absehbarer Zukunft abgasarm und bleifrei fahren, auch wenn es dabei nicht so schnell und unkompliziert vorangeht, wie es sich Bonn gewünscht hat. Jedenfalls sind jetzt nach langem Hin und Her in Brüssel die politischen Grundsatzentscheidungen zugunsten des umweltfreundlichen Autos gefallen. Technische Details und steuerrechtliche Modifizierungen sollten kein Anlaß mehr zu weiteren Verzögerungen sein.

Automobilhersteller, Mineralölwirtschaft und Autokäufer wissen jetzt, woran sie sind: Dem umweltfreundlichen Auto gehört die Zukunft. Zu lange haben sie auf dieses politische Signal warten müssen. In der Automobilindustrie sind Arbeitsplätze in Gefahr geraten, weil niemand Lust hatte, sich „Ladenhüter" anzuschaffen. Nüchterne Zahlen drücken diese Verunsicherung aus, die sich in einer starken Kaufzurückhaltung äußerte: Im Februar 1985 wurden 21,5 Prozent weniger fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen als im gleichen Vorjahresmonat.

Der Brüsseler Kompromiß ist ein Erfolg von Bundesinnenminister Zimmermann, auch wenn der Knoten aus ökonomischen Interessen und ökologischen Erfordernissen zu dick war, um ihn auf einmal durchschlagen zu können. Aber ohne das inständige Beharren Zimmermanns wäre man nicht so weit gekommen. Die Übereinkunft bestätigt die Vorreiterrolle Bonns im Umweltschutz.

Freilich hat die Bundesregierung Konzessionen machen müssen, vor allem gegenüber den Italienern und den Franzosen, die sich um die Exportchancen ihrer hubraumkleinen Fahrzeuge sorgten. Ihnen gibt man jetzt – zeitlich gesehen – mehr Luft, um den Umrüstungsprozeß zu bewältigen.

Ein grundsätzliches Dilemma Bonns im Kampf um möglichst rasche Erfolge bei der Verringerung von Autoabgasen war zudem, daß in Frankreich, Italien und Großbritannien das Umweltbewußtsein um ein Jahrzehnt hinter dem in der Bundesrepublik Deutschland zurückliegt.

Die Drohung mit einem deutschen Alleingang mag aus verhandlungstaktischen Gründen ihren Sinn gehabt haben, aber solcher Kompromißlosigkeit wäre vor dem Europäischen Gerichtshof Einhalt geboten worden. Dem Umweltschutz, der nur grenzüberschreitend wirkungsvoll sein kann, hätte ein Alleingang ohnehin nicht gedient, von wirtschaftlichen Risiken für uns selber ganz zu schweigen. Bonn kann mit dem Verhandlungsergebnis zufrieden sein.

Lufthansa-Privatisierung bleibt offen

Bei fünf von acht Unternehmen auf Stoltenbergs Liste verringert der Bund seinen Anteil

HEINZ HECK, Bonn

Die Bundesregierung wird am 26. März auf Vorschlag von Finanzminister Gerhard Stoltenberg die Teilprivatisierung von fünf Bundesunternehmen beschließen. Dagegen wird die Entscheidung über den umstrittensten Fall – die geplante Verminderung des Bundesanteils an der Deutschen Lufthansa von 79,9 auf 55 Prozent – weiter verschoben.

Über die „besonderen Probleme wird noch ein weiteres Koalitionsgespräch geführt, das alsbald nach Klärung der in Prüfung befindlichen Sachfragen stattfinden wird", gab gestern Stoltenbergs Sprecher, Karl-Heinz von den Driesch, bekannt. Die Erkrankung von CSU-Chef Franz Josef Strauß, der sich gegen eine Teilprivatisierung der Lufthansa ausgesprochen hatte, hat das geplante Spitzengespräch bisher verhindert.

Stoltenbergs gestern den Ressortkollegen zugesandte Kabinettsvorlage enthält folgende Privatisierungskandidaten:

- Volkswagenwerk AG: Der Bund verringert seinen Kapitalanteil in zwei Schritten von 20 auf 14 Prozent durch Verzicht auf die Beteiligung an Kapitalerhöhungen um insgesamt bis zu 900 Millionen Mark. „Zu gegebener Zeit" will Bonn „im Benehmen mit Niedersachsen" den Anteil weiter verringern. Niedersachsen hält seine 20prozentige Beteiligung aufrecht.
- Vereinigte Industrie-Unternehmungen AG (VIAG): „In einem ersten Schritt" will Stoltenberg „mindestens 25 Prozent bei gleichzeitiger Börseneinführung" veräußern. Die VIAG (Grundkapital 580 Millionen Mark) gehört dem Bund und der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Produktionsschwerpunkte sind Aluminium, Elektrizität, Gas und Chemie.
- Die Deutsche Pfandbriefanstalt (95 Prozent gehören dem Bund und verschiedenen Sondervermögen) und die Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank (99 Prozent in Bundeshand) sollen zu 51 Prozent in Bundesbesitz verbleiben.
- Prakla-Seismos GmbH: Das Stammkapital von 26 Millionen Mark liegt beim Bund. Anteile sollen entweder über die Börse oder an wenige Unternehmen veräußert werden.
- Die Deutsche Industrieanlagen GmbH (DIAG), 1966 als Zusammenschluß von Betrieben des Maschinenbaus mit Schwerpunkt Berlin gegründet, soll reprivatisiert werden. „Dabei muß das Interesse am Fortbestand des Maschinenbaus in Berlin berücksichigt werden", heißt es.

Zwei Kandidaten, die Industrieverwaltungsgesellschaft (IVG) und die Gesellschaft für Nebenbetriebe der Bundesautobahnen sind aus Stoltenbergs Kandidatenliste vom 31. Oktober verschwunden. Ihre Privatisierung wird jetzt ebenso geprüft wie die mehrerer Beteiligungen der Deutschen Bundesbahn: Schenker & Co. GmbH, Deutsche Verkehrskreditbank AG, DER-Deutsches Reisebüro GmbH und abr – Amtliches Bayerisches Reisebüro GmbH.

Seite 2: ...doch ihr kommt

Steinkühler äußert Verständnis für Betriebsbesetzung

DW. Frankfurt

Das umstrittene Thema Betriebsbesetzung hat nach Ansicht des zweiten Vorsitzenden der IG Metall, Franz Steinkühler, nicht nur eine rechtliche, sondern auch eine politische Seite. In einem dpa-Gespräch meinte er, man müsse Verständnis für Arbeitnehmer haben, wenn sie sich nicht behandeln ließen wie der Mohr, der seine Schuldigkeit getan habe.

Damit nahm Steinkühler zu einer Presseerklärung der IG Metall über einen Beschluß des IG-Metall-Beirats Stellung. In der Erklärung waren Betriebsbesetzungen als gewerkschaftliche Kampfform abgelehnt worden. „Dies entspricht nicht dem, was der Beirat beschlossen hat", sagte Steinkühler.

Seite 2: Ins Kalkül zu ziehen

Spanien steht „mit einem Fuß" in der EG

DW. Brüssel

Am fünften Verhandlungstag über den Beitritt Spaniens und Portugals zur Europäischen Gemeinschaft schienen gestern erstmals die Chancen für einen möglichen Durchbruch gestiegen zu sein. Nachdem der italienischen Ratspräsident Giulio Andreotti bis tief in die Nacht mit seinem spanischen Kollegen Fernando Moran und anschließend mit den Portugiesen die gesamte Palette der noch umstrittenen Bereiche Landwirtschaft, Fischereirechte, Sozialangelegenheiten sowie die finanziellen Konditionen für den Beitritt erörtert hatte, äußerte sich der spanische Minister optimistisch: „Spanien steht schon mit einem Fuß in der Gemeinschaft."

Seite 7: Weitere Beiträge

MX-Programm muß nun durch Zweite Kammer

DW. Washington

Nach dem klaren zweifachen Votum des Senats für das MX-Raketen-Programm der amerikanischen Regierung muß nun das Repräsentantenhaus seine Zustimmung erteilen. Die anstehende Entscheidung der Zweiten Kammer des Kongresses ist freilich offen, da hier die oppositionellen Demokraten die Mehrheit haben. Mit der Entscheidung des Senats hat US-Präsident Ronald Reagan die erste Hälfte des parlamentarischen Bewilligungsverfahrens bewältigt.

Der Senat hatte mit 55 zu 45 Stimmen am Mittwoch auch die einzelnen Ausgabenposten für den Bau weiterer 21 MX-Interkontinentalraketen gebilligt, nachdem er am Vortag bereits seine grundsätzlich Zustimmung erteilt hatte (WELT v. 21. 3.).

Diepgen mahnt die FDP, Erfolge nicht zu zerreden

WELT-Interview mit dem Regierenden Bürgermeister

DW. Bonn

Berlins Regierender Bürgermeister Eberhard Diepgen (CDU) hat seine Verwunderung über Vorgänge in der Berliner FDP zum Ausdruck gebracht, zugleich aber versichert, an der „Kontinuität der bisherigen Politik" werde sich nichts ändern. Die Erfolge dieser Politik sollten „nicht zerredet" werden. Nach einer heftigen Auseinandersetzung hatte sich die FDP gegen einen Verbleib von Hermann Oxfort, bisheriger Justizsenator und Repräsentant der liberalen Mitte, und für einen Mitte-Links-Kurs im Bündnis mit der CDU entschieden. Mit Diepgen sprach Manfred Schell.

WELT: Herr Diepgen, die FDP, Ihr Partner, hat im Wahlkampf rechts geblinkt und will jetzt offensichtlich links einbiegen. Wie stellt sich das aus Ihrer Sicht dar?

Diepgen: Ich glaube, daß das eine etwas vordergründige Betrachtungsweise ist. Wir haben uns mit der FDP auf eine Koalitionsvereinbarung geeinigt. Sie setzt unsere Politik der letzten vier Jahre fort. Es ist eine Politik, die Arbeitsplätze schaffen, die Probleme von Wirtschaft und Industrialisierung mit dem Umweltschutz harmonisieren und soziale Gerechtigkeit ausbauen will. Es ist eine Politik, die Berlin zu einer weltoffenen, liberalen Metropole weitergestalten wird, und das hat weder etwas mit links noch mit rechts zu tun, sondern mit Kontinuität der vereinbarten Politik.

WELT: Es hat aber in den letzten Tagen Verwirrungen gegeben . . .

Diepgen: Dem kann ich leider nicht widersprechen. Ich habe auch den Eindruck, daß es insbesondere im Bereich der FDP Diskussionen gab, die auf dem besten Wege waren, die großen Erfolge der Koalition über eine vordergründige Personaldiskussion zu zerreden. Die Koalition hat einen hervorragenden Wahlerfolg erzielen können mit 55 Prozent gegenüber 43 Prozent der Opposition.

WELT: Herr Diepgen, es zeigt sich ja, daß Abgeordnete für die FDP im Parlament sitzen, die früher gegen das Bündnis mit der CDU waren. Sehen Sie die Gefahr, daß hier einige versuchen wollen, Opposition in der Koalition zu spielen?

Diepgen: Ich habe nach den Abstimmungen zu den Inhalten der Koalitionsvereinbarungen keine Veranlassung zu einer solchen Befürchtung.

WELT: Tut es Ihnen leid, daß Hermann Oxfort, der sich im Wahlkampf wacker geschlagen hat, vom Stuhl gekippt worden ist?

Diepgen: Sie werden verstehen, daß ich mich zu Personalentscheidungen des Koalitionspartners nicht äußern möchte. Ich habe in den vergangenen Jahren mit Herrn Oxfort gut zusammengearbeitet. Ich möchte ihm ausdrücklich dafür danken.

WELT: Herr Diepgen, warum hat die CDU auf die Wiederbesetzung des Finanzressorts verzichtet?

Diepgen: Jeder Koalitionspartner muß die Möglichkeit haben, sich selbst darzustellen und gestaltend in die Senatspolitik einzugreifen. Wir hatten eine Abwägung vorzunehmen hinsichtlich der Bedeutung verschiedener Ressorts. Ich glaube, die Vereinbarung ist eine sachgemäße Lö-

● Fortsetzung Seite 8

Auch Frauen gegen Geißler-Konzept

hy./DW. Essen

Das mit einer Arbeitsplatzgarantie gekoppelte Konzept für Erziehungsgeld und Erziehungsurlaub stößt auch bei den CDU-Frauen nicht nur auf Gegenliebe. Die niedersächsische Wirtschaftsministerin Birgit Breuel (CDU) erklärte auf dem Bundesparteitag der CDU in Essen, eine Beschäftigungsgarantie, wie CDU-Generalsekretär Heiner Geißler sie vorschlage, erschwere den Zugang der Frauen zum Arbeitsmarkt. Sie halte es für sinnvoller, den Unternehmern finanzielle Anreize zu bieten, um sie zur freiwilligen Einstellung von Frauen zu bewegen oder den Frauen die Rückkehr an ihren Arbeitsplatz zu ermöglichen.

Demgegenüber betonte Geißler vor den Delegierten, es sei notwendig, an der Arbeitsplatzgarantie festzuhalten. Vater oder Mutter, die wegen der Erziehung ihres Kindes im ersten Lebensjahr auf einen vollwertigen Arbeitsplatz verzichteten, müsse dieser erhalten bleiben. Diese Garantie schaffe mehr Wahlfreiheit für die Ehepartner. Außerdem „macht das Erziehungsgeld von 600 Mark nur Sinn, wenn die Rückkehr in das alte Beschäftigungsverhältnis garantiert ist". Erziehungsurlaub ohne Garantie der Rückkehr an den Arbeitsplatz würde vier Millionen berufstätige Frauen vor eine unmenschliche Alternative stellen: entweder Arbeitsplatz oder Kind.

Verständnis zeigte Geißler aber auch für die Sorgen vor allem kleinerer Betriebe in der Frage der Arbeitsplatzgarantie. Aus diesem Grund müsse das Erziehungsgeld so gestaltet werden, daß es befristete Arbeitsverträge für Ersatzkräfte während der Zeit des Erziehungsurlaubs ermögliche. Der Familienminister ging dabei noch nicht auf den vom Bundesvorstand der Union avisierten Änderungsantrag ein, der die Formulierungen der Empfehlungen der Antragskommission in diesem Punkt präzisieren soll. Nach der Kritik vor allem aus der CDU-Mittelstandsvereinigung, aber auch beim Koalitionspartner FDP, war der Begriff Arbeitsplatzgarantie in die Empfehlungen nicht mehr aufgenommen worden.

SEITE 2:
Über den Tag hinaus
SEITE 4:
Weitere Beiträge

Als weitere Forderungen auf dem Weg in eine familiengerechte Gesellschaft nannte Geißler die Anerkennung von Erziehungszeiten in der Rentenversicherung, die er noch in diesem Jahr verabschieden wolle. Außerdem plädierte er für die Einführung flexibler Arbeitszeiten, Arbeitszeitverkürzungen für Beschäftigte mit kleinen Kindern und eine Ausweitung des Angebots von Teilzeitarbeitsplätzen. Dies müsse insbesondere auch für den öffentlichen Dienst gelten.

Mit seinem Maßnahmenkatalog wolle Geißler die Voraussetzung schaffen, daß den Frauen in der Arbeitswelt, in der Familie und im gesellschaftlichen Bereich die gleichen Möglichkeiten offenstünden wie den Männern. Die Frau könne nicht auf eine Rolle ausschließlich als Mutter und Hausfrau beschränkt werden.

Vehement wehrte sich der Generalsekretär gegen den Vorwurf, die Union betreibe die Diskussion um die Situation der Frau als wahltaktisches Manöver, um ihren Rückstand bei den weiblichen Wählerstimmen wettzumachen. „Wenn sich die Frauen von der CDU abwenden, dann suche ich den Fehler bei der CDU."

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

. . . doch ihr kommt

Von Heinz Heck

Die monatelangen Diskussionen haben der bevorstehenden Privatisierungsentscheidung des Kabinetts einiges von der belebenden Wirkung eines Befreiungsschlags genommen. Zu begrüßen ist immerhin, daß Finanzminister Stoltenberg sich wenigstens in der Mehrzahl der Fälle durchgesetzt hat, wenn auch der umstrittenste Fall – die Deutsche Lufthansa – weiterhin ohne Entscheidung auf der Tagesordnung bleibt.

Die Widerstände nicht nur aus Bayern, sondern auch aus Bonner Ressorts gegen einzelne Vorhaben waren erheblich. Offenbar läßt sich Privatisierung aus der Opposition heraus leicht fordern. Dagegen fällt (fiel!) es vom Ministersessel aus schwer, sich von liebgewordenen Besitzständen zu trennen.

Bei alledem ist ferner zu bedenken, daß die Bundesmehrheit in allen Fällen, in denen sie heute besteht, zunächst noch erhalten bleibt. Es handelt sich also um einen bescheidenen zweiten Schritt (nach Veba im Herbst 1983). Doch ist dagegen nichts einzuwenden, wenn die Bundesregierung verdeutlicht, daß zügig weitere Schritte folgen werden.

Der Kanzler ist seit der Regierungserklärung vom Mai 1983 im Wort, die angekündigte Wende auch auf diesem Feld zu vollführen. Dies umso mehr, als beim politisch weit heikleren Subventionsabbau Fortschritte nicht nur ausbleiben, sondern des Schlechten weiterhin zu viel getan wird.

Beide Maßnahmen – Privatisierung und Subventionsabbau – können entscheidende Beiträge zur versprochenen Stärkung der Marktwirtschaft liefern, von der Etatentlastung ganz zu schweigen. Sie wirken über die finanzielle Transaktion hinaus als Signal an die Privatwirtschaft. Bleiben sie aus, wird dies als Entmutigung empfunden. Solange allerdings über Lufthansa nicht entschieden ist, steht die Nagelprobe noch aus.

Wenn der Bundesanteil auf opulente 55 Prozent zurückgeht, kann niemand mit überzeugenden Argumenten von „Ausverkauf" sprechen. Es gilt auch, das Gerücht zu widerlegen, den oder „dem" Bayern passe die ganze Marschrichtung nicht. Dies geschieht am wirkungsvollsten mit weiteren Privatisierungsbeschlüssen. Das Tempo darf beschleunigt werden.

Wo Männer lernen konnten

Von Peter Gillies

Der Parteitag der CDU beschäftigte sich gestern mit einem Thema, das gemäß Darstellung des Bundeskanzlers und CDU-Vorsitzenden erst nach dem Problemtrio Arbeit-Renten-Umwelt kommt: den Frauen.

Dennoch: das Frauen-Forum zeigte munteres Selbstbewußtsein. Es waren durchweg moderne und charmante Damen, die ihre Frau stehen. Sie sind das „Rollengequatsche" leid und empfinden trotz aller Benachteiligungen ihr Frau-Sein noch lange nicht als entscheidende Qualifikation für die Beförderung. Vom Zeitgeist, dem ihre Partei noch nachläuft, haben sie sich längst „emanzipiert". Es ärgert sie aber, daß die Frau in der Familie keiner gesonderten Erörterung wert war, sondern nur in Verbindung mit dem Beruf. „Mich stört es, wenn ständig von meiner ‚Rolle' gesprochen wird, von ‚Last und Opfer der Mutter'" – Beifall.

Die Frauendiskussion machte aber auch deutlich, daß beileibe nicht alle ein Erziehungsgeld plus Arbeitsplatzgarantie als Beitrag zur Verbesserung ihrer Lage empfinden. Auch durch die Unionsdamen zieht sich die klassische Schnittlinie zwischen Beschäftigungs- und Verteilungspolitik.

„Man kann die Frauen so lange schützen, bis sie aus dem Markt hinausgeschützt sind", meinte Birgit Breuel und erntete keineswegs Pfiffe. Andererseits drängen die Frauen auf mehr Sozialleistungen für Mutterschaft und Erziehung. Damit wird das Thema für die Partei deutlich: Wer mehr Arbeitsplätze haben will, muß alle Einstellungshindernisse abbauen. Neue Schutzrechte bewirken das Gegenteil. Wer Wachstum erschließen will, darf Überstunden nicht verfemen. Gutes tut, wer Vertrauen in die Alterssicherung schafft; der Rentenversicherung neue Lasten aufzubürden, wirkt hingegen in die entgegengesetzte Richtung.

Vielleicht liegt es daran, daß zu wenig arbeitslose Frauen in Essen waren, daß die Prioritätenskala nicht trennscharf eingestellt war: Die beste Frauenpolitik ist die Vollbeschäftigung (jedenfalls auf absehbare Zeit). Also ist alles zu unterlassen, was Einstellungen behindert, und alles zu fördern, was neue Jobs begünstigt. Die meisten Frauen haben in Essen den Zusammenhang begriffen. Manche Männer in der CDU können von ihnen lernen.

Ins Kalkül zu ziehen

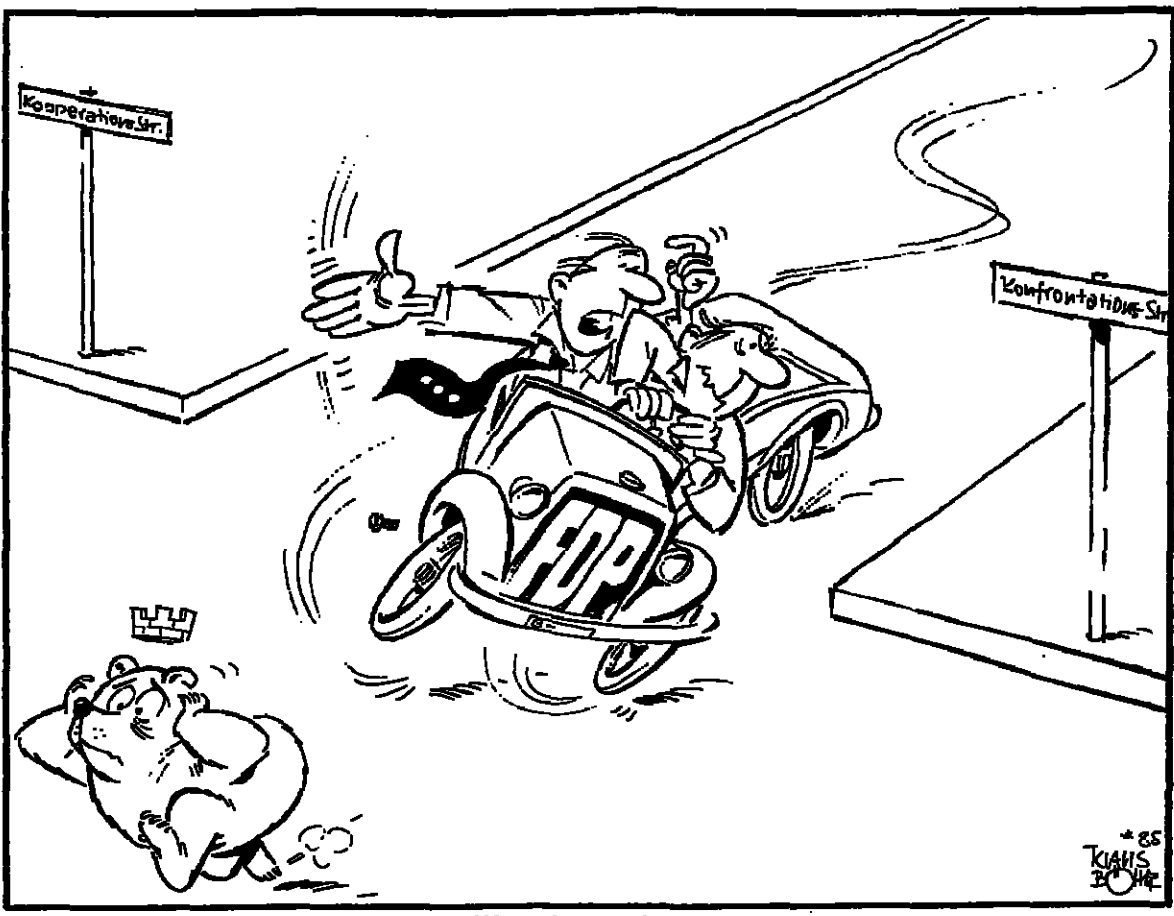
Von Enno v. Loewenstern

Wir haben wahrlich keine englischen Zustände, aber auch in England gab es eine Zeit, da sie noch keine englischen Zustände hatten. Wer nun über die zunehmende Verwilderung unserer Streikpraxis besorgt ist, der wertete diese Nachricht wie einen Pflock im Strudel: „IG Metall: Betriebsbesetzungen sind rechtswidrig." Denn das las sich, als habe die IG Metall bei aller „neuen Beweglichkeit" doch wenigstens deren äußerste Grenzen eingesehen. Nun aber sieht Steinkühler sich veranlaßt, die Erklärung des Beirats der IG Metall einzuschränken – wenn man nicht sogar sagen muß: aufzuheben.

Es soll, anders kann man ihn kaum verstehen, nur eine rechtswissenschaftliche Handreichung (gewiß keine grammatische) sein, wenn da gesagt wird: „Eine Betriebsbesetzung muß also ins Kalkül ziehen, daß diese von staatlichen Gerichten als rechtswidrig behandelt werden würde." Denn das Papier betont auch, darauf weist Steinkühler nun eigens hin, daß die Gewerkschaften sich angesichts sozialer Konflikte mit Hinweis auf die Rechtslage und die Aussichtslosigkeit derartiger Kämpfe nicht zurückhalten können.

Man müsse Verständnis haben, sagt Steinkühler, wenn Arbeitnehmer sich nicht wie der Mohr behandeln lassen wollen, der seine Schuldigkeit getan habe, wenn sie mit ihren Arbeitsplätzen auch ein Stück Würde als Mensch verteidigten. Ja, wo wird uns nicht heute Verständnis gepredigt? Aber Mohren, die ihre Schuldigkeit getan haben, gibt es in der Praxis des heutigen Arbeitsrechts nicht; eher wird gefragt, ob nicht zu viele Mohren geschützt werden, die ihre Schuldigkeit nicht tun.

Gerade Massenentlassungen sind das Ergebnis von Firmenzusammenbrüchen – oder mindestens von Sanierungen, die umgänglich sind. Wie weit (unter anderem auch) unkluge Gewerkschaftspolitik Firmen in solche Lagen treibt, was die Gewerkschaften Konstruktives tun könnten, um ihren Mitgliedern den Weg in die Würdelosigkeit des Gesetzesbruchs zu ersparen – das ist freilich ein unbequemes Thema. Und ein anderes unbequemes Thema ist die Frage, welchen Kräften man den Weg zum Einfluß in der Gewerkschaftsbewegung durch dieses Verständnis ebnet.



Wo es lang geht KLAUS BÖHLE

Über den Tag hinaus

Von Wilfried Hertz-Eichenrode

Helmut Kohl lebt als CDU-Vorsitzender mit seiner Partei in schönster Harmonie. Daraus bezieht er politische Stärke als Bundeskanzler, nicht zuletzt gegenüber Franz Josef Strauß. Das Stimmenergebnis seiner Wiederwahl auf dem Parteitag in Essen bestätigt diesen Sachverhalt. Es gleicht einer stehenden Ovation, die freilich ebenso eindrucksvoll auch Generalsekretär Heiner Geißler zuteil geworden ist.

Offensichtlich hält Kohl seine Position als CDU-Vorsitzender für so unerschütterlich, daß er es wagen kann, sein Verhältnis zur Partei grundlegend zu verändern. Der Auftritt des FDP-Vorsitzenden Martin Bangemann auf dem CDU-Parteitag beweist es. Kohl hat gegen erheblichen Widerstand darauf bestanden, daß Bangemann zu den Delegierten sprechen konnte.

Vordergründig bezog sich der Widerstand auf den nahen Wahltag in Nordrhein-Westfalen. Worms und die Union haben am 12. Mai wahrhaftig keine Stimme zu verschenken, und das war auch das Petitum des Kanzlers. Gleichwohl durfte sich Bangemann auf dem Parteitag, mitten in Nordrhein-Westfalen, effektvoll in Szene setzen. Er ergriff die Gelegenheit mit beiden Händen. Nun sind einige in der CDU verstört, weil sie das Wahlergebnis des Saarlandes vor Augen haben: Dort zog die FDP der CDU kräftig Stimmen ab, mit dem Resultat, daß beide Parteien zusammen die Wahl mit Pauken und Trompeten verloren. Freilich gibt es auch in der FDP Leute, die befürchten, Bangemann habe in Essen anbiedernde Nähe zur Kanzlerpartei demonstriert und damit der eigenen Partei geschadet.

Das ist, wie gesagt, vordergründig, hat aber politisches Effet. Da Kohl sich über solcherart Bedenken hinwegsetzte, gab er zu erkennen, daß ihm die spektakuläre Vorstellung der Bonner Koalition wichtiger war als das Ergebnis der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen. Er denkt nicht in den Kategorien des Parteiführers, sondern des Kanzlers. Seine Uhr geht anders. Und eben das ist es, was hochmögende CDU-Potentaten in hinhaltenden Widerstand gegen Bangemanns furioses Solo trieb. Nach altem Brauch sind Parteitage Seelenbäder organisierter Gleichgesinnter. Der Auftritt des FDP-Vorsitzenden verfremdete die genußvolle Selbstdarstellung der CDU zur Uraufführung der Bonner Koalition auf dieser Bühne. Natürlich fragen sich die Parteiprofis mißtrauisch: Was geht im Hinterkopf des Kanzlers vor?

Wenn nicht alles täuscht, so hält Kohl die Zeit für gekommen, als Kanzler aus seiner Partei herauszutreten. Die Frage ist: Stellt er sich über oder stellt er sich neben die Partei? Für beide Versionen finden sich Kanzler-Beispiele aus jüngster Geschichte.

Da war Kanzler Schmidt. Den Parteivorsitz überließ er Willy Brandt. Er glaubte, sich über die SPD stellen zu können, stand aber in Wirklichkeit nebendran und am bitteren Ende im Abseits. Und da war Kanzler Erhard. Auch er hielt wenig vom Parteivorsitz, wollte ein Volkskanzler sein. Als er – durch Erfahrung eines Besseren belehrt – im März 1966 doch an die Spitze der CDU trat, war es zu spät. Noch im gleichen Jahr war es aus mit seiner Volkskanzlerschaft.

Da Kohl ein unumstrittener Parteivorsitzender ist, können weder Schmidt noch Erhard sein Modell sein. Das Schicksal dieser beiden Vorgänger im Amt zeigt jedoch, wie wichtig es für jeden Kanzler sein muß, seine Partei zu führen. Aber da war auch Kanzler Kiesinger. Er hat sich weniger als Vorsitzender der CDU denn als Kanzler der Großen Koalition eingeprägt, die eine höchst aktive Reformkoalition war – was immer man mit guten Gründen gegen ein Parlamentsbündnis der beiden großen Volksparteien einzuwenden haben mag. Koalitionsrepräsentant Kiesinger scheiterte schon an der nächsten Bundestagswahl, denn der Partner SPD fiel ihm in den cken. Kann Kohl aus diesem Lehrstück etwas lernen?



Die Koalition vorgestellt: Kohl, Gast FOTO: AP

Wahrscheinlich interessiert Helmut Kohl ein ganz anderes Lehrstück. Da war ganz am Anfang der Republik Kanzler Adenauer. Er führte die CDU als Parteivorsitzender mit harter Hand, machte sie zum Machtinstrument seiner Kanzlerschaft. Seitdem kennt man den Begriff „Kanzlerpartei". Konrad Adenauer stand zweifelsfrei hoch über seiner Partei, mit der Folge, daß man damals nicht von der Parteiendemokratie, sondern von der Kanzlerdemokratie sprach. Das hat Enkel Kohl im Sinn. Er macht sich auf den Weg. Sein Argument gegenüber der Partei ist, er sei nicht nur von den Unionsanhängern, sondern von mehr als der Hälfte aller Wähler zum Kanzler gekürt worden.

War es Zufall, daß Geißler in Essen die Bundestagswahl 1987 als „Durchsetzungswahl" bezeichnete? Das historische Beispiel ist die Abfolge der Adenauer-Wahlen: 1949 erster Wahlsieg, 1953 die „Durchsetzungswahl", 1957 Triumph der absoluten Mehrheit! So Heiner Geißler. Kohl weiß, daß es auch nach 1957 noch Adenauer-Wahlen gegeben hat. Deshalb setzt er auf die FDP, sucht er das bürgerliche Bündnis der Mitte über 1987 hinaus zu zementieren. Darum durfte Bangemann in Essen sein Paradestück aufführen: Nicht „historisches Bündnis" wie einst Maihofer am Rockschoß Brandts, aber „über den Tag hinaus" Koalitionsschwur des FDP-Vorsitzenden auf dem Kongreß der CDU.

Kohl hat seinen eigenen Stil. Aber die CDU als Kanzlerpartei wie zu Adenauers Zeiten, das wünscht er sich wohl. Nicht Erhard war der Volkskanzler, sondern Adenauer. Kanzlerdemokratie wie zur Zeit des großen Vorbilds, auch das mag Kohl sich wünschen. Die FDP wird sich ihr Teil denken. Sie erinnert sich noch gut, daß die Kanzlerdemokratie so vergänglich war wie die Macht des Kanzlers. Und die Bürger? Denen genügt es, wenn sie einen guten Kanzler haben.

IM GESPRÄCH Schmalz-Jacobsen

Heimkehr nach Berlin

Von Peter Schmalz

Der Anruf aus Berlin kam für die Vorsitzende der FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat wie der sprichwörtliche Blitz aus heiterem Himmel. „O Schreck", war die erste Reaktion von Cornelia Schmalz-Jacobsen, als der Berliner Fraktionschef Walter Rasch seiner Parteifreundin den Antrag machte, als Senatorin für Jugend und Familie an die Spree zu kommen. Aber nach kurzer Bedenkzeit war sie mit sich im reinen: „Eine reizvolle Aufgabe. Wenn die Berliner FDP mich will, dann komme ich."

Der Flug gestern nach Berlin war für die fünfzigjährige Politikerin möglicherweise der Beginn einer Heimkehr: Hier wurde sie geboren, studierte Musik und heiratete ihren ersten Mann. Nach der Scheidung mußte sie den Lebensunterhalt für sich und die beiden Söhne Kai und Jan selbst verdienen, sie wechselte zum Journalismus, erst als Rundfunkreporterin, dann bei Zeitungen. Was sie dabei lernte, hilft ihr seither in der Politik: „Man bekommt einfach einen gewissen Riecher."

Sie siedelte an die Isar über, fand Kontakt zu den Liberalen und zog 1972 erstmals in den Münchner Stadtrat ein. Ihre politischen Auftritte sieht sie als Aufforderung an andere Frauen, sich in der Politik zu engagieren: „Wir müssen jede Möglichkeit nutzen, die Zukunft unserer Kinder mitzubestimmen."

Sechs Jahre später stieg sie als Oberbürgermeister-Kandidatin der FDP in den kommunalen Wahlkampf und gewann mit 5,3 Prozent einen Achtungserfolg sowie die Erkenntnis, daß auch viele Frauen wenig von der Frau in der Politik halten. „Die armen Kinder, der arme Mann", bekam sie nicht selten zu hören. Der Grund, daß auch die zweite Ehe mit einem Münchner Ingenieur scheiterte und die Familie seit Jahren getrennt lebt,



Mit Erfahrungen ins Familienministerium: Cornelia Schmalz-Jacobsen FOTO: DPA

soll nicht in der politischen Beanspruchung liegen. Tilo, der 13jährige Sohn aus dieser Verbindung, wird mit nach Berlin ziehen, die beiden anderen Söhne sind bereits erwachsen.

Bis Mai 1984 war sie Vorsitzende des Münchner Stadtverbands und legte das Amt enttäuscht nieder. Unter Tränen beklagte Cornelia Schmalz-Jacobsen damals die mangelnde Toleranz in der von den Wende-Auswirkungen geschüttelten Partei: „Wir haben den fairen Umgang miteinander verlernt." Das angebotene Berliner Amt „ist vielleicht ein Schleudersitz", meint sie. Der Gedanke, an der Spitze einer Behörde zu sitzen, ist ihr noch fremd, ihr Vertrauen in die Bürokratie scheint gering. In ihrem Buch „Klimawechsel" (1980) hat sie sich über den Reibungsverlust mit den Verwaltungen beklagt, die sich von den Politikern nicht aus der Ruhe bringen lassen: „Die machen doch das, was sie wollen."

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Viele Zeitungen beschäftigen sich mit dem CDU-Parteitag:

LE FIGARO

Die Halbzeit-Ergebnisse Kohls sind gut, aber die Leute scheinen das nicht zu bemerken. Ebensowenig, wie sie die hohlen Äußerungen, das ideologische Abgleiten und die Doppelzüngigkeit seiner Gegner registrieren. Das liegt nicht nur daran, daß die CDU/CSU noch nicht die Mehrheit der elektronischen Massenmedien dominiert, sondern ihr auch die „kulturelle Macht", die Erziehung, die Gewerkschaften entgleiten. Daher ist die Idee nicht schlecht, den Glanz der Partei bei der weiblichen Wählerschaft aufzupolieren. **(Paris)**

Mannheimer MORGEN

Allen voran natürlich Helmut Kohl, als Mann gefeiert, der die Wende geschafft und für eine langfristige Regierungsära in Bonn bürgen könnte. Freilich haben ähnliche Ovationen auch früheren CDU-Kanzlern gegolten, die dann bei Ausbleiben der Erfolgssträhne rasch wieder fallengelassen wurden. Aber daran denkt man nicht in Essen. Sein rosiger Optimismus wird dankbar zur Kenntnis genommen und mitunter mit richtungsweisender Kursbestimmung verwechselt.

SÜDWEST PRESSE

Der linke Flügel hat (Kohls) Absage an staatliche Beschäftigungsprogramme nicht gern zur Kenntnis genommen. Aber Kohls Haltung ist die einzig richtige. Die Erfahrung der 70er Jahre spricht für ihn. Aber auch der Kanzler wird wissen, daß die Regierung sich schon mehr einfallen lassen muß als bisher, damit die Partei letztlich doch nicht mutlos wird. **(Ulm)**

HEILBRONNER STIMME

Daß Bundesarbeitsminister Norbert Blüm nach einer offenen Aussprache bei der Wahl der sieben stellvertretenden Bundesvorsitzenden die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnte, sagt wohl mehr aus über die Stimmung in dieser Partei als die sicher eindrucksvolle Wiederwahl Kohls zum Bundesvorsitzenden und die Geißlers zum Generalsekretär. Die Basis erwartet, daß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mehr getan wird als bisher.

EXPRESS

Schade, es hätte für die CDU ein rundum schöner Parteitag werden können. Ein attraktives Frauenprogramm, mit dem sie allen anderen Parteien den Weg weist, innere Geschlossenheit, Jubel für den Kanzler. Genau dieser Jubel aber wird getrübt durch eine Nachricht, die man erst gar nicht richtig glauben wollte: Die Spende, die Kohl am Tag für Afrika breit lächelnd („Jetzt woll'n wir mal was Gutes tun") in die Sammelbüchse steckte, wird dem Steuerzahler aufgebürdet. Sicher: Ein Bundeskanzler wäre schnell pleite, wenn er alle Spendenwünsche aus eigener Tasche befriedigen müßte. Wer sich aber mit drei Hundertmark-Scheinen vor laufender Kamera aufdringlich in Szene setzt, muß in die eigene Tasche greifen. Wer es nicht tut, macht aus einer guten Sache ein peinliches Werbespektakel. **(Köln)**

Washingtons Ärger über die müden Europäer

Sie vermissen eine „neue Ordnung" und bieten selbst nichts / Von Fritz Wirth

Ein angesehener deutscher Politiker ließ kürzlich amerikanischen Freunden gegenüber diesen Stoßseufzer vernehmen: „Ihr haltet uns ganz schön in Atem. Kaum ist die Nachrüstungsfrage vom Tisch, schon kommt ihr mit der strategischen Verteidigungsinitiative. Da ist kein Platz für Langeweile in unserem Verhältnis."

Ob das bewundernd oder tadelnd gemeint war, es gab eine treffende Zustandsbeschreibung der gegenwärtigen amerikanischen Außenpolitik: sie ist von einem bemerkenswerten Aktivismus gekennzeichnet – sieht man einmal vom Nahen Osten ab –, von einem offensiven „drive" und einem kühlen Selbstbewußtsein. Die Zeit der Containment-Politik ist ebenso vorbei wie die Ära außenpolitischer Defensive, in der man eher reagierte denn agierte.

Der ständig wachsende Rang, den Außenminister Shultz heute innerhalb der Administration einnimmt, belegt es. Die zügige wirtschaftliche und politische Annäherung der USA und Japans, die Geschwindigkeit, mit der man auf den Führungswechsel im Kreml reagierte und den Dialog mit Gorbatschow sucht, die (dank amerikanischer Initiative) neu gestarteten Genfer Abrüstungsverhandlungen, der immer bestimmter werdende Ton Reagans im Umgang mit der mittelamerikanischen Provokation und die fast stürmische Umarmung der neuen kanadischen Regierung – das alles sind Zeichen einer außenpolitischen Renaissance, die nachzuvollziehen manchem Verbündeten Atemnot bereitet.

Um so bedrückender ist von diesem neuen außenpolitischen Sturm-und-Drang-Zentrum der Blick auf den europäischen Kontinent: ein „Meer der Stille", schläfrig und von deprimierender Provinzialität. Es ist ein qualvoller Anblick, wie sich Regierungschefs in ihrer Zeit und ihren Gedanken von einem Gerangel um Öl- und Weinseen und kleinkariertem Nationalismus absorbieren lassen. Man versucht nicht einmal, den Visionen und Initiativen der USA ohne Stöhnen zu folgen. Vielmehr wird eher erschreckt gebeten, doch bitte das Tempo zu drosseln.

Dies Unbehagen über das Gefälle zwischen amerikanischem Aktivismus und westeuropäischer Windstille ist in Washington weiter verbreitet, als es den Europäern lieb sein kann. Es hat sich sogar bis ins State Department ausgedehnt, wo man sonst im Umgang mit den Bündnispartnern eher nachsichtiges Wohlwollen zeigt.

Klage eines leiteden Beamten dieses Ministeriums: „Es kommt einfach nichts aus Europa, nicht einmal politische Aggression. Wir geben zu, daß wir auf derartige aggressive Initiativen zuweilen falsch reagieren und über mangelnde Loyalität klagen, doch lieber das, als der Anblick eines zu vorsichtigen und müden Kontinents, wo man politisch zwar immer noch berechenbar reagiert, aber zu wenig agiert. Es herrscht kein politischer Unternehmungsgeist mehr in Westeuropa. Statt dessen ist oft ein wehleidiger Pessimismus und Skeptizismus anzutreffen."

Man zeigt bei solcher Kritik nicht auf einen Bündnispartner, sondern meint das ganze Rudel. Die Kritik basiert nicht auf bestimmten Vorgängen in einzelnen europäischen Staaten und hat auch nicht ihre Wurzel im eher mühsamen Konsens zur Weltraumverteidigung Präsident Reagans, mit dem man in Washington durchaus zufrieden ist.

Es ist ein prinzipieller Tadel, der das Fehlen einer außenpolitischen westeuropäischen Gemeinsamkeit und den allgemeinen Mangel an Initiative beklagt. Aus diesem Tadel heraus wird beispielsweise erst die Kampagne des Senators Sam Nunn begreiflich. Nunn ist keineswegs der anti-europäische Nörgler, als der er oft dargestellt wird. Der Ursprung seiner Kritik geht tiefer: sie richtet sich gegen die Passivität und die Neigung der Westeuropäer, sich außen- und sicherheitspolitisch zu sehr auf andere zu verlassen.

Passivität mag ein harter Vorwurf sein angesichts der eher hektisch zu nennenden Reisetätigkeit einiger westeuropäischer Diplomaten. Das Problem nur ist: politische Reisen bedeuten noch lange nicht politische Bewegung. Das Bemerkenswerte an dieser westeuropäischen Reisediplomatie, gleichviel, ob sie sich in Richtung Osten oder Südamerika hin erstreckt: Die westeuropäischen Partner haben heute bei dieser Tätigkeit wesentlich mehr Spielraum, als sie ihn etwa unter einem Außenminister Kissinger besaßen, aber sie nutzen ihn nicht entsprechend.

Der eher selbstentschuldigend gemeinte Gegentadel der Europäer gegenüber der außenpolitischen Aktivität Washingtons, daß eben dieser „drive" ebenfalls oft nur Bewegung darstellt, aber das Konzept einer neuen „internationalen Ordnung" vermissen lasse, fällt auf sie selbst zurück: eine neue internationale Ordnung braucht aktive Partner. Andernfalls gerät sie leicht in den Verdacht eines Diktats.

„Man muß an kleine Schritte glauben“

Politische Bewegung in Richtung auf eine Nahost-Friedenslösung hat eine SPD-Delegation in Israel ausgemacht. Ein Besuch, bei dem die Gäste vor allem zuhörten.

Von PETER PHILLIPS

Die warme Frühlingssonne beschien ein sich in warmen Farben gekleidetes Panorama. Doch für die Sozialdemokraten mit dem Fraktionsvorsitzenden Hans Jochen Vogel an der Spitze, die zwischen den niedrigen Bäumen dahinschritten, verbot es sich, dem paradiesischen Bild mit ihren Mienen zu entsprechen. Denn sie gingen durch die „Allee der Gerechten“ im israelischen National-Heiligtum Yad Vashem, einer Allee, deren viel zu wenige Bäume jeweils für einen gepflanzt wurden, der verfolgten Juden Zuflucht gegeben hatte. Nach deutschen Namen muß man lange suchen. Probst Heinrich Grüber ist einer von ihnen.

Yad Vashem – das biblische Prophetenwort gab diesem Ort den Namen: „Ich werde dir einen Namen geben und einen Ort in den Mauern Israels“. Den Millionen von Deutschen ermordeten Juden ist diese Gedenkstätte gewidmet. Der von Vogel mit schwarz-rot-goldener Schleife an der Ewigen Flamme niedergelegte Kranz wirkte fast unwirklich, umgeben von den Ortsnamen der Verbrechen: Treblinka und Auschwitz, Sobibor und Majdanek.

Das Herz verkrampft sich beim Anblick der Dokumente der gemeinsamen Vergangenheit, der Fotos sinnlos leidender Kreaturen, bis aufs Skelett gepeinigter und abgemagerter Erwachsener, schreckhafter, ungläubiger großer Kinderaugen. Und man denkt: Wie kann jemand, dem diese Bilder des Schreckens noch lange den Mund vor Scham verschließen, die Vorstellung an sich herankommen lassen, daß sich wieder deutsche Waffen-Mündungen auf jüdische Menschen richten?

„Man muß an kleine Schritte glauben“, sagt später der Jerusalemer Bürgermeister Teddy Kollek zu seinem alten Freund Vogel, der ebenso wie die ihn begleitenden Abgeordneten Gerhard Jahn, Helga Timm, Katrin Fuchs und Heinz Westphal seit vielen Jahren regelmäßig nach Israel kommt. Dieser Satz des im Herbst 20 Jahre amtierenden Bürgermeisters paßt zu den Eindrücken von Yad Vashem, auch wenn er in ganz andere Richtung zielte: auf das sich immer mehr normalisierende Zusammenleben von Palästinensern und Juden in Jerusalem. Man muß die zarte Pflanze des Sich-aneinander-Gewöhnens „die ganze Zeit pflegen“, beschreibt es Teddy Kollek, „sie hat noch nicht sonderlich tiefe Wurzeln“.

Dieses Verhältnis war vor allem das Thema der westdeutschen Besucher in den vier Tagen. Sie kamen, wie es Vogel immer wieder versicherte, um zu fragen, um zuzuhören, um durch ihre Fragen vielleicht etwas anzustoßen, aber nicht um zu unterrichten und gute Ratschläge zu erteilen. Sie trafen Chaim Herzog, den Staatspräsidenten, Ministerpräsident Shimon Peres und seinen Stellvertreter Yitzhak Shamir, sie gingen in den Auswärtigen Ausschuß zu Abba Eban, aber sie sprachen auch mit zwei einflußreichen Palästinensern: dem ehemaligen Bürgermeister von Ramallah auf dem Jordan-Westufer, Karim Khalaf, und dem früheren jordanischen Verteidigungsminister und heutigen E-Werk-Direktor Anwar Nusseda, der einst wie jetzt in demselben Haus in Ost-Jerusalem wohnt.

Während nebenan der Muezzin zum Gebet rief, sprach der Hussein-Vertraute Nusseda gegenüber Vogel von den Problemen der Palästinenser, von ihrem Streben nach einem „ehrenvollen Frieden“ für die „palästinensische Nation“. Er dämpfte beim Kaffee allen Optimismus der deutschen Gäste. Der soignierte Herr, Repräsentant einer der einflußreichsten Familien in der Region und Eton-Schüler, sprach wohl auch ganz eindeutig im Sinne Husseins, als er alle Pläne für eine „Konföderation“ zwischen einem Palästinenser-Staat auf dem Jordan-Westufer und Jordanien ablehnte. Eine „Union“, in die die Palästinenser leichter zu integrieren wären, war sein Petitum.

Ganz anders dreieinhalb Stunden vorher der Arafat-Vertraute Karim Khalaf. Durch das gerade in seiner Kargheit eindrucksvolle Bergpanorama war die sozialdemokratische Auto-Karawane von Jerusalem nach Jericho gefahren, vorbei an Beduinenzelten und Ziegenherden, die die wenigen Grashalme in der zerklüfteten Einöde abgrasen. Khalaf, dem als Bürgermeister von Ramallah vor wenigen Jahren ein Bein „weggebombt“ wurde, ist ganz Orientale: gastfreundlich, redegewandt, überfließend. „Wir sind bereit, Israel in den Grenzen von 1967 anzuerkennen“, beteuerte er ein ums andere Mal. Durch Vogels Nachfrage entsteht plötzlich in den Bergen n Jericho ein direkter Dialog zwischen dem Palästinenser und dem mitgereisten Internationalen Sekretär der in Israel regierenden Arbeiterpartei.

Derartiges war's wohl auch vor allem, was Vogel zu dem ersten Resümee brachte, daß sich vieles „bewegt“ habe, daß Fortschritte auf dem Weg zu einer Nahost-Friedenslösung zu erkennen seien. Er wurde bestärkt in diesem Eindruck in Jerusalem selbst, an einem für die Christen bedeutenden Ort: Auf dem Berg Zion, bei den Benediktinern, erhielt er profunde Auskunft über die Lage, von keiner Voreingenommenheit geprägt. Das Kloster, das auf dem Boden der ersten urchristlichen Gemeinde errichtet wurde, hat sich im Laufe der Jahre zur inoffiziellen Begegnungsstätte auch von Juden und Palästinensern entwickelt. Auch hier erfüllt sich das Teddy-Kollek-Wort: „Man gewöhnt sich daran, miteinander zu leben.“ Staatspräsident Herzog sprach davon, daß sich „Schritt für Schritt etwas bewegen kann“. Man werde eine „Koexistenz organisieren“.

Immer wieder fallen die Stichworte Waffenlieferungen und „Auschwitz-Lüge“. Die historische Hypothek ist belastend. Man sieht es an Kleinigkeiten, daß zum Beispiel auf Stundenplänen in den Schulen Deutsch nicht auftaucht. Man hört es von dem ausgleichenden Abba Eban, dem ehemaligen Außenminister, der Vogel gegenüber die Sorge zum Ausdruck brachte, „daß es in der deutschen Politik schon wieder welche gibt, die glauben, sie könnten zur Vergangenheit good bye sagen“.



Seit vielen Jahren kommt der SPD-Fraktionsvorsitzende Hans-Jochen Vogel nach Israel, um alte politische Kontakte aufzufrischen und Informationen über neue politische Entwicklungen aus erster Hand zu sammeln. Herausragender Gesprächspartner war dabei diesmal Ministerpräsident Shimon Peres. FOTO: AFP



Nach der Schlacht um Mitternacht: Die FDP-Senatskandidaten Rexrodt, Schmalz-Jacobsen und Vetter (v.l.) FOTO: DPA

Wie Zeus schleuderte Oxfort seine Blitze – und ging unter

Die Feier der 8,4 Prozent Wählerstimmen in Berlin mißriet der FDP auf ihrem Landesparteitag zur unbarmherzigen Abrechnung der Flügel und Gruppen. Im Beisein von Generalsekretär Haussmann schlugen die Berliner Liberalen den Weg nach links ein.

Von H.-R. KARUTZ

Eigentlich schien vor dieser „Nacht der Wahrheit“, in der das rhetorische Skalpell ins Fleisch des innerparteilichen Gegners glitt, alles in bester Ordnung zu sein: Eberhard Diepgen, vom 18. April an wieder Regierender Bürgermeister, hatte eigenhändig die letzte Barriere beiseite geräumt. Wie vorhersehbar, mußte er sich dem FDP-Druck beugen und den stellvertretenden FDP-Chef Günter Rexrodt als einen der künftig mächtigsten Männer im Senat als Finanzminister akzeptieren. Rexrodts Nominierung durch die 250 FDP-Delegierten – nachts mit neun Zehnteln der Stimmen erfolgt – war ebenso unstrittig wie die Namensvorschläge Horst Vetter (Umweltschutz) und Cornelia Schmalz-Jacobsen aus München (Familie/Jugend).

Doch des Abends brach er wieder durch, der eigentümlich masochistische Hang – speziell der Blau-Gelben an der Spree – zur Selbstverstümmelung und zur bis an die Grenze der Gerichtsverwertbarkeit reichenden Ehrverletzung. Die Neigung, das 8,4-Prozent-Votum vom 10. März „in den Abfalleimer zu werfen“ (ein Delegierter). Das seltsame Getriebensein zu „exhibitionistisch quälenden Personaldebatten“ (Hans-Günter Hoppe).

Unter den fahlen Neonstrahlern der Messehalle 14 B entfaltete sich zugleich aber auch das faszinierende Schauspiel, wie ein Mann, einem Rufer in der Wüste gleich, um seine politische Ehre kämpfte, die er beschädigt sah. Mit der forensischen Kühle eines brillanten Juristen ging Hermann Oxfort, Galionsfigur der alten Parteimitte, mit seinen Widersachern ins Gericht, die ihm am Sonntag abend mit 8:4 Stimmen in der im voraus über diesen Coup einigen Fraktion einen rüden, stillosen und zweifellos unangemessenen Abschied bereitet hatten.

Oxfort, vor vier Jahren – als er zum Wendemanöver von der SPD zur CDU riet – von seinen Gegnern als „Schlachtschiff“ tituliert, ging kämpfend unter. Vorher nahm er vor allem Fraktions- und Landeschef Walter Rasch, seinen politischen Ziehsohn, und Berlins FDP-Bundestagsabgeordneten Hans-Günter Hoppe ins Visier. Nur mühsam konnten sie sich auf diesem Parteitag über Wasser halten. Beide sind durch Oxforts Darstellung, wie er sie von den zeitlichen und inhaltlichen Abläufen rund um seine Abwahl gab, beschädigt.

„Ich mache mir keine Illusionen über die Aussichtslosigkeit meines Kampfes, aber ich bin ihn meinen Freunden und Wählern schuldig“, rief Oxfort. Er warf Rasch vor, sich an der „törichten und unwahren“ Kampagne angeblich mangelnder Liberalität Oxforts beteiligt und ihm persönliche Gespräche nach der Wahl abgeschlagen zu haben. Er hielt ihm vor, bei seiner politisch durchaus legitimen Abwahl jedoch gegen das Gebot von „Anstand und Fairneß“ verstoßen zu haben. Im Wahlkampf habe Rasch bewußt auf Oxforts Einsatz verzichtet. Über das Verhalten seines alten Weggefährten Hoppe gab Oxfort unwidersprochen die Darstellung, noch am Freitag vor seiner Abwahl habe ihm Hoppe erklärt, Rasch könne sich doch „nicht als Brutus“ betätigen. „Notfalls wollte Hoppe mit Martin Bangemann zusammen hier auf diesen Parteitag kommen!“ – Um Oxfort zu helfen …

Bei Oxforts Plädoyer gegen Heuchelei, Zweideutigkeit, Täuschung und Betrug am Wähler – mit dem Namen Oxfort hatte die Partei noch bis ins Wahllokal hinein geworben – lag eisige Stille über dem Saal. Ein Zeus schleuderte seine Blitze. In den Gesichtern von FDP-Generalsekretär Helmut Haussmann und der bayerisch-berlinischen Senatskandidatin Cornelia Schmalz-Jacobsen spiegelte sich die Fassungslosigkeit über Ab- und Hintergründe der Berliner FDP.

Der Braut, die abermals der CDU zugeführt werden sollte, war der Myrthenkranz überdies beträchtlich verrutscht – nach links.

Denn Oxforts Kritik zielte über die eigene Rechtfertigung hinaus: Er zwang die 250 Delegierten zum politischen Bekenntnis. Sollte weiterhin die von Weizsäcker und Oxfort markierte Mittelbahn, die „progressive Mitte“ (Haussmann) oder die Schneise links von der CDU durch die neue, erst 1982/83 „gewendete“ Berliner FDP eingeschlagen werden? Soll künftig ein kalkulierter Konfrontationskurs mit einer „deutlicheren liberalen Handschrift“ (Walter Rasch) vorgegeben und die Union im Detail auch ausgepunktet werden?

Diese Frage, nicht Oxforts Wohl und Wehe, hatten die Delegierten zu entscheiden: Mit 155:86 Stimmen verweigerte das höchste FDP-Gremium einem der angesehensten Männer Berlins, im Senat zu bleiben. Rasch schlug jedenfalls zur selben Stunde, da Bangemann bei der CDU in Essen vorbeischaute, andere Töne an als der Parteichef. Er sieht im Berliner Bündnis kein „Ehegelöbnis auf Ewigkeit“, wo Bangemann eine „historische Aufgabe“ formulierte. Man „verströme sich nicht in gegenseitiger Liebe“, der Koalitionsvertrag bestehe „im wesentlichen aus dem FDP-Text“, die Partei habe mit Finanzen „das entscheidende Ressort“ im neuen Senat besetzt.

Eberhard Diepgen, den Bräutigam, wird's schaudern. Kein Oxfort mehr im Senat, eine nicht kalkulierbare, zu drei Vierteln eher sozial- als christlich-liberal gestimmte Fraktion im Nacken.

Na, dann regiert mal schön, hätte wohl Theodor Heuss gesagt.

WIE WAR DAS?

Gorbatschow als Gast der DKP

Von WERNER KAHL

Sein Name steht in keiner Gästeliste der SED-Parteikongresse und Paradefeste des Staatsratsvorsitzenden. Die SED-Führung konnte denn auch Michail Gorbatschow nach seiner Wahl nicht als alten Bekannten feiern. Der neue Kreml-Chef hat offenbar der „DDR“ bisher keinen Besuch abgestattet, zumal es für den lange Zeit für die Landwirtschaft in der UdSSR zuständigen Funktionär seit der Zwangsenteignung der Bauern mit der Aufsicht über die gleichgeschalteten „DDR“-Kolchosen keine Schwierigkeiten gab.

Bevor der Sprecher von Radio Moskau den aufgeregt lauschenden DKP-Funktionären an Rhein und Ruhr die Ernennung Gorbatschows bestätigte, wurden dort schon die Flaschen geschwenkt. Die DKP-Führung hatte frühzeitig auf den einstigen Mähdrescherfahrer aus Stalins Heimat gesetzt. Vor einigen Wochen veröffentlichte das DKP-Blatt „UZ“ bereits eine Buchanzeige, in der das Autorengespann „Tschernenko/Gorbatschow“ auffällig plaziert war. Ob die Genossen im Düsseldorfer Parteihaus nun das richtige Gespür für die Stimmengewichtung im Kreml hatten oder durch den sorgfältig abgeschirmten Parteinachrichtendienst vorbereitet worden waren – das Zentralorgan der Zehntelprozentpartei konnte jetzt stolz verkünden: „Michail Gorbatschow – seit Jahren ein Freund der DKP“.

Vor fast zehn Jahren tauchte nämlich Gorbatschow in Deutschland auf. Ohne in Ost-Berlin zu landen, reiste er zur DKP nach Nürnberg. Dort repräsentierte er die KPdSU am 7. Mai 1975 bei einem Festakt der deutschen Kommunisten anläßlich des 30. Jahrestages der deutschen Kapitulation. Gorbatschow war damals Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU und Abgeordneter des Obersten Sowjets, der als nächste Stufe auf seiner Karriereleiter den Vorsitz im Auswärtigen Ausschuß anstrebte, den er dann auch erreichte. Seine Reisen führten ihn vor allem nach Fernost, Frankreich, Portugal, deren Kommunistische Partei von Moskau gehätschelt wird, und nach England. Die DKP-Führung nahm auf dem Nürnberger Fest die unverbindliche, mehrdeutige Versicherung entgegen: „Wir, die sowjetischen Kommunisten, verfolgen aufmerksam euren Kampf.“

Nach dem vergeblichen Einsatz in der „Friedensbewegung“ bemüht sich die DKP-Führung jetzt, mit einer „Friedensliste“ Boden zu gewinnen. Parteichef Mies, nur zwei Jahre älter als Gorbatschow, rechnet sich sogar Chancen aus, seine Position trotz anhaltender Erfolglosigkeit zu festigen.

Im Düsseldorfer Parteihauptquartier spricht man vielmehr von dem in absehbarer Zeit – aus Altersgründen bedingten – „Aussteiger“ in Ost-Berlin: Erich Honecker. Die bei der SED anstehende Verjüngungskur läßt Mies nach eigener Selbsteinschätzung für die Sowjets unentbehrlicher denn je erscheinen.

Großer Vertrauensbeweis für den Kanzler in Essen / Auftritt von Bangemann stieß nicht bei allen Delegierten auf Verständnis



Konnte sich gegen Walter Wallmann nicht durchsetzen: Professor Kurt Biedenkopf FOTO: POLY-PRESS

Ein Trostpflaster für Biedenkopf

WILM HERLYN, Essen

Die Delegierten des CDU-Parteitages in Essen flochten den Siegern Lorbeerkränze, mit Verlierern gingen sie bei der Stimmabgabe hart ins Gericht. Bundeskanzler Helmut Kohl *statteten sie mit einem deutlichen* Vertrauensbeweis aus: Er erhielt 667 Ja-Stimmen, was einem Zustimmungsgrad von 93,6 Prozent entspricht. Die 45 Nein-Stimmen sollten offensichtlich den Mißmut einiger *Delegierter dokumentieren, die* neben dem Thema des Parteitages „Frauen in Beruf, Familie und Politik" die Probleme der Bewältigung der Arbeitslosigkeit behandelt wissen wollten.

Sein Generalsekretär, Heiner Geißler, schaffte ein Traumergebnis von 95,2 Prozent. Vor vier Jahren noch votierten „nur" 89 Prozent der Delegierten für ihn. Damit stärkt die Partei Geißler den Rücken, der im Herbst seine Doppelbelastung als Familienminister aufgeben wird, um sich voll auf die Bundestagswahl 1987 zu konzentrieren.

Mit weitaus größerer Spannung wurde die Wahl der sieben Stellvertreter Kohls erwartet. Dabei setzte sich Walter Wallmann gegen den westfälisch-lippischen Vorsitzenden, Professor Kurt Biedenkopf, durch. In dem Gremium war der Platz Richard von *Weizsäckers* freigeworden. *Die* Arbeit von Norbert Blüm und Gerhard Stoltenberg belohnten die Delegierten, indem sie die beiden Politiker auf „Rang eins und zwei" der Vertreter Kohls setzten.

Dahinter schon rangiert Bernhard Worms, der rheinische CDU-Vorsitzende, der mit diesem hervorragenden Votum gestärkt in die Auseinandersetzung mit dem nordrhein-west*fälischen SPD-Ministerpräsidenten* Johannes Rau, der auch einer der Stellvertreter von Willy Brandt ist, am 12. Mai bei der Landtagswahl ziehen kann.

Bei den Wahlen zum Bundesvorstand überraschte es niemanden, daß mit Abstand die meisten Stimmen auf den Regierenden Bürgermeister von Berlin, Eberhard Diepgen, entfielen. Für Biedenkopf mag es ein Trost*pflaster sein, daß er in dieses Gremi*um mit der vierthöchsten Stimme wiedergewählt wurde. *Erstmals den* Sprung in den Bundesvorstand schafften auch vier Frauen: Helga Wex, Renate Hellwig, Roswitha Verhülsdonk und die Wirtschaftsexpertin Christa Thoben; Birgit Breuel wurde wiedergewählt.

Nur mit Mühe schaffte als 20. Mitglied, Bundesminister Christian Schwarz-Schilling, die Hürde. Aufsehen erregte, daß der Staatsminister im Bundeskanzleramt, Friedrich Vogel, mit seiner Kandidatur scheiterte, wie auch der Sprecher der rheinischen *CDU-Bundestagsabgeordne*ten, Hans-Peter Schmitz. Auch die Wahl des Bundesschatzmeisters fiel demonstrativ überzeugend aus: Walther Leisler Kiep, der in seinem Rechenschaftsbericht feststellen konnte, daß die CDU aus ihrer Finanzkrise herausgekommen und nun schuldenfrei sei, wurde in seinem Amt bestätigt.

Späth: Bin ich auf dem falschen Parteitag?

Von WILM HERLYN und THOMAS KIELINGER

Die CDU erlebte am Mittwoch abend die Inszenierung einer parteihistorischen Uraufführung: Die Vorsitzenden der CDU und FDP, Helmut Kohl und Martin Bangemann, Koalitionspartner in Bonn, trafen sich auf dem Podium zu kräftigem Händedruck. Die Demonstration der Gemeinsamkeit kontrastierte mit der nicht übermäßig geräuschvollen Solidarität für das CDU-Wahlkampfgespann in Nordrhein-Westfalen, Worms und Biedenkopf. Dazu regten sich in der Union Zweifel, ob die Partei mit der Bangemann-Umarmung nicht noch mehr Stimmen an die FDP abgebe als bisher schon. Kohl aber ist zuversichtlich: Das Volk fühlt er hinter sich.

Die Großleinwand in der Gruga-Halle projizierte das Gesicht des Bundeskanzlers in den Saal, wie er da spitzbübisch-gespannt in sich hineinlächelte, während FDP-Chef Martin Bangemann die Delegierten des CDU-Parteitages ansprach. Die historische Stunde, die Innovation war eingebrochen in die Hürde des Parteitagsbrauchtums dieser Republik. Die Miene des CDU-Vorsitzenden verriet auch jene Spannung, die einer spüren muß, der ohne Sicherheitsnetz über das Hochseil geht.

Aber der Kanzler wagte dieses Ereignis, das er und Martin Bangemann vor etwa einem Monat gemeinsam ausgeheckt hatten („Machen wir's doch wie in Italien, wo die Koalitionspartner sich auch immer gegenseitig *auf ihren Parteitagen besuchen"), mit* der Unbekümmertheit des sich seiner Instinkte sicheren Parteiführers.

„Ich habe die Kompetenz zu entscheiden, daß dieses Signal vor unserem Parteitag richtig und wegwei*send ist", sagte Kohl in einem* Gespräch mit der WELT. „Diese Kompetenz leite ich davon ab, daß ich der Bundeskanzler bin, der die 50-Prozent-Marke Zustimmung in der Bevölkerung erreicht. Wenn Sie in Ihren Redaktionsstuben mit Spekulation und Exegesen an meiner Entscheidung herumdeuteln, so sage ich Ihnen: Die Masse der Bürger steht hinter mir. Das entscheidet. Hier geschah ein demonstrativer Akt der Ge*meinsamkeit, unserer gemeinsamen* Politik."

Spekulationen und Exegesen: Die brauchte die Presse dem Kanzler gar nicht zu liefern, die wogten wie ein vielstimmiger Chor um den Vorsit*zenden herum. Zu Kohls Linken* machte Heiner Geißler das unglücklichste Gesicht seiner Laufbahn. Ministerpräsident Späth, während der Bangemann-Rede ins Pressezentrum stürzend, sprudelte heraus: „Bin ich *denn auf dem falschen Parteitag* gelandet? Gegen den Kerl habe ich noch vor ein paar Jahren gekämpft."

Späth, Geißler und Co. waren erst kurz vor dem Parteitag über das Kohl-Bangemann-Stoßtruppenunter*nehmen instruiert worden. Die* Reaktionen fielen nicht gerade überschwenglich aus. Dabei spürte jeder an der Entschlossenheit des Kanzlers, daß hier nichts mehr umzukehren war. Geißler versuchte immerhin, und mit Erfolg, den Auftritt Bangemanns bis nach den Wahlgängen zum Vorsitzenden, dem Generalsekretär und den Stellvertretenden Vorsitzenden hinauszuschieben. Er fürchtete, daß Kohl, wäre Bangemann schon mittags ans Podium getreten, womöglich nicht nur 45 Nein-Stimmen, sondern deren 100 (wenn nicht mehr) gegen sich aufgebracht hätte.

Die Gemeinsamkeit mit dem Koalitionspartner FDP zu demonstrieren schien vielen abwegig an einem Tag, wo der im harten Landtagswahlkampf stehende CDU-Spitzenkandidat für Nordrhein-Westfalen, Bernhard Worms, dem eigenen Kanzler überhaupt erst einmal über die Lippen gekommen war.

Und hatte nicht Helmut Kohl selber, in deutlicher Übernahme eines Grundgedankens von Heiner Geißler, *in seinem eigenen Referat intoniert*, die CDU habe „keine Stimme mehr zu verschenken"? Hier stand nun der Rattenfänger höchstpersönlich, der CDU-Stimmen-Klau Martin Bangemann, vor den Volksparteitagsdelegierten und wünschte ihnen Glück – „ohne Hintergedanken", wie er dementierte. Wie, so raunte es durch die verstörten Reihen des braven CDU-Fußvolkes, soll sich das bürgerliche Lager denn vermehren, wenn bestenfalls Stimmen von einem zum anderen Partner geschaufelt werden?

„Früher hieß es: Gebt Eure Zweitstimmen der FDP. Jetzt ist es offenbar o. k., wenn wir die FDP gerade*heraus heiraten", stichelte ein nam*hafter Berliner Delegierter, der die FDP, mit der er es in Berlin zu tun hat, gerne eine „Chaoten-Partei" nennt. „So eine Schnapsidee", ächzte er. „Wenn ich Worms wäre, würde ich die hier jetzt aber frikassieren."

Auch der CSU-Vize, Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann schlug in seinem Grußwort in diese Kerbe. Ohne direkt auf Bangemann einzugehen, sagte er, im Wahlkampf gebe es keine Koalitionen, Koalitionen würden erst hinterher gebildet. „Wer den Endlauf gewinnen will, darf vorher nicht zur Blutspende gehen", sagte Zimmermann mit Blick auf die NRW-Wahl am 12. Mai.

Mit unverblümtem Wohlgefallen schnupperte der Sprecher des SPD-Vorstandes, Wolfgang Clement, die Blume des Ereignisses: „Martin Bangemann auf dem CDU-Parteitag: Der Falschparker hat heute bei den Leihstimmenhändlern seine Visitenkarte abgegeben. Das konservative Rotationsverfahren soll als nächstes offensichtlich in Nordrhein-Westfalen angewandt werden. Fortsetzung nachzulesen bei Werner Zeyer, Modell Saar."

Tief getroffen von dem Erscheinen Bangemanns mußte sich Kurt Biedenkopf fühlen, der an diesem Tage – und schon im Vorfeld des Parteitages selber – nur bittere Früchte erntete. „Die Abrechnung kommt am 12. Mai", orakelte der wenige Stunden zuvor um seine Hoffnungen Betrogene. In der Tat hob sich die Bangemann gegenüber gezeigte Generosität der Parteispitze auffallend gegen die Ungnade ab, in die man den Vorsitzenden des CDU-Landesverbandes Westfalen-Lippe stieß, nur wenige Wochen vor der Landtagswahl am 12. Mai.

Eigentlich hatte Biedenkopf den Parteitag in seinem Sprengel, nach Dortmund, ziehen wollen. Das Präsidium lehnte ab. Eigentlich wollte er bei der Eröffnung in Essen wenigstens ein Grußwort sprechen. Das *Präsidium lehnte ab*. Eigentlich wollte er wieder einer der Stellvertreter Helmut Kohls werden. Die Delegierten lehnten ab. Eigentlich wollte er die Partei davon überzeugen, daß man doch einem Sieger Wallmann nicht noch Geschenke nachzuwerfen brauche, daß doch die Solidarität, auch die personelle Solidarität, vor dem Datum im Mai von strategischer Bedeutung sei. Der Parteitag sah es anders.

Man dekorierte Worms mit dem hinter Blüm und Stoltenberg drittbesten Präsidiumsplatz und ließ Biedenkopf, wie schon so häufig zuvor, am Wegrand stehen. Dafür durfte der kluge Kopf das Plenum noch einmal rhetorisch fesseln, als auch er dem Parteitag die entscheidende, die Blüm-Kohl-Richtung, wies: „Wir dürfen hier nicht auseinandergehen, ohne ein entscheidendes Wort zur Bewältigung der Arbeitslosigkeit zu sagen." Aber was mit richtigen Worten, denen nur ungnädige Entscheidungen gegen den Kandidaten folgten, für das Worms-Biedenkopf gewonnen wurde – das muß vorerst dem Zweifel überlassen bleiben.

Unbeantwortet blieb bei vielen Beobachtern die Frage, ob Bangemann denn in seiner eigenen Partei schon stark genug ist, um der Koalition so viel Gemeinsamkeit anbieten zu können. Wird sich das Signal von Essen prägend auf die rechtspolitischen Liberalen in der FDP auswirken? Und treten dann nicht Profilneurosen bei denen auf, die sich dem Gebot der Gemeinsamkeit allzu machtvoll unterworfen fühlen? Mit dem eigenen Präsidium hatte Bangemann seinen Schritt nicht einmal abgesprochen, jedoch mit Genscher. Der, abwägend wie immer, sagte dies und jenes, und Bangemann machte sein Spiel.

Einfach pragmatisch, heißt es aus seiner Umgebung. Weil er noch frisch im Geschäft sei, in jener Phase, in der man solche Dinge am besten machen könne. Und im gemeinsamen Blick auf 1987 sekundiert jemand aus der Umgebung Helmut Kohls.

Als die beiden beleibten Vorsitzenden auf dem Podium ihre Embonpoints einander näherbrachten und sich über den dazwischen kaum mehr *sichtbaren Abstand die Hände reich*ten, spürten Kritiker und Zustimmende zugleich, daß hier, fast spielerisch, ein historisches Bündnis gewagt wurde.

Kohl, Genf und das SDI-Projekt

BERNT CONRAD, Bonn

Bundeskanzler Helmut Kohl hat es als möglich bezeichnet, daß die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf die Einführung weltraumgestützter Waffensysteme überflüssig machen könnten. Mit dieser Feststellung auf dem Essener CDU-Parteitag hat Kohl die Verwirklichung der Strategischen Verteidigungsinitiative (SDI) Präsident Reagans distanzierter beurteilt als in seiner Grundsatzrede auf der Münchner Wehrkunde-Tagung am 9.2.1985.

In München hatte Kohl die hinter dem SDI-Projekt stehende Philosophie grundsätzlich gebilligt, indem er erklärte: „Ausgangspunkt ist der Gedanke, von einer Abschreckungsstrategie der gesicherten gegenseitigen nuklearen Vernichtungsfähigkeit zu einem gesicherten Schutz des eigenen Landes zu gelangen." Allerdings hatte er hinzugefügt, es sei noch zu früh, die strategische Raketenabwehr abschließend zu bewerten, und er hatte es als entscheidend bezeichnet, daß die USA „vor einer eventuellen Phase der Entwicklung bzw. der Einführung derartiger Systeme mit der Sowjetunion in Verhandlungen einzutreten gedenken".

Diese „Offenhaltung" der Entscheidung über die Verwirklichung des SDI-Projekts, „und zwar in beiden Richtungen", hat Kohl jetzt in Essen bekräftigt. Neu war jedoch der Satz: „*Je mehr es in Genf* gelingen sollte, die nuklearen Offensivwaffen in Ost und West einschneidend zu reduzieren, desto überflüssiger könnte es werden, weltraumgestützte Systeme zu stationieren."

Die Perspektive, daß eine Genfer Vereinbarung mit den Sowjets die Realisierung eines Weltraumdefensivsystems und damit den von Kohl in München erwähnten „gesicherten Schutz des eigenen Landes" überflüssig machen könnte, ist bisher von der Reagan-Administration nicht in Aussicht gestellt worden. Vielmehr hat Washington – neben der radikalen Reduzierung der Lang- und Mittelstreckenraketen - die dringende Absicht bekundet, in Genf mit den Sowjets darüber zu diskutieren, wie beide Seiten neue Verteidigungstechnologien entwickeln können, um in beiderseits kontrollierter Weise von den Gefahren wegzukommen, die aus einer alleinigen Abhängigkeit von der Drohung mit massiver Vernichtung resultieren. So formulierte es Sonderberater Paul Nitze am 4.3.1985.

US-Vizepräsident Bush hat am Mittwoch in Washington gegenüber Theo Waigel (CSU) erklärt, die Europäer brauchten im Zusammenhang mit SDI weder eine „Abkopplung" noch einen technologischen Vorsprung der USA befürchten. Bush versicherte außerdem, daß die Bündnis-Partner umfassend über das SDI-Projekt informiert würden.

Mertes warnt NATO vor Konflikt über Mittelamerika

dpa, Bonn

Die USA und Westeuropa sollten sich zu einer sinnvollen Arbeitsteilung ihrer Politik gegenüber Mittelamerika entschließen, forderte der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Alois Mertes (CDU), in einer Rede vor dem „Rat für Auswärtigen Beziehungen" in New York.

Er warnte ausdrücklich vor „Mißverständnissen" zwischen den USA und den westeuropäischen Verbündeten über die notwendige Politik ge*genüber den zentralamerikanischen* Staaten. Sie könnten zu einer schwerwiegenden Belastung für das Nordatlantische Bündnis werden. In diesem Zusammenhang sprach Mertes auch von „Verständigungsschwierigkei*ten" mit den USA, die zu mehr gegen*seitiger Information und Konsultation veranlassen sollten.

Hoffnungen sah der CDU-Politiker in einer positiven Reaktion der USA auf die Versuche der Europäischen Gemeinschaft, zusammen mit Zentralamerika und den vier den Contadora-Staaten zu einer Zusammenarbeit zu gelangen. Es gebe Anzeichen, daß diese Initiative in Washington als *„konstruktiv und hilfreich" empfun*den werde. Nach Ansicht des Staatsministers sollten die Staaten Mittelamerikas allerdings nicht nach einem einheitlichen Muster einer Dritte-Welt-Politik behandelt werden. Die Antwort falle für jedes Land verschieden aus.

„Menschenrechte, nicht Grenzen, sind Gradmesser"

DW. Bonn

Der Bundesvorsitzende der Schlesischen Jugend, Hartmut Koschyk, hat als Gradmesser der deutsch-polnischen Beziehungen „nicht die gegenwärtig nicht lösbare Grenzfrage, sondern die menschenrechtliche Lage in Schlesien und anderen Teilen Ostdeutschlands" bezeichnet.

Bundeskanzler Kohl habe zu Recht darauf hingewiesen, daß die 1,1 Millionen im polnischen Machtbereich lebenden Deutschen dieselben Men*schenrechte und Grundfreiheiten* genießen müßten wie die in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Polen, sagte Koschyk gestern in Wolfenbüttel. Daß in solchen Fragen auch mit kommunistischen Staaten *schrittweise Verbesserungen* erzielt werden könnten, beweise das Beispiel Ungarn, wo zumindest der Gebrauch der Muttersprache erlaubt sei.

Für die Schlesische Jugend unterstützte Koschyk den kürzlich von Bundeskanzler Kohl vorgetragenen Vorschlag, ein deutsch-polnisches Jugendwerk zu gründen. Mit einem Jugendaustausch ergäbe sich langfristig die Möglichkeit der Begegnung *zwischen jungen Westdeutschen* und Ostdeutschen, die ja auch am gesellschaftlichen Leben in der Volksrepublik Polen teilnähmen. An den Kanzler richtete Koschyk den Appell, dafür zu sorgen, daß auf beiden Seiten niemand von einem solchen Austausch ausgegrenzt würde.

EKD-Kritik an feministischer Theologie

idea, Hamburg

Der Präsident im Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Hartmut Löwe, hat sich kritisch gegenüber der neuen feministischen Theologie geäußert. Im „Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt" warf er dieser heftig umstrittenen theologischen Richtung vor, die Bibel „perspektivisch verkürzt" zu lesen. Die feministische Theologie sei ein „breites Sammelbecken von teilweise unvereinbaren Strömungen", neuaufgelegten Mythen von Muttergottheiten, schwärmerischen Kulten um Erotik und Sexualität und Überwindung eines unbiblischen Patriarchalismus. Oft komme es zu Fehlurteilen, weil jede Herrschaft des Mannes als Unterdrückung der Frau mißinterpretiert werde. Demgegenüber gebe es in der Bibel wie auch in der Frömmigkeitsgeschichte einen „Schatz" an weiblichen Erfahrungen und Möglichkeiten. Löwe hält der feministischen Theologie jedoch zugute, daß sie „programmatisch die Frauengestalten der Bibel ins Bewußtsein hebe".

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Sowjet-Diplomat in Neu-Delhi erschossen

DW. Neu-Delhi

Der sowjetische Diplomat Wladislaw Tschitritschenko ist gestern in der Nähe der UdSSR-Botschaft in Neu-Delhi erschossen worden, teilte die indische Polizei mit. Zwei Männer waren auf einem Motorrad dem Wagen des Diplomaten gefolgt und hatten mindestens sechs Schüsse auf das Fahrzeug abgefeuert. Tschitritschenkos Frau und der Fahrer des Wagens erlitten bei dem Anschlag Schnittwunden.

Die sowjetische Botschaft bestätigte auf Anfrage lediglich, daß ein Mitarbeiter der Wirtschaftsabteilung der Botschaft erschossen worden sei. Unklar war zunächst, ob zwischen dem Anschlag und dem Verschwinden des sowjetischen Diplomaten Igor Gescha ein Zusammenhang bestand. Von Gescha, der dritter Sekretär an der Botschaft in Neu-Delhi war, fehlt seit Sonntag jede Spur, und er ist möglicherweise entführt worden. In Presseberichten der letzten Tage war jedoch auch die Spekulation laut geworden, daß Gescha sich abgesetzt haben und untergetaucht sein könnte.

Tschitritschenko ist bereits der zweite ausländische Diplomat, der in den letzten drei Monaten in Neu-Delhi einem Mordanschlag zum Opfer fiel. Am 27. Dezember war der stellvertretende britische Botschafter Percy Norris erschossen worden. Zu dem Anschlag bekannte sich eine „Revolutionäre Organisation Sozialistischer Moslems". Sie begründete die Tat damit, daß Norris ein Spion gewesen sei.

In den vergangenen Jahren sind mehrfach Anschläge auf Fahrzeuge und Gebäude sowjetischer diplomatischer Missionen verübt worden, bei denen zum Teil schwerer Sachschaden entstand. Derartige Vorfälle ereigneten sich in West-Berlin, Paris, Athen und New York. Im März 1980 detonierte eine Bombe im sowjetischen Generalkonsulat im West-Berliner Stadtteil Zehlendorf. Im vergangenen Jahr wurde auf die Residenz der sowjetischen UNO-Botschaft in New York ein Bombenanschlag verübt. Auf das Wohnzimmer des UNO-Botschafters Oleg Trojanowski waren bereits im November 1981 zwölf Schüsse abgegeben worden. In Paris wurde im selben Jahr auf zwei der sowjetischen Botschaft gehörende Autos ein Brandanschlag verübt. Die Fahrzeuge brannten aus.

Gorbatschow verführt den Osten nicht zur Euphorie

Belgrad erwartet kein Wunder, Warschau hofft auf Rücksicht

CARL GUSTAF STRÖHM, Wien

Der neue sowjetische Parteichef Michail Gorbatschow ist von den meisten kommunistischen Führungsgarnituren Ost- und Südosteuropas mit freundlichen Erwartungen und Hoffnungen, von einigen aber auch mit einem gewissen Mißtrauen begrüßt worden. Allerdings fehlt im kommunistischen Machtbereich jene Euphorie, wie sie sich in manchen Medien des Westens breitgemacht hat.

Die jugoslawischen Kommunisten etwa weisen darauf hin, daß Gorbatschow noch vor schweren inneren Problemen stehe, bevor er sich durchgesetzt haben wird. Mit Belgrad, wo die Schwerfälligkeit kommunistischer Apparate im allgemeinen und des Kremls im besonderen gut bekannt ist, hofft man, daß es Gorbatschow gelingen werde, die von Andropow anvisierten Reformen der sowjetischen Wirtschaft und vielleicht auch des sowjetischen Systems wieder aufzunehmen. Doch geben die Jugoslawen auch zu erkennen, daß sie sich von Gorbatschow keine Wunder erwarten.

Besonders zufrieden mit der neuen Moskauer Entwicklung scheinen Polen und Ungarn zu sein. Die Jaruzelski-Führung hofft offenbar, daß der neue Mann im Kreml mehr Verständnis für die diffizile polnische Situation aufbringen werde als seine Vorgänger, und daß Gorbatschow auch mehr Autorität gewinnt, um den ständigen Druck zu mildern, dem Warschau durch seinen „großen Bruder" im Osten immer wieder ausgesetzt ist.

Eigenwillige Außenpolitik

In Budapest hat man sich schon vor einem Jahr, als Tschernenko gerade Generalsekretär geworden war, auf Gorbatschow eingestellt. Der Chefredakteur der Budapester Parteizeitung „Nepszabadsag" erklärte damals gegenüber einer japanischen Zeitung, Gorbatschow sei der kommende Mann.

Manches spricht dafür, daß gewisse Eigenwilligkeiten der ungarischen Außenpolitik – angefangen von der Betonung einer eigenständigen Position Budapests bis zur Erklärung des stellvertretenden Außenministers Roska, es gebe Meinungsdifferenzen im Warschauer Pakt – bereits auf das Ereignis des Ausscheidens von Tschernenko „programmiert" war.

Die Ungarn brachten noch zu Lebzeiten Tschernenkos einen Sammelband mit Reden und Aufsätzen sowohl des inzwischen verstorbenen wie auch des inzwischen neu ernannten Parteichefs der KPdSU heraus – ein Zeichen dafür, daß man sich in Budapest seiner Sache ziemlich sicher war.

Jetzt erwartet man mit Spannung, wer von sowjetischer Seite als Delegationschef auf dem bevorstehenden Kongreß der ungarischen Partei in Budapest auftreten wird – und was der sowjetische Gast zu sagen hat. Vor zehn Jahren war Breschnew persönlich gekommen. Vor fünf Jahren schickte er Kirilenko. Würde jetzt Gorbatschow nach Budapest kommen, wäre das eine kleine Sensation – allerdings spricht der Moskauer Terminkalender eher dagegen.

Behutsame Reform

Die Kadar-Linie einer behutsamen Reform könnte jetzt durch den neuen Mann in Moskau Auftrieb erhalten. Die zweite Generation der „Kadaristen", die nun bald das Ruder übernehmen wird, sieht in Gorbatschow offensichtlich „ihren Mann" und hofft, daß er sich durchsetzt.

Weitaus komplizierter ist die Situation der Tschechoslowakei. In Prag war bereits Andropow mit Mißtrauen betrachtet worden. Es ist kaum anzunehmen, daß Gorbatschow hier auf größere Begeisterung stößt. Die tschechoslowakischen Kommunisten, die sich stets bemüht haben, als die absolut Sowjettreuen aufzutreten, haben offenbar jetzt das Gefühl, durch die Ereignisse in der Sowjetunion überholt und an den Rand gedrückt worden zu sein. Anders als etwa die „DDR", die ja ursprünglich auch auf die harte Linie in Moskau gesetzt, dann aber rasch umgeschwenkt hatte, haben sich die Tschechen nicht rechtzeitig umorientieren können.

Die bulgarische KP hat in den letzten Jahren viel einstecken müssen: vom Papst-Attentat bis zur Frage der türkischen Minderheit ist alles mögliche an ihr hängengeblieben. Bulgarien war Tschernenkos Lieblingsland. Ob Gorbatschow an der Sofioter Politik den gleichen Gefallen findet, bleibt abzuwarten. Bleiben am Schluß noch die Rumänen: sie sagen fast gar nichts – und warten ab.

„Maritimes Bewußtsein" von Bonn gefordert

Von W. WESSENDORF

Wenn es um die deutschen Seehäfen geht, spotten norddeutsche Politiker aller Couleur gern: „Der Deutsche sitzt mit dem Gesicht zu den Bergen und mit dem Rücken zur Küste". Hinter dem Spott steckt bitterer Ernst. Milliardenbeträge, in den vergangenen Jahren in die modernsten Anlagen der großen Seehäfen investiert, sollen sich durch höhere Erträge auszahlen.

Der Markt ist da. Das Umschlagsaufkommen an der kontinentalen Nordseeküste gleicht einer prachtvollen Sahnetorte. Die 1983 (das sind die jüngsten zur Verfügung stehenden Zahlen) in den fünf Universalhäfen Hamburg, Bremen/Bremerhaven sowie Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen ein- und ausgeschifften 395 Millionen Tonnen Güter entsprechen einem 12,5 Prozent-Anteil an allen Frachten, die weltweit über Häfen umgeschlagen wurden.

Und von diesem lukrativen ständig weiter aufgehenden Kuchen wollen sich die deutschen Seehäfen mit Rückendeckung der Politiker ein größeres Stück abschneiden. Dafür müssen allerdings Hürden aus dem Weg geräumt werden die einer Wettbewerbsgleichstellung mit dem grenzüberschreitenden Verkehr im Wege stehen.

Der Bundesrat will heute über eine Gesetzesinitiative entscheiden, die von der „Konferenz Norddeutschland" der vier Küstenländer Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg und Bremen eingebracht worden ist. Die „große norddeutsche Koalition" aus CDU und SPD regierten Ländern hat dabei die Bundesregierung und die Lobby der Gütertransportunternehmen gegen sich. Sie pochen auf eine freiwillige Liberalisierung der Transporttarifstruktur. Die starre deutsche Verkehrsordnung, die keine freie Preisbildung erlaubt und auch die Quoten festschreibt, soll nicht aufgehoben werden.

Hamburg, 1984 erstmals in den kleinen Kreis der Containermillionäre vorgedrungen, und die bremischen Häfen verzeichnen stolze Steigerungsraten. Doch immer mehr hochwertige und damit ertragsintensive Güter werden von den sogenannten AA-Häfen Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen umgeschlagen.

Das Bremer Institut für Seeverkehrswirtschaft und -logistik hat die Entwicklung der in ihrer infra- und Suprastrukturgleichen mit modernsten Anlagen ausgerüsteten Universalhäfen untersucht. Christel Heideloff stellt in ihrer Studie, der Zahlen aus den Jahren 1973 bis 1983 zugrunde liegen, fest: 1973 zogen die ARA-Häfen 83,9 Prozent des gesamten Umschlags auf sich. Zehn Jahre später waren es immer noch 81,4 Prozent. Indes: Im hartumkämpften Transitverkehr steigerten die Westhäfen ihren Anteil von 26 Prozent (1973) auf 37 Prozent (1983) am Gesamtaufkommen.

Dazu trug ganz wesentlich die Verlagerung des seewärtigen Außenhandels der Bundesrepublik bei. Güter aus dem Binnenland, vor allem aus Nordrhein-Westfalen, werden verstärkt über die ARA-Häfen mit dem Spitzenreiter Rotterdam umgeschlagen. Die bremischen Häfen sind dabei einem besonders harten Wettbewerb ausgesetzt, da die europäische Verkehrspolitik Antwerpen und Rotterdam einseitig begünstigt.

Landesbericht Bremen

Denn der Verkehr auf dem Rhein Richtung Westhäfen nimmt auf Grund der Tarif- und Abgabenfreiheit für die internationale Wasserstraße ständig zu. „In den noch geltenden Bestimmungen und Tarifen für den Transport per Binnenschiff und Lastkraftwagen über die grüne EG-Grenze liegen die größten Wettbewerbsverzerrungen", sagt Helmut Detken, Geschäftsführer der Bremischen Hafenvertretung. Im grenzüberschreitenden Verkehr würden die ARA-Häfen einseitig begünstigt.

Die vom Bremer Institut erarbeiteten Zahlen untermauern dies. Das gilt auch für Hamburg. Von den 1973 insgesamt in den fünf Universalhäfen umgeschlagenen Gütern (464,4 Millionen Tonnen) entfielen 299,3 Millionen Tonnen allein auf Rotterdem. Der Rest verteilte ich wie folgt: Antwerpen 69,8 Millionen, Hamburg 49,3 Millionen, bremische Häfen 25,4 Millionen und Amstedam 20,6 Millionen Tonnen.

Während Bremen/Bremerhaven und Amsterdam in der Dekade bis 1982 ihre Anteile behaupten konnten, Hamburg 1979 mit 61,2 Millionen Tonnen den größten Zuwachs erzielte und 1983 auf 48,5 Millionen Tonnen absank, verschob sich das Gewicht zwischen Rotterdam und Antwerpen.

Rotterdam blieb trotz Verluste 1983 mit 223,9 Millionen Tonnen Spitzenreiter. Der belgische Konkurrent legte aber mächtig zu (auf 77,4 Millionen Tonnen).

Die weltweit verbesserte Konjunktur, die starke Ausweitung des Welthandels und der Höhenflug des amerikanischen Dollars haben eine vierjährige Flaute in den deutschen Seehäfen zwar beendet, doch die Umschlagzuwachsraten bringen auf der Ertragsseite noch kein adäquates Hoch. Hauptpunkt ist der Hinterlandverkehr aus den deutschen Bundesländern, dessen Zu- und Abläufe einer starren nationalen Reglementierung unterliegen. Lediglich im Transitverkehr gilt die freie Marktwirtschaft, werden Tarife ausgehandelt. Die bremischen Häfen Beispielsweise gleichen Restriktionen aus dem binnendeutschen Hinterlandverkehr durch Zu- und Anlieferungen aus Österreich, der Schweiz und den Ostblockländern aus, denn dabei ist die Grenze durchlässig wie bei den liberalen Bedingungen für den binnendeutschen Verkehr zu den Westhäfen an Rhein und Schelde.

Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Uwe Barschel fordert als Vorsitzender der „Konferenz Norddeutschland" denn auch mehr „maritimes Bewußtsein in der deutschen Politik". Das Nordsüd-Gefälle in der Einschätzung der Bedeutung der Seehäfen für die bundesdeutsche Politik und Wirtschaft beginne gleich hinter Hannover. Deshalb der Schulterschluß der Küstenallianz.

Ihrer Initiative zur Gesetzesänderung und mehr Liberalisierung in der Transportverordnung der Bundesrepublik räumen Hafenexperten aus Bremen und Hamburg aber wenig Chancen ein. Die vom Transportgewerbe zum Unterlaufen eines neuen Gesetzes gemachten Vorschläge, die vom Bundesverkehrsminister geschützt werden, seien nur Make up und würden die Wettbewerbssituation für die deutschen Seehäfen nicht verbessern.

Die Hafenexperten wollen forciert die Randbedingungen für den Hafenkampf um jede Tonnage optimieren. Das bedeutet einmal mehr Lagerkapazität in den Freihäfen für den Containerumschlag. Christel Heideloff stellt in diesem Zusammenhang fest, daß der Transitverkehr über ARA-Häfen – Zwischenlagerung inbegriffen – sogar auf 55 Prozent in zehn Jahren gestiegen sei.

Zum anderen soll mit Einsatz modernster Informationstechniken und Datenübertragungsdiensten Zu- und Ablaufverkehr, Umschlag und Lagerung von Gütern noch reibungsloser gestaltet werden. Hamburg und Bremen ziehen dabei neuerdings an einem Strang und haben eine entsprechende Studie in Auftrag gegeben.

Trotz dieser Anstrengungen bleibt Christel Heideloff in ihrer Studie skeptisch: „Die Entwicklung der Häfen ist durch die ungünstigen Wettbewerbsbedingungen des Hinterlandverkehrs noch völlig offen. Hinzu kommt die Aufnahme des Rund-um-die-Welt-Dienstes". Amerikanische und Fernostreeder haben solche Dienste schon aufgelegt. Hamburg ist dabei einbezogen, Bremen allerdings ausgeklammert.

„Dieser weltumspannende Verkehr strebt auch weltweite Verkehrssammel- und -verteilerfunktionen an", erklärt Hans Ludwig Beth vom Bremer Institut für Seeverkehrswirtschaft und -logistik. Der Institutsleiter sieht darin ebenfalls erhebliche Konsequenzen für den Inlandtransport. Beth: „Das weist auf einen noch härteren Überlebenskampf hin".

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Fraglicher Begriff

„Der Vorbehalt bleibt"; WELT vom 7. März

Professor Scholz weist in seinem Artikel nach, daß für die vier Siegermächte die staatliche Einheit Deutschlands prinzipiell fortbesteht, der Friedensvertragsvorbehalt sich auf Deutschland in den Grenzen vom 31. 12. 1937 erstreckt und in diesem Umfang die deutsche Frage offen ist.

Inwieweit dann aber eine unterschiedliche Bindung der Alliierten in bezug auf die verschiedenen Teile Deutschlands bestehen soll, belegt Professor Scholz an Hand von Vertragstexten nicht. Der Deutschlandvertrag bezieht sich nicht nur auf die DDR, das kann man nirgends aus dem Text herauslesen, Professor Ekkart Klein ist bezüglich der unterschiedlichen Bindungswirkungen der Alliierten entgegengesetzter Meinung.

Die Einführung des Begriffes „administrative Souveränität" für das befristete Teilrecht der VR Polen in den ostdeutschen Provinzen erscheint nicht besonders glücklich. Dieser Begriff ist international nicht üblich. Mit dem völkerrechtlichen Begriff „Souveränität", den auch der Internationale Gerichtshof mit der Bezeichnung territoriale Souveränität für das Gebietseigentum benutzt, *ist behutsam umzugehen.*

Der Altmeister des Völkerrechts, Verdroß, belegte in Beispielen aus jahrhundertelanger Staatenpraxis das oft Jahrzehnte andauernde Auseinanderklaffen zwischen dem Teilrecht, zeitweise Gebietshoheit (im Zivilrecht dem Besitz vergleichbar) und dem Vollrecht der territorialen Souveränität (völkerrechtliches Gebietseigentum). In den letzten Jahren gab es dazu zugunsten des ursprünglichen Eigentümers Verträge z. B. über Okinawa, die Panamakanalzone und Hongkong. Ungelöst ist dieser Zustand für die Gebiete östlich von Oder und Neiße und die Kurilen. Viele deutsche Rechtslehrer folgen dieser Unterscheidung von Verdroß. Der Warschauer Vertrag wollte und konnte nicht die „Souveränität" Polens in den Gebieten östlich von Oder und Neiße bestätigen. Die Denkschrift der Regierung Brandt/Scheel zum Vertrag verweist auf die Notwendigkeit einer späteren friedensvertraglichen Regelung der Gebietsfrage. Ebenso taten das Jalta und Potsdam, vor allem aber der frei vereinbarte Deutschlandvertrag. Der Artikel IV des Warschauer Vertrages läßt ihn ausdrücklich unberührt. Die Siegermächte beharrten auch zu den Ostverträgen auf ihrer Verantwortung für Deutschland als Ganzes bis zu friedensvertraglichen Regelungen, die Westmächte auf der Fortgeltung der Vierer-Erklärung von 1945, die von Deutschland in den Grenzen von 1937 ausgeht. Es gibt keine Rechtsgrundlagen für eine unterschiedliche Behandlung von Teilen Deutschlands. Deshalb hat das Bundesverfassungsgericht auch am 7. 7. 1975 entschieden, den Ostverträgen könne nicht die Wirkung beigemessen werden, daß die Gebiete östlich von Oder und Neiße aus der Zugehörigkeit zu Deutschland entlassen und fremder Souveränität unterstellt sind. Der allgemeine Satz von der Souveränität der Staaten aus der Präambel des Warschauer Vertrages ist im operativen Teil des Vertrages in bezug auf die Gebiete östlich von Oder und Neiße nicht wiederholt und nicht konkretisiert. Man sollte mit diesem Begriff nicht Verwirrung stiften.

Im übrigen sind alle Staatsorgane bis zur freien Entscheidung des deutschen Volkes an einer unterschiedlichen Behandlung von Teilen Deutschlands durch das Wahrungs- und Offenhaltegebot des Grundgesetzes sowie die Bestimmungen von Art. 7 Abs. 1 des Deutschlandvertrages, insbesondere aber auch durch die Treue zum fortbestehenden Deutschland gehindert. Ohne die völkerrechtliche Zulässigkeit des gebietlichen Bezugs geriete auch Artikel 116 und 16 des Grundgesetzes über die eine deutsche Staatsangehörigkeit ins Wanken.

Dr. Herbert Czaja, MdB

Geistesverwirrer

„Leserbrief: Einmischung"; WELT vom 6. März

Da ich bereits vor 13 Jahren dafür plädiert hatte, Herrn Böll politisch nicht ernst zu nehmen, freut es mich besonders, daß diesem nach dem allzu frühen Ableben unseres verehrten Matthias Walden nunmehr in Professor Steinbuch ein kompetenter Herausforderer mit Bekennermut *erwachsen ist.*

Dieser „Dichter", der bereits im Jahre 1966 unseren Staat verunglimpfen zu müssen glaubte („Dort, wo der Staat gewesen sein könnte oder sein sollte, erblicke ich nur einige verfaulende Reste von Macht, und diese offenbar kostbaren Rudimente von Fäulnis werden mit rattenhafter Wut verteidigt."); der Anfang der siebziger Jahre die terroristische Mörderbande um Baader und Meinhof zu verteidigen bemüht war („Es ist eine Kriegserklärung von verzweifelten Theoretikern, von inzwischen Verfolgten und Denunzierten, die sich in die Enge begeben haben, in die Enge getrieben worden sind und deren Theorien weitaus gewalttätiger klingen, als ihre Praxis ist."); der die Berichterstattung der „Springer-Presse" über diese Terroristen als „Aufruf zur Treibjagd" bezeichnete; der den Extremisten-Erlaß als eine „Schändlichkeit" apostrophierte; der die Meinung vertrat, Unternehmer seien „Raubtiere, die hinter Gitter gehören": Dieser prominente Geistesverwirrer hat sich nach meiner festen Überzeugung um den Terrorismus verdient gemacht, und deswegen sehe ich ihn als einen der herausragenden Jugendverführer der Nachkriegszeit an.

Ich hoffe jedenfalls, daß es Prof. Dr. Steinbuch gelingen möge, ihm im Rahmen einer Fernsehdiskussion – sofern unsere linken Medienbeherrscher eine solche zulassen – die Maske des Biedermannes herunterzureißen und damit auch jenen die Augen zu öffnen, die sich bisher von Bölls schriftstellerischer Begabung blenden ließen!

E. Hügel, Grefrath

Wort des Tages

„Autorität und Freiheit sind keineswegs Gegensätze, und einem Autoritätsverlust entspricht kein automatischer Freiheitsgewinn. Vielmehr leben wir bereits seit geraumer Zeit in einer Welt, in welcher dem fortschreitenden Autoritätsverlust eine ebenso evidente fortschreitende Freiheitsbedrohung entspricht."

Hannah Arendt; amerik. Autorin (1906–1975)

Scheidungsrecht

„Blüm droht mit Eingriffen des Staates"; WELT vom 7. März

Sehr geehrte Damen und Herren,

die bedrohliche Kostenentwicklung im Gesundheitswesen läßt Rückschlüsse auf unsere kranken *bzw. durch Gesetze krankgemachten* Menschen zu. Der Düsseldorfer Internist r. Klaus Laros hat eine Umfrage unter geschiedenen Unterhaltsverpflichteten veröffentlicht, die gesundheitliche und soziale Folgen nach Ehescheidungen wiedergibt. Er ist bei seinen Untersuchungen zu so markanten Ergebnissen gekommen, daß Politiker nicht nur nachdenklich werden sollten: Es besteht „Handlungsbedarf".

Das Scheidungsfolgenrecht beinhaltet lebenslange Kämpfe um Unterhalt. Das wünschen die Interessenverbände der Juristen so, die sich um gesamtsoziale Bezüge sowie emotionale Abläufe und Wirkungen im Menschen nicht scheren. In der Bundesrepublik ist die Ehe ein Geschäft:

Man kann sich einen sozialen Stand erheiraten sowie mühelos „erscheiden". Zur Kasse gebeten wird lebenslänglich der Höherrangige, womit man ihn physisch und psychisch bewußt verstümmelt. Er wird durch die Verpflichtung, selbst das „Untermieterverhältnis" seines Expartners zu unterstützen, so gedemütigt, daß es mit der ärztlichen Verordnung von Tranquilizern nicht mehr abgetan ist.

Wenn der Verpflichtete dagegen zu seiner vermeintlichen Aufrichtung wieder heiratet und eine neue Familie gründet, dann passiert Unglaubliches: Alle Steuervergünstigungen, die Familienpolitiker für die Familie ausgeben, sind zu 3/7 an den Expartner abzuliefern. Selbst auf das Wohngeld und die personenbezogenen Schwerbeschädigtenzulagen für den gesundheitlich bereits Erlegenen haben es die Richter mit dem Taschenrechner abgesehen. Kinder aus zweiten Ehen sind chancenlos.

Ich selbst bin eine Betroffene und brachte es bei dieser „Fachbehandlung" durch die Juristen bereits auf Erwerbsunfähigkeitsrente. Es ist an der Zeit, daß Sozialpolitiker öffentlich dazu Stellung nehmen, wie sie die zunehmende Erkrankung unseres Volkes durch „Recht und Gesetz" den Beitrags- und Steuerzahlern gegenüber rechtfertigen. Parasiten machen krank. In der Medizin werden sie bekämpft. Sozial- und Rechtspolitiker haben viel von Medizinern zu lernen.

Hochachtungsvoll
R. Reimann, Hamburg 80

Personalien

AUSWÄRTIGES AMT

Neuer Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Norwegen wird Dr. **Alfons Böcker**. Böcker, 1926 in Lünen geboren, studierte Jura und Volkswirtschaft. Zunächst war er Landgerichtsrat in Nordrhein-Westfalen. 1962 ging er in das Auswärtige Amt. Von 1963 bis 1965 war er in der deutschen Botschaft in Bagdad eingesetzt. Anschließend erfolgte seine Versetzung nach Aden, wo er bereits als Botschafter tätig war. Zurück in die Zentrale entschied er sich für ein Studium am Royal College of Defence Studies. Von 1970 bis 1974 war Dr. Böcker an der deutschen Botschaft in London. Von 1974 bis 1978 leitete er das Nahost-Referat im Auswärtigen Amt. Danach wurde er Ständiger Vertreter des Botschafters in London. Von 1981 bis 1983 war er Gesandter und Stellvertretender Leiter der NATO-Vertretung in Brüssel. Anschließend ging er als Botschafter nach Bagdad.

GEBURSTAGE

Heute feiert der ehemalige Geschäftsführer der Messe- und Ausstellungs-GmbH Köln, **Karl Ferdinand von der Heyde**, seinen 75. Geburtstag. Er lebt heute in Köln-Bayenthal. Der gebürtige Hamburger und gelernte Bankkaufmann war im Bankwesen und in der Industrie tätig, bevor er 1947 eine leitende Position bei der Hannover-Messe übernahm. Von 1953 bis 1975 war von der Heyde Geschäftsführer der Messe- und Ausstellungs-GmbH Köln. Von der Heyde hat die Konzeption der auf eine oder wenige Branchen beschränkten internationalen Fachmessen mitentwickelt und zielstrebig den Aufbau der verschiedenen Kölner Veranstaltungen verwirklicht. Von der Heyde gab auch den Anstoß zur Gründung der FKM, der Gesellschaft zur freiwilligen Kontrolle von Messe- und Ausstellungszahlen, im Jahre 1965.

*

Er liebte die Klassiker und wollte auch das Publium in sie verliebt machen; als ein Bewahrer wurde er attackiert von den Veränderern, die zu Beginn der 70er Jahre im Theater ihre große Stunde hatten: Der Regisseur **Ulrich Erfurth**, der heute seinen 75. Geburtstag bei Hamburg feiert. In Wuppertal geboren, bewarb er sich auch dort als Regieassistent am Theater. Er bekam den Posten und debütierte bald, 1932, mit dem „Weibsteufel" von **Max Schönherr**. Zum Schauspieler und Regisseur war er inzwischen avanciert, und das blieb er, bis ihn **Gründgens** 1935 nach Berlin holte. 1949 holte ihn Gründgens wieder an das Düsseldorfer Schauspielhaus, und er nahm ihn mit, als er 1955 umzog an das Schauspielhaus in Hamburg. 1964 nahm Erfurth eine Professur an der Folkwang-Schule in Essen an und wurde 1965 Regievorstand, Vizedirektor und Regisseur am Wiener Burgtheater, Professor am Reinhardt-Seminar und Dozent für Film und Fersehen an der Wiener Universität. 1968 trat er die Nachfolge von **Harry Buckwitz**, Generalintendant der Städtischen Bühnen zu Frankfurt am Main, an – bis 1971. Außerdem leitete er die Hersfelder Festspiele von 1965 bis 1975.

*

Der Mitherausgeber der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung" (FAZ), **Jürgen Eick**, feiert am Sonntag seinen 65. Geburtstag. Eick, der aus Dresden stammt, studierte Nationalökonomie und ist bereits seit 1946 in der Zeitungsbranche tätig. Seit Anfang 1946 nahm der promovierte Volkswirt an den Vorbereitungen zur Gründung der „Wirtschafts-Zeitung" in Stuttgart, der späteren „Deutsche Zeitung", teil und arbeitete bis 1948 in der Redaktion dieses Blattes. Nach einer Tätigkeit als Wirtschaftsredakteur in der „Mainzer Allgemeine Zeitung" wechselte er 1949 zu der damals neugegründeten „Frankfurter Allgemeine Zeitung", deren Wirtschaftsteil er leitete. Nachdem **Erich Dombrowski** 1962 aus dem Herausgebergremium der FAZ ausgeschieden war, trat Eick an diese Stelle. Er gilt als Spezialist für Konjunkturpolitik, industrielle Führungstechnik, chemische Industrie, Handels- und Konsumentenfragen. Neben seiner journalistischen Arbeit trat Eick mit wirtschaftstheoretischen Schriften und Büchern hervor. Dazu gehören unter anderem die wirtschaftskritische Studie „Wenn Milch und Honig fließen" und „Das Jahrhundert des kleinen Mannes".

*

Als erster „Fernsehpastor" in der Bundesrepublik Deutschland eroberte er vor 30 Jahren die Mattscheibe für die Kirche, Propst **Peter Hansen Petersen**, der seinen 85. Geburtstag feierte. Heute lebt der evangelische Kirchenmann, der das „Wort zum Sonntag" in Deutschlands Wohnstuben bekanntmachte, auf der nordfriesischen Ferieninsel Föhr. Die christliche Fernsehbotschaft im Abendprogramm der ARD ist neben dem Rate-Dauerbrenner „Was bin ich?" und der Tagesschau eine der ältesten deutschen Fernsehsendungen. Den ersten Versuch unternahm Petersen zusammen mit den weltlichen Kollegen des neuen Mediums in der Adventszeit 1952 in Hamburg-Ochsenzoll. Bereits der zweite Versuch, zunächst ein Gottesdienstausschnitt, wurde vom damaligen Nordwestdeutschen Rundfunk ausgestrahlt. Erst nach einer Reihe weiterer Tests lief das „Wort zum Sonntag", das der energische Nordfriese in der Zeit von 1954 – 1965 sprach.

WAHL

Der Verband Nordwestdeutscher Zeitungsverleger (VNZV) hat auf seiner Jahrestagung in Hannover den bisher jüngsten Vorsitzenden in der Verbandsgeschichte gewählt: Den 37 Jahre alten Verleger **Ewald Dobler** von der „Alfelder Zeitung". Dobler tritt an die Stelle des bisherigen Vorsitzenden **Gerhard Zimmermann** von der Verlagsgesellschaft Madsack. Vertreter von Dobler wurden **Klara Engelberg** (Rhauderfehn), **Herbert Huster** (Cuxhaven-Otterndorf), **Günther Niemeyer** (Hameln) und **Alexander Wanke** (Hannover).

VERANSTALTUNG

Abdul Waheed, neuernannter Botschafter Pakistans in Bonn, gab seinen ersten Empfang anläßlich des 45. Nationalfeiertages seines Landes. Mehr als 500 Personen versammelten sich in der schönen Residenz in Königswinter. Unter den Gästen: Als Vertreter der Bundesregierung war der Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Dr. **Jürgen Warnke**, vom Auswärtigen Amt der Chef des Protokolls, **Werner Graf von der Schulenburg**, und aus dem Bundesministerium für Verteidigung Staatssekretär Dr. **Lothar Rühl**. Botschafter Waheed ist zum dritten Mal an der pakistanischen Botschaft in Bonn, 1963 bis 1967 und dann, als Gesandter, von 1977 bis 1981. Dazwischen liegen Stationen in Daressalam, Rangun, Wien, Dakar und Rom.

Am 18. März 1985 verstarb im 88. Lebensjahr

Wilhelm Scharnow

Träger des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

Ehrenpräsident des Aufsichtsrates der TUI

Wir nehmen Abschied von einem Mann, dessen Wirken entscheidend dazu beigetragen hat, daß Urlaubsreisen in unserem Land zum Allgemeingut werden konnten. Er war Nestor und Wegbereiter moderner Touristik, weitblickender Gründer unseres Unternehmens und für uns alle Vorbild.

Wir trauern um eine große Persönlichkeit und einen warmherzigen Menschen, der viele Freunde hinterläßt. Ihm gebührt unser aufrichtiger Dank.

Gesellschafter, Aufsichtsrat, Vorstand, Gesamtbetriebsrat und Mitarbeiter der TOURISTIK UNION INTERNATIONAL (TUI)

Die Trauerfeier findet im engsten Familien- und Freundeskreis statt.

Im Sinne des Verstorbenen wird gebeten, von Kranz- und Blumenspenden Abstand zu nehmen und dafür die „Willy-Scharnow-Stiftung für internationale Länderkenntnis der Jugend", Bankkonto Nr. 62 198 bei der Deutschen Verkehrskreditbank AG, Frankfurt/M. (BLZ 501 103 00), mit einer Spende zu bedenken.

Am 18. März 1985 verstarb

Carl Heinrich Knorr

Prokurist i. R.

im 73. Lebensjahr.

Nahezu 30 Jahre war der Verstorbene für die C. H. Knorr AG und unsere Gesellschaft, zuletzt als stellvertretender Verkaufsleiter, tätig, bis er 1976 in den Ruhestand trat.

In dieser Zeit hat er einen wichtigen Beitrag zum Wiederaufbau unseres Unternehmens geleistet.

Sowohl als Vorgesetzter und als Kollege war Herr Knorr stets Vorbild für Einsatzbereitschaft und Loyalität, wie in gleicher Weise für menschliche Wärme und Fürsorge. Seine Fähigkeit, Freund zu sein, hat ihm bei denjenigen, die ihm durch Zusammenarbeit verbunden waren, höchstes Ansehen verliehen.

Wir schulden ihm großen Dank und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

MAIZENA GESELLSCHAFT MBH HAMBURG

Die Trauerfeier findet am Montag, 25. März 1985, um 11.30 Uhr auf dem Friedhof Heilbronn statt.

Nach schwerer Krankheit, die er mit großer Haltung ertragen hat, ging mein über alles geliebter Mann, unser liebevoller Vater, innig geliebter Sohn, unser uns in tiefer Freundschaft verbundener Bruder und Schwager von uns.

Wir haben Ihn nicht verloren, er ist uns nur vorausgegangen.

Raimar von Raven

geb. 3. 1. 1935 gest. 19. 3. 1985

Jutta von Raven geb. Gräfin von Luckner
Ertmar, York und Phillipp von Raven
Hellwig von Raven geb. von Ditfurth
Armgard Laky geb. von Raven
Hellwig von Ditfurth geb. von Raven
Holmar von Ditfurth
Alheidis Gräfin von Bothmer geb. von Raven
Hans Jörg Graf von Bothmer
Gundela Mc. Cabe geb. von Raven
Clarence Mc. Cabe
und alle Angehörigen

2060 Bad Oldesloe, Travenhöhe 11

Trauerfeier am Dienstag, dem 26. März 1985, um 11.30 Uhr in der Christuskirche zu Rethwischdorf.

Anstelle von Kranz- und Blumenspenden erbitten wir eine Zuwendung zugunsten der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger; Sonderkonto Volksbank Bad Oldesloe 44 776, BLZ 230 916 21.

Statt Karten

Am 16. März 1985 entschlief meine liebe Mutter

Alice Mügge

geb. Plitzko

Ruth Koehnecke geb. Mügge

Früher Uelzen und Bad Pyrmont
Hamburg 13, Mittelweg 87

Die Trauerfeier hat im engsten Kreise stattgefunden.

Zur Süderweiterung der Europäischen Gemeinschaft: Wer zahlt die Zeche ? / Der Sachstand in Brüssel

Kaum meßbare Erfolge für die Vorentscheidung

WILHELM HADLER, Brüssel

Am Rande der physischen Erschöpfung befanden sich gestern der italienische Außenminister Giulio Andreotti und seine Mitarbeiter bei den Brüsseler Beitrittsverhandlungen mit Spanien und Portugal. Nach viertägigen jeweils nur kurz unterbrochenen Beratungen hatte der amtierende Ratsvorsitzende der EG zum wiederholten Male seine Nachtruhe opfern müssen, um den Kandidatenländern die Haltung der Gemeinschaft zu einigen strittigen Agrarproblemen zu erläutern.

Nach dem Motto „Man muß das Eisen schmieden, solange es heiß ist", versuchte Andreotti, das zähe Tauziehen um Fischereiquoten, Zollabbauregelungen und Übergangsfristen bis zum Ende durchzustehen. Obwohl der Fortschritt nur nach Zentimetern gemessen werden konnte, schienen auch die anderen Beteiligten entschlossen zu sein, nicht länger auf halbem Weg einzuhalten.

Für Brüsseler Beobachter erstaunlich – hat es bei der seit Sonntag andauernden „Marathonkonferenz" bisher weder Theaterdonner, noch taktisch motivierte Krisenbeschwörungen gegeben. Nur EG-Präsident Jacques Delors schien in der Nacht zum Donnerstag ein wenig die Fassung verloren zu haben, als er den Spaniern ins Gewissen rief, den Bogen nicht zu überspannen.

Im Falle eines Scheiterns der gegenwärtigen Verhandlungsrunde – so Delors – müßten Madrids Unterhändler in einem halben Jahr mit schlechteren Ergebnissen als heute rechnen. „Ich verstehe Carmen, aber die Spanier nicht", meinte er kopfschüttelnd. Die Spanier seien drauf und dran, wichtige Chancen zu verpassen.

Außenminister Fernando Moran beeilte sich denn auch sofort, den Eindruck von Obstruktion zu zerstreuen. „Es gibt nichts mehr, was den Abschluß der Verhandlungen wirklich noch verhindern könnte", meinte er zuversichtlich. Nach seinen Worten konzentriert sich das Beitrittsproblem eigentlich nur noch auf die Frage, wieviel Obst und Gemüse Madrid vom kommenden Jahr an in die Gemeinschaft liefern darf. Aber der Teufel steckt in Brüssel nun einmal im Detail.

Zu den Akteuren, die von Anfang an auf Durchhaltekurs lagen, gehört auch Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher. Er räumte an seinem gestrigen Geburtstag ein, seit langem nicht so lange am gleichen Ort gewesen zu sein wie diesmal.

Genscher äußerte sich optimistisch, daß wenigstens die Fischerei-, Agrar- und Sozialfragen endgültig vom Tisch kommen. Für die Staats- und Regierungschefs, die am 29. und 30. März in Brüssel tagen, wird dann vor allem das Problem der „integrierten Mittelmeerprogramme" übrigbleiben. Von einer ausreichenden Dotierung dieser Hilfsprogramme macht Griechenland seit Monaten seine Zustimmung zur Süderweiterung der EG abhängig.

Bei den Fischereiproblemen ging nach es wie vor um die Quoten und geographischen Fangzonen, die den spanischen Fischern nach dem Beitritt in den Gewässern der Gemeinschaft eingeräumt werden sollen. Madrid hat sich zwar im großen und ganzen damit abgefunden, daß es nur nach einer langen, wahrscheinlich 17jährigen Übergangsfrist freien Zugang zum „EG-Meer" erhält, kämpft aber verbissen um jede Tonne Seehecht und Makrelen. Hinzu kommt, daß auch Portugal die große spanische „Fischerei-Armada" (zwei Drittel der gesamten bisherigen EG-Tonnage) fürchtet.

Beim Obst und Gemüse wünschen die Spanier im Rahmen der ihnen bereits abgerungenen zehnjährigen Übergangszeit am Anfang einen möglichst schnellen und später einen verlangsamten Zollabbau. Diese Forderung ruft nicht nur die Konkurrenten in Frankreich und Italien auf den Plan. Auch die nicht beitrittswilligen Mittelmeerländer sehen in einem solchen Rhythmus für den Zollabbau eine ernste Gefahr für ihre Exporte.

Ob es gelingen würde, diese und eine Reihe von anderen offenen Fragen zu klären, war gestern noch ungewiß. Auch um den Preis einer weiteren Nachtsitzung wollten die Außenminister jedoch den Versuch unternehmen, endgültig Nägel mit Köpfen zu machen. Damit den Regierungschefs, die in der kommenden Woche die Entscheidung zu fällen haben, ein, was die Ware betrifft, fertiges Produkt auf dem Tisch liegt.

Die iberische Einlieger-Wohnung der EG geht auf Kosten der Deutschen und Briten

Von HEINZ BARTH

Glaubt Deutschland, mit seinen nationalen, neutralistischen Impulsen, mit seinen kranken Wäldern und seinen Widersprüchen nicht mehr an die Gemeinschaft?" „Le Monde", auch in ihrer gegenwärtigen Existenzkrise noch immer die einflußreichste Zeitung Frankreichs, ließ sich gewiß nicht unbedacht zu diesem Alarmruf hinreißen. Der Europa-Gedanke muß auf seinem bisher tiefsten Punkt angelangt sein, wenn Bonn von französischer Seite die grotesk klingende Absicht unterstellt werden kann, sich aus der EG zurückzuziehen.

Mehr noch: „Le Monde" schrieb der Bundesregierung die arglistige Taktik zu, einerseits auf die Re-Nationalisierung des „Grünen Europa" – *„das heißt auf seine Zerstörung"* – hinzuarbeiten, andererseits jedoch bedenkenlos die Süderweiterung der EG durch die Agrarwirtschaften Spaniens und Portugals zu betreiben, um damit der deutschen Industrie neue Märkte zu erschließen.

Wenn ein Blatt, das häufig die Meinung französischer Regierungskreise wiedergibt, sich zu so schrillen Attacken gegen Bonn versteigt, ist Gefahr für die Europäische Gemeinschaft im Anzug. Soll der lang hingezogene Streit um die Süderweiterung nicht zu einer Belastung für das deutsch-französische Verhältnis werden, wird der integrationswillige Kern der Gemeinschaft bald Konsequenzen aus der Krise ziehen müssen, zu der die Verhandlungen mit Portugal und Spanien geführt haben.

Zitrussaurer Regen auf die Agrarpolitik

Selbst wenn es gelingt, der Sondersitzung der EG-Regierungschefs, die am 29. März in Brüssel beginnt, ein lose geschnürtes Verhandlungspaket mit einem endgültigen Angebot an die beiden iberischen Länder zu unterbreiten, wird das fünftägige Ringen der EG-Außenminister um mühsame und wenig überzeugende Kompromisse ein spürbares Unbehagen in der Gemeinschaft hinterlassen. Auf die umstrittene Agrarpolitik fällt noch immer zitrussaurer Regen. Die Frage des mediterranen Ausgleichsfonds, der die Mittelmeerländer der EG für die Aufnahme der iberischen Konkurrenz entschädigen soll, hatte der EG-Ministerrat auch am fünften Tag des Brüsseler Marathons noch nicht abschließend behandeln können.

So ist die Annäherung der Standpunkte, zu der Giulio Andreotti, der Ratspräsident und italienische Außenminister, mit seinem spanischen Kollegen Fernando Moran gelangte, noch von dem drohenden Veto Griechenlands überschattet. Athen macht seine Zustimmung zur Süderweiterung von der Verabschiedung des Ausgleichsfonds abhängig, der die Gemeinschaft auf Jahre hinaus mit Milliardenbeträgen belastet und vorwiegend auf Kosten Englands und der Bundesrepublik gehen würde, die mit der Erhöhung ihres Beitrages aus der Mehrwertsteuer von ein auf 1,4 Prozent zur Kasse gebeten wird.

Vor allem wurde die Taktik, mit der Andreotti die Verhandlungen in eine bestimmte Richtung lenkte, zu einem europäischen Ärgernis. Er versuchte, die Verluste, die Italien auf *dem Agrarsektor drohen, auf zweier*lei Art zu kompensieren. Nicht nur durch das sogenannte Mittelmeer-Programm, sondern auch indem er den Spaniern Fischereirechte anbot, die sie ursprünglich nicht verlangt hatten. Die große Armada Spaniens, eine Fischerei-Flotte fast so umfangreich wie die aller EG-Mitglieder zusammen, soll wieder einmal gen England fahren, die französische Küste verschonen, dafür aber ihre Netze im Skagerrak und anderen Nordgewässern auswerfen.

Für Italien hat diese erstaunliche Neuerung, die England, Irland, Dänemark und der Bundesrepublik viel zumutet, den unschätzbaren Vorteil, Frankreich in die mediterrane Front in einem wichtigen Teilaspekt der Verhandlungen einzubeziehen. Wie Gespräche, bei denen mit dieser uneuropäischen Einstellung gefeilscht wird, dem Geist der Gemeinschaft dienen sollen, bleibt das Geheimnis des Ministerrates und seines gegenwärtigen Präsidenten.

Die Bundesrepublik hat sich durch ihr vorschnelles Engagement für die iberische Einlieger-Wohnung der EG in eine schiefe Lage gebracht. Sie darf sich nicht wundern, daß Bonn – seit jeher der Zahlmeister Europas – jetzt die Rechnung von den übrigen Mitgliedern der Gemeinschaft präsentiert wird. Ein tiefes Loch von über sieben Milliarden Mark klafft in ihrem Haushalt von 1985, dem das Straßburger Parlament die Zustimmung verweigerte. Bonn ist in der peinlichen Situation, eine Zeche bestellt zu haben, gegen deren Bezahlung es sich sträubt.

Genschers Konzept von gestern

So wird der weltumkreisende Bundesaußenminister, der so wenig Zeit für die europäische Zukunft erübrigte, nicht länger der Frage ausweichen können, was er sich eigentlich bei seiner EG-Politik gedacht hat. Schon das Europa der Sechs hatte sich als unhandlich erwiesen. Die begrenzten Chancen einer politischen Entwicklung, die es besaß, sind im Europa der Acht verkümmert und im Europa der Zehn an Auszehrung verstorben. Mußte in der Gemeinschaft erst die antisolidarische Zeitbombe des griechischen Vetos ticken, ehe Genscher bemerkte, daß er die Aussichten ihrer politischen Konsolidierung gründlich überschätzt hatte?

Überschätzt hat er auch die sicherheitspolitische Verstärkung, die Bonn sich von der Süderweiterung verspricht. Der Vorwurf ist ihm nicht zu ersparen, daß er sich zu oberflächlich mit den psychologischen Hindernissen befaßt hat, die der europäischen Eingliederung Spaniens entgegenstehen. Seit die Bourbonen vor bald 300 Jahren den spanischen Thron bestiegen, wurde immer wieder versucht, die fundamentalen Differenzen zwischen der spanischen und französischen Mentalität mit dem falschen Trost fortzuwischen: „Ya no hay Pirineos".

Es gäbe keine Pyrenäen mehr? Es wird sie geben, solange sich Spanier und Franzosen an dieser natürlichsten aller Naturgrenzen Europas gegenüberstehen.

Frankos bedeutendste Tat, von keinem Gegner der Diktatur bestritten, war sein Entschluß, dem Land im Zweiten Weltkrieg die Neutralität zu erhalten. Vierzig Millionen Touristen im Jahr werden die Fremdheit, mit der viele Spanier allem Europäischen begegnen, nur langsam abbauen, wenn nicht gar bestärken. Selbst wenn ihnen die EG beide Flügel ihres Tores weit öffnet, steht noch lange nicht fest, daß deshalb Jubelstürme über die kastilische Steppe brausen. Es ist nicht einmal sicher, ob Ministerpräsident Felipe González, selbst mit dem EG-Beitritt im Rücken, den Volksentscheid über den Verbleib Spaniens in der NATO gewinnen kann, auf den er festgelegt ist.

Der gemäßigte Sozialist, der sich vom Willy Brandt zum Helmut Schmidt Spaniens entwickelte, muß in der eigenen Partei und in beiden großen Gewerkschaften, besonders bei den Kommunisten, mit erbittertem Widerstand gegen seine Bündnis-Politik rechnen. Die absolute Mehrheit, mit der er seit 1982 regiert, ja sogar die Einheit der Sozialisten, droht an diesem Konflikt zu zerbrechen. Der Versuch Genschers, Spanien um jeden Preis in die EG zu bringen, hatte von vornherein ideologische Wurzeln. Sie reichen bis zur soziallliberalen Isolation zurück, als es in Bonn darum ging, die Basis des Euro-Sozialismus durch die beiden iberischen Länder zu verbreitern.

Dieses Konzept wurde von Genscher unverändert in die Politik der Wende transponiert. Kein Wunder, daß dieser undifferenzierte Kurs im Lager der Unionsparteien auf scharfe Kritik stößt. Es ist unbefriedigend, daß die Bundesrepublik für die Süderweiterung außer den materiellen Kosten auch einen hohen politischen Preis durch die Unlenkbarkeit der EG zahlen soll, der zu einschneidenden strukturellen Reformen, einer Gemeinschaft mit Zweigang-Getriebe, zwingt. Wer schützt sie davor, daß die Spanier, einmal aufgenommen, ihr Vetorecht ebenso unbedenklich ßbrauchen wie die Griechen? Ob das den Zuwachs an europäischer Sicherheit lohnt, steht dahin. Europa kann das billiger haben, wenn es bei den bilateralen Bindungen der iberischen Länder an die USA bleibt.

Polen wünscht neue Kredite von Bangemann

AFP, Warschau

Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann ist gestern zur Teilnahme an der erstmals seit 1979 wieder tagenden deutsch-polnischen Wirtschaftskommission in Warschau eingetroffen. Polen hat durch seinen Vizeministerpräsidenten Obodowski bereits anklingen lassen, daß es neue Kreditwünsche vorbringen möchte. Die Bundesrepublik Deutschland, die mit einem Handelsvolumen von 5,12 Milliarden Mark im vergangenen Jahr der wichtigste westliche Handelspartner Polens war, ist zugleich mit Forderungen von 4,5 Milliarden Dollar bereits der größte Gläubigerstaat Polens.



Diepgen mahnt FDP: Erfolge nicht zerreden

● Fortsetzung von Seite 1

sung der beiderseitigen Interessen. Ich muß darauf hinweisen, daß letztlich die FDP ein so wichtiges Ressort bekommen und dabei auch auf die Besetzung der Position des Bürgermeisters verzichtet hat.

WELT: *Haben Sie, was den CDU-Teil betrifft, Ihre Personalgespräche abgeschlossen?*

Diepgen: Ich habe sie weitgehend abgeschlossen. Es gibt lediglich noch Fragen, die mit den Überlegungen zur Straffung der Senatsarbeit und der Neuschneidung der Ressorts zu tun haben. Im Hinblick auf Spekulationen zur zweiten Ebene, das heißt zur Frage der Senatsdirektoren, muß ich mit aller Entschiedenheit darauf hinweisen, daß es von mir dazu bisher keine Entscheidungen gibt.

WELT: Wo werden die Schwerpunkte Ihres Regierungsprogramms liegen – Berlin Modell für das Bundesgebiet?

Diepgen: Das ist ein großer Anspruch, aber wir wollen ihm gerecht werden: Berlin, Modell für Entwicklung auch außerhalb der Stadt. Berlin, eine Stadt, die Konzentrationspunkt des Dialoges zwischen Ost und West, Nord und Süd ist. Berlin, eine Stadt, die Wirtschafts- und Arbeitsmarktprobleme mit dem Umweltschutz gemeinsam löst. Berlin, eine Stadt, die ausgebaut wird zur Kulturmetropole und klare Akzente zur Eigenverantwortung der Bürger und zur sozialen Gerechtigkeit setzt.

WELT: Sie haben einmal gesagt, Berlin wolle „Motor" in der innerdeutschen Politik sein. Können Sie das spezifizieren?

Diepgen: Berlin hat ein lebhaftes Interesse an der Fortsetzung des deutsch-deutschen Dialoges und an konkreten Vereinbarungen zur Verbesserung der Situation der Menschen. Wir wollen alle Anstrengungen unternehmen, um diesen Dialog zu fördern. Wir wollen sozusagen die Linie der Deutschlandpolitik mitgestalten und bewegen im Sinne von Fortschritten für die Menschen. Aber ich gehöre auch zu denjenigen, die gerade in der Deutschlandpolitik der Auffassung sind, daß man nicht durch die Definition und das Aufreißen von Problemen die Lösung von Sachfragen behindern darf. Das heißt, ich bleibe dabei, daß in der Deutschlandpolitik manchmal Schweigsamkeit wünschenswerter ist.

„DDR" hofft auf günstige Bedingungen für Swing

Ost-Berlin schöpft Überziehungskredit nicht aus / Westen irritiert

HANS-J. MAHNKE, Bonn

Ost-Berlin hat die eigene Ausgangsposition für die in den nächsten Monaten anstehenden Verhandlungen über die Verlängerung des Swing genannten zinslosen Überziehungskredites im innerdeutschen Handel so verbessert, daß dies in der Bundesrepublik Deutschland zu Irritationen geführt hat. Die „DDR" hat den Kredit im Durchschnitt des vergangenen Monats mit weniger als 100 Millionen Mark in Anspruch genommen, obwohl 600 Millionen vereinbarungsgemäß möglich gewesen wären. An einem Tag war sogar die Bundesbank im Defizit.

Diese Tendenz ist nicht neu. Bereits im vergangenen Jahr nutzte die „DDR" den Swing, als die Obergrenze noch bei 690 Millionen Mark lag, nur zu einem Drittel aus. Überdies hat sie ihre Verschuldung gegenüber der Bundesrepublik 1984 durch verstärkte Verkäufe und geringere Importe um mehr als eine auf rund drei Milliarden Mark abgebaut.

Obwohl sie damit auf eine günstige Finanzierung ihrer Käufe verzichtet – ordert sie in anderen westlichen Industriestaaten auf Kredit, muß sie Zinsen zahlen –, wird dies nicht als Zeichen gewertet, Ost-Berlin sei an diesem Instrument nicht mehr interessiert. Der Swing würde, falls die jetzige Vereinbarung nicht verlängert wird, auf 200 Millionen fallen, die Summe, die 1951 im Berliner Abkommen vereinbart worden war.

Förderung des Handels

Damals sollte der Swing vor allem eine technische Verrechnungsfunktion erfüllen. Da die Zahlungsströme nicht jeden Tag ausgeglichen sind, sollte er zum Ausgleich der Spitzen dienen, damit der Warenaustausch nicht behindert wird. Später wurde in ihm bewußt, was sich in seiner Aufstockung zeigt, ein Mittel zur Förderung des Handels gesehen.

Zu einer Ausweitung der wirtschaftlichen Beziehungen als Grundlage für ein besseres politisches Klima haben sich in jüngster Zeit nicht nur Bonner Politiker bekannt. SED-Chef Erich Honecker betonte dies auf der Leipziger Messe. Es spielte auch in den Gesprächen mit Bundeskanzler Helmut Kohl in Moskau und mit Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann in Ost-Berlin eine Rolle. Dabei wurde auch über den Swing gesprochen, ohne allerdings einen konkreten Rahmen abzustecken. Vielmehr in dem Sinne, daß eine Ausweitung des Handels mit einer Verlängerung der Swing-Vereinbarung, möglicherweise sogar mit einer Aufstockung einhergehen sollte.

Ausloten müssen dies in den nächsten Monaten zunächst die Experten. Dabei ist die „DDR" in einer anderen Lage als 1982, als sie auf dem Höhepunkte ihrer Verschuldungskrise über den Swing, der dann stufenweise von 850 auf 600 Millionen abgebaut wurde, verhandeln mußte. Die geringe Inanspruchnahme des Swing hat auch dazu beigetragen, daß die „DDR" ihr Kreditstanding aufpolieren konnte, so daß sie heute günstigere Konditionen bei den westlichen Banken durchsetzen kann.

Neue Vereinbarungen nötig

Hinzu kommt, daß zusammen mit der jetzigen Swing-Vereinbarung auch jene über den nicht-kommerziellen Zahlungsverkehr ausläuft, in dessen Rahmen Ansprüche von Bürgern, die in der Bundesrepublik leben, gegen die „DDR" beglichen werden. 1982 hatte sich hier die „DDR" zu einem Einschuß von jährlich 60 Millionen Mark verpflichtet, trotzdem „kneift" es nach Bonner Angaben in diesem Bereich.

Die Energie-Vereinbarung muß ebenfalls in diesem Jahr neu gefaßt werden. In diesem Rahmen bezieht die „DDR" Rohöl aus der Bundesrepublik, verarbeitet es unter Einsatz von Mengen aus der Sowjetunion und liefert die Kraftstoffe vor allem nach West-Berlin. Dies hat den innerdeutschen Handel stabilisiert. In diesem Jahr fließt jedoch sowjetisches Erdgas erstmals direkt nach West-Berlin. Dadurch sinkt dort der Bedarf an Ölprodukten aus der „DDR".

Auch darüber müssen die Experten in den nächsten Monaten sprechen. Wenn es gelingt, den innerdeutschen Handel auszuweiten, was gegenwärtig vor allem durch verstärkte Käufe der „DDR" erfolgen müßte, wofür es Anzeichen gibt, dann dürfte auch der Swing zumindest nicht sinken. Martin Bangemann hat diesen Eindruck nach seinen Gesprächen in der „DDR" vermittelt.

Vatikan verwirft Boffs Thesen

Vom Papst gebilligt: Glaubenskongregation nennt die Lehre des Brasilianers „gefährlich"

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

Der Vatikan hat zum erstenmal namentlich und in aller Form gegen einen der bekanntesten Repräsentanten der lateinamerikanischen „Befreiungstheologie" Stellung bezogen. In einer von Papst Johannes Paul II. ausdrücklich gebilligten und angeordneten offiziellen „Bekanntmachung" (Notificatio) der Kongregation für die Glaubenslehre werden einige Thesen, die der brasilianische Franziskanerpater Leonardo Boff in seinem Buch „Kirche: Charisma und Macht" vertritt, als „gefährlich" für den Glauben bezeichnet.

„Zerstörung des Sinnes"

Boffs Thesen zur Kirchenstruktur, zur Dogmenauffassung, zur Ausübung des geistlichen Amtes und in bezug auf das prophetische Element der Kirche sind nach dem Urteil der von dem deutschen Kardinal Josef Ratzinger geleiteten Kurienbehörde „unhaltbar". Sie „führen zur Zerstörung des authentischen Sinnes der Sakramente" und „untergraben die religiöse Realität". Hinsichtlich der Kirchenstruktur wird dem Theologen eine „relativierende Konzeption" vorgeworfen, mit der er die Bedeutung der Konzilsbeschlüsse „auf den Kopf" stelle. Dieses Urteil wird mit Zitaten aus dem inkriminierten Buch erläutert, in dem es unter anderem heißt: „Die Kirche als Institution gehörte nicht zum Gedankengut des historischen Jesus. Sie ist entstanden als Evolution nach der Auferstehung". Die Hierarchie sei deshalb das Resultat „der eisernen Notwendigkeit des Sich-institutionalisieren-Müssens". Daraus ergebe sich die Notwendigkeit eines „permanenten Wandels der Kirche".

Gegenüber den kirchlichen Dogmen habe Boff eine „dialektische und relativistische Konzeption", die der Willkür freien Raum gebe. Er gebe der Formulierung des Dogmas nur Gültigkeit „für eine bestimmte Zeit und für bestimmte Umstände".

Was die Ausübung des geistlichen Amtes anbelangt, wird Boff zum Vorwurf gemacht, daß er „die Realität der Sakramente, der Hierarchie, des Wortes und des gesamten Lebens der Kirche ... der Produktion und des Konsums, des Monopols und der Enteignung" interpretiere. Er reduziere „die Kommunion im Glauben zu einem rein soziologischen Phänomen", wenn er von einem „historischen Prozeß der Enteignung der religiösen Produktionsmittel durch den Klerus zum Schaden des christlichen Volkes" spreche. Dem müsse entgegengehalten werden, daß „die Sakramente nicht symbolisches Material sind". Sie seien Geschenke Gottes, die niemand produziere.

In Boffs Darstellung des prophetischen Kirchenelements schließlich beanstandet die Glaubenskongregation die Ablehnung der daraus hergeleiteten „unmittelbaren Subordination aller unter die Hierarchie". Demgegenüber wird in dem Dokument betont, daß oberste Instanz für die Beurteilung der Echtheit prophetischer Verkündigung eben die Hierarchie sei.

Das abschließende Urteil der Glaubenskongregation lautet, sie fühle sich zu der Erklärung verpflichtet, daß die Optionen Boffs geeignet seien, die reine Glaubenslehre in Gefahr zu bringen". Ausdrücklich wird dann noch darauf hingewiesen, daß der Papst die „Notificatio" approbiert und ihre Veröffentlichung angeordnet habe.

Kein Verdammungsurteil

Da die „Notificatio" keine Aufforderung zum Widerruf und keine Sanktionsandrohungen enthält, ist sie zwar in der Form nicht ein regelrechtes Verdammungsurteil, kommt dem aber in der Substanz sehr nahe. Vorangegangen waren dieser Stellungnahme im Mai vergangenen Jahres ein Brief Ratzingers an Boff über die Thesen des inkriminierten Buches, dann im September eine kritische „Instruktion" der Glaubenskongregation, die sich mit den „schweren Abweichungen in manchen Befreiungstheologien" auseinandersetzte.

Kurz nach Veröffentlichung dieser „Instruktion" war der 47jährige Boff, der in Petropolis dogmatische Theologie lehrt und der theologischen Kommission der brasilianischen Bischofskonferenz angehört, von der Glaubenskongregation einvernommen worden. In seiner letzten Weihnachtsansprache vor der römischen Kurie hatte sich der Papst ohne jede Einschränkung hinter die „Instruktion" der Glaubenskongregation gestellt.

Juden warten Gespräche mit Bonn ab

fac. Bonn

Auf einer Sitzung am kommenden Sonntag in Frankfurt wird das Direktorium des Zentralrats der Juden in Deutschland den Prozeß der Meinungsbildung über den Koalitionskompromiß zur strafrechtlichen Behandlung der „Auschwitz-Lüge" fortsetzen. Direktoriumsvorsitzender Werner Nachmann nannte es in einem WELT-Gespräch „entscheidend", daß das Leugnen der Juden-Verfolgung künftig als Offizialdelikt behandelt werden soll. Wie der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Heinz Galinski, ist auch Nachmann der Meinung, daß der Völkermord an Juden nicht mit anderen Gewalttaten, „die nicht vergleichbar sind, verglichen werden kann". Da die Vertreter der Koalitionsparteien aber zugesichert hätten, die angestrebte gesetzliche Regelung mit Repräsentanten des Judentums durchsprechen zu wollen, sehe er, Nachmann, „keinen Grund, eine Negativhaltung einzunehmen". Es müsse aber sichergestellt werden, „daß die Richter nicht die armen Teufel sind". Damit spielte Nachmann auf die Gefahr an, daß Prozesse, möglicherweise auch Freisprüche, von Rechtsextremisten propagandistisch ausgenützt werden.

Nachmann erinnerte daran, daß der Zentralrat der Juden in Deutschland seit sieben Jahren um eine befriedigende Regelung beim Thema „Auschwitz-Lüge" kämpfe. Er habe bereits beim damaligen Bundesjustizminister Hans-Jochen Vogel (SPD) auf dieses Ziel hingearbeitet. Von Vogel sei aber die Meinung vertreten worden, daß die bestehenden Gesetze ausreichten.

Heinz Galinski, Vorsitzender der größten jüdischen Gemeinde in Deutschland, vertritt kompromißlos die Auffassung, daß für das Leugnen und Verharmlosen der Verbrechen an Juden unbedingt eine eigene Strafandrohung durchgesetzt werden müsse. Für ihn kommt deshalb nur der ursprüngliche Regierungsentwurf in Frage. Er lehnt die These ab, daß man sich mit dem Rechtsextremismus politisch auseinandersetzen solle. Mit „Unbelehrbaren" sei dies nicht möglich. Er wendet sich auch gegen die Absicht, über den Völkermord an den Juden hinaus andere Gewalttaten, etwa die während der Vertreibung begangenen Verbrechen, in den Paragraphen hineinzunehmen.

Ausbildungsrekord bei Lehrlingen

pje. Bonn

Einen Nachkriegs-Rekord in der Lehrlingsausbildung melden die Industrie- und Handelskammern. In den ihnen angeschlossenen Betrieben werden zur Zeit 840 800 Lehrlinge ausgebildet, 48 900 oder 6,2 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Der Grund dafür ist nach Darstellung des Deutschen Industrie- und Handelstages die hohe Zahl neuer Ausbildungsverträge, die Ende 1984 bei 360 000 lag und damit um 22 500 (6,7 Prozent) über den Zahlen von 1983. Auch die Zahl der Ausbildungsbetriebe hat 1984 zugenommen, und zwar um 9000 (5,9 Prozent) auf 161 200.

Kürzerer Rechtsweg bei Großprojekten

hey, Bonn

Für Prozesse über den Bau von technischen Großprojekten wie Kraftwerken, Flughäfen oder Autobahnen sollen nach einer Übereinkunft von Rechtsexperten der CDU/CSU und FDP künftig in erster Instanz die Oberverwaltungsgerichte zuständig sein. Justizminister Engelhard betonte, daß für Bürger und Verwaltung künftig schneller Rechtsklarheit und -sicherheit geschaffen werde. Der Rechtsschutz werde nicht beeinträchtigt. Bisher würden Entscheidungen über wichtige Großprojekte wegen des langwierigen Instanzenwegs „oft jahrelang verzögert".

Grüne für Änderung beim Kinderschutz

hey, Bonn

Ungeachtet des Streits innerhalb der Grünen in Nordrhein-Westfalen über Änderungen des Sexualstrafrechts will deren Bundestagsfraktion das Schutzalter für Jugendliche auf 14 Jahre senken. Ihr Nachrücker Herbert Rusche meinte in einer Fraktionsmitteilung, mit der geforderten Streichung der Strafgesetzbuch-Paragraphen 175 und 182 werde eine „strafrechtliche Gleichbehandlung von hetero- und homosexuellen Kontakten" gewährleistet. Die NRW-Grünen wollen versuchen, ihre innerparteiliche Kontroverse ouf einer Konferenz am 30. März beizulegen.

Mehr Markt bei Teilkasko

Py. – Gute Nachrichten kommen selten ohne „wenn und aber". Die Freigabe der Teilkasko-Tarife in der Autoversicherung durch das Bundeswirtschaftsministerium ist nach vorangegangener Vollkasko-Freigabe ein weiterer Schritt in Richtung auf mehr Markt und mehr Prämien-Wettbewerb. Dabei ist besonders wichtig, daß sich die Versicherer verpflichtet haben, den bewährten Typklassen-Tarif beizubehalten, der die notwendige Transparenz gewährleistet.

Würden einige Gesellschaften aus der einheitlichen Tarifgliederung ausgeschert sein, hätten sie durch eine andere Zuordnung der Autos einzelne Typklassen für bestimmte Fahrzeuge anziehender, für andere weniger attraktiv gestaltet und den Wettbewerb in eine Richtung gelenkt, der auf Dauer weder den Kunden noch den Versicherungsgesellschaften Freude gemacht hätte. Insofern ist das Festhalten an den 31 Typklassen eine weise Entscheidung.

Ein Wermutstropfen ist sicherlich die Einführung der Prämienanpassungsklausel. Diese schon bei Rechtsschutz und Hausrat vorhandene Möglichkeit, sozusagen mit der Schadenentwicklung „gleitend" die Prämien zu erhöhen, wird nur durch die Möglichkeit der Vertragskündigung nach bestimmten Regeln erträglich. Sie sollte dann ins Auge gefaßt werden, wenn mit der Tariffreigabe eine neue Prämienrechnung folgt. Die Versicherer haben zum Jahreswechsel die Prämien erhöht, so daß zur Zeit kein Bedarf besteht. Freilich, es gibt auch keinen Raum für Beitragssenkungen. Bleibt die Hoffnung auf vergleichende Kunden.

Strompreise

Hdt. – In der von Emotionen überladenen Diskussion über Energieprobleme spielt der Strompreis zumeist nur eine untergeordnete Rolle; für die Abnehmer in der Wirtschaft trifft dies jedoch nicht zu. Sie waren in jüngster Vergangenheit mehrfach die Leidtragenden bei Preiserhöhungen. Diese lagen in den letzten fünf Jahren für Sonderabnehmer im Durchschnitt bei 34 Prozent, wie der Verband der Energieabnehmer feststellt, in einzelnen *Regionen sogar bei über 50 Prozent.* Zum Vergleich: Die Lebenshaltungskosten stiegen im selben Zeitraum nur um 20 Prozent. Nicht zu Unrecht befürchten die industriellen Abnehmer nun, daß die durch vorgesehene Umweltschutzmaßnahmen anfallenden Kosten wieder auf ihre Schultern abgewälzt werden. Bei allem Verständnis für die Maßnahmen selbst, für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft sind sie nicht gerade von Vorteil. Man braucht dabei nur an Frankreich zu denken, wo es eben nicht so genau genommen und folglich Strom zu wesentlich niedrigeren Preisen angeboten wird.

Bahn auf richtigem Weg

Von Gerd Brüggemann

Die Deutsche Bundesbahn fährt nun seit reichlich zwei Jahren in eine Richtung, die hoffen läßt. Die Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 1984, die der Vorstandsvorsitzende Reiner Gohlke jetzt bekanntgab, bestätigen, daß die Bahn schneller vorangekommen ist, als geplant.

Hatte sie den *Verlust 1983 schon* um 400 Millionen verringern können, so waren es 1984 sogar 500 Millionen Mark. Der Fehlbetrag in der Jahresrechnung sank dadurch auf 3,2 Milliarden Mark. Auch die Verschuldung, die seit 1971 um 20 Milliarden auf 35 *Milliarden gestiegen war, erhöhte* sich nicht weiter. Sie ist immer noch beängstigend hoch und belastet die Bahn jährlich mit Zinsen in Höhe von drei Milliarden Mark, bleibt aber doch weit hinter jenen 43 Milliarden Mark zurück, die noch 1981 für 1984 hochgerechnet worden waren.

Hinzu kommt, daß die Bahn, wie Gohlke vor einiger Zeit zutreffend bemerkte, „erkennbar aus dem negativen Gerede und positiv ins Gespräch gekommen ist". Das hat mit den verbesserten Zahlen zu tun, auch mit dem Wirtschaftsaufschwung, obwohl die Bahn sich davon mehr erhofft haben mag, vor allem aber mit der Arbeit des Vorstandes, der, seit 1982 im Amt, das eher verwaltete Schienenunternehmen in die Nähe von Markt und Wettbewerb rückte. Das Leistungsangebot wurde nachfragegerecht gestaltet und mithin auch besser verkauft.

Die Bundesbahn hat also gute Aussichten, das für 1990 gesteckte Ziel, nämlich die Produktivität um 40 Prozent zu steigern und die Kosten um 25 Prozent zu senken, auch zu erreichen. Dennoch wäre es, wie Gohlke bei der Präsentation des Wirtschaftsergebnisses für 1984, feststellte „eine gefährliche Illusion anzunehmen, daß die Konsolidierung der Deutschen Bundesbahn bereits geschafft wäre". Er sprach von „gewaltigen Brocken" die noch auf dem Weg lägen und weggeräumt werden müßten. In der Tat.

Und da ist nicht nur an die Entschuldung zu denken, an die Gohlke in diesem Zusammenhang erinnerte oder an die Änderung der Organisationsstruktur. Zu nennen ist auch der weitere Personalabbau, der nicht einfach werden wird. Die Zahl der Eisenbahner, die von 1974 bis 1984 schon um 115 000 auf 290 000 reduziert wurde, soll bis 1990 noch einmal um 60 000 sinken. Daß dies in einem schwierigen Arbeitsmarkt bisher überhaupt gelang, stellt der Bahn aber auch den Bahn-Gewerkschaften ein erstklassiges Zeugnis aus.

Zu nennen sind auch Forderungen an die Politik. Gohlke sagte zwar, die *Bahn habe solche Forderungen nicht,* denn die Aufgabe des Bahn-Vorstandes bestehe darin, sich innerhalb des von der Politik vorgegebenen Datenrahmens zu bewegen. Aber Gohlke und seine Kollegen wissen natürlich ganz genau, daß schon die Existenz *der Bahn und ihr wirtschaftlicher* Betrieb eine ständige Forderung an die Politik darstellen.

An den Strukturproblemen der Bahn hat sich ja trotz verbesserter Wirtschaftsergebnisse nichts geändert. Die Unternehmensgröße ist auch unter Berücksichtigung regionalpolitischer Gesichtspunkte durch die Nachfrage nicht mehr legitimiert, wie die Entwicklung des Verkehrs in der Fläche nur zu deutlich beweist. Seit langem fehlt überdies die Abgrenzung zwischen den unternehmerischen Aufgaben der Bahn und ihren gemeinwirtschaftlichen Pflichten.

Politisch sinnvoll – wenn auch schwierig – wäre es, die Bahn von der Fixkostenbelastung für die Erhaltung ihrer Infrastruktur zu befreien, die Vorsorge für die Schienenwege also direkt aus den staatlichen Haushalten zu finanzieren und die Bahn nur noch mit variablen Nutzungsgebühren zu belasten. Auch wenn der Bahn-Vorstand solche Forderungen nicht öffentlich verkünden will, sie bleiben auf der Tagesordnung. Denn nur, wenn sie erfüllt werden, kann die Bahn wirklich zu dem werden, als was sie sich im Jubiläumsjahr, 150 Jahre Eisenbahn in Deutschland, schon jetzt darstellen möchte, ein dynamisches, kreatives und kundenorientiertes Unternehmen.

Natürlich tut die Bahn auch jetzt schon eine Menge in dieser Richtung. So werden Hochgeschwindigkeitszüge getestet und Lokomotiven für die Beschleunigung des Güterverkehrs angeschafft. Selbst für den lange vernachlässigten Nahverkehr werden attraktivere *Angebote erprobt.* Aber der Schwung kann schnell erlahmen, wenn die Politik sich mit dem jetzt Erreichten begnügt. Sie bleibt deswegen gefordert.

DEUTSCHE BUNDESBAHN / Verlust wurde 1984 um 400 Mill. Mark verringert

Im Jubiläumsjahr wird wieder mit einem guten Ergebnis gerechnet

HANS-JÜRGEN MAHNKE, **Bonn**

Im zweiten Jahr hintereinander mußte die Bundesbahn 1984 keine Schulden machen. Sie hat in diesen beiden Jahren fünf Milliarden Mark *weniger ausgegeben, als vorgesehen waren. Damit habe die Bahn, so ihr* Vorstandsvorsitzender Reiner Gohlke, eine weitere Stabilisierung erreicht. Sie liege damit auf dem Kurs, der durch die Leitlinien der Bundesregierung mit den ehrgeizigen Rationalisierungszielen vorgegeben wurde. Bundesverkehrsminister Werner Dollinger rechnet für 1985 wegen der hohen Investitionen mit einer leicht zunehmenden Verschuldung.

So wie die ersten Monate 1985 für die Bahn gelaufen sind, rechnet Gohlke auch für dieses Jubiläumsjahr wieder mit einem besseren Wirtschaftsergebnis, als der Plan ausweist, aber nicht mit einem solchen „Sprung nach vorn" wie 1984. Im vergangenen Jahr stiegen die Erträge *der Bahn um 0,530 auf 27,25 Milliarden* Mark. Davon sind 9,47 Milliarden – 100 Millionen mehr als ein Jahr zuvor – erfolgswirksame Bundesleistungen vor allem zur Abgeltung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen und zum Ausgleich von Wettbewerbsverzerrungen. Insgeamt zahlte der Bund 13,47 Milliarden.

Gleichzeitig gelang es der Bahn, „durch straffe Steuerung" den Aufwand auf 30,45 Milliarden zu begrenzen; 20 Millionen mehr als 1983, aber 400 Millionen weniger als 1982. Da*durch konnte der Fehlbetrag 1984 ge*genüber dem Vorjahr um 0,5 auf 3,2 Milliarden gesenkt werden; 951 Millionen weniger als 1982. Damit blieb das Defizit um 850 Millionen unter dem ursprünglichen Wirtschaftsplan. Die Verschuldung konnte auf 35,52 *Milliarden reduziert werden.*

Für 1985 weist der Wirtschaftsplan eine Zunahme der Erträge um 0,61 auf 27,86 Milliarden Mark auf. Da der Aufwand um nahezu den gleichen Betrag auf 31,06 Milliarden steigen dürfte, würde sich der Fehlbetrag auf der Höhe des Vorjahres bewegen. Gohlke hält ein besseres Ergebnis für wahrscheinlich.

Dabei geht er im Schienenpersonenfernverkehr aufgrund verbesserter Angebote und der Fortsetzung der gezielten Preispolitik von einem leichten Zuwachs aus. Dagegen rechnet er im Nahverkehr außerhalb der Ballungsgebiete sowie im Berufs- und Schülerverkehr mit einem weiteren Rückgang. 1984 blieben die Erträge im Personenverkehr hinter den Erwartungen zurück. Sie stiegen nur um 30 Millionen auf 5,73 Milliarden Mark. Erfolge stellen sich nur dort ein, *wo die Bahn ein modernes Ange*bot auf den Markt bringt, wie bei S-Bahnen, im IC-Verkehr oder beim „rosaroten Jahr".

Gerechnet wird für 1985 mit einer leichten Nachfragezunahme im Güterverkehr, vor allem im kombinier*ten Ladungsverkehr. Mit 9,56 Milliar*den Mark brachte der Güterverkehr der Bahn 1984 rund 250 Millionen mehr in die Kassen. Dieses lag in *erster Linie an der verbesserten Si*tuation der Stahlindustrie und am höheren Stromverbrauch. Die Beförderungszeiten der InterCargo-Güterzüge werden vom 1. April an garantiert.

Die Bahn, die 1983 zum erstenmal seit mehr als zwanzig Jahren die Per*sonalausgaben (75 Millionen)* verringern konnte, drückte sie im vergangenen Jahr weiter um nahezu 300 Millionen. Der Personalbestand konnte um 13 359 auf 289 513 Dienstkräfte verringert werden, der in diesem Jahr um weitere 12 000 reduziert werden soll. Die Personalausgaben sollen auf dem Vorjahresstand verharren. Es wurde jedoch vorsorglich ein Pauschalansatz für Personalmehrausgaben von 675 Millionen Mark in den Wirtschaftsplan eingestellt. Die Investitionen sollen 1985 um 1,2 auf 5,8 Milliarden Mark steigen. Davon sind 2,3 Milliarden für den Streckenneu- und -ausbau vorgesehen.

Auf dem Wege zur Konsolidierung der Bahn liegen, so Gohlke, „noch gewaltige Brocken". Er erinnerte dabei an die Entschuldung. Sorgen be*reitet auch der Schienenpersonen*nahverkehr mit seinen erheblichen finanziellen Belastungen, da hier kurz- oder mittelfristig nicht mit einer Verbesserung des Kostendeckungsgrades gerechnet werden kann. Ferner werden die Fahrgastzahlen im Nahverkehr *zurückgehen.*

AUSFUHRBÜRGSCHAFTEN

Die Reform bringt lediglich technische Verbesserungen

HEINZ HECK, **Bonn**

Die Bundesregierung will die Reform der Bedingungen für Ausfuhrgarantien und -bürgschaften so rasch *wie möglich abschließen. Zuvor be*darf es allerdings noch der Klärung von Meinungsverschiedenheiten zwischen Finanz- und Wirtschaftsministerium im Einzelfall. Dabei lautet die Maxime Stoltenbergs, daß die Reform auf keinen Fall zusätzliche Kosten und Risiken für den Bundeshaushalt bringen sollte.

Damit sind von vornherein dramatische Verbesserungen für die Wirtschaft nicht in Sicht. Dagegen wird es auf jeden Fall eine Vielzahl mehr technischer Verbesserungen geben, die vor allem für den Mittelstand Erleichterungen bringen, da er – anders als die Großindustrie – nicht über große Expertenstäbe zur Abwicklung der Ausfuhr verfügt.

Zu den Schwerpunkten der sachlichen Verbesserungen gehört die Einführung einer Wechselkursversicherung auch für Finanzkredite. Bisher existiert sie lediglich für Lieferantenkredite. Ob dieser Vorstoß beim Finanzminister eine Chance hat, ist offen. Gleichsam als Ersatz hierfür soll aus der Sicht der Bundesregierung das sogenannte Treuhandmodell dienen (dabei übernimmt ein deutsches Kreditinstitut die treuhänderische Verwaltung der Bundesdeckung zugunsten einer ausländischen Bank).

Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft sehen darin durchaus eine *Erweiterung der Exportfi*nanzierungsmöglichkeiten. Wenn darüber für deutsche Exporteure ausländische Kapitalmärkte erschlossen und Fremdwährungsfinanzierungen *ermöglicht würden, führe dies auch* zu größerer Flexibilität in der Exportfinanzierung. „Das Treuhandmodell kann jedoch kein Ersatz für die geforderten verbesserten Bedingungen der Wechselkursversicherung sowie die Ausdehnung der Wechselkursversicherung auf gebundene Finanzkredite sein", heißt es in einer Stellungnahme.

Weiteres Diskussionthema ist die frühere Auszahlung von Finanzkrediten (also bereits vor der Verschiffung des Exportguts). Erwogen wird die Auszahlung nach Projektfortschritt (so wie es heute zum Beispiel beim Abfluß der Kapitalhilfe geschieht).

*Von besonders aktueller Bedeu*tung vor allem für den Investitionsgüter- und Anlagenexport ist eine befriedigende Lösung für die Absiche*rung von Risiken, die im Land eines* ausländischen Zulieferanten liegen (Partnerlandsrisiken). Dieses Thema hat vor allem durch die Weigerung Washingtons, bei dem europäischen Erdgasröhrengeschäft mit der Sowjetunion bestimmte Lieferungen *amerikanischer Firmen zuzulassen,* einen besonderen politischen Stellenwert erlangt. Hierüber sind Gespräche zwischen dem Bundeswirtschaftsministerium und dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) vorgesehen. Ein Lösungsansatz *ist bisher noch nicht in Sicht.*

AUF EIN WORT

„Als SPD und DGB 1971 die leitenden Angestellten in die Betriebsräte zwingen wollten, setzten sich Arbeitgeber wie leitende Angestellte fortschrittlich für gesetzlich verankerte Sprecherausschüsse als angemessene Vertretung ein. Unternehmer, *die 1985 gegen Spre*cherausschüsse polemisieren, begreifen den langen Atem gesellschaftspolitischer Forderungen des DGB nicht."

Dieter Lueg, Präsident der Union Leitender Angestellter (ULA), Essen.
FOTO: SPITZLEY/V. LINGEN

Zulassungszahl stark gesunken

dpa/VWD, **Flensburg**

Die Zahl der Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen in der Bundesrepublik ist in den ersten zwei Monaten 1985 auf den niedrigsten Stand seit zehn Jahren abgerutscht. Wie das Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, mitteilte, sind im Januar und Februar mit knapp 385 000 Kraftfahrzeugen genauso viel neu angemeldet worden wie in den gleichen Monaten 1976. Im Februar 1985 sind rund 182 000 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen worden, darunter 164 500 Personenwagen. Diese Zahlen lagen jeweils um 21,5 Prozent unter den Ergebnissen des Vorjahresmonats.

RWI-KONJUNKTURBERICHT

Neue Kritik an der Bonner Politik des Umverteilens

HARALD POSNY, **Düsseldorf**

„Die Bundesregierung läßt in ihren Beschlüssen immer weniger vom an*gekündigten Willen erkennen, die* Wachstumsbedingungen zu verbessern. Offensichtlich gewinnen jene Kräfte an Einfluß, die der staatlichen Verteilung von Einkommen den Vorrang vor der steuerlichen Entlastung von Leistung einräumen und damit *alte Fehler wiederholen." Mit dieser* herben Kritik kommentiert das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) seinen Ausblick auf die wirtschaftliche Entwicklung des laufenden Jahres.

Die großzügige Gewährung von zusätzlichen Subventionen, das rasche Nachgeben bei den Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst, der Vorrang der dem Familienlastenausgleich bei der beabsichtigten Steuerreform eingeräumt werde sowie das Hin- und Herschieben von Einnahmen, mit der die Regierung den Problemen der Sozialversicherung zu begegnen versuche, seien nicht geeignet, das Vertrauen in die Verläßlichkeit der Politik zu stärken.

Nach Meinung des RWI wird der durch den starken Dollar entstandene Sog auf die Ausfuhr in den nächsten Monaten etwas nachlassen, im *Durchschnitt aber größer bleiben als* im Vorjahr. Die Investitionsneigung der Unternehmen, so die Konjunkturforscher, werde 1985 „nicht mit Schwung nachziehen", da dem Mehr an Ausfuhr ein Weniger an Inlandsabsatz gegenüberstehen werde. Wäh*rend sich die Arbeitslosenzahl mit* 2,25 Millionen kaum verändere, schätzt das RWI das Wirtschaftswachstum auf zwei bis 2,5 (2,6) Prozent, die Preisentwicklung auf 2,6 (2,7) Prozent.

BAUWIRTSCHAFT

Die Zahl der Beschäftigten jetzt unter einer Million

HANNA GIESKES, **Bonn**

„Mit dem Rücken zur Wand" – so beschreibt Fritz Eichbauer, Präsident im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes, die Lage seiner Branche. Im Januar dieses Jahres habe die deutsche Bauwirtschaft erstmals in der Nachkriegszeit weniger als eine *Million Mitarbeiter beschäftigt, sagte* Eichbauer gestern in Bonn.

„Hunderttausende von Arbeitslosen" und zusätzlich 200 000 Kurzarbeiter am Bau sind laut Eichbauer nicht nur eine Folge von Auftragsmangel, sondern zunehmend auch bedingt durch Schwarzarbeit: „Mehr als 200 000 unserer Mitarbeiter wären nicht erwerbslos geworden, wenn die 80 000 im vergangenen Jahr außerhalb der Legalität fertiggestellten Wohnungen von gewerblichen Unternehmen gebaut worden wären." Wenn die bestehenden Gesetze nicht ausreichten, um dieses „Krebsübel" zu bekämpfen, dann müßten sie eben geändert werden. Eichbauer rechnet „unabhängig von der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit" mit einem Rückgang der Arbeitnehmer am Bau um sieben Prozent in diesem Jahr. Das gesamte Bauvolumen werde um etwa 5,5 Prozent schrumpfen, allein der Wohnungsbau um zehn Prozent.

Vorsichtige Hoffnungen weckt lediglich der öffentliche Bau: Hier erwartet die Branche einen bescheide*nen Zuwachs um zwei Prozent, „aber* nur unter der Voraussetzung, daß die Gebietskörperschaften die versprochene Verstärkung ihrer Investitionen tatsächlich realisieren". Die Bauwirtschaft brauche den Staat als Partner, „denn er ist unser größter Auftraggeber". Befristete Sonderprogramme will der Baugewerbe-Präsident nicht, „sondern mehr Investitionen, die aus den ordentlichen Haushalten finanziert werden".

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Lebensversicherer investierten kräftig

Düsseldorf (Py.) – Die Kapitalanlagen der deutschen Lebensversicherer sind 1984 deutlich um 10 Prozent auf fast 263 Mrd. DM gewachsen. Dabei standen ihnen reichlich 42 Mrd. DM für Neuanlagen zur Verfügung. Diese Summe unterstreicht die Bedeutung dieses Wirtschaftszweigs als Sammelbecken langfristigen Investitionskapitals für die Gesamtwirtschaft. Von den Neuanlagen entfielen 6,3 (6,1) Prozent auf Immobilien, 14,9 (20,3) Prozent auf Hypotheken, auf festverzinsliche Wertpapiere und Schuldscheindarlehen 44,8 (42,3) Prozent. Hier erreichte der Bestand einen Anteil von 61 Prozent.

Bund senkt Zinsen

Frankfurt (dpa/VWD) – Die Rendite der 7,25-prozentigen Bundesobligationen (Serie 53) sinkt auf 7,37 Prozent. Wie die Deutsche Bundesbank mitteilte, wurde der Verkaufssatz von 98,70 *auf 99,50 Prozent erhöht.* Diese Konditionen gelten ab heute. Bisher betrug die Rendite dieser Bundesobligationen, deren Laufzeit bis 1990 geht, 7,57 Prozent.

Konsum steigt nur langsam

Hamburg (JB.) – Der private Konsum, der zur konjunkturellen Aufwärtsentwicklung in der Bundesrepublik bislang wenig beigesteuert hat, wird auch in diesem Jahr nur langsam steigen. Nach Meinung des Hamburger HWWA-Instituts für Wirtschaftsforschug gilt dies auch unter der Voraussetzung, daß sich die Einkommensentwicklung günstiger als im Vorjahr gestaltet. Vor dem Hintergrund der spürbaren Nachfragezurückhaltung auf dem wichtigen Auto-Markt hält das HWWA einen mäßigen Wiederanstieg der Sparquote in diesem Jahr für möglich. Der reale Konsum würde sich dann trotz leicht verstärkter Zunahme der Realeinkommen nicht viel mehr als im Vorjahr um etwa ein Prozent erhöhen.

Jetzt finanzieren

Frankfurt (adh) – Wer sich für Kauf oder Bau eines Hauses verschulden will, sollte es jetzt tun. Länger zu warten lohnt nicht, meint Hans G. Schönmann (Bayerische Vereinsbank), scheidender Vorstand des Verbandes deutscher Hypothekenbanken. Derzeit liege der Effektivzins bei zehnjährigen Hypotheken bei 7,85 Prozent, unter 7,5 Prozent, so schätzt Schönmann, werde er – wenn überhaupt – kaum noch sinken.

Brock US-Arbeitsminister

Washington (Sbt.) – Präsident Reagan hat dem Senat vorgeschlagen, *William Emerson Brock zum* Nachfolger des zurückgetretenen Arbeitsministers Raymond J. Donovan zu ernennen, der sich vor einem Gericht in New York wegen aktiver Bestechung und Betrugs verantworten muß. Brock (54) war als Handelsbe*vollmächtigter vier Jahre lang* Washingtons Speerspitze im Streit um offenere Märkte und Exportsubventionen. Federführend war sein Büro bei der Errichtung amerikanischer Importbarrieren für Stahl, Edelstahl, Motorräder und japanische Autos.

Sparkassen-Krise beendet

Washington (sbt.) – Die Bausparkassen-Krise im US-Bundesstaat Ohio scheint beendet, nachdem das Parlament in Columbus ein Gesetz verabschiedet hat, daß die Institute mit privater Einlagenversicherung verpflichtet, Schutz beim Bund in Washington zu suchen. Die Federal Savings and Loan Insurance Corp. verfügt über einen Hilfsfonds in Höhe von sechs Mrd. Dollar und versichert Depositen bis zu 100 000 Dollar. Abheben können die Kunden aber zunächst nur 750 Dollar im Monat.

Innerdeutscher Handel

Wiesbaden (dpa/VWD) – Der innerdeutsche Warenverkehr hat im Fe*bruar 1985 im Vergleich zum Februar* 1984 zugenommen. *Nach vorläufigen* Angaben des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, sind aus der Bundesrepublik Waren im Gesamtwert von 657 Mill. DM in die „DDR" geliefert worden, elf Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die „DDR" hat Waren im Wert von 592 Mill. DM in die Bundesrepublik geliefert, sieben Prozent weniger als im Februar 1984.

TEILKASKOVERSICHERUNG / Tariffreigabe am 1. April

Mit Beitragsanpassung

HARALD POSNY, **Düsseldorf**

Die zum 1. April in Kraft tretende Freigabe der Teilkaskotarife in der Autoversicherung wird mit einer Beitragsanpassungsklausel einhergehen. Eine dazu notwendige Bedingungsänderung ist vom Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen (BAV) genehmigt worden.

Wie schon seit 1982 bei der Vollkaskoversicherung unterliegt die Genehmigung der Teilkaskotarife künftig *nicht mehr der Genehmigung* durch das Aufsichtsamt. Das bedeutet, daß jede Versicherung ihren Tarif frei kalkulieren kann.

Die Freigabe bedeutet jedoch keine Abkehr vom Typklassentarif, nach dem die einzelnen Fahrzeugtypen aller Hersteller entsprechend ihrem durchschnittlichen statistischen Schadenbedarf *einer von 31 Typklassen* zugeordnet werden. Daran wollten die Versicherer festhalten, weil diese einheitliche Tarifgliederung auch künftig trotz unternehmensspezifischer Kalkulation Angebots-Transparenz und am Schadenbedarf orientierte Prämien gewährleistet.

Steigt der von einem Treuhänder ermittelte Schadenbedarf der Teilsparte in einem Kalenderjahr um mehr als drei Prozent, können die Versicherer (wie in der Vollkaskoversicherung) die Beiträge ab 1. Oktober des folgenden Jahres um diesen Prozentsatz erhöhen, sie müssen es aber nicht. Demgegenüber sind die Unternehmen verpflichtet, die Beiträge gegebenenfalls um diesen Satz zu senken.

Steigt der Teilkaskobeitrag durch Erhöhung und/oder Umstufung in eine andere Typklasse um mehr als zehn Prozent, kann der Kunde den Vertrag kündigen. Macht der Versicherer von seinem Recht auf Beitragserhöhung nicht sofort Gebrauch, kann er das in Teil- und Vollkasko im nächsten Jahr nachholen, später nicht mehr.

Mit dieser Klausel ist sichergestellt, daß einmalige außergewöhnliche Veränderungen des Schadenbedarfs – wie etwa durch den Münchner Hagelschlag 1984 – nicht in einem Jahr zu sprunghaften Beitragserhöhungen und im folgenden Jahr zu drastischen Prämiensenkungen führen.

OSRAM / Investitions-Kraftakt des Lampen-Herstellers ohne finanzielle Probleme

Innovationen sollen Zukunft sichern

DANKWART SEITZ, **München**

Unter dem Motto „Wachstum durch Innovationen" werden die nächsten Jahre bei der Osram GmbH, München, stehen. Denn nur mit technologisch überlegenen Produkten wird man nach Ansicht von Helmut Plettner, Vorsitzender der Geschäftsführung, langfristig auf den anspruchsvollen und am schnellsten wachsenden Lichtmärkten der Welt – USA und Japan – Erfolg haben. Und: „In den nächsten Jahren wird sich auf dem Gebiet neuer Lampen noch einiges tun."

Welchen Schwung der viertgrößte Lampen-Hersteller der Welt dabei jetzt holt, dokumentieren die Investitionsplanungen: Während seit 1975 jährlich dafür knapp 75 Mill. DM aufgewendet wurden, sollen es nach dem Rekordvolumen 1984/85 (30. 9.) in Höhe von 160 (86) Mill. DM auch in den nächsten drei bis vier Jahren jeweils 130 bis 140 Mill. DM sein.

Das Wachstum innovativer Produkte trug schon im Geschäftsjahr 1983/84 nach Angaben von Plettner erheblich neben der konjunkturellen Stabilisierung im Inland zu der Umsatzausweitung um neun Prozent auf 1,69 Mrd. DM weltweit bei. Auf die GmbH entfielen davon 1,07 Mrd. DM (plus acht Prozent). Wichtigster Einzelmarkt blieb die Bundesrepublik mit einem Umsatz von 583 Mill. DM (plus 5 Prozent). Unverändert steuerte die Allgemeinbeleuchtung 66 Prozent zum Weltumsatz bei.

Den Investitions-Kraftakt kann sich Osram ohne finanzielle Probleme leisten. Denn wie Finanzchef Heinz-Peter Mohr erläuterte, verbesserte sich der Brutto-Cash-flow weiter auf 175 (144) Mill. DM. Kennzeichnend für die gute Ertragslage ist auch der auf 28,67 (21,99) Mill. DM gestiegene Jahresüberschuß. Und dies, obwohl den Pensionsrückstellungen noch einmal 42,7 (22) Mill. DM zugeführt wurden. Weitere 22,3 (13,6) Mill. DM flossen als Risikovorsorge in die anderen Rückstellungen. Zudem stiegen die „Spareinlagen" bei der Mutter Siemens um weitere 65 (98) Mill. auf 265,1 Mill. DM. Der Steueraufwand erhöhte sich auf 75,2 (57,2) Mill. DM. Nach Zuführung von 12,5 (8,6) Mill. DM zu den freien Rücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 16,17 (8,8) Mill. DM, der als Dividende an Siemens ausgeschüttet wird.

Für das laufende Geschäftsjahr erwartet Plettner ein Umsatzplus von über sechs Prozent, eine Zuwachsrate, die in den ersten fünf Monaten 1984/85 erzielt worden ist. Der Export dürfte dabei stärker expandieren als das Inlandsgeschäft. Entscheidende Impulse verspricht man sich von der neuen „Dulux"-Kompaktleuchtstofflampe (vor allem auf dem US-Markt). Bezüglich des Ertrags erwartet Mohr, daß er zumindest so gut wie im Vorjahr ausfallen wird. Der Bilanzgewinn dürfte sogar um einiges besser werden, da jetzt keine Sonderzuführungen zu den Pensionsrückstellungen mehr nötig sind.

Zur weiteren künftigen Ertragsverbesserung strukturiert Osram derzeit seine europäische Fertigung um. Die Produktion wesentlicher Lampengruppen soll auf nur noch jeweils einen Standort konzentriert werden. Wesentlicher Schwerpunkt dieses Konzepts ist die Zusammenfassung der Leuchtstofflampen im Werk Augsburg sowie der Glüh- und Spezialentladungslampen in Berlin. Hier soll das Werk Spandau in den nächsten drei Jahren für 30 Mill. DM ausgebaut werden.

PORSCHE HV / Reserven sollen weiter gestärkt werden

Aktionäre preisen Erfolg

WERNER NEITZEL, **Stuttgart**

Die rund 850 Teilnehmer an der ersten Hauptversammlung der Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG, Stuttgart, als Publikumsgesellschaft waren sich einig: Das Unternehmen und sein Management wurden gepriesen wegen des Erfolgskurses in Produkt- und Geschäftspolitik; den Familienaktionären wurde Lob gezollt für den konsequenten Schritt an die Börse. Neben den Familienaktionären sind über 30 000 freie Aktionäre, die stimmrechtslose Vorzugsaktien halten, an Porsche beteiligt. Das Porsche-Aktienkapital von 70 Mill. DM teilt sich je zur Hälfte in Stammaktien (komplett im Besitz der Familiengesellschafter) und in stimmrechtslose Vorzugsaktien auf. Von letzteren wurden 21 Mill. DM zum Kurs von 25780 DM je Aktie an der Börse eingeführt. Am Mittwoch war die Aktie mit 1275 DM notiert worden.

Porsche-Vorstandsvorsitzender Peter W. Schutz betonte zu Beginn der Hauptversammlung (Präsenz 73,35 Prozent), daß die Aktionäre auch künftig angemessen am Ergebnis beteiligt werden würden, ohne daß man dabei den Gesichtspunkt der Dividenden-Kontinuität aus dem Auge verlieren werde. Ausgeschüttet werden für das zurückliegende Geschäftsjahr 1983/84 (31. 7.) mit verschieden zeitanteiliger Gewinnberechtigung 30 bzw. 32 Prozent Dividende für die Stamm- bzw. Vorzugsaktien.

Zur vorgegebenen Dividendenpolitik und ihrer Kontinuität ergänzte Finanzchef Heinz Branitzki, daß eine hektische Dividendenpolitik weder dem Unternehmen noch den Aktionären dienlich sein könne. Angesichts der großen Anstrengungen bei den Investitionen in den kommenden Jahren solle Porsche alles tun, um die inneren Reserven weiter zu stärken. Er gab zu bedenken, daß auch eine Verbesserung der Ertragskraft den Aktionären über die Kursentwicklung zugute komme. Wenn nach entsprechender Reservenbildung ein Rest verbleibe, werde man „vernünftig darüber nachdenken, wie und an wen zu verteilen ist".

Auf Aktionärsfragen stellte Branitzki weiter fest, daß weder für 1985 noch für 1986 Kapitalmaßnahmen erwogen würden. In den nächsten Monaten wolle man Porsche auch in den Optionshandel einführen. Die Frage der Ausgabe von Belegschaftsaktien, die bei einer Kapitalerhöhung in der Zukunft anstehen könnte, prüfe man.

Für das laufende Geschäftsjahr plant das Unternehmen eine Steigerung der Produktion auf 51 600 (Vorjahr: 44 000) Fahrzeuge. Der Umsatz ist in den ersten sechs Monaten um 7,4 Prozent auf 1,37 Mrd. DM angestiegen. Die Kursentwicklung des US-Dollar ist im Unternehmen in Anbetracht des hohen Anteils des Absatzes auf dem US-Markt (jedes zweite Fahrzeug wird dorthin verkauft) naturgemäß sehr entgegengekommen. Porsche-Vorstandsvorsitzender Schutz meinte dazu, daß das Unternehmen in der Lage sei, „auch mit einem Dollarkurs von unter 2,50 DM ein respektables Ergebnis zu erzielen".

Zur Beschäftigtenentwicklung sagte Schutz, daß das Unternehmen seit Beginn des neuen Geschäftsjahres weitere 828 neue Arbeitsplätze geschaffen habe. Damit zählte Porsche Ende Januar 7340 Mitarbeiter.

WESTHYP / Deutliche Zunahme des Neugeschäfts

Zinsüberschuß gestiegen

INGE ADHAM, **Frankfurt**

Vor allem außerhalb der großen Zentren bewertet Rudolf Nolting-Hauff, Vorstandssprecher der Westfälischen Hypothekenbank, Dortmund, – Westhyp – den Zustand der Immobilienmärkte als kritisch. Angesichts der miserablen Preissituation am Zweithandmarkt täten die Hypothekenbanken gut daran, sich „weiter warm anzuziehen".

Die Westhyp war dazu angesichts des *im vergangenen Jahr um 5,2 Prozent* auf 97,3 (92,5) Mill. DM gestiegenen Zinsüberschusses einschließlich Einmalerträgen problemlos in der Lage. Aus dem um 7,8 Prozent auf 29,2 (27,1) Mill. DM erhöhten Jahresüberschuß werden die Rücklagen mit 18 (17) Mill. DM gestärkt und eine auf 20 (18) Prozent erhöhte Dividende gezahlt. Das Eigenkapital steigt damit auf 266 (248) Mill. DM. Um den zum Jahresende stark geschrumpften Emissionsspielraum zu erhöhen, ist zum 1. Juli eine Kapitalerhöhung um drei Mill. DM zum Kurs von 400 Prozent vorgesehen.

Das positive Ergebnis der Bank resultiert aus einer weiteren kräftigen Expansion, wobei das Neugeschäft mit 3,5 (2,7) Mrd. DM einen neuen Höchststand erreichte. Davon entfallen zwei (1,3) Mrd. DM auf Kommunaldarlehen und 834 (864) Mill. DM auf Hypothekendarlehen (plus 612 Mill. DM Prolongationen). Der Darlehenbestand wuchs damit um 8,3 Prozent auf 12,3 (11,3) Mrd. DM, wovon 36 Prozent auf Hypothekenausleihungen entfallen. Mit dieser Entwicklung sieht die Westhyp die Früchte eines forcierten Außendienstes reifen. Nach einer Neueröffnung in Essen soll zur Jahresmitte ein 13. Regionalbüro in Köln folgen.

Zur Refinanzierung setzte die Bank 3,2 (2,6) Mrd. DM Schuldverschreibungen ab. Die Bilanzsumme stieg um 7,8 Prozent auf 13,8 (12,8) Mrd. DM. Nach einem guten Jahresauftakt schätzt der Vorstand die weiter Entwicklung verhalten ein.

DEUTSCH-SÜD-BANK / Ergebnis dient der Risikovorsorge und innerer Stärkung

Ungewollt stürmisches Wachstum

JAN BRECH, **Hamburg**

Von der geschäftspolitischen Zielsetzung, die die Deutsch-Südamerikanische Bank-AG, Hamburg, seit Jahren verfolgt, moderat, aber ertragsorientiert zu wachsen, ist im Berichtsjahr 1984 nur eine Seite erfüllt worden. Während der Ertrag auf hohem Niveau nochmals gestiegen ist, war das Wachstum der Bank alles andere als moderat. Die Bilanzsumme und das Geschäftsvolumen „explodierten" gleichsam um 24 Prozent auf 6,2 Mrd. DM beziehungsweise um 22,4 Prozent auf 7,3 Mrd. DM.

Dieses Wachstum, so erklärt Vorstandssprecher Albrecht C. Rädecke, sei völlig ungewollt und auch nicht vom Aktivgeschäft getragen gewesen. Das Kreditvolumen der Bank erhöhte sich lediglich um 7,5 Prozent auf 4,3 Mrd. DM. Für das exorbitante nominale Wachstum nennt Rädecke zwei Gründe. Einmal habe der erheblich gestiegene Dollarkurs die Bilanzsumme aufgebläht. Immerhin basieren zwei Drittel der Bilanzsumme bei der Deutsch-Süd-Bank auf Dollar. Zum anderen, so Rädecke, seien der *Bank gegen Jahresultimo erhebliche* Gelder der Banken- und Nichtbanken-Kundschaft zugeflossen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken stiegen um 30,4 Prozent auf 3,1 Mrd. DM, die gegenüber Kunden um 25 Prozent auf 2,6 Mrd. DM. Die nochmals starke Zunahme der Einlagen der Nichtbankenkundschaft wertet Rädecke im Sinne einer weiteren Verbesserung der Bilanzstruktur als ebenfalls nicht erwarteten Erfolg.

Die Verbesserung der Ertragslage schlägt sich bei der Bank in einer Steigerung des Betriebsergebnisses um 13 Prozent auf 103,4 Mill. DM nieder. Der Zinsüberschuß erhöhte sich dabei ebenfalls um 13 Prozent auf 151 Mill. DM. Relativ noch stärker verbesserte sich der Provisionsüberschuß, der 22 Mill. DM erreichte und gegenüber dem Vorjahr um 24 Prozent stieg. Das Ergebnis wird wieder vollständig zur Vorsorge im Zusammenhang mit Länderrisiken in Lateinamerika und zur inneren Stär*kung der Bank verwendet.*

Die Dresdner Bank als Muttergesellschaft, die seit Jahren auf Dividende verzichtet, schießt im Gegenteil sogar noch weitere Mittel zu. Da das starke Wachstum die Bilanzrelationen durcheinandergebracht hat, ist das Kapital um 50 Mill. DM zum Kurs von 160 Prozent erhöht worden. Die *Eigenmittel der Bank steigen* dadurch auf 320,4 Mill. DM und bringen die Kapitalquote auf 5,2 Prozent.

Zu den Aussichten in diesem Jahr erklärt Rädecke, daß das Betriebsergebnis nicht zu wiederholen sei. Die reduzierten Margen im Südamerika-Geschäft müßten nun auch bei der Deutsch-Süd-Bank durchschlagen. Das Wachstum soll bei einem geschätzten Dollarkurs von durchschnittlich 3,15 DM nicht über zehn Prozent liegen.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Aachen: Günther Reiff GmbH, Eschweiler; **Bad Hersfeld:** Reinhold Nöding, Kaufmann; **Berlin-Charlottenburg:** Hans-Heinz Natz; **Bonn:** Gudrun Schütte; **Bremen:** Nachl. d. Peter Christian Karl Rolf Knudsen; **Flensburg:** Nachl. d. Oskar Erich Willy Fischer, Fuhrunternehmer; **Fürth:** Nachl. d. Adolf Heinz Levié; **Hof:** Artur Meister, Metzgermeister, *Helmbrechts; Inge Meister*, Helmbrechts; **Idar-Oberstein:** Jutta Tatum, Baumholder; **Karlsruhe:** Wicon Anlagenberatungsges. mbH; **Kleve:** Heinrich Voß, Kaufmann, Kevelaer; **Konstanz:** Nachl. d. Hubert Tietze; **Moers:** Viliam Pavlovsky; **Nienburg:** Möbel-Seebode Ges. mbH, Marklohe; **Regensburg:** Nachl. d. Alois Schindler; **Weilheim:** Siegfried Handtke, Seeshaupt; **Witten:** HGH Bautechnik GmbH.

Anschlußkonkurs eröffnet: Sigmaringen: Bauges. Pfullendorf GmbH, Pfullendorf.

Vergleich beantragt: Brilon: Ulrich Anton Kloke, Kaufmann, Marsberg; Kloke Verwaltungs GmbH, Marsberg; Anton Kloke GmbH & Co. KG, alles für den Bau, Marsberg.

WELTBÖRSEN / London vom Budget nicht beeinflußt

Kurse in Tokio wieder erholt

Tokio (dlt) – Die Kurse in Tokio zogen nach der Abschwächung in der Vorwoche wieder an. Der Dow-Jones-Index stieg zwischen letztem Donnerstag und Mittwoch um 136,3 Punkte auf 12 541,4. Am Donnerstag, einem nationalen Feiertag, blieb die Börse geschlossen. Die Tagesumsätze lagen zwischen 290 und 480 Millionen Aktien. Zur Kursbesserung trug die gute Gewinnlage der Mehrheit der Unternehmen zum Ende des Geschäftsjahrs und die Festigung des Yen-Wechselkurses zum Dollar bei.

Wohin tendieren die Weltbörsen? - Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche jeweils in der Freitagsausgabe einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

Die Nachfrage war vor allem nach Finanzwerten, Versicherungstiteln und Biotechnologie stark.

London (fu) – Das Spar-Budget des britischen Schatzkanzlers hat an der *Londoner Aktienbörse kaum Stimmung* aufkommen lassen. Nachdem noch am Freitag letzter Woche in der Erwartung auf einen Industriefreundlichen Haushaltsplan großes Anlegerinteresse vorherrschte, und der Financial-Times-Index für 30 führende Werte entsprechend um 12,4 Punkte auf 1002,5 zulegte, den höchsten Stand seit dem 25. Januar, setzte sich am Montag eine sehr vorsichtige Haltung durch. Insgesamt zeigten sich die Anleger in den Tagen darauf vom Budget wenig beeindruckt. Lediglich die Aussicht auf eine Zinssenkung, die sich dann auch erfüllte, gab etwas Autrieb. So blieb der Financial-Times-Index bis gestern mittag mit 999,5 Punkten gegenüber dem Stand vom letzten Freitag fast unverändert.

Paris (J. Sch.) – Die jüngste Wall-Street-Abschwächung und die März-Liquidation des Terminmarktes führten an der Pariser Wertpapierbörse zu einer Unterbrechung des starken Kursanstiegs der letzten Wochen. Die Grundtendenz der französischen Aktien blieb aber bemerkenswert fest. Die Exportschwäche, die in den letzten Außenhandelsziffern zum Ausdruck kommt und die sich durch eine weitere Dollar-Baisse verstärken könnte, scheint die Anleger noch nicht zu beunruhigen. Sie spekulieren jetzt wohl darauf, daß die Regierung im Hinblick auf die Parlamentswahlen ihrer Wirtschaftspolitik etwas expansionistischere Akzente gibt.

***New York** (VWD) – Nach einer sehr kräftigen Aufwärtsbewegung* am Dienstag kam es zur Wochenmite an der Wall Street zu einer Konsolidierung. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte schloß mit 1.269,24 um 5,85 Punkte unter Vortagesniveau, aber 7,54 Punkte über dem Stand der Vorwoche. Während des gesamten Verlaufs gab es keinen übermäßig starken Verkaufsdruck. Die Krise um die Bausparkassen in Ohio fand bei den Anlegern in den USA bei weitem nicht die Beachtung wie in Europa.

SIEMENS-HV / Dividendenerhöhung hatte den Aktionären die Sprache verschlagen

Neues Jahr hervorragend angelaufen

DANKWARD SEITZ, München

Den rund 3600 Aktionären, die gestern zur Hauptversammlung der Siemens AG, Berlin/München, in die Münchner Olympiahalle gekommen waren, schien der brillante Jahresabschluß 1983/84 (30. 9.) und die Dividendenerhöhung auf 10 (8) DM die Sprache verschlagen zu haben. Gerade 45 Minuten benötigten die neun Redner für ihre Fragen, die sich zudem noch mehr oder weniger mit Randthemen (Länderrisiken, Vorräte, Lehrlingsausbildung) befaßten. Selbst Lob und Dank, mit denen sonst gewöhnlich Vorstand und Aufsichtsrat bedacht werden, hielten sich in bescheidenem Rahmen. Beifall kam allerdings auf, als mitgeteilt wurde, daß Siemens keine Spenden an politische Parteien gezahlt hat.

Anerkennung zollte man zudem Vorstandsvorsitzendem Karlheinz Kaske für den Mut, nach jahrelanger Dividendenkontinuität künftig bei der Ausschüttungspolitik flexibler *sein zu wollen. Dennoch konnte man* sich Fragen nach der Dividende 1984/85 und Modalitäten künftiger Kapitalerhöhungen nicht verkneifen. Doch darüber darf jetzt mehr als in der Vergangenheit spekuliert werden. Finanzchef Heribald Närger: „Es war Ihr Wunsch nach mehr Flexibilität, nun haben Sie die Phantasie. Wir lassen uns jetzt nicht schon wieder in Schablonen pressen."

Negative Auswirkungen dieser Flexibilität müssen die Aktionäre allerdings vorerst nicht befürchten. Wie Kaske in seinem Rechenschaftsbericht angedeutet hatte, signalisiert die bisher erzielte Umsatzrendite von 2,4 Prozent eine Fortsetzung des Trends zur Ertragsverbesserung. Und man hoffe, diese Rendite für das ganze Geschäftsjahr halten zu können.

Ansonsten bemühte sich Kaske, eine nicht allzu euphorische Bewertung für das laufende Geschäftsjahr zu finden. Mit erheblichem Understatement sprach er von einer „weiterhin günstigen Entwicklung", obgleich der Konzern in den ersten fünf Monaten einen Umsatzsprung von 39 Prozent auf 22,4 Mrd. DM und mit 24,4 Mrd. DM einen um 21 Prozent höheren Auftragseingang erreichen konnte. Überwiegend kamen diese Zuwachsraten zwar aus dem Kraftwerksgeschäft der KWU, doch auch ohne dieses ergeben sich noch Zunahmen von plus neun bzw. 17 Prozent.

Eine dominierende Stellung nimmt dabei (bedingt durch KWU) jeweils *das Inlandsgeschäft ein, das beim* Umsatz eine Steigerung um 74 Prozent auf 13 Mrd. DM verzeichnete und bei den Aufträgen plus 22 Prozent auf 12,3 Mrd. DM. Ohne KWU waren es vier sowie sieben Prozent. Im Ausland wurde ein Auftragsplus von neun Prozent auf 9,4 Mrd. DM bzw. ein Umsatzplus von 20 Prozent auf 12,1 Mrd. DM erzielt. Während im Vorjahr die Wachstumsimpulse noch ganz überwiegend aus den USA kamen, hat jetzt das Geschäft auch auf den übrigen Auslandsmärkten angezogen. Selbst die Opec-Länder hätten wieder mehr geordert. Die Mitarbeiterzahl im Konzern erhöhte sich um zwei Prozent auf 335 000, davon im Inland auf 228 000 (224 000) Beschäftigte.

So konnte Kaske seinen Aktionären die Hoffnung machen, daß das Geschäftsjahr 1984/85 ebenso erfolgreich wie das letzte abschließen wird. Selbst einem Rückgang des Dollar-Kurses sehe man mit einiger Gelassenheit entgegen, da vier Fünftel des Exports des Stammhauses in DM fakturiert würden. Wenn nichts Unvorhergesehenes geschehe, werde wohl der Auftragseingang (Vorjahr: 48,1 Mrd. DM) wie auch der Umsatz (45,8 Mrd. DM) deutlich über 50 Mrd. DM steigen. Auch ohne das Kraftwerksgeschäft könne ein Umsatzplus von zehn Prozent erwartet werden, wobei vor allem die Unternehmensbereiche Bauelemente, Kommunikations- und Datentechnik sowie Nachrichten- und Sicherungstechnik zweistellige *Zuwachsraten aufweisen werden.*

Insgesamt kannn Siemens, so Kaske, mit Zuversicht in die Zukunft blicken, zumal von der konkjunkturellen Seite her keine drastischen Veränderungen zu erwarten sind. In den USA und Japan könnten sich zwar die Wachstumskräfte etwas abschwächen, dafür aber dürfte sich die wirtschaftliche Erholung in Europa fortsetzen. Und auf diesen Markt entfielen ja immer noch mehr als 40 Prozent des gesamten Auslandsgeschäfts.

VEBA OEL / Erstmals wieder Dividende für die Mutter

Umstrukturierung mit Erfolg

HANS BAUMANN, Essen

Nach drei dividendenlosen Jahren wird die Veba Oel AG, Gelsenkirchen, der Mutter aus dem Ergebnis von 1984 wieder 30 Mill. DM überweisen. Insgesamt wurden 84 Mill. DM erwirtschaftet, von denen 24 Mill. in Sonderposten mit Rücklagenanteil eingestellt werden und 30 Mill. DM in die steuerfreie Rücklage fließen. Der Gewinn je Aktie (50 DM nom.) stieg von 12 Pfennig in 1983 auf 4,15 DM. Der Cash-flow verbesserte sich von 140 auf 200 Mill. DM.

Mit Ausnahme der Mineralölverarbeitung nahmen alle Bereiche des Konzerns an der Ergebnisverbesserung teil. Dennoch liegen die Verluste von Veba Oel in der Verarbeitung (im Downstream-Bereich) mit 24 DM je Tonne durchgesetztes Rohöl unter dem Bundesdurchschnitt von 31 DM je Tonne. Im Upstream-Bereich (Exploration und Förderung) konnte der Vorsitzende des Vorstandes, Fritz Oschmann, beachtliche Erfolge aufzählen. Bereits für 1986 rechnet er damit, daß das dritte Förderbein von Veba Oel, die Mark Producing im Golf von Mexiko, Überschüsse abwirft, bereits 1987 könnte die erste Dividende fließen. Damit wäre aber auch die Umstrukturierung von Veba Oel hin zu den gewinnträchtigeren Upstream-Positionen mit dem Ziel „einer nachhaltigen Gewinnverbesserung" abgeschlossen.

Wie schnell man damit vorankommt, zeigt die Tatsache, daß 1984 bereits 142 Mill. DM nach Steuern Gewinne aus dem Upstream flossen gegenüber 68 Mill. DM 1983. Dagegen werden die Verluste aus dem Downstream abgebaut, 1984 von 133 auf 75 Mill. DM. Für 1985 rechnet Oschmann mit weiteren Erfolgen Upstream. Ver*halten optimistisch ist er bei der* Petrochemie, optimistisch für alle anderen Bereiche des Konzerns.

Bei einem um 1,4 Prozent auf 21,5 Mrd. DM gestiegenen Umsatz (einschließlich Mineralölsteuern) wurden 649 Mill. DM investiert gegenüber 462 Mill. DM im Vorjahr. 1984 gingen 70 Prozent der Investitionen in die Upstream-Aktivitäten, davon rund 64 Mill. Dollar nur in die Exploration (plus 4 Prozent). Einschließlich der anteiligen Deminex-Investitionen (54 Prozent) haben sich die Gesamtinvestitionen mit rund 1,1 Mrd. DM nahezu verdoppelt.

Veba Oel verarbeitete im Berichtsjahr 6,8 (6,5) Mill. Tonnen Rohöl auf eigene Rechnung. Unter Berücksichtigung der Lohnverarbeitung waren die Destillationsanlagen zu 79 Prozent ausgelastet. Die Konversionsanlagen waren nahezu voll ausgelastet. Die Konversion wird nach Oschmann nicht weiter ausgebaut. Die Petrochemie war mit 87,5 (86,9) Prozent Auslastung gut beschäftigt. Abgesetzt wurden 13,4 (12,9) Mill. Tonnen Mineralölprodukte und wieder 1,9 Mill. Tonnen Erzeugnisse der Petrochemie.

Bezogen hat die Veba Oel 1984 insgesamt 6,4 (6,0) Mill. Tonnen Rohöl, davon wieder 2,4 Mill. Tonnen aus der Nordsee. Die eigene Förderung weltweit wird 1985 rund 2,5 Mill. Tonnen betragen und sich in dieser Größenordnung dann stabilisieren.

Zum Streit um die Aral AG, deren Eigentümern vom Bundeskartellamt die Fortführung des geltenden Vertragswerkes untersagt worden war, sagte Oschmann, daß über die Beschwerde der Aktionäre (Veba Oel, Mobil Oil und Wintershall) vielleicht im Mai vom Kammergericht Berlin entschieden wird. Denke man an eine Fortführung des Rechtsstreits bis zum Bundesgerichtshof, so könne eine Entscheidung frühestens Mitte 1986 erwartet werden. Insgesamt 69 Verhandlungen der Partner über eine *Einigung, die das Kartellverfahren* beenden könnte, führten zu keinem Ergebnis. Ein denkbares Schlichtungsverfahren könnte nach Oschmann „sehr lange" dauern.

BASF / Weltweit äußerst günstige Kapazitätsauslastung

Ergebnis kräftig verbessert

JOACHIM WEBER, Frankfurt

Die weltweite Chemiegruppe der BASF AG, Ludwigshafen, hat ihr Ergebnis vor Steuern im vergangenen Jahr noch einmal kräftig um die Hälfte auf 2,52 (1,68) Mrd. DM ausgeweitet. Damit erreichte sie eine stattliche Brutto-Umsatzrendite von 6,2 (4,4) Prozent. Die Muttergesellschaft allein kam mit einem Gewinn vor Steuern von 1,3 (0,9) Mrd. DM (plus 47 Prozent) auf eine Umsatzrendite von 6,6 (5,3) Prozent. Dabei wurde sogar noch eine „beträchtliche Belastung" aus der Währungsrechnung einbezogen.

Grundlage des erneut ansehnlichen Ertragssprungs war die Erhöhung der weltweiten Gruppenumsätze um gut 15 Prozent auf 40 (35) Mrd. DM. Da sie überwiegend durch Mengensteigerungen zustande kam, erreichte die BASF – wie auch die übrige Großchemie – eine äußerst günstige Kapazitätsauslastung. Zum Wachstum haben alle Bereiche – mit Zuwachsraten zwischen 11 und 20 Prozent – beigetragen. Überdurchschnittlich entwickelten sich der Pflanzenschutz, die Kunststoffe, die Zwischenprodukte und die Faservorprodukte. Regional waren es vor allem die US-Töchter, die (dollarbedingt) für Auftrieb sorgten.

Noch läßt der Schub nicht nach: „Auftragseingang und Auftragsbestand übertreffen die Vorjahreswerte und lassen ein Anhalten der positiven Entwicklung erwarten." Daß solcher Optimismus auch längerfristig zu sehen ist, demonstrieren auch die Investitionen des Chemieriesen. Sie wurden *1984* wieder um *25 Prozent auf 2* (1,6) Mrd. DM aufgestockt. Das Wachstum des vergangenen Jahres wurde jedoch noch ohne einen wesentlichen Belegschaftsaufbau bewältigt: Die Mitarbeiterzahl nahm weltweit um 1,5 Prozent auf 115 800 (114 100) zu.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Höherer Ertrag

Schweinfurt (dpa/VWD) – Von einer deutlich besseren Ertragssituation berichtet die FAG Kugelfischer Georg Schäfer KGaA, Schweinfurt, für das Geschäftsjahr 1984. Konkrete Zahlen werden von dem Familienunternehmen allerdings nicht genannt. Der Umsatz nahm 1984 um rund 10 Prozent auf 1,91 Mrd. DM zu. Der Weltumsatz des FAG-Konzerns wird mit knapp 2,8 Mrd. DM (plus 16 Prozent) angegeben. Beim Auftragseingang betrug die Zunahme 28 Prozent (auf 2,18 Mrd. DM).

Zehn Prozent Dividende

Düsseldorf (DW.) – Der Aufsichtsrat der Gerresheimer Glas AG, Düsseldorf, wird der HV am 10. Juni die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent für das Geschäftsjahr 1984 vorschlagen. Die Unternehmensgruppe erzielte einen Jahresüberschuß von 28,2 Mill. DM gegenüber 16,8 Mill. DM im Vorjahr.

Warner bei L'Oréal

Stuttgart (nl) – Der Kosmetik-Konzern L'Oréal hat vor einiger Zeit die US-Firma Warner Cosmetics und nicht Avon Cosmetics – wie irrtümlich in der WELT vom 18. März berichtet wurde – übernommen. Die organisatorische Umstrukturierung bei der deutschen L'Oréal-Tochter in Karlsruhe ergab sich aus der Inbetriebnahme der neuen Versandzentrale.

Weltweiter Hotelführer

Bremen (DW.) – Über 8000 Hotels in aller Welt präsentieren sich mit teilweise stark reduzierten Übernachtungspreisen im neuen „Corporate Hotel Directory 1985" der Woodside Management Systems, Boston. Deutscher Partner des Hotel-Reservierungssystems ist die Hapag-Lloyd Reisebüro GmbH, Bremen. Bereits im ersten Jahr der Woodside-Vertretung vermittelten die Hapag-Lloyd Reisebüros im vergangenen Jahr *14 000 Reservierungen mit mehr als* 35 000 Übernachtungen.

Eckes mit gutem Start

Frankfurt (adh) – Eine „merkliche" Absatzsteigerung für Spirituosen meldet die Eckes-Gruppe, Nieder-olm, für die beiden ersten Monate dieses Jahres, nachdem 1984 der Spirituosenabsatz deutlich auf 52 (i. V. knapp 60) Mill. Flaschen zurückgefallen war. Im alkoholfreien Bereich habe man mit der leichten Absatzsteigerung auf 113 Mill. Flaschen leicht über der Marktentwicklung gelegen. Angesichts eines „für die Spirituosenindustrie noch immer schwierigen Jahres" *zeigt sich Eckes mit dem* erreichten Bruttoumsatz im Inland von rund 867 (i. V. 921) Mill. DM nicht unzufrieden. Aus dem Handelsmarkengeschäft bei Spirituosen hat sich Eckes zurückgezogen, um sich künftig ausschließlich auf das Markenartikelgeschäft zu konzentrieren.

NAMEN

Kurt Egger, geschäftsführender Gesellschafter der Bassermann & Co., Mannheim, begeht heute seinen 65. Geburtstag.

Dr. **Gerhard Wiebe**, Ehrenpräsident des Bundesverbandes Druck e. V., Wiesbaden, wird heute 70 Jahre alt.

Robert Büch, Mitglied des Vorstandes der Deutschen Beamten-Versicherung Öffentlichrechtliche Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt, der Deutschen Beamten-Versicherung AG und der AOK Krankenversicherungs-AG für den öffentlichen Dienst, Wiesbaden, tritt Ende März in den Ruhestand.

Wolfgang Eggert wurde zum Geschäftsführer der Esmil GmbH, Ratingen, ernannt.

Helmut Schieber wurde als Nachfolger von Dr. **Volkhard Szagunn** mit Wirkung vom 1. April zum Vizepräsidenten der Landeszentralbank in Baden-Württemberg, Stuttgart, bestellt.

Peter Haac, Vorstandsmitglied der Horten AG, Düsseldorf, beendet seine Tätigkeit zur Jahresmitte. Er wird mit Wirkung vom 1. Oktober ordentliches Vorstandsmitglied der adidas Sportschuhfabriken Adi Dassler Stiftung & Co. KG, Herzogenaurach, für das Ressort Marketing und Vertrieb.

Wieder Bankaktien gesucht

Tendenz im Verlaufe etwas nachgebend

DW. – Kaufaufträge aus dem Ausland sorgten in der ersten Börsenstunde für feste Kurse in fast allen Standardaktien. Der leichte Wiederanstieg des Dollar brachte insbesondere die exportorientierten Unternehmen voran, die am Vortag unter Druck gelegen hatten. Obwohl sich die Zinssenkung am Rentenmarkt nicht fortgesetzt hat, hielt die Nachfrage nach zinsempfindlichen Aktien an. So kamen die Papiere der Banken, teilweise aber auch die Versorgungswerte zu Kursgewinnen. In der zweiten Börsenstunde überwogen Gewinnmitnahmen.

Im Mittelpunkt der Bankaktien blieben die Papiere der Deutschen Bank, die letztlich aber nur um drei DM zulegten. Die vierprozentige Wandelanleihe der Deutschen Bank erreichte mit 151,25 Prozent einen neuen Höchstkurs. Zurückgeblieben weiterhin Commerzbank-Aktien, denen es nach Meinung der Börsenkulisse an spekulativer Phantasie fehlt. Sehr fest tendierten Bayern Hypo. Hier wird zur Dividende noch ein ansehnlicher Jubiläumsbonus erwartet. Obwohl die unveränderte Dividende der Bayerischen Vereinsbank keine Überraschung war, wurde der Aktienkurs des Instituts dennoch um sieben DM heraufgesetzt. Der Handel in Siemens-Aktien profitierte von dem im laufenden Geschäftsjahr bisher erzielten erstaunlichen Umsatzanstieg. Zu einer erneuten Sonderbewegung kam es bei Beiersdorf, ohne daß es dafür eine plausible Erklärung gab.

Frankfurt: Asko sanken um 16 DM auf 849 DM, Frankf. Hypo gaben um 15 DM und Rosenthal um 6 DM nach. Ceag konnten sich um 5 DM verbessern, Dt. Bank befestigten sich um 12 DM und Degussa stiegen um 6,90 DM.

Düsseldorf: Audi NSU schlossen mit einem Plus von 20 DM ab, Heinrich zogen um 5 DM an und Kronschröder stiegen um 5 DM. Fordwerke verminderten sich um 45 DM, Keramag und Stinnes verminderten sich jeweils um 5 DM.

Hamburg: Beiersdorf stiegen nach anfangs 510 DM bis auf 518 DM plus 9,50 DM. Reichelt gingen mit 92 bis 93 DM plus 2 DM aus dem Markt. HEW lagen bei 93 DM plus 0,50 DM behauptet und NWK-Vz. bei 173 DM knapp gehalten.

Berlin: Berliner Elektro konnten 4,80 DM und Schering 4,50 DM zulegen. Berliner Kindl lagen um 2 DM, Detewe, DUB-Schultheiss, Herlitz Vz. und Rheinmetall um je 1 DM freundlicher. Engelhardt wurden um 5 DM niedriger taxiert.

München: Etienne Aiger und Agrob St. konnten sich jeweils um 5 DM verbesser. Hutschenreuther gingen zu 247 DM plus 1 DM aus dem Markt. Esterer verminderten sich um 5 DM auf 555 DM und Flachglas gaben um 2 DM nach.

Stuttgart: Porsche holten 27 DM auf und gingen mit 1302 DM um. Aesculap setzen ihre stürmische Aufwärtsbewegung um 31 DM fort. Württembergische Cattung gewannen 16 DM. WMF Stammaktien stockten um 6 DM auf.

Nachbörse: nachgebend

WELT-Aktienindex: 179,5 (177,9)

WELT-Umsatzindex: 5150 (5870)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf | Frankfurt | Hamburg | München | Aktien-Umsätze

Inlandszertifikate

Inland

		21.3.	20.3.
H	Aach M Bet.9+2,50	1135	1096
H	Aach. M. Vers. 7	530G	–
D	Aach. Rück. 9	1181bG	1165
D	Aseag *4	490G	490G
M	Ack-Gögg. 4	107	109
H	Adca 0	136	135,5
D	Adler 9	315G	315G
F	Adt AG 0	59,1	59,9
F	AEG-Telef. 0	111	110,6
D	AEG-Kabel 8	300	294B
S	Aesculap 8	430bG	399
F	AGAB 5	117,5	117,5

		21.3.	20.3.
H	Br.H.Hypo 10	305	298B
Hn	Brsch.Jute *0	100G	100
H	Breitenb.-C. *28	595G	595G
H	Br. Straßb. *0	475T	470T
H	Br. Vulkan 0	77,8	77,1
F	Br. Wollk. 6	161,5	158,5
F	BBC 6	216,5	215
S	BSU Textil % 20	1300G	1300G
D	Buckau-W. 4,1	135	135G
D	Buderus *12	400bG	390G
M	Bgl.Br.Ing. *12+2	800G	800G
S	Bgl.Brh.Rov. *0	395G	395G
S	Calw D. **30+18	760B	760B
F	Cassella *10	620	610

		21.3.	20.3.
M	En. Oberfr. 4,5	272bG	270B
M	En. Ostb. 5+1	225bG	225G
M	Elkraft 0	37,2	39,8
B	Engelhardt 7	215T	220B
D	Enka 6,67	342	341
M	Erlus 12,5	339B	339bB
M	Erste Kulmb. 9	1335G	1335G
S	esbi *0	10,8bG	10,8G
S	Essl. Masch. *6	271G	272
M	Esterer **16	555B	560G
D	Farb. Liqu. RM 0	6,55	6,65
F	Flachglas 8	228,8	226
D	Ford *19,36	865T	910T
S	Forst. Ebn. *4	2700G	2700G
M	Fr. Obert. Wk. 5	254,5G	254,5

		21.3.	20.3.
S	Hohner *6	247,5	245,5
H	Holsten-Br. 6+1	245	251exD
F	Holzmann 10+1	395	397
D	Horten 6	170	173
B	Hw. Kayser *12	274B	274B
D	Hussel 8	291,5	291
D	Huta Heg. 0	–	–
M	Hutschenr. 9	247	246bG
	Hypo Hbg. 12,5	423,5G	423,5G
D	IKB 7,5	195	195
S	IWKA 0	285	284,5
M	Isar-Amper 6,5+1	342	348bG
D	Isenbeck 4,75	156G	156
H	Jacobsen *8	620G	620

Ungeregelt. Freiverkehr

Freiverkehr

Unnotierte Werte

Ausländische DM-Anleihen

Auslandszertifikate (DM)

Fremde Währungen

Ausland

New York

	21.3.	20.3.
Du Pont	52	52,125
Eastern Gas-Fuel	22,375	22,625
Eastman Kodak	68,125	67,875
Exxon	49,5	49,625
Firestone	18,125	18
Fluor	18	18,25
Ford	42,625	42,5
Forster Wheeler	14,375	14,5
Fruehauf	23,5	23,5
GAF Corp	30,75	30,625
General Dynamics	73	73
Prime Computer	15,5	15,5
Procter & Gamble	56,375	56,125
RCA	42,75	42,75
Revlon	34	34
Reynolds Ind.	84,375	84,5
Rockwell Int.	35,5	35,625
Rorer Group	29,5	29,75
Schlumberger	39	39,25
Sears, Roebuck	34,625	34,75
Shell Oil	59,25	59

Toronto

	21.3.	20.3.
Cdn. Pacif. Enterpr.	27,5	27,5
Cdn. Pacific Ltd.	59,75	59,25
Cominco	14,5	14,75
Coseka Res.	2,76	2,79
Denison Mines	12,875	13,625
Dome Petroleum	2,97	2,90
Domtar	–	38,625
Falconbridge Ltd.	–	95,75
Great Lakes Forest	–	90
Gulf Canada	17,5	17,5
Gulfstream Res.	0,60	0,60

London

	21.3.	20.3.
Burmah Oil	206	204
Cadbury Schweppes	164	164
Charter Cons.	200	200
Cons. Gold. Fields	519	502
Cons. Murchison	525	500
Courtaulds	150	154
De Beers $	4,87	4,68
Distillers	301	299
Driefontain $	26,37	26,12
Dunlop	66,50	68

Mailand

	21.3.	20.3.
Montedison	1491	1458
Olivetti St.	6849	6850
dgl. Vz.	5920	5890
Pirelli SpA	2200	2184
RAS	66550	65650
SAI Risp.	13500	12970
SIP	2040	2050
Snia Viscosa	2900	2890
STET	2438	2451
Index	–	276,10

Wien

	21.3.	20.3.
Österr. Brau AG	–	388
Perlmooser	395	395
Reininghaus	575	555
Schwechater Br.	–	222
Semperit	130	128
Steyr-Daimler-P.	164	164
UniversaleHochTief	–	254
Veitscher Magnesit	381	385
Index	70,70	70,63

Kopenhagen

	21.3.	20.3.
Den Danske Bank	296	274
Jyske Bank	530	540
Kopenh. Handelsbk.	272	279
Novo Industri	315	317
Privatbanken	250	255
Ostasiat. Komp.	168	166
Dan. Sukkerfabr.	540	545
For. Bryggerier St.	880	900
Kgl. Porz. Fabr.	208	205

Brüssel

	21.3.	20.3.
Cockerill Ougrée	282	283
Ebes	3050	3035
Gevaert	4200	3390
Kredietbank	–	8650
Petrofina	6880	6930
Soc. Gén. d. Belg.	2075	2075
Sofina	7710	7750
Solvay	4445	4405
UCB	5390	5420
Index	2308,61	2305,11

Singapur

	21.3.	20.3.
Fraser + Neave	5,25	5,25
Kl. Kepong	2,66	2,62
Mal. Banking	6	6,15
Nat. Iron	3,22	3,22
OCBC	9,4	9,45
Sime Darby	1,96	2,05
Singapur Land	2,85	2,84
Un. Overs. Bank	4,6	4,58

Sydney

	21.3.	20.3.
North Broken Hill	2,31	2,35
Oakbridge	0,79	0,78
Peko Wallsend	4	4,1
Poseidon	3,2	3,25
Thomas Nat. Tr.	1,83	1,86
Waltons Bond	0,36	0,35
Westpacific Banking	3,33	3,34
Western Mining	3,75	3,76
Woodside Petr.	0,98	0,89
Index	802,00	802,90

Optionshandel

Frankfurt: 21. 03. 85
2068 Optionen = 108150 (129650) Aktien, davon 563 Verkaufsoptionen = 28800 Aktien

Kaufoptionen: AEG 7-110/9, 7-120/3,6, 10-130/3,2, BASF 4-149,65/49, 4-159,65/50, 7-170/48, Bayer 4-170/53, 4-180/42, 4-190/32, 7-170/60, 7-180/49, BBC 7-230/8, Bay. Hypo 4-300/42, 4-320/23, 4-330/14, Bekula 1095/4,8, BMW 4-400/3, Commerzbk. 4-160/12, 7-170/12, 7-180/6,5, Conti 4-110/30,8, 4-120/21, 4-130/11, 4-140/5, 7-130/16,5, Daimler 4-680/33, 7-720/25, 7-750/10, Dt. Babcock St. 4-160/9, 10-190/6, Dt. Babcock Vz. 4-160/10, 7-170/9,5, 7-180/6,5, Deutsche Bk. 4-380/67, 4-400/46,5, 4-410/37, 4-420/28,9, Degussa 7-350/24, 10-390/10, Dresdner Bk. 4-166,5/28,5, 4-170/25, 4-176,5/18, 4-180/15,6, 4-186,5/9,1, 4-190/7,4, 4-196,5/3,2, Hoechst 4-170/46, 4-180/36, 4-190/25, 4-200/17,4, 4-220/2,5, Hoesch 4-106,25/6, 4-110/3,1, 4-120/1,8, 7-120/5,6, Klöckner 4-65/10, 4-70/6, 4-75/4, 4-80/1, 7-65/18,5, Lufthansa St. 4-170/27,5, 10-210/18,6, 10-230/5, Lufthansa Vz. 4-160/38, 7-200/15, 7-210/7, 10-230/5, Mercedes 7-610/20, Mannesmann 4-140/26,5, 4-150/20- 4-160/7,6, 4-170/1,8, Preussag 10-300/9,4, RWE St. 7-160/8,6, 10-160/7, 10-170/3,5, RWE Vz. 7-160/3, Schering 4-170/6, Siemens 4-453,3/111,25, 4-473,3/87,25, 4-503/60, 4-533,3/30, 4-543,3/25, 4-570/10, 4-580/4,1, 7-503,3/75, Thyssen 4-85/18, 4-90/14, 4-95/11, 4-100/6, 4-110/2,8, Veba 4-170/16, 4-180/7, 4-190/3,5, VW 4-190/16, 4-200/7,2, 4-210/2,8, Alcan 7-95/7,5, 7-100/4,8, 10-100/7,4, 10-110/4,4, Chrysler 4-100/13, 4-110/5, 10-120/7,9, Elf 4-70/8,4, 10-70/12, 10-80/5, General Motors 7-270/10, 7-280/8, 10-270/21, 10-280/11,4, IBM 4-410/19,4, 4-430/10, 7-450/10,5, 10-400/10, Norsk Hydro 7-40/3, 10-35/7,8, 10-40/4, Philips 7-55/5, 10-55/7, 10-60/4, Sperry 7-170/8, 7-180/7,5, Xerox 4-130/8, 7-130/21, 7-150/8,1, 10-150/10,5-10, **Verkaufsoptionen:** AEG 4-110/1,5, 10-95/0,90, 10-110/4,9, BASF 7-200/2, 7-210/4, 10-200/3, 10-210/5, Bayer 7-210/3, 10-200/3, 10-210/5, Commerzbk. 4-170/1,4, 7-170/4,4, Conti 7-130/0,95, 7-140/5, 10-140/6, Daimler 10-630/7, 10-650/9,9, Deutsche Bk. 7-400/1, 7-420/5, Dresdner Bk. 7-190/3,4, 10-180/3, 10-190/5,2, Hoechst 4-210/1,5, 7-200/1,4, 7-210/4,5, 10-210/5, Hoesch 10-110/3,9, Karstadt 7-210/5,5, Kaufhof 7-210/2,4, 7-220/7,9, 10-210/5,9, Klöckner 7-75/4,15, Lufthansa St. 7-190/3,5, 10-190/8, Mercedes 7-590/11,4, Metallges. 7-250/5, Mannesmann 7-160/3, 10-160/4, RWE St. 10-160/7, Schering 7-460/10, Kali + Salz 4-280/3,6, Siemens 7-520/1,7, 7-530/3,4, 7-540/8,2, 7-550/11, 7-560/16, 10-510/3, 10-520/5,5, 10-530/8, 10-540/13,5, Thyssen 10-95/1, 10-100/2,9, Veba 7-180/1,5, 10-180/3,8, VW 10-190/3,7, 10-210/13,65, Chrysler 4-110/3,5, 10-100/4,9-4, 10-110/9,3, IBM 4-430/9,9, 7-420/10, 10-430/15, Norsk Hydro 10-40/3,8, Philips 10-55/5, Royal Dutch 7-170/1,6, 10-170/2, Unilever 10-290/5,2

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 21. 3. 85; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	8⅝– 8⅞	5⅝–5⅞	5½–5¾
3 Monate	9 – 9⅛	5⅞–6⅛	5⅝–5⅞
6 Monate	9⅝–10	6⅛–6⅜	5⅝–5⅞
12 Monate	10½–10⅞	6⅜–6¾	5⅝–5⅞

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 21. März folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)

	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1630,00	2040,60
10 US-Dollar (Indian)**)	1285,00	1530,10
5 US-Dollar (Liberty)	525,00	688,75
1 £ Sovereign alt	234,50	290,13
1 £ Sovereign Elizabeth II.	233,00	288,42
20 belgische Franken	181,00	234,84
10 Rubel Tscherwonez	246,00	307,80
2 südafrikanische Rand	230,00	283,86
Krüger Rand, neu	1038,50	1223,79
Maple Leaf	1038,50	1223,79
Platin Noble Man	890,00	1054,50

Außer Kurs gesetzte Münzen)*

	Ankauf	Verkauf
20 Goldmark	250,00	313,50
20 schweiz. Franken „Vreneli"	181,25	235,13
20 franz. Franken „Napoléon"	177,75	231,14
100 österr. Kronen (Neuprägung)	959,00	1157,67
20 österr. Kronen (Neuprägung)	191,00	240,54
10 österr. Kronen (Neuprägung)	99,00	130,53
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	448,50	543,21
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	105,25	142,79

*) Verkauf inkl. 14 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

21. 3. 85	Frankfurt. Devisen Geld	Frankfurt. Devisen Brief	Wechs.Frankfurt. Sorten*) Ankfs.-Kurs¹)	Ankauf	Verkauf
New York³)	3,2570	3,2650	3,2537	3,23	3,32
London¹)	3,755	3,769	3,679	3,67	3,82
Dublin¹)	3,112	3,128	3,055	3,05	3,20
Montreal³)	2,3740	2,3820	2,3560	2,33	2,43
Amsterd.	88,480	88,700	88,365	87,50	88,50
Zürich	118,320	118,520	118,41	117,00	120,00
Brüssel	4,965	4,985	4,917	4,84	5,05
Paris	32,610	32,770	32,29	31,75	33,50
Kopenh.	27,880	28,000	27,58	27,25	29,00
Oslo	34,840	34,960	34,375	34,00	35,75
Stockh.**)	34,970	35,130	34,33	34,25	36,00
Mailand²) **)	1,568	1,588	1,54	1,53	1,63
Wien	14,209	14,249	14,193	14,13	14,35
Madrid**)	1,798	1,808	1,774	1,76	1,88
Lissabon**)	1,790	1,810	1,700	1,43	2,25
Tokio	1,2860	1,2890	–	1,23	1,29
Helsinki	48,260	48,460	47,415	47,50	49,25
Buen. Air.	–	–	–	–	3,50
Rio	–	–	–	0,03	0,18
Athen*) **)	2,307	2,361	–	1,90	2,70
Frankf.	–	–	–	–	–
Sydney*)	2,2585	2,2775	–	2,21	2,31
Johannesbg.*)	1,6305	1,6495	–	1,40	1,65

Alles in Hundert; ¹) 1 Pfund; ²) 1000 Lire; ³) 1 Dollar.
⁴) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert.
**) Einfuhr begrenzt gestattet.

Devisenmärkte

Die erste Bewegung des Tages führte den US-Dollar von 3,2620 auf 3,2950. Die Marke von 3,30 wurde nicht überschritten, das Angebot nahm zu und ein Rückgang auf 3,2610 zur Notiz folgte. Die Bundesbank blieb am 21. 3. dem Markt fern. Der Nachmittag wurde durch die erste Schätzung für das Bruttosozialprodukt USA erstes Quartal geprägt. Das geschätzte Wachstum von 2,1 Prozent liegt deutlich unter den Erwartungen. Der US-Dollar fiel daraufhin auf 3,2150 zurück. Die weitere Entwicklung ist schwierig zu beurteilen, da der hohe Deflator von 5,4 Prozent ein Wiederanziehen der Inflation anzeigt. Dies könnte eine restriktivere Zinspolitik erfordern, die aber andererseits durch das schwächere Wachstum vielleicht nicht vollzogen werden kann. Das britische Pfund erreichte mit 3,762 einen vorläufigen Jahreshöchstkurs. Die italienische Lira schwächte sich wieder auf das historische Tief von 1,573 ab. Minuskorrekturen überwogen auch bei den übrigen amtlich notierten Währungen. US-Dollar in: Amsterdam 3,6865; Brüssel 65,645; Paris 9,9850; Mailand 2074,00; Wien 2299,60; Zürich 2,7538; Ir. Pfund/DM 3,119; Pfund/Dollar 1,1536; Pfund/DM 3,762.

Die Europäische Währungseinheit (ECU) am 20. März: in D-Mark 2,22945 (Parität 2,24184); in Dollar 0,682625 (12. März 1979: 1,35444).

Ostmarkkurs am 20. 3. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 20,00; Verkauf 23,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 20,00; Verkauf 23,00 DM West.

Devisenterminmarkt

Bei etwas nachgebenden Dollar-Zinssätzen schrumpften am 21. März die Dollar-Deports am langen Ende

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,92/0,82	2,68/2,58	5,70/5,50
Pfund/Dollar	0,50/0,48	1,14/1,10	1,43/1,38
Pfund/DM	3,5/2,1	7,6/6,2	12/10,6
FF/DM	22/6	48/32	89/73

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 21. 3.: Tagesgeld 5,50–5,60 Prozent; Monatsgeld 6,00–6,15 Prozent; Dreimonatsgeld 6,20–6,35 Prozent.
Privatdiskontsätze am 21. 3.: 10 bis 29 Tage 4,05 G–3,90 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,05 G–3,90 B Prozent. **Diskontsatz der Bundesbank** am 21. 3.: 4,5 Prozent; Lombardsatz 6 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. März 1985 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1985/3: Ausgabe 1985/3 (Typ A) 5,00 (5,00)–7,00 (5,97)–7,50 (6,45)–8,00 (6,80)–8,25 (7,05)–8,50 (7,25). Ausgabe 1985/4 (Typ B) 5,00 (5,00)–7,00 (6,00)–7,50 (6,49) – 8,00 (6,87) – 8,25 (7,14) – 8,50 (7,37) – 8,50 (7,53) **Finanzierungsschätze des Bundes** (Renditen in Prozent): 1 Jahr 6,04, 2 Jahre 6,97. **Bundesobligationen** (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 7,25, Kurs 99,50, Rendite 7,37.

Bundesanleihen

Renten nur knapp behauptet

Die Dollarschwankungen bei leicht aufwärtsgerichtetem Trend haben die Zinssenkung am Rentenmarkt zunächst einmal gestoppt. Öffentliche Anleihen bröckelten durchschnittlich um 0,20 Prozentpunkte ab. Lebhaft war die Nachfrage nach den bisherigen Bundesobligationen mit einer Rendite von 7,57 Prozent, die jetzt auf 7,37 Prozent zurückgenommen wird. Bei den DM-Auslandsanleihen ebenfalls eher leicht weichende Notierungen. Davon konnte bei den Pfandbriefen noch keine Rede sein, denn hier erfolgen noch Renditeanpassungen.

M	7 dgl. Pf 28	98,25G	98,25G
B	5 Berl.Pfandb. Pf 7	102,5bG	102,5bG
B	7 dgl. Pf 31	100G	100G
B	6 dgl. Pf 34	98,25G	98,25
B	6½ dgl. Pf 37	99,5G	99,5G
B	8 dgl. Pf 51	–	–
Hn	5 Br.Hann. Hypo. Pf 1	118G	118G
Hn	7 dgl. Pf 80	89,75G	89,75G
Hn	7½ dgl. Pf 87	95,75G	95,75G
Hn	6 dgl. KS 29	82,5G	82,5G
Hn	7 dgl. KS 30	99,5G	99,5G
D	5 Dt.Centbod. Pf 44	120,5G	120,5G
D	5 dgl. Pf 54	116bG	116G

D	5 RW Bodencr.Pf C	126G	126G
D	5½ dgl. K	107bG	107G
D	4 dgl. Pf 18	105G	105G
D	6 dgl. Pf 28	95,5G	95,5G
D	6½ dgl. Pf 67	86,5G	86,5G
D	5½ dgl. KO 3-E	126G	126G
75D	7½ dgl. KO 77	100G	100G
S	5 RhHyp.Mannh.Pf59	110G	110G
S	5½ dgl. Pf 109	71,5G	71,5G
S	7 dgl. Pf 125	98G	98G
S	7 dgl. Pf 128	90G	90G
S	8 dgl. Pf 177	101,75G	101,75G
S	6 dgl. KS 77	80,5G	80,5G

Bundespost

Länder – Städte

Bankschuldverschr.

Bundesbahn

Industrieanleihen

F	6 Badenwk. 78	97,6	97,6
F	8 Chem. Hüls 71	100,2bG	100,2bG
F	7½ Conti Gummi 71	100,35G	100,35G
F	5¾ HEW 62	99,65G	99,65G
F	7½ dgl. 71	100G	100G
F	4½ Harpen 59	2370T	2370T
F	7½ Hoesch 71	100G	100G
F	7¼ Karstadt 71	100,25G	100,25G
F	7½ Kaufhof 71	100,5T	100,5T
F	7¾ dgl. 71	100,4G	100,4

Währungsanleihen

Wandelanleihen

Optionsscheine

Sonderinstitute

Optionsanleihen

Düsseldorf

DM-Auslandsanleihen

Wandelanleihen

Ausländische Aktien in DM

Warenpreise – Termine

Deutlich schwächer schlossen am Mittwoch die Gold-, Silber- und Kupfernotierungen an der New Yorker Comex. Kaffee konnte mit Ausnahme des niedrigeren Kassa-Monats zulegen. Fester in allen Sichten notierte Kakao.

Getreide und Getreideprodukte

Weizen Chicago (c/bush)	20. 3.	19. 3.
März	372,75	364,00
Mai	345,25	346,75
Juli	332,75	334,00

Weizen Winnipeg (can. $/t)	20. 3.	19. 3.
Wheat Board cif. St. Lawrence 1 CW	259,24	259,49
Amber Durum	238,44	239,44

Roggen Winnipeg (can. $/t)		
März	131,30	130,70
Mai	133,90	133,50
Juli	137,60	137,50

Hafer Winnipeg (can. $/t)		
März	137,90	139,20
Mai	136,00	136,90
Juli	134,00	134,20

Hafer Chicago (c/bush)	20. 3.	19. 3.
März	173,75	175,00
Mai	170,75	172,75
Juli	167,75	169,50

Mais Chicago (c/bush)		
März	277,50	274,50
Mai	276,50	276,25
Juli	278,25	279,00

Gerste Winnipeg (can. $/t)	20. 3.	19. 3.
März	136,20	136,00
Mai	136,80	137,50
Juli	132,70	133,20

Genußmittel

Kaffee New York (c/lb)	20. 3.	19. 3.
Terminkontr. März	142,40	142,75
Mai	143,80	143,55
Juli	143,85	143,65

Kakao New York ($/t)	20. 3.	19. 3.
Terminkontr. Mai	2430	2392
Juli	2235	2209
Sept.	2210	2182
Umsatz	7515	7359

Zucker New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 März	3,94	4,06
Mai	4,70	4,23
Juli	4,34	4,43
Sept.	4,48	4,57
Okt.	4,94	5,02
Umsatz	5553	9775

Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	20. 3.	19. 3.
	3,85	3,71

Kaffee London (£/t) Robusta-Kontrakt	20. 3.	19. 3.
März	2275	2290–2302
Mai	2307–2312	2334
Juli	2356–2357	2353–2358
Umsatz	8303	5854

Kakao London (£/t)		
Terminkontrakt März	2111–2113	2099–2100
Mai	2127–2128	2117–2118
Juli	2080–2083	2084–2085
Umsatz	4732	7621

Zucker London ($/t), Nr. 6		
Mai	113,00–113,20	115,40–115,60
Aug.	118,60–118,20	120,40–120,80
Okt.	123,60–123,80	125,20–125,40
Umsatz	2272	956

Pfeffer Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)	20. 3.	19. 3.
schw. Sarawak spez.	570,00	560,00
weißer Sarawak	735,00	725,00
weißer Muntok	745,00	735,00

Orangensaft New York (c/lb)	20. 3.	19. 3.
Mai	164,50	164,30
Juli	165,60	165,15
Sept.	165,45	165,05
Nov.	164,00	163,50
Jan.	163,40	162,95
Umsatz	300	500

Öle, Fette, Tierprodukte

Erdnußöl New York (c/lb)	20. 3.	19. 3.
Südstaaten fob Werk	38,50	38,50

Maisöl New York (c/lb)		
US-Mittelweststaaten fob Werk	31,75	31,75

Sojaöl		
Chicago (c/lb) März	30,75	31,40
Mai	29,20	29,25
Juli	28,03	28,15
Aug.	27,35	27,40
Sept.	26,50	26,65
Okt.	25,60	25,75
Dez.	25,10	25,10

Baumwollsaatöl New York (c/lb)		
Mississippi-Tal fob Werk	29,50	29,50

Schmalz Chicago (c/lb)		
loco lose	25,00	25,00
Choise white hog 4% fr. F.	20,00	19,75

Talg New York (c/lb)		
top white	20,00	20,00
fancy	19,75	19,75
bleichfähig	18,25	18,25
yellow max. 10% fr. F.	17,75	17,75

Schweine Chicago (c/lb)		
April	45,55	45,95
Juni	50,60	50,90
Juli	51,97	52,10

Schweinebäuche Chicago (c/lb)		
März	73,65	73,90
Mai	73,65	74,00
Juli	73,32	73,45

Häute Chicago (c/lb)	20. 3.	19. 3.
Ochsen enth. schwere River Northern	–	44,50
Kühe enth. schwere River Northern	39,00	39,00

Sojabohnen Chicago (c/bush)		
März	597,75	604,00
Mai	604,00	608,50
Juli	613,50	620,50
Aug.	616,50	621,50
Sept.	609,50	617,00
Nov.	613,00	619,25
Jan.	623,50	630,00

Sojaschrot Chicago ($/sht)		
März	134,00	134,80
Mai	138,50	139,00
Juli	144,30	144,70
Aug.	147,00	147,90
Sept.	148,50	149,50
Okt.	151,50	152,50
Dez.	156,50	157,50

Leinsaat Winnp. (can. $/t)	20. 3.	19. 3.
März	354,00	354,00
Mai	358,00	359,10
Juli	365,50	366,50

Kokosöl New York (c/lb)	20. 3.	19. 3.
Westküste fob Werk	–	–

Erdnußöl Rotterdam ($/t)	21. 3.	20. 3.
jegl. Herk. cif	950,00	950,00

Leinöl Rotterdam ($/t)		
jegl. Herk. ex Tank	630,00	630,00

Palmöl Rotterdam ($/lgt)		
Sumatra cif	710,00	665,00

Sojaöl Rotterd. (hfl/100 kg)		
roh Nederl. fob Werk	245,00	249,00

Kokosöl Rotterdam ($/lgt)		
Philippinen cif	920,00	880,00

Leinsaat Rotterdam ($/t)		
Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	287,00	288,50

Wolle, Fasern, Kautschuk

Baumwolle New York (c/lb) Kontrakt Nr. 2	20. 3.	19. 3.
März	67,86	67,40
Mai	66,40	66,40
Juli	65,45	65,55
Okt.	65,58	65,50
Dez.	66,75	66,50
März	67,15	66,85

Kautschuk New York (c/lb): Händlerpreis		
loco RSS -1-	40,75	40,75

Wolle Lond. (Neusl. c/kg) Kreuzz. Nr. 2	20. 3.	19. 3.
März	505	470–505
Mai	498–500	500–502
Aug.	522–523	526–527
Umsatz	265	175

Wolle Roubaix (F/kg) Kammzüge	19. 3.	18. 3.
März	54,30	53,90
Mai	54,30	53,90
Juli	54,30	53,90
Aug.	54,30	54,00
Umsatz	0	0
Tendenz: stetig		

Wolle Sydney (auser. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	20. 3.	19. 3.
Mai	590,0–600,0	590,0–600,0
Juli	630,0–633,0	626,0–629,0
Okt.	603,0–605,0	625,0–627,0
Umsatz	–	14

Sisal London ($/t) cif eur. Haupthäfen	20. 3.	19. 3.
East African 3 long	680,00	680,00
undergraded	570,00	570,00

Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager	20. 3.	19. 3.
März	12 701	12 687
April	12 686	12 669

Kautschuk London (p/kg)	20. 3.	19. 3.
Nr. 1 RSS loco	67,00–71,00	67,00–71,00
April	70,50–74,00	70,50–74,00
Mai	71,50–75,00	71,50–75,00
Juni	72,50–76,00	–
Tendenz: nominell		

Kautschuk Malaysia (mal. c/kg)	20. 3.	19. 3.
April	193,50–194,50	189,00–190,00
Mai	197,50–198,50	192,75–194,00
Nr. 2 RSS April	190,00–191,00	187,00–188,00
Nr. 3 RSS April	186,50–187,50	183,50–184,50
Nr. 4 RSS April	180,00–181,00	177,00–178,00
		Tendenz: ruhig

Jute London (£/lgt)	19. 3.	18. 3.
BWC	–	–
BWD	–	–
BTC	–	–
BTD	–	–

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g; 1 lb = 0,4536 kg; 1 R. – 76 WD – (-); BTC – (-); BTD – (-).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)

	21. 3.	20. 3.
Aluminium: Basis London		
laufend. Monat	355,79–355,98	358,12–358,49
drittfolg. Monat	367,48–367,67	369,73–369,92
Blei: Basis London		
laufend. Monat	115,43–115,52	112,76–122,94
drittfolg. Monat	118,35–118,54	116,13–116,22
Nickel: Basis London		
laufend. Monat	1719,42–1720,55	1711,92–1713,80
drittfolg. Monat	1728,84–1729,97	1721,29–1721,66
Zink: Basis London		
laufend. Monat	295,49–296,24	292,94–293,69
drittfolg. Monat	287,58–287,76	283,95–284,32
Produz.-Preis	302,01	302,11
Reinzinn 99,9%	4071–4112	4208–4249

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	21. 3.	20. 3.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz)*	460,39–463,59	464,13–467,32
Blei in Kabeln	123,00–124,00	120,50–121,50
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	455,00–458,50	455,00–458,50
Vorzehdraht	464,00–464,50	464,00–464,50

*Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbesteller

Messingnotierungen

	21. 3.	20. 3.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	431–439	433–441
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	473–476	475–478
MS 63	473–481	476–482

Zinn-Preis Penang

Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring.-kg)	20. 3.	19. 3.
	29,15	29,15

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	21. 3.	20. 3.
Leg. 225	420–428	420–428
Leg. 226	422–430	422–430
Leg. 231	455–460	455–460
Leg. 233	465–470	455–470

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	21. 3.	20. 3.
Platin (DM je g)	30,506	32,958
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkpr.	33 260	34 890
Rücknahmepr.	32 150	34 140
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkpr.	33 660	35 620
Rücknahmepr.	32 830	34 710
verarbeitet	35 3208	37 360
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	32 950	34 750
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkpr.	657,30	696,10
Rücknahmepr.	638,10	675,80
verarbeitet	686,208	726,70

Internationale Edelmetalle

Gold (US-$/Feinunze)	21. 3.	20. 3.
London 10.30	312,50	333,25
15.00	318,50	324,00
Zürich mittags	308,00–311,00	330,00–333,00
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	100 500	104 750
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	528,45	565,10
3 Monate	544,95	583,00
6 Monate	559,50	598,40
12 Monate	590,15	629,90

Platin (£-Feinunze)	20. 3.	19. 3.
London fr. Markt	236,15	237,90
Palladium (£-Feinunze) London f. Händlerpr.	98,25	101,00

New Yorker Preise	20. 3.	19. 3.
Gold H & H Ankauf	324,00	316,75
Silber H & H Ankauf	636,00	621,30
Platin fr. Händlerpr.	253,00–256,50	253,00–256,50
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium fr. Händlerpr.	118,00–119,00	113,50–114,50
Produz.-Preis	150,00	152,00
Silber (c Feinunze)		
März	626,00	670,00
April	627,30	[illegible]
Mai	630,50	652,50
Juli	643,30	661,40
Sept.	653,30	672,60
Dez.	668,00	689,80
Jan.	676,20	695,30
Umsatz	49 000	45 000

New Yorker Metallbörse

Kupfer (c/lb)	20. 3.	19. 3.
März	60,55	61,85
April	60,70	62,15
Mai	61,30	62,50
Juli	61,70	63,10
Sept.	62,10	[illegible]
Dez.	62,90	[illegible]
Jan.	63,15	64,55
Umsatz	11 000	13 300

Londoner Metallbörse

	21. 3.	20. 3.
Aluminium (£/t) Kasse	944,00–944,50	946,00–947,00
3 Monate	975,00–975,50	978,00–979,00
Blei (£/t) Kasse	305,25–306,50	304,00–305,00
3 Monate	314,00–314,50	313,50–314,00
Kupfer Higher grade (£/t)		
mittags Kasse	1200,5–1201,5	1218,5–1219,0
3 Monate	1222,0–1223,0	1239,5–1240,5
abends Kasse	–	1218,0–1219,0
3 Monate	–	1238,5–1239,0
(Kupfer-Standard) Kasse	1208,0–1209,0	1224,0–1226,0
3 Monate	1220,0–1223,0	1240,0–1243,0
Zink (£/t) Kasse	784,00–786,00	775,00–777,00
3 Monate	763,00–763,50	752,50–753,00
Zinn (£/t) Kasse	9790–9800	9890–9900
3 Monate	9830–9835	9910–9915
Quecksilber ($/Fl.)	–	290–300
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	–	73–75



AKTIENGESELLSCHAFT

München

– Wertpapier-Kenn-Nr. 802 200 –

Wir laden unsere Aktionäre ein
zu der am Donnerstag, dem 9. Mai 1985, 10.00 Uhr, im Kongreßzentrum des Sheraton Hotels, München 81, Arabellastraße 6,
stattfindenden

108. ordentlichen Hauptversammlung

Tagesordnung

1. Vorlage des Jahresabschlusses mit dem Bericht des Vorstands und dem Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1984 sowie des Konzernabschlusses und des Konzerngeschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1984.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns. Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, den Bilanzgewinn von 100 929 000,– DM zur Verteilung eines Vorausgewinnanteils von 1,50 DM je stimmrechtslose Vorzugsaktie im Nennwert von 50,– DM und einer Dividende von 11,– DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM zu verwenden. Gewinnberechtigt sind nom. 423 200 000,– DM Stammaktien und nom. 31 300 000,– DM stimmrechtslose Vorzugsaktien.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Es wird vorgeschlagen, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1984 Entlastung zu erteilen.
4. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1985. Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1985 zu wählen.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung ist jeder Aktionär berechtigt, wobei für auf Namen lautende Aktien die Eintragung im Aktienbuch maßgebend ist. Um in der Hauptversammlung das Stimmrecht ausüben zu können, müssen die Aktionäre spätestens bis zum Ablauf des sechsten Tages vor dem Versammlungstage ihre Aktien bei einem Notar oder bei einer der nachstehend aufgeführten Stellen hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen.

Hinterlegungsstellen sind
die Bayerische Vereinsbank AG in München und Nürnberg sowie ihre sämtlichen Niederlassungen,
die Wertpapiersammelbanken,
die folgenden Kreditinstitute:

Baden-Württembergische Bank AG, Stuttgart
Bank für Handel und Industrie AG, Berlin
Bankhaus H. Aufhäuser, München, Frankfurt am Main
Bankhaus Gebrüder Bethmann, Frankfurt am Main
Bankhaus Max Flessa & Co., München
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG, München, Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Stuttgart
Joh. Berenberg, Gossler & Co., Hamburg, Frankfurt am Main
Berliner Bank AG, Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, München, Stuttgart
Berliner Commerzbank AG, Berlin
Berliner Handels- und Frankfurter Bank, Berlin, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München, Stuttgart
Bremer Bank Niederlassung der Dresdner Bank AG, Bremen
Commerzbank AG, Düsseldorf, Bremen, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, München, Stuttgart
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Bremen, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München, Stuttgart
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin
Deutsche Länderbank AG, Frankfurt am Main, Berlin
Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München, Stuttgart
Fürst Thurn und Taxis Bank Albert Fürst von Thurn und Taxis, München
Merck, Finck & Co., München, Düsseldorf, Frankfurt am Main
B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt am Main
Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln, Frankfurt am Main
Reuschel & Co., München
Schwäbische Bank AG, Stuttgart
Simonbank AG, Düsseldorf
Trinkaus & Burkhardt, Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, München, Stuttgart
Vereins- und Westbank AG, Hamburg, Hannover
M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co., Hamburg, Frankfurt am Main
Westfalenbank AG, Bochum, Düsseldorf
Creditanstalt-Bankverein, Wien
Österreichische Länderbank AG, Wien.

Der Hinterlegung wird auch dadurch genügt, daß Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für diese bei anderen Kreditinstituten bis zur Beendigung der Hauptversammlung gesperrt werden. Im Falle der Hinterlegung der Aktien bei einem Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank ist die von diesen auszustellende Bescheinigung spätestens an dem Tage nach dem Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen.

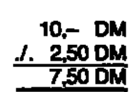
München, 20. März 1985 **Der Vorstand**

SIEMENS

Dividendenbekanntmachung

Die ordentliche Hauptversammlung vom 21. März 1985 hat beschlossen, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 1983/84 in Höhe von 442 080 250 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 10 DM je Aktie im Nennbetrag von 50 DM auf das dividendenberechtigte Grundkapital zu verwenden und den auf eigene Aktien entfallenden Betrag von 231 520 DM auf neue Rechnung vorzutragen.

Gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 29 zahlen die unten aufgeführten Zahlstellen ab sofort folgenden Betrag aus:



Für jede Aktie zu 50 DM	10,– DM
abzüglich Kapitalertragsteuer	./. 2,50 DM
	7,50 DM

Mit der Dividende ist ein Steuerguthaben von 5,63 DM je Aktie verbunden, das auf die Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer der inländischen Aktionäre angerechnet wird.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt ohne Abzug von Kapitalertragsteuer und zuzüglich der Körperschaftsteuergutschrift, wenn ein inländischer Aktionär seiner Depotbank eine Bescheinigung seines Finanzamtes i.S.v. § 36b EStG („Nichtveranlagungsbescheinigung") vorlegt.

Zahlstellen in der Bundesrepublik und Berlin sind unsere Gesellschaftskassen Nonnendammallee 101, 1000 Berlin 13 (Siemensstadt), und Wittelsbacherplatz 2, 8000 München 2, sowie die folgenden Banken und deren Niederlassungen in Berlin, München, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt/M., Hamburg, Hannover und Stuttgart:

Deutsche Bank AG
Deutsche Bank Berlin AG
Bankhaus H. Aufhäuser
Baden-Württembergische Bank AG
Badische Kommunale Landesbank – Girozentrale –
Bank für Handel und Industrie AG
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG
Bayerische Landesbank Girozentrale
Bayerische Vereinsbank AG
Berliner Bank AG
Berliner Commerzbank AG
Berliner Handels- und Frankfurter Bank
Commerzbank AG
Delbrück & Co.
Deutsche Genossenschaftsbank
Dresdner Bank AG
Effectenbank-Warburg AG
Hamburgische Landesbank – Girozentrale –
Hessische Landesbank – Girozentrale –
Merck, Finck & Co.
Metallbank GmbH
Norddeutsche Landesbank Girozentrale
Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Trinkaus und Burkhardt
Vereins- und Westbank AG
M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co.
Westdeutsche Landesbank Girozentrale
Württembergische Kommunale Landesbank Girozentrale
Commerz-Credit-Bank AG Europartner
Deutsche Bank Saar AG

Berlin und München, 22. März 1985

Siemens Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Die WELT hilft wieder beim Tausch von Studienplätzen. Die Tauschbörse organisiert der Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS). Ausschließlich er nimmt die Tauschwünsche entgegen. Auch die Antworten auf die Offerten sind ausschließlich an den RCDS, Siegburger Str. 49, 5300 Bonn 3, Telefon 02 28 / 46 49 33, zu richten. Bei den Antworten sollen nur das Studienfach, das Semester und die laufende Nummer der Offerte angegeben werden. An erster Stelle ist jeweils der bisherige, an zweiter Stelle der gewünschte Studienort genannt.

Die Tauschaktion betrifft das Sommersemester 1985

Humanmedizin

1. klinisches Semester

von	nach
1 Bonn	Köln
2 FU Berlin	Gießen
3 FU Berlin	Marburg
4 Erlangen	Heidelberg
5 Erlangen	Mannheim
6 Marburg	Freiburg
7 Marburg	Heidelberg
8 Saarbrücken	TU Münch.
9 Saarbrücken	Uni Münch.
10 Saarbrücken	Würzburg
11 Tübingen	Heidelberg

Humanmedizin

2. klinisches Semester

von	nach
1 Frankfurt	Essen
2 Frankfurt	Heidelberg
3 Frankfurt	Münster
4 Marburg	FU Berlin
5 Tübingen	Göttingen
6 Würzburg	FU Berlin
7 Würzburg	Hamburg

Humanmedizin

4. klinisches Semester

von	nach
1 Bonn	Lübeck
2 Düsseldorf	Hamburg
3 Freiburg	Tübingen
4 Freiburg	Ulm
5 Hamburg	Heidelberg
6 Marburg	Düsseldorf
7 Marburg	Frankfurt
8 Marburg	Heidelberg
9 Würzburg	Erlangen

Zahnmedizin

2. Semester

von	nach
1 Aachen	Erlangen
2 Aachen	Uni München
3 FU Berlin	Würzburg
4 Göttingen	Uni München
5 Hamburg	Frankfurt
6 Hamburg	Mainz
7 Marburg	FU Berlin
8 Marburg	Frankfurt
9 Marburg	Hamburg

Zahnmedizin

4. Semester

von	nach
1 FU Berlin	Düsseldorf
2 FU Berlin	Hannover
3 FU Berlin	Münster
4 Uni München	Tübingen

Die Semesterangaben beziehen sich auf das Wintersemester 1984/85

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden† Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Manfred Schell, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos, Klaus Bruns (stellv.)

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke, Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Klaus-J. Schwehn (stellv.), Klaus Jonas (stellv. für Tagesschau); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Maria Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann, Dr. Leo Fischer (stellv.); Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Dr. Rainer Nolden; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Knut Teske; Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke; WELT-Report Inland: Heinz-Rudolf Scheke (stellv.); WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Hanna Gieskes, Werner Kahl, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje
Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Thomas L. Kielinger (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Peter Jentsch, Evi Keil, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Friedemann Diederichs, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover: Dominik Schmidt; München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Chefreporter: Horst Stein (zugleich Korrespondent für Europa), Walter H. Rueb

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Reiner Gatermann, Wilhelm Furler; Moskau: Rose-Marie Borngäßer; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Washington: Fritz Wirth, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt; Jerusalem: Ephraim Lahav; London: Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Helmut Voss, Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Miami: Prof. Dr. Günter Friedländer; New York: Alfred von Krusenstiern, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Werner Thomas, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714, Fernkopierer (02 28) 37 34 65

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104, Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919, Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09, Telex 9 230 106

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11, Telex 4 12 449, Fernkopierer (0 69) 72 79 17, Anzeigen: Telefon (0 69) 77 90 11 – 13, Telex 4 185 525

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966, Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813, Anzeigen: Telefon (0 89) 8 50 60 38 / 39, Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 26,50 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 35,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 63 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 13 gültig ab 1. 7. 1984, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 49.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für sämtliche Kursnotierungen.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT. Anzeigenpreisliste Nr. 4, gültig ab 1. Januar 1984.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Harry Zander

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Hans Biehl

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2070 Ahrensburg, Kornkamp

EUROPAPOKAL / Rummenigges großes Spiel in Köln – Ausschreitungen nach dem Bayern-Sieg in Rom – die Überraschung von Wien

Ein stiller Triumphator, der zuvor still gelitten hat

ULRICH DOST, Köln

Genugtuung ist wahrscheinlich ein viel zu schwacher Ausdruck, um das zu beschreiben, was Karl-Heinz Rummenigge empfunden haben mag, nachdem er mit seinem Klub Inter Mailand den 1. FC Köln aus dem Europapokal geschossen hatte. Es muß schon eher eine tiefe, innere Zufriedenheit gewesen sein, aus der sich Ruhe und Souveränität schöpfen läßt, die Karl-Heinz Rummenigge zu einem stillen Helden werden ließ. Was hatte er auf diesem Rasen im Müngersdorfer Stadion noch zu suchen, auf dem an allen Ecken und Enden nur seine Trümpfe stachen, also rannte er wie ein Sprinter nach dem Schlußpfiff in die Kabine. Einer gegen alle – so lautete vor dem Spiel das ungleiche Duell. Rummenigge aber hat sie alle besiegt, ausnahmslos.

Zunächst einmal seinen Kölner Widersacher Dieter Prestin. Der hatte, es war ihm schon zur Gewohnheit geworden, vor dem Spiel ordnungsgemäß posaunt: *„Gegen mich schießt* Rummenigge wieder kein Tor." Das stimmte, denn letztendlich waren es ja zwei. „Dreimal hat er aufs Tor geschossen, zweimal war der Ball drin", meinte Prestin später. Rummenigge hat sich von dem Kölner auf die Knochen treten lassen, ohne zu murren. Er zog sich in die eigene Hälfte zurück, ging weite Wege. Von seiner Verletzung, einer Wunde am Schienbein, die mit acht Stichen genäht wurde, war nichts zu spüren. Die Tritte haben ihm weh getan, aber still hat er gelitten.

Kölns Nationaltorwart Harald Schumacher hat er es ebenfalls gezeigt. Zwei Tore hat er noch nie gegen Schumacher geschossen. Gegen diesen Schumacher, der ihn so oft durch Wetten provoziert hat, als er noch in München spielte. Diesmal entschied Rummenigge das Psycho-Spielchen für sich. Er sagt: „Ich lasse mich nicht mehr verrückt machen."

Dabei hat er gerade in der letzten Zeit von vielen Seiten vieles einstekken müssen – Rummenigge hat sie alle mit diesem Spiel und den Toren in die Schranken verwiesen. Nachdem die Nationalelf in Portugal ohne den an Grippe erkrankten Rummenigge ein tolles Spiel hinlegte und 2:1 gewann, wurde seine Position umstritten. DFB-Trainer Horst Köppel sagte: „Er muß seinen Stellenwert neu beweisen." Er hat es getan. Hannes Löhr, Trainer des 1. FC Köln, meinte: „Wo die Klasse meiner Leute aufhört, fängt die von Rummenigge oder die von Liam Brady, der für mich der beste Spielmacher in Europa ist, erst an." Auch Löhr mußte Rummenigge Abbitte leisten. Löhr nach dem 0:1 beim Hinspiel: *„Er soll* sich ja nicht einbilden, daß er bei uns in Köln so aufspielen kann wie in der Runde zuvor in Hamburg." Andersherum ist es gekommen. Rummenigge wurde zum Star, sein bröckelndes Denkmal steht wieder fest auf dem Sockel.

Auch einigen Journalisten hatte er es *gezeigt*, die ihm einen *Platz* in der *Nationalmannschaft* nicht mehr zutrauten. „Wenn ich in Lissabon wenigstens schlecht gespielt hätte, könnte ich das ja verstehen, aber ich habe überhaupt nicht gespielt", hat er sich schon vor dem Kölner Spiel gewundert. Klaus Allofs, Pierre Littbarski, die beiden Kölner, und Rudi Völler (Bremen) wurden plötzlich höher gehandelt als der Mannschaftsführer. Immer wenn es um etwas ginge, so wurde Rummenigge vorgehalten, sei er verletzt oder außer Form. Etwa bei der Europameisterschaft oder vor dem wichtigen Spiel in Lissabon. Rummenigge hat gegen die Kölner bewiesen, daß er doch noch allem Druck standhalten kann. Von Allofs war so gut wie nichts zu sehen, Littbarski, der vorher großspurig verkündet hatte, den Karren aus dem Kölner Dreck zu ziehen, wurde ganz kleinlaut. Rummenigges Abrechnung läßt sich begreifen: „Das Spiel war für mich eine Genugtuung gegenüber gewissen Leuten, aber nicht gegenüber der breiten Masse."

Wie auch immer, aber die wenigen haben ihn angestachelt, die Leistung zu bringen, die er schon so lange schuldig geblieben war. Rummenigges und Inters *Glanzvorstellung mit* zehn Mann (Ferri wurde in der neunten Minute vom Platz gestellt) zeigten deutlich die Grenzen der Kölner auf. Da nutzten auch die mutigen und trotzigen Sprüche vor dem Spiel nichts, am Ende blieb für die Kölner nur eine durchschnittliche Note übrig. Da nutzt auch kein Lamentieren, ob sich der Platzverweis doch zum Nachteil für die Kölner ausgewirkt hat. Hannes Löhr: „Alle haben doch zurückgesteckt, jeder dachte, jetzt packen wir es schon irgendwie." Doch gerade hier wurde auch eine der großen Schwächen im Kölner Spiel deutlich: Es fehlt der geistige Lenker. Geschäftsführer Michael Meier: „Unsere Spieler konnten sich nach dem *Platzverweis gedanklich nicht auf* die neue Situation einstellen."

Auch Löhrs Schachzug, mit dem kleinen Uwe Haas einen Spieler zu bringen, der über die linke Seite Druck machen sollte, war nicht gerade genial. Der junge Mann war total überfordert, verständlich bei einem, der sonst höchstens mal als Auswechselspieler 'ran darf. Löhr hat sich später selbst korrigiert, als er Haas in der Kabine ließ und Gerd Strack ins Angriffszentrum schickte. „Das unterscheidet uns eben vom FC Bayern München", zog Kölns Schatzmeister Karl-Heinz Thielen als Fazit, „wenn es um etwas geht, sind die Bayern voll da, wir aber nicht."

Ergebnisse

Pokal der Landesmeister

Liverpool – Austria Wien	4:1 (2:0)
Prag – **Juventus Turin**	1:0 (0:0)
Dnjepr. – **Bordeaux**	3:5 n. E.
Pan. Athen – Göteborg	2:2 (1:1)

Pokal der Pokalsieger

AS Rom – **München**	1:2 (0:1)
Sittard – **Everton**	0:2 (0:1)
Dyn. Moskau – Larissa	1:0 (0:0)
Rapid Wien – Dresden	5:0 (3:0)

UEFA-Pokal

Köln – **Inter Mailand**	1:3 (0:1)
Real Madrid – Tottenham	0:0
Szekes. – Manch. United	5:4 n. E.
Minsk – **Sarajevo**	1:1 (1:1)

Die fett hervorgehobenen Mannschaften haben sich für das Halbfinale qualifiziert.

Die Auslosung für das Halbfinale findet heute (12 Uhr) in Genf statt. Die Spiele der Vorschlußrunde werden am 10. und 24. April ausgetragen.

Die weiteren Termine: Pokal der Landesmeister: 29. Mai in Brüssel (Heysel-Stadion), Pokal der Pokalsieger: 15. Mai in Rotterdam (Feyenoord-Stadion), UEFA-Pokal: 8. und 22. Mai (Hin- und Rückspiel).



Rummenigges Tor, und Toni Schumacher (links), der Torhüter des geschlagenen 1. FC Köln, befindet sich dort, wo der Ball nicht ist. Die beiden Rummenigge-Tore – sie bedeuteten für Köln den endgültigen Pokal-K.o. FOTO: AP

Bayern-Bus angegriffen: „Es krachte, als hätte eine Bombe eingeschlagen."

Rü/dpa, München

Der FC Bayern München ist eigentlich kein Kind von Traurigkeit, wenn es ums Feiern geht. Doch nach dem mit 2:1 (1:0) gewonnenen Europapokal-Rückspiel beim AS Rom und dem Einzug ins Halbfinale war es beim deutschen Pokalsieger ungewöhnlich ruhig. Der Schrecken von Rom saß *den Spielern noch im Flugzeug im* Nacken – der sonst in Strömen fließende Champagner blieb fast unberührt im Kühlschrank. Nicht nur die Spieler von AS Rom hatten Jagd auf die Bayern gemacht, sondern auch unverbesserliche Fans.

„Es krachte, als hätte eine Bombe eingeschlagen. Glas zersplitterte. Einige von uns warfen sich auf den Boden", schilderte Reinhold Mathy leichenblaß den Angriff auf den Bus des FC Bayern nach dem Spiel. Auch der Bus mit den Spieler-Frauen war Zielscheibe von Steinen. Das Glas *des Busses barst aber nicht.*

Die Enttäuschung der Fans bekam auch der frühere Bayern-Star Paul Breitner zu spüren. Als er nach dem 2:1 das Stadion verlassen wollte, landete ein Regenschirm auf seinem Kopf. Schlimmer erwischte es zwei deutsche Schlachtenbummler. Sie mußten nach Messerstichen in römischen Krankenhäusern bleiben.

So war es verständlich, daß erst nach und nach Stimmung im Bayern-Troß *aufkam. Die erfreulichste* Meldung erreichte die Mannschaft dann auf dem Münchner Flughafen Riem. „Was, Rapid Wien schaltet nach der 0:3-Hinspielniederlage Dresden aus? Kaum faßbar. Jetzt wünschen wir uns natürlich die Wiener im Halbfinale", gab Bayerns dänischer Nationalspieler Sören Lerby sein Traumlos bekannt. Aber auch der FC Everton wäre heute bei der Auslosung in Genf ein willkommener Gegner für die Bayern.

Grund zum Feiern gab es dann ab Mitternacht. Eingeladen hatte Lothar *Matthäus*, denn schließlich wollte der Nationalspieler seinen 24. Geburtstag so früh wie möglich begießen. Dabei sollte auch das Spiel in Rom vergessen werden. „Die Römer sind ja in den letzten 20 Minuten zur Sache gegangen, das spottete jeder Beschreibung. Am meisten hatten die es wohl auf mich abgesehen. Kaum hatte ich den Ball, verspürte ich auch schon einen Schlag", beklagte sich Matthäus, der mit seinem verwandelten *Foulelfmeter zum 1:0* schon vor der Pause das Weiterkommen praktisch gesichert hatte, über die rohe Gangart.

Davon konnte auch der Torschütze zum 2:1, der für Dieter Hoeneß eingewechselte Ludwig Kögl, ein Lied singen. „Kaum war ich im Spiel, hatte ich auch schon die Zeichen von zwei Stollen auf meinem rechten Oberschenkel", erzählte er. Sein Tor schilderte Ludwig Kögl in unkomplizierter Weise: „Der Kopfball von Mathy hat mich freigespielt. Dann bin ich zielstrebig auf den Tancredi zu und hab an ihm vorbei überlegt 'neigeschob'n."

Dresdener Pleite: „Brav und dumm"

DW./dpa, Wien

So etwas wie ein Fußball-Wunder im noch gar nicht frühlingshaften Wien hat den Deutschen in Ost und West den Spaß verdorben. Wenn heute in Zürich die Halbfinals der drei europäischen Fußball-Wettbewerbe ausgelost werden, ist das 13. deutsch-deutsche Duell nicht mehr möglich. Rapid Wien verhinderte mit seinem sensationell hohem 5:0-Sieg (nach 0:3 im Hinspiel) über Dynamo Dresden, daß im Pokalsieger-Wettbewerb die Serie zwischen Bundesliga- und „DDR"-Oberliga-Teams mit dem Schlager fortgesetzt werden kann, mit dem sie einst begann: 1973 schaltete Bayern München im Meistercup das Team aus Dresden im Achtelfinale in zwei mitreißenden Spielen (4:3, 3:3) aus. Dresdens Stürmer Wingen: „Erst waren wir zu brav, dann zu dumm."

30 Tore, weitere 17 nach zwei Verlängerungen im Elfmeterschießen, waren vor insgesamt 486 000 Zuschauern nötig, um die zwölf Halbfinalisten zu ermitteln. Zehn Länder sind noch dabei, nur England und Italien haben je zwei Teams in der Vorschlußrunde. Tragischer Held des Viertelfinales war Kapitän Steve Perryman von Tottenham Hotspurs: Im Hinspiel unterlief ihm ein Eigentor zum entscheidenden 0:1 gegen Real Madrid, beim 0:0 im Bernabeu-Stadion von Madrid wurde er nach 78 Minuten vom Platz gestellt. Der UEFA-Cup-Verteidiger war ausgeschieden. „Die UEFA-Cup-Herrschaft an der White Hart Lane ist in der letzten Nacht in Madrid traurig zu Ende gegangen", beklagte der „Daily Telegraph".

Die beiden anderen Vorjahressieger dagegen sind noch dabei und nun die gemeinsamen Favoriten für den Gewinn des Landesmeister-Pokals. Cupverteidiger FC Liverpool schaltete Austria Wien (4:1, 1:1) souverän aus. Juventus Turin, 1984 Gewinner des Pokalsieger-Cups, hatte mit Sparta Prag (0:1, 3:0) kaum mehr Mühe. „Turin ist nun die größte Bedrohung für Liverpool auf dem Weg zum fünften Triumph nach 1977, 1978, 1981 und 1984", meinte die „Daily Mail".

SPORT-NACHRICHTEN

Schneller Wimmer

Kyalami (sid) – Beim ersten offiziellen Training zum ersten Lauf um die Motorrad-Weltmeisterschaft 1985 in Kyalami (Südafrika) fuhr der Münchner Martin Wimmer (Yamaha) in der Klasse bis 250 ccm Bestzeit. Zweitschnellster war Ex-Weltmeister Anton Mang (Inning) auf Honda. Schnellster in der Klasse bis 500 ccm war Freddie Spencer (USA) auf Honda.

Heute Bundesliga

Bochum (DW.) – Bereits heute (20 Uhr) trägt der VfL Bochum sein Fußball-Bundesligaspiel gegen den Karlsruher SC aus.

Neues Junior-Team

Düsseldorf (sid) – BMW setzt nach *achtjähriger Pause wieder ein* Junior-Team im deutschen Automobilrennsport ein. In der am Sonntag beginnenden deutschen Produktionswagen-Meisterschaft sollen zwei Nachwuchsfahrer auf Coupés 635 CSi starten. Die Fahrer sind Markus Österreich (Fulda) und Franz Dufter (Markschellenberg).

Langer im Mittelfeld

Las Vegas (sid) – Nach der ersten Runde des 950 000-Dollar-Turniers der Berufsgolfer liegt der Augsburger Bernhard Langer mit 70 Schlägen auf Platz 24. Die Führung übernahm der Amerikaner Bill Glasson mit einer 62er Runde.

Chinas erster Golfplatz

Peking (dpa) – In der Nähe von Peking haben die Bauarbeiten für Chinas ersten Golfplatz begonnen. Die 100 Hektar große Anlage mit 18 Löchern für 72 Klubs soll im Mai 1986 in Betrieb genommen werden.

ZAHLEN

SKI ALPIN

Weltcup-Slalom in Park City (USA): 1. Girardelli (Luxemburg), 2. Petrovic (Jugoslawien), 3. Frommelt (Liechtenstein), 4. Edalini (Italien), 5. Bouvet (Frankreich). – Weltcup-Gesamtstand: 1. Girardelli 262 (damit bereits Weltcup-Sieger), 2. Zurbriggen (Schweiz) 233, 3. Wenzel 172, 4. Müller 156, 5. Heinzer 137, 6. Stenmark 135, ... 10. Wasmaier 101. – Weltcupsieger, Herren: Höflehner (Abfahrt), Girardelli (Slalom und Riesentorlauf sowie Gesamt-Weltcup).)

VOLLEYBALL

Meisterschaftsrunde, Damen: Lohhof – Augsburg 1:3, Münster – Ohythe 3:0. – Tabellenspitze: 1. Augsburg 20:2 Punkte, 2. Lohhof 19:5.

FUSSBALL

Erste englische Division, Nachholspiele: Newcastle – Leicester 1:4, Nottingham – Sheffield 0:0. – Tabellenspitze: 1. Everton 57 Punkte, 2. Tottenham 57, 3. Manchester United 53.

TENNIS

Grand-Prix-Turnier in Nancy, zweite Runde, Einzel: Gehring (Deutschland) – Vanier (Frankreich) 6:3, 6:3. – Doppel: Navratil/Svensson (CSSR/-Schweden) – Frawley/Gehring (Australien/Amberg) 6:3, 6:3.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 7, 8, 11, 23, 24, 27, 29, Zusatzzahl: 15. – **Spiel 77: 5 3 7 9 2 9 6.** (Ohne Gewähr).

TENNIS

Überlegener Boris Becker

sid/dpa, Rotterdam

Boris Becker ist auch beim Tennis-Grand-Prix-Turnier in Rotterdam (315 000 Dollar) nicht zu stoppen. Knapp 3500 Zuschauer sahen im Achtelfinale ein zuletzt überlegenes 7:6, 6:0 des 17jährigen über den Amerikaner Robert Green. Für Becker war es in seinem 22. diesjährigen Einzel bereits der 17. Sieg.

„Ich war nach dem langen Match gegen Gerulaitis anfangs noch ein wenig müde, aber zuletzt gelang mir doch fast alles", freute sich Becker. Gegen den in der Weltrangliste an Nummer 18 eingestuften New Yorker Vitas Gerulaitis hatte Becker beim 6:2, 4:6, 7:6 im Schlußsatz einen 2:5-Rückstand aufgeholt. Auch gegen Green entschied er den Tiebreak des ersten Durchgangs mit seinem Aufschlag klar für sich: 7:3.

Das Viertelfinale beim Masters-Finalturnier der weltbesten Tennisspielerinnen in New York findet indes ohne deutsche Beteiligung statt. Nach Claudia Kohde (Saarbrücken) scheiterte auch Sylvia Hanika. Die Münchnerin verlor gegen die farbige Texanerin Zina Garrison mit 3:6, 6:3, 2:6. Sylvia Hanika: „Ich habe gerade eine Grippe hinter mir und fühlte mich während des gesamten Spiels nicht besonders gut. Ich habe es versucht, aber es ging nicht."

STAND●PUNKT

Geschafft

Marc Girardelli ist Weltcup-Sieger. Da avancierte also jemand zum erfolgreichsten Skirennläufer des nun zu Ende gegangenen Winters, dem einst die Nachwuchstrainer in Österreich mangelndes Talent bescheinigten und der deshalb sein Glück im Ausland versuchen mußte. Für Luxemburg startet der Vorarlberger, was bei den Weltmeisterschaften in Bormio für gehörigen Wirbel gesorgt hatte und Girardelli wahrscheinlich die erhofften WM-Titel gekostet hat.

Aber Girardelli hatte von vornherein auf den Weltcup gesetzt – und nicht nur, weil sein WM-Start selbst kurz zuvor noch überaus fraglich war. Er hatte dabei zu Saisonbeginn angekündigt, nicht in den Kombinationen zu starten, weil das allzu billige Resultate seien. Er wolle den Gesamtsieg auf der Piste und nicht durch fragwürdige Additionen erreichen.

Gesagt, getan. Girardelli machte sich gemeinsam mit seinem Vater ans Werk und gewann erst einmal die Weltcup-Trophäen im Spezialslalom und im Riesentorlauf. Als das für den Gesamtsieg immer noch nicht ausreichte, versuchte sich der Slalomspezialist Girardelli sogar im Abfahrtslauf – mit Bravour. Das letztere hat noch nicht einmal sein Vorbild und Trainingskamerad Ingemar Stenmark geschafft.

K.Bl.

HANDBALL

Spengler verließ SG Massenheim

dpa, Frankfurt

Tudosi für Wittchen (TuRa Bergkamen), Frank für Milkovic (Reinickendorfer Füchse), Milkovic für Feddern (MTSV Schwabing) und Zöll für Bergsträßer (TV Großwallstadt) kamen schon. Und nun Bergsträßer für Spengler (SG Wallau-Massenheim)?

In der Handball-Bundesliga der Männer rotiert das Trainer-Karussell auf vollen Touren. Nach zwei Saison-Dritteln haben mehr als ein Drittel der 14 Vereine den sportlichen Chef-Posten neu besetzt. „Wenn die Mannschaft mein Konzept nicht mehr mitträgt, kann ich ihr nicht mehr helfen", hat am Mittwoch abend der 147malige Rekord-Nationalspieler Horst Spengler seinen unerwarteten Abschied begründet. Es ist der fünfte Trainerwechsel nach dem Rücktritt von Spengler beim Aufsteiger SG Wallau-Massenheim.

„Das sind ja Verhältnisse wie in der Fußball-Bundesliga. Keiner hat mehr Geduld. Oft fehlt der nötige Weitblick", wunderte sich Karl-Heinz Bergsträßer. Eine Woche nach seinem Rauswurf bei Meister TV Großwallstadt erhält er die Chance, in die Bundesliga zurückzukehren. „Ich will auf keinen Fall einen Feuerstuhl besteigen, eigentlich übernehme ich kein Himmelfahrtskommando", erklärte er zu dem von Wallaus Manager Strömann unterbreiteten Angebot, Spenglers Nachfolge anzutreten.



Aus der Steinzeit des Fernsehens: Eine Ausstellung im Landesmuseum Koblenz

Mit Raffael spezial zur Krönungsfeier

So hätte es am Hof von Cleopatra aussehen können: auf einem massiven Sockel steht ein grob behauener Stein, in dessen Mitte eine fast runde Scheibe eingelassen ist. Auf dieser sind ägyptische Schönheiten anzusehen, elegant gekleidet, effektvoll geschminkt, kunstvoll frisiert, die den Betrachter freundlich anlächeln. Vielleicht sagen sie gerade eine weitere Folge der Serie „Dynastie" an, von denen es in Ägypten ja eine ganze Reihe gegeben hat. Oder eine Talkshow mit dem aktuellen Thema „Pyramiden oder Tiefengräber?"

Gedankenspielereien, die einem durch den Kopf gehen, wenn man die Ausstellung *„Fernsehen – 100 Jahre* Technik, 50 Jahre Programm" im ersten Stock des Koblenzer Landesmuseums in der Festung Ehrenbreitstein betritt. Dort nämlich werden hinter Glas die urzeitlichen Tele-Visionen zur Schau gestellt. Ein Jux, nebenbei bemerkt, dessen tieferer Sinn sich dem Betrachter nicht so recht erschließen will.

Weniger humorvoll, dafür aber viel interessanter, sind die Ausstellungsstücke, die aus den Kinder- und Jugendjahren des Fernsehens stammen. Das beginnt mit der Nachbildung einer Nipkow-Scheibe, jenem gelöcherten Metalldiskus, der ein Bild Punkt für Punkt abtastet. Ein Prinzip, das vor hundert Jahren – quasi als Vorläufer der modernen Fernsehtechnik – die Übertragung von Bildern ermöglichte. Am Heiligen Abend 1884, so erinnerte sich Nipkow in einem Interview, sei ihm diese Idee gekommen, am 6. Januar 1885 hat er sie patentieren lassen – eine Idee, *die ihrer Zeit weit voraus* war. *Und so* dauerte es auch weitere 50 Jahre, bis dieses Prinzip erstmals angewendet und mit Erfolg der Öffentlichkeit vorgeführt werden konnte.

Das war auf den Tag genau heute vor 50 Jahren der Fall: am 22. März 1935. Aber das Ereignis im Berliner Funkhaus fand weitgehend unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Minister des Staates, so verrät der Katalog zur Ausstellung, ließen sich an diesem Tag durch rangniedrige Beamte vertreten, da sie dem Ereignis keine allzu große Bedeutung beimaßen. Das Fernsehen konnte sich denn auch als Massenmedium – bedingt durch die sich verschärfende politische Situation im Dritten Reich – noch nicht durchsetzen.

Immerhin gab's in Berlin – und nur in Berlin – die sogenannten Öffentlichen Fernsehstuben, in denen man sich kostenlos an den flimmernden Bildern erfreuen konnte. Einige dieser Geräte, die dem Wirt bei der Umsatzsteigerung halfen, sind ebenfalls in Koblenz zu bewundern. Und wer es sich leisten konnte, der erwarb ein hochformatiges Ungetüm der Firma Telefunken mit Stoffbespannung vor den Lautsprechern und Spiegelbildbetrachtung: das heißt, die obere Klappe des Gerätes mußte man hochstellen, und über einen Spiegel wurde das Bild aus der horizontal eingebauten Röhre in die gute Stube reflektiert.

Aber auch die Gerätschaften, die in den fünfziger Jahren – als die Sache so richtig in Schwung kam – Fernsehen ermöglichten, sehen – verglichen

50 Jahre Fernsehen – ARD, 22.20 Uhr

mit der Ausrüstung eines modernen Fernsehstudios – wie technische Dinosaurier aus. Ein Objektiv, groß wie ein Kanonenrohr, ist drohend auf den Betrachter gerichtet – es gehört zu einer „Varotal III"-Kamera aus dem Jahr 1950. Schräg gegenüber steht der allererste Regietisch aus dem „heute"-Studio des ZDF, ein wuchtiges Ungetüm, Jahrgang 1962, das im Vergleich mit modernen Regiezentralen *lächerlich wenig Knöpfe, Schalter* und Hebel hatte. Fünf Jahre später kam die erste deutsche Farbkamera zum Einsatz – „mit vier Stück 3 Zoll-Image-Orthikon-Röhren", wie ein angeklebter Zettel stolz, jedoch nicht gerade laienfreundlich verkündet.

Nostalgisch wird's vor jener Vitrine, in der die hypermodernen Fernseh-Empfänger der Mittfünfziger Jahre stehen, über deren fast kreisrunde Scheibe 1953 die Krönungszeremonie Elisabeth II. aus England flimmerte, und die ein Jahr später ihre erste Belastungsprobe bestehen mußten, als die Fußballfans bei dem schon legendären Tor in Bern die Lautsprechermembran ihrerseits zum Zittern brachten. Damals trugen die klobigen Kästen noch phantasievolle Namen wie „Raffael spezial" eer schlichter „Krefeld", wurden wissenschaftsgläubig „Leonardo KR-04-A" genannt, wobei das enigmatische Kürzel vielleicht lautmalerisch zu verstehen war, oder sie hießen, schick futuristisch, „FTB-217" bzw. „F 8". Gleichgültig, wie die Hersteller ihre Geräte nannten, eines war ihnen gemeinsam: das auf Hochglanz polierte Gehäuse aus Eichenholz, auf *dem Platz genug war für Häkeldeckchen* und Hummelfiguren.

Bilderleisten erinnern an die Fernseh-Stars der ersten Stunde: Lou van Burg ist mit der Armbrust zu sehen, die im „Goldenen Schuß" die Kandidaten reich machen konnte; Max Greger plaudert mit Peter Frankenfeld („Vergißmeinnicht"), und Irene Koss, die erste Fernsehansagerin der televisionären Neuzeit, läßt sich beim Schminken fotografieren. Eine andere Aufnahme erinnert an die Barakkken in Mainz-Eschborn, wo das ZDF von 1962 bis 1964 residierte, flankiert von einer Herde von Schafen, denen die prominenten Nachbarn nicht im mindesten imponierten.

Die Erinnerung verläßt den Betrachter, wenn er die Bilder aus den dreißiger Jahren sieht. Das sind Gesichter, die man nicht mehr zuordnen kann. Aber da hat das Museum, das die Ausstellung in Zusammenarbeit mit SWF und ZDF arrangiert hat, Abhilfe geschaffen. Zwei Fernsehpionie*re der ersten Stunde sitzen vor ihren* Fotografien, die sie vor 50 Jahren im Einsatz zeigten: Ursula Patzschke, der Welt erste Fernsehansagerin (das hat ihr einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde eingebracht), und Walter Bruch, der mit dem PAL-System die beste Farbfernseh-Technik entwickelt hat. Schmunzelte er in die Runde: „Schade, daß ich dem System nicht meinen Namen geben konnte!"

RAINER NOLDEN

(Die Ausstellung dauert bis zum 29. September.)

Zwei Pioniere des Fernsehens, einst und heute: Ursula Beutel, geb. Patzschek, die erste TV-Ansagerin der Welt, und Walter Bruch, Kameramann bei der Olympiade 1936 und Erfinder des PAL-Systems

FOTO: RICHARD SCHULZE-VORBERG



KRITIK

Erst der Wald, nun die Böden

In einer Handvoll Erde leben mehr Lebewesen als Menschen auf dem Erdball," so Immo Vogel, Moderator der Sendung „Sind unsere Böden noch zu retten?" aus der Reihe **Brennpunkt** (ARD). Im gesunden Boden, so Vogel, leben auf einem Quadratmeter 400 bis 800 Regenwürmer, Tausende von Vierfüßlern und Hunderttausende von Springschwänzen.

Doch dieser gesunde Boden ist eine Utopie. Der klassische Konflikt Ökologie–Ökonomie drückt nicht nur unseren Wäldern, sondern auch dem Boden seinen Stempel auf. An Beispielen wie Kraftwerk Buschhaus, Kölner Schrebergarten, Norddeutsche Raffinerie Hamburg, Fabriken in Rastatt und in der Umgebung von Tübingen sollte die Zerstörung des Bodens durch giftige Schwermetalle, durch Schwefeldioxyd und Stickoxyd sowie durch überhöhte Düngung verdeutlicht werden. Verursacher: Industrie, Hobbygärtner, Straßenverkehr, Landwirtschaft. Als zusätzliche Belastung kommen Ausbau der Verkehrswege und Zersiedelung der Landschaft hinzu. In 200 Jahren, so die Autoren, ist die Bundesrepublik eine einzige Großstadt.

All diese Argumente wurden durch eine geschickte Regie und überzeugende Kameraführung glaubhaft untermauert. Nun ist die Erkenntnis, daß es so mit der Bodenschädigung wie mit der Zerstörung der Umwelt nicht mehr weitergehen kann, inzwischen ja Allgemeingut geworden. So wäre es verdienstvoll gewesen, Lösungen aufzuzeigen oder zumindest mit Vertretern der Industrie und Politik das Für und Wider solcher Problemlösungen zu diskutieren. Leider blieb's beim erhobenen Zeigefinger – und das ist zu wenig für solche ein brisantes Thema.

SIEGFRIED IHLE

STUDIO

Der Medienrat der bayerischen Landeszentrale für Neue Medien wählte auf seiner konstituierenden Sitzung in München den CSU-Landtagsabgeordneten **Klaus Kopka** zu seinem Vorsitzenden. Der 45jährige Medienexperte erhielt 29 von 48 Stimmen.

Der Medienrat ist das Aufsichtsgremium der Landeszentrale, unter deren Verantwortung in Bayern private Fernseh- und Rundfunksendungen durchgeführt werden, und somit dem Rundfunkrat des Bayerischen Rundfunks ähnlich. Er wird auf einer seiner nächsten Sitzungen den Präsidenten der Landeszentrale wählen. Als Favorit für die erste vierjährige Amtsperiode gilt der bisherige Leiter des Münchner Kabelpilotprojekts, der frühere TV-Chefredakteur Rudolf Mühlfenzl.

lz





ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 Tagesschau und Tagesthemen
10.25 Ein Lied für Göteborg
Deutsche Endausscheidung für den Grand Prix Eurovision 1985
11.55 Umschau
12.10 Kinder Kinder
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau

ARD

15.00 Roots
Amerikanische Familiensaga in 14 Teilen nach dem Buch von Alex Haley
1. Teil: Die nächste Generation
Zwölf Jahre liegt nun die Befreiung der Schwarzen aus der Sklaverei zurück, und Tom Harvey hat es zu einer respektablen Stellung gebracht. Daher weiß er, wie wichtig Bildung und Erziehung für die Schwarzen sind: er gründet eine Schule.
Anschl.: Alex Haley in seiner Welt heute und gestern
16.00 Tagesschau
16.10 Die fliegende Windmühle
Ein heiterer Puppentrickfilm
17.50 Tagesschau
Dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Ich suche Dich
Deutscher Spielfilm (1953) nach dem Stück „Jupiter lacht" von A. J. Cronin
Mit O. W. Fischer, Anouk Aimée, Nadja Tiller u. a.
Eine Arztgeschichte, wie sie das Leben schrieb: Ein exzentrischer Sanatoriums-Doktor tyrannisiert seine Kollegen, bis er sich in eine junge Ärztin verliebt.
21.50 CDU-Parteitag
Bericht aus Essen
22.20 50 Jahre Fernsehen
Von und mit Jean Pütz
23.05 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.35 Heut' abend
Zu 45 nächtlichen Plauderminuten empfängt Joachim Fuchsberger diesmal Brigitte Mira, die erst in relativ hohem Alter eine Anerkennung ihres schauspielerischen Talents erfuhr.
0.20 Exil
7. Teil: Exil und kein Ende
Nur scheinbar kommt in der letzten Folge wieder alles in Ordnung. Die „Pariser Nachrichten" werden zwar eingestellt, aber eine neue Zeitung mit der alten Belegschaft gegründet und sogar Benjamin kehrt aus Deutschland zurück. Doch der Frieden währt nicht lange, denn der Krieg greift bald nach Paris über ...
1.20 Tagesschau

ZDF

15.00 Träume kann man nicht verbieten
Das Wort macht die Musik
Melodien mit Texten von Günther Schwenn
Durch die Sendung führt Günther Schramm
Anschl. heute-Schlagzeilen
16.30 Freizeit
... und was man daraus machen kann
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
17.45 Western von gestern
Wasser für Arizona (2)
Erst als den Farmern versprochen *wird, daß ihre neue Heimat,* ein öder Wüstenstreifen, bewässert wird, stimmen sie dem Bau des Staudamms und damit ihrer Umsiedlung zu. Doch das Versprechen der Baufirma entpuppt sich bald als faustdicke Lüge.
Anschl. heute-Schlagzeilen
18.20 Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm
Ratespiel mit Hans-Jürgen Bäumler
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
Libanon: Sidon – Wer herrscht nach den Israelis? / Japan: Chip-Fieber in Tsukuba / USA: Stanford – Wo das Chip-Fieber erfunden wurde / Ungarn: Studienplätze für Devisen
Moderation: Rudolf Radke
20.15 Derrick
Toter Goldfisch
Von Herbert Reinecker
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte
Interview mit Barbara Cartland, der *britischen Erfolgsschriftstellerin* / Kunstbiennale in Paris / Kino-Notiz: „Die Piratin" von Jacques Doillon / Gäste im Studio: *Fünf* Schlagzeuger des Bundesjugendorchesters
Moderation: *Alexander U. Martens*
22.45 Die Sport-Reportage
23.15 Rocky
Amerikanischer Spielfilm (1976)
Mit Sylvester Stallone, Talia Shire, Burt Young u. a.
Regie: John G. Avildsen
1.10 heute



SAT 1

13.30 Solid Gold
14.00 Die Waltons
Der Habicht
15.00 Siebstel
Archibald
15.30 Musicbox
16.30 Niklaas, ein Junge aus Flandern
In Antwerpen
17.00 Die Leute von der Shiloh Ranch
Die Tercells gegen Shilo
18.00 Männerwirtschaft
Wer schläft in meinem Bettchen? oder Regionalprogramm
18.30 APF blick:
Nachrichten und Quiz
18.45 Bravo TV
19.40 Doctors Hospital
Die Entscheidung
20.30 Extrablatt – Ein Unterhaltungsmagazin
Show-Reporter berichten aus aller Welt
21.30 APF blick:
Aktuell,
Rundblick,
Sport und Wetter
22.15 Bunte Talk-Show
23.15 APF blick:
Letzte Nachrichten
23.30 Chicago 1930
Die Idee war gut, aber ...
0.15 Jagdgeschwader Wildkatze
Amerikanischer Spielfilm (1950)
Mit John Wayne, Robert Ryan u. a.
Regie: Nicholas Ray

3SAT

18.00 Auf Tiersuche am Sinai
Beobachtungen im Land der Bibel von Rudolf und Friedhelm Lammers
19.00 heute
19.30 Zur Sache
20.30 Die Pawlaks (6)
In letzter Minute kann Karl Pawlak den beiden Detektiven, die ihn wegen versuchten Totschlags an seinem ehemaligen masurischen Gutsherrn suchen, entwischen.
21.15 Zeit im Bild 2
21.30 Tagebuch
Aus der evangelischen Welt
21.45 Russische Chöre
Stimmen und Stimmungen eines großen Landes
Auf einem Streifzug durch die Sowjetunion stellen sich vier der bekanntesten russischen Chöre vor.
22.30 auslandsjournal
23.15 3SAT-Nachrichten

III.

WEST
18.00 Telekolleg II
18.30 Hallo Spencer
19.00 Aktuelle Stunde
Mit „Blickpunkt Düsseldorf"
20.00 Tagesschau
20.15 Arche 2000
Natur und Umweltschutz-Magazin
21.00 Jenseits der Großen Mauer
Wissenschaft zwischen Yin und Yang
21.45 Landesspiegel
Der Mordfall Oppenhoff (1)
Die Werwölfe
22.15 Nirgendwo ist Poenichen (3)
Nach dem Roman von Christine Brückner
23.05 Rockpalast
Romeo Void
0.05 Letzte Nachrichten

NORD
18.30 News of the Week
18.45 Sehen statt Hören
19.15 Der vermessene Planet
Weltbild und Kartographie
20.00 Tagesschau
20.15 Rufen Sie uns an!
Heute am Telefon: Heinrich Windelen, Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen
Moderation: Peter Gatter
21.15 Festung Kabul
Reportage aus Afghanistan
22.00 NDR-Talkshow
Mit Yehudi Menuhin, Marius Müller-Westernhagen, Herbert Hupka, Peter Bringmann, Peter Schamoni u. a.
Musik: Bob Cats
0.00 Nachrichten

HESSEN
18.00 Rund ums Zwiebelmuster
Frühe Fayencen aus Hanau und Frankfurt
18.15 Solange sie noch segeln ... (3)
19.05 Treffpunkt Airport
Unterhaltsames vom Flughafen Frankfurt
20.00 Haus – Herd – Garten
Magazin zum Mit- und Selbermachen
20.45 Das grüne Gold
Film über die Abholzungen in den Wäldern des Amazonas
21.30 Drei aktuell
22.00 NDR-Talkshow

SÜDWEST
18.00 Filmbriefe (5)
18.30 Telekolleg II
Nur für Baden-Württemberg:
19.00 Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz:
19.00 Abendschau
Nur für das Saarland:
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm:
19.25 Nachrichten
19.30 Formel Eins
20.15 Seelenpfade
Partnerschaft
21.00 Postfach 820
Grimme-Preis-Verleihung
21.15 Einführung in das Mietrecht
11. Folge: Die Lage ist da
21.45 Der legendäre Howard Hughes (8)
22.10 So leben
Leben live mit Jürgen von der Lippe
23.40 Nachrichten

BAYERN
18.15 Bayern-Report
18.45 Rundschau
19.00 Unser Land
19.45 Halluzinationen?
Doppelt gesehen
Kanadische Filmkomödie
20.40 Z. E. N.
20.45 Jenseits der großen Mauer
5. Familien-Hochzeit
21.30 Rundschau
21.45 Sonderbericht vom Bundesparteitag der CDU in Essen
22.00 Nix für ungut!
22.05 Stars im Studio
Heute: André Heller
22.50 Sport heute
23.05 Die Zeit der Kathedralen
6. Die Gotik der Nationen
23.50 Rundschau

Sturm auf den Olymp

Bth. – Ein Opernhaus vorzubereiten auf die gesellschaftlichen Strukturen des nächsten Jahrtausends, das hatte Rolf Liebermann gereizt, noch einmal die Intendanz der Hamburger Oper zu übernehmen. Nun hat er die erste Phase seiner *Neuorganisation* eingeleitet. Aber Liebermann löst damit nicht die eventuellen Probleme des Jahres 2000, sondern noch einmal die längst gelösten von 1960.

Im Rang die Preise runter, im Parkett die Preise rauf, heißt sein Rezept, auf daß die jungen Leute und die sozial Schwächeren den Weg ins Opernhaus fänden, die einst so oft beschworenen neuen *Publikumsschichten*, die angeblich der Oper zum Überleben fehlten.

Aber hat es sich nicht gezeigt, daß es der Oper gar nicht am Publikum fehlt, auch nicht am jüngeren? Viele Opernhäuser sind „überbucht". Auch Hamburg, wo man sogar für schwierigste Kost wie Nono und Schönberg nur schwer Karten bekommt. Künftig also kostet es im Hamburger Opernrang weniger als im Kino. Mehr Plätze bekommt der Olymp deswegen nicht. Und wer bisher die Oper gemieden hat, tat's wohl nicht aus finanziellen Gründen, sondern weil er mit der „gestrigen" Ästhetik dieser Kunst nichts im Sinn hat. Doch die läßt sich nicht an der Kasse ändern.

Zugleich dürfte sich Liebermann mit den drastischen Preiserhöhungen für die Abonnenten und Premierentiger erst einmal deren Bereitschaft für private Spenden verscherzt haben. Die Krise der Oper ist ja keine Publikumskrise, sondern eine Subventionskrise. Auch in Deutschland wird man, wie in Italien, England, Amerika, nicht ohne Sponsoren auskommen. Hier zu appellieren, wäre wohl auch in Hamburg nicht auf taube Ohren gestoßen. Aber angesichts der neuen Preise fühlt man sich ausgenommen und behält die Hände in den Taschen.

Vernünftiger ist wohl Liebermanns zweites Rezept, nämlich mit zusätzlichen Nachmittagsvorstellungen am Wochenende um jene älteren Leute zu werben, die sich abends nicht mehr aus dem Hause trauen. Anbieten, wo Nachfrage ist, lautet also da die Devise: ein kleiner Schritt in Richtung Markt immerhin. Da müssen aber bis zum nächsten Jahrtausend noch viele folgen.

Jürg Amanns Kaspar-Hauser-Adaption in Karlsruhe

Ein Kreuzweg ins Leere

Natürlich kann die Entscheidung eines Autors, den schmalsten Weg zur Lösung eines dramatischen Entwurfs zu gehen, packende Ergebnisse zeitigen. Jürg Amann, 1947 geboren, preisreicher Schweizer Autor, ist mit einer Reihe von Theaterstücken hervorgetreten. Auffällig an diesen Arbeiten ist, daß die sich sehr eng an literarische Vorgaben halten; das gilt für Amanns Stück „Büchners Lenz" und das Goethe-Stückchen „Die deutsche Nacht" gleichermaßen. Das dritte dieser Reihe ist das als Auftragsarbeit für das Staatstheater Karlsruhe geschriebene Stück „Ach, diese Wege sind sehr dunkel", ein Kaspar-Hauser-Stück. Das Theater hat sich, wie man hört, dieses Stück bestellt, um eine eigene Hauser-Version zu haben.

Amann hat, sich in engster Weise an die Fakten oder die überlieferten Vermutungen haltend, sein Material als einen Kreuzweg samt Stationen gestaltet. Der Findel Kaspar Hauser wird zum Menschenkind/Menschensohn stilisiert. Am Schluß ist er ein bißchen Christus und ein bißchen geschundene Kreatur. Eine Kreatur jedoch, die auf dem behüteten Schreibtisch eines Autors entstanden ist, der schon früh unverkennbar eigene, biographische Konstellationen in Vorgaben der Literatur übertragen hat. Es bleibt bei einer synthetischen Konstruktion, einem Bilderbogen für ein aseptisches Lesehirn.

Jürg Amann hat Dramaturgieerfahrungen. Er hat von 1974 bis 1976 am Schauspielhaus Zürich gearbeitet. Sein Stück trägt denn auch sehr genaue damaturgische Angaben. Die 15 Szenen oder Bilder halten sich textlich engstens an das historische Material. Die Strukturierung des Ganzen als Fragment mit den hinweisenden Szenenüberschriften übernimmt Amann aus Jakob Wassermanns Kaspar-Hauser-Roman.

In Karlsruhe, unter der Leitung von Martin Rengel, wird das schmale Stücklein in eine breite Leere gedehnt. Für eine Stimme und eine Person geschrieben, hätte diese Gestalt alles aus sich selbst zu entwickeln. Hier aber redet dieser Kaspar Hauser, als hätte Hauser sich selbst erfinden müssen, damit Amann ein Stück daraus machen kann.

In der Karlsruher Uraufführung treten überdies noch Figuren auf, die wie aus der Puppenstube ensprungen wirken und die im Text von Amman gar nicht vorkommen. Hat man der Tragfähigkeit eines monologischen Stücks mißtraut? Freilich ist das spielbar, aber doch nicht so wie hier, in dieser geschwätzigen, bunten Larmoyanz.

Der intendierten Enge der Bühne, auf der Hauser über seinem „Selbsterlebensbericht" zu entstehen hätte, hat Helfried Lauckner eine weite, offene Bühne gebaut, die den Kaspar geradezu zur Redseligkeit verführen muß.

Das Sprechen geht dabei verloren. Es bleibt ein Stück für den Konjunktiv, dessen Möglichkeit nie zur Wirklichkeit wird. Hauptursache des Desasters ist natürlich die mangelnde dramatische Qualität des Stückes selbst. Es geschieht einfach zu wenig auf diesem Stationenweg zu einer Figur, bei der die Tendenz sich niemals zwischen Bildern und Sätzen entscheiden kann. So wird auch nichts wirklich ausgedrückt.

Ein Stück immerhin für eine Stimme und eine Rolle: Klaus Lehmann, der den Kaspar spielt, gehört dieser Abend, ihm allein. Gelänge es ihm nicht, dieses peinlich-penible, belebte Bildergestell mit seiner eigenen Individualität wenigstens halbwegs zusammenzuhalten, es bliebe buchstäblich nichts übrig. So wurde die Premiere sogar mehrfach durch Szenenbeifall unterbrochen. Zu Recht. Den Autor mag das erleichtert haben. Nur war er nicht gemeint.

REINER NERVAL

Sinziger Studienwoche für Vokal- und Orgelmusik

Hörerfreundliche Klänge

Eine Orgie an Farben und skurrilen Klanggestalten entlockte der Freiburger Virtuose Zsigmond Szathmáry der hochgezüchteten Walcker-Orgel beim Schlußkonzert der zehnten „Internationalen Studienwoche Vokal- und Orgelmusik nach 1980" in Sinzig: Inspiriert durch Werke von Michael Vetter, Hans Darmstadt, Roman Haubenstock-Ramati und vor allem Mauricio Kagels „Rrrrr ...", wurde dies zu einer Sternstunde, wie man sie nur selten erlebt. *Das vom Gründer der Studien*woche, Peter Bares, entwickelte Orgelwerk will mit Phantasie und Gefühl beherrscht sein – wer sich nur an seinen überreichen Potenzen berauschen will, den erschlägt es, und eigentlich müßte neben den ständigen Kursen für Interpretation und Improvisation, die dieses Jahr Szathmáry und Jean-Pierre-Leguay (Limoges) abhielten, auch ein Kurs für Registrieren angeboten werden. Doch gerade von den Matadoren dieser Kunst kann man hören, daß ihre bezaubernden Lösungen nicht aus einer Systematik entstehen, sondern bei der Arbeit unter den Fingern.

Mit Szathmáry wetteiferte in dieser Hinsicht Theo Brandmüller, Saarbrücken, besonders mit seinem Stück „In Aeternum" für Orgel und Tonband, das mit raffinierten Aliquot- und Flageolettklägen in einen impressionistischen Bereich der Halb- und Mischfarben führt. In diesem Bereich bewegte sich auch Johannes Geffert, Bonn, mit Jean Gillous „Jeux d'Orgue", während Noriko Yasuda, Tokio, in den Xylophonregistern dieser Orgel Gegenstücke zu heimischen Kabuki-Hölzern gefunden haben mochte.

Zum zehnten *Jubiläum* seiner mit unerschöpflicher Energie verfochtenen Festwoche, von der jetzt auch die rheinland-pfälzische Landesregierung Notiz nahm, hatte Peter Bares ihr Konzept insofern geändert, als es nun nicht mehr Werke nach 1970, sondern nur noch nach 1980 umfaßte. Das Bild verschiebt sich damit merklich: Lösungen der „Sonoristik", aber auch fundamentaler Neubesinnungen à la John Cage treten zurück; anstelle von Aufbrüchen rangieren hörerfreundliche, Probleme ausklammernde Lösungen im Sinne des musikalischen „Populismus", wie sie im Orgelkonzert von William Albright, USA, aber auch in Kammerkonzerten des Bonner Buccina-Ensembles, des Mainzer Kommerorchesters oder der Evangelischen Singgemeinde Oberhausen zu hören waren.

Die „meditative Musik" nimmt Abschied von mechanischen Strukturen wie in *Morton Feldmans „Principal* Sound" und steuert spirituellen Kontemplationen zu. Vielleicht kein Zufall, daß hier Werke osteuropäischer Emigranten den stärksten Eindruck hinterließen: „De profundis" (Vocal-Ensemble Kassel) und „Annum per annum" des Esten Arvo Pärt und „poco a poco II" des Russen Viktor Suslin.

Ein Kompositionswettbewerb war anläßlich des Jubliäums ausgeschrieben, doch erwies sich keine der Einsendungen als preiswürdig. Dafür gelangten Preise für Interpretation und Improvisation an die jungen Spieler Renate Fiedler und Peter Rottmann für ihre Leistungen in einem insgesamt anspruchsvollen Schlußkonzert der Teilnehmer. DETLEF GOJOWY

Er brachte dem japanischen Kino Weltgeltung: Akira Kurosawa, der geniale Filmregisseur, wird 75

West-östliches Denken im Brennspiegel

Heute feiert der Mann, den seine *Freunde den „Tenno", den Kai*ser, nennen, seinen 75. Geburtstag: Akira Kurosawa. Es ist ziemlich sicher, daß dieses Ereignis in Amerika und Europa viel mehr Aufmerksamkeit findet als in Japan. Denn Kurosawas Heimatland hat den Regisseur, der dem japanischen Film mit „Rashomon" (1951) Weltgeltung verschaffte – er errang bei der Biennale von Venedig den Goldenen Löwen –, seit langem vergessen. Das ist natürlich auch eine Folge des Niedergangs des japanischen Films: Drastisch geschrumpfte Zuschauerzahlen, ein Rückgang der Produktionsziffern und die Verflachung des künstlerischen Niveaus sprechen dafür, daß das Wirtschaftswunderland in Fernost das Interesse an diesem Medium verloren hat.

Aber es steckt mehr dahinter, daß Kurosawa seit 1970 keinen rein japanischen Film mehr drehen konnte. Rückschlüsse auf die innere Verfassung eines Volkes sind erlaubt, das zwar begierig westliche Formen aufgreift, sich aber stolz und abgeschlossen dem westlichen Geist verweigert. Daraus eben resultiert ja der Vorwurf, den Japan gegen Kurosawa erhebt: Er sei, sagte man, ein „Westler". Er habe westliche Literaturmotive ins japanische Filmgewand gekleidet, er habe westliche Stilelemente in urjapanische Genres eingeführt.

Was ihm daheim übel angekreidet wird, das trägt ihm außerhalb seines Vaterlandes Lobeshymnen ein: Akira Kurosawa gilt als ein kultureller Mittler. Daß dieser Regisseur sich zwischen den Welten bewegt, hat nicht nur bewirkt, daß mit seiner Hilfe der japanische Film die Schranken des Binnenmarktes überspringen konnte, es hat auch bis heute Spuren im westlichen Film hinterlassen.

Zur Revolutionierung des Western etwa hat Kurosawa ganz erheblich beigetragen, obwohl – oder gerade weil – er ein großer Bewunderer John Fords ist. Der Japaner legte den Grundstein zur Entzauberung der alten Mythen. Die großen Historienfilme Kurosawas sind ja im Grunde nichts anderes als die Vorläufer des Italo-Western, der das Western-Terrain gründlich veränderte. „Die verborgene Festung" und „Rashomon" sind da zu nennen, dann „Die sieben Samurai" und „Yojimbo".

Letzterer wurde von Sergio Leone unter dem Titel „Für eine Handvoll Dollar" plagiiert und löste eine Kettenreaktion aus. Denn wenn Kurosawas Historienfilme auch formal noch dem klassischen Western folgen, transportieren sie doch eine ganz andere, eine neue Botschaft: Nicht der Optimismus einer Pioniergeneration wird vorgezeigt, sondern eine Kaste – die der Samurai – in ihrem Niedergang. Entsprechend sind die Ideale beschädigt: Brutalität und Zynismus haben Heldentum und Glaube besiegt. Genau das ist dann später ja auch in den Filmen von Sergio Leone und Sergio Corbucci zu besichtigen.



Akira Kurosawa – von seinen Freunden „Tenno", von seinen Kritikern „Westler" genannt – bei Dreharbeiten FOTO: ULLA REIMER

Japanische Zeremonialkunst aus dem Kabuki- und dem No-Theater spiegelt sich in den ritualisierten Revolverduellen und den Actionszenen, für die der Italo-Western so berühmt geworden ist. Auch begegnet man in jenen Werken immer wieder der Formensprache Kurosawas, den schnellen Schnitten, dem raschen Tempowechsel und dann der pathetischen Musik und der eigenwilligen Geräuschkulisse. Ennio Morricone, heute einer der angesehensten und besten Filmkomponisten überhaupt, hätte ohne die Kurosawa-Filme zweifellos eine andere Entwicklung genommen. Ebenso der schwarze französische Kriminalfilm in der Folge von Jean-Pierre Melville. Der ist genau wie die Samurai-Filme von einer Ethik geprägt, die den Menschen ihr Handeln wider alle Vernunft und Hoffnung auf eine Zukunft vorschreibt.

Gerade die Samurai-Filme verstellen den Blick darauf, daß der größte Teil von Kurosawas Schaffen in der Gegenwart angesiedelt ist, wenngleich es sich fast immer auch mit jenen Wandlungen befaßt, die die Begegnung des Nippon mit dem Westen in Japan ausgelöst hat. Um die Macht der Presse geht es da beispielsweise („Skandal"), um die Atombombe („Bericht über ein lebendes Wesen"), die Korruption („Die Bösen schlafen gut") oder auch um das Verbrechen allgemein („Himmel und Hölle").

Es ist dies eine Gegenwart, von der der japanische Film ansonsten nicht mehr viel wissen will. Und da können Kurosawas westliche Freunde ihm auch nicht weiterhelfen. Wobei daran erinnert werden muß, daß von Japan aus gesehen auch die Sowjetunion im Westen liegt und daß neben John Ford auch Gorkij und Dostojewskij zu Kurosawas Leitfiguren gehören: Er hat sowohl „Das Nachtasyl" als auch „Der Idiot" verfilmt. 1975 hat ihm die sowjetische Mosfilm immerhin den schönen, balladesken Film „Dersu Uzala" ermöglicht, einen humanen Western um einen sibirischen Waldläufer.

Die Bewunderer von der anderen Seite des Atlantiks haben sich da nicht lumpen lassen: Francis Ford Coppola und George Lucas, die Zaren von New Hollywood, haben das Geld für seinen bisher letzten Film aufgetrieben: für „Kagemusha", dieses bittere Samurai-Drama, das sich wie ein Shakespeare auf japanisch ansieht und 1980 in Cannes die Goldene Palme gewann.

Shakespeare ist ein Autor, der Kurosawa schon von je faszinierte: „Das Schloß im Spinnwebwald" war eine Adaptation des „Macbeth". Und jetzt hat er sich erneut dem englischen Dramatiker zugewandt. An den vulkanischen Hängen des Fuji-Yama dreht er augenblicklich seinen achtundzwanzigsten und – wie der Altmeister beteuert - unwiderruflich letzten Film, der sein Lebenswerk zu einem krönenden Abschluß bringen soll: „Ran" – was soviel heißt wie Chaos oder Unordnung – ist eine Adaptation von Shakespeares reifem Alterswerk „König Lear".

Mag sein, daß dieser neue Film, in dem sich noch einmal westliche und japanische Tradition wie in einem Brennspiegel zusammenfinden sollen, sein Vermächtnis sein wird. Dieser Film, die Geschichte eines einsamen alten Mannes, wird – so verspricht Kurosawa jedenfalls – „ganz großes Kino sein, die Summa meines Lebens. In ihn lege ich alle Energie hinein, die ich noch habe." Es wird übrigens – mit einem Budget von fast zwölf Millionen Dollar – der teuerste Film sein, der jemals in Japan gedreht worden ist. SVEN HANSEN

Köln: Ponnelle inszeniert „Madame Butterfly"

Bloß ein paar Dollars

Das Stück ist, seit seiner Uraufführung vor 80 Jahren, nicht leichter *geworden für den Regisseur*. Als Rührstück mit Arien mag die „Madame Butterfly" heute niemand mehr sehen. Zudem ist man empfindlich geworden gegen die auf der Bühne doch immer nur schlecht zu treffenden exotischen Milieus. Japanischer als ein Beef Teriyaki ist wohl selten eine „Butterfly" geraten. Jean-Pierre Ponnelle hat jetzt an der Kölner Oper den Husarenritt gewagt, das Stück *mit Ambition, doch ohne Gewalt zu* inszenieren und es so zu packendem, betreffendem Theater zu machen.

Man kann das Stück ja rüde aktualisieren, wie es del Monaco oder Ken Russell getan haben. Dann kommt irgend etwas aus dem Vietnam-Krieg heraus. Man kann, wie etwa Harry Kupfer in Frankfurt, das Stück in seiner Zeit belassen, aber hell anleuchten, was sich darin als Antiamerikanismus versteckt. Pinkertons dummdreiste Verkennung der Kultur, auf die er trifft, sein nur in Dollars rechnender Verstand, seine koloniale Menschenverachtung, das alles lauert ja in diesem Stück, man braucht es nur zu zeigen. Auch Ponnelle tut das.

Der Haken daran ist, daß die feierlichen Bekenntnisse zu Amerika, mit denen sich Pinkerton und der Konsul ansingen, dann eigentlich nur Spott und Sarkasmus sein können, aber so hat Puccini sie ja nicht komponiert. Ponnelle kommt aus diesem Dilemma heraus, weil er für den Pinkerton in Ernesto Veronelli alles andere als einen tenoralen Sonnyboy hat, eher einen älteren Haudegen, dem in langen Jahren Navy-Dienst das Bewußtsein über Gut und Böse vergangen ist, der nicht böswillig, aber bedenkenlos und routiniert handelt: ein neuer Hafen, ein neues Glück.

Ihm spielt Ponnelle im Schlußakt noch arg mit. Seine amerikanische Frau kommt offenbar aus strengster Yankee-Zucht, verzieht keine Miene unter der Brille. Es ist eindeutig sie, die Pinkerton zurückgezwungen hat an den Ort seiner Schandtaten, um endlich Ordnung zu schaffen in seinen vorehelichen Verhältnissen.

Noch schlimmer trifft ihn der Schluß. Cio-Cio-San zögert das Ritual des Harakiri so hinaus, daß der Dolchstoß mit dem Schlußakkord des Orchesters zusammenfällt. Pinkerton ist da mit seinen „Butterfly"-Rufen längst wieder auf die Bühne gestürzt – und erstarrt wie zur Salzsäule angesichts einer Butterfly, die sich mit verzückt-entrücktem Lächeln selbst den Tod gibt.

Daß diese Japonismen einige Authentizität besitzen in Ponnelles In*szenierung und sich beträchtlich von* dem üblichen Bühnen-Nippes unterscheiden, liegt sicher zum einen an der beratenden Mithilfe einer Dame vom japanischen Kulturinstitut in Köln, zum anderen natürlich daran, daß mit Yoko Watanabe eine echte Japanerin die Cio-Cio-San singt.

Freilich nutzt diese Echtheit, wenn es denn solche ist, auch wenig, wenn sie dem westlichen Beschauer doch *arg affektiert und übertrieben süßlich* vorkommt. Tragödien – und „Madame Butterfly" ist eine – dürfen nach unserem Empfinden denn doch etwas härter sich aufführen. Diese Strenge gibt Ponnelle aber lediglich seinem *Bühnenbild, einem Haus an kargem Berghang*, dem auch die dreijährige Gartenmühe Butterflys offenbar keinen grünen Strauch und kein frisches Gras entlocken kann.

Ausführlicher zu erzählen wagt Ponnelle freilich auch über Charakter und Handeln der Butterfly. Daß sie diese Heirat nicht aus Liebe eingeht, sondern aus recht handfesten materiellen Interessen, wird hier sehr *deutlich gezeigt. Und wenn Butterfly* einen amerikanischen Eßzimmer-Schrank zu einer Art Altar stilisiert, auf dem neben dem Kruzifix ihr Hochzeitsfoto, die amerikanische Flagge und leere Bourbon-Flaschen verehrt werden, dann zeigt sich auch Butterflys Schuld, die darin besteht, sich eine Welt zum eigenen Vorteil zusammenzureimen aus Dingen, die nichts miteinander zu tun haben.

Musikalisch fällt die Aufführung stark ab. Von Karajan über Maazel bis Gielen hat man in den letzten Jahren doch einiges über Puccinis zwischen Spröde und Süße schwankende Orchesterfarben gelernt, aus transparentem *Spiel das Können als Kompo*nist herausgehört. Als Nebeneffekt ergab sich sogar noch eine Steigerung der Dramatik dieser Musik. Nichts davon bei Sir John Pritchard. Er fällt zurück in den schmierigen, süß-sämigen Puccini-Klang.

Yoko Watanabe, eher im lyrischen Fach zu Hause, kann nicht immer vergessen machen, daß sie von der Spinto-Partie der Cio-Cio-San doch stimmlich überfordert ist. Ernesto Veronellis Tenor paßt mit seiner rauhen Kehle auch nicht besonders gut zu Puccini, auch Jocelyne Taillon als Suzuki klingt schon ein bißchen alt. *Weitaus am besten kommt da*, abgesehen von einigen Chargen, J. Patrick Raftery als Konsul weg.

REINHARD BEUTH

Oberhausen: „Aspekte amerikanischer Malerei"

Crash auf der Leinwand

Kunstsammler Peter Ludwig hat uns wieder ein Geschenk bereitet: *neue Bilder aus den USA*. Die „Neue Galerie – Sammlung Ludwig" in Aachen arrangierte und verpackte die Gabe recht schön und schickte sie anschließend auf eine Reise durch kleinere Museen von Aalborg bis Oberhausen (Städtische Galerie), damit auch außerhalb der Kulturzentren etwas vom Glanze des Groß-Mäzens strahle.

Ludwig hat sich diesmal sozusagen *in den Bauch von New York* begeben, dorthin also, wo der „Untergrund" wirkt, wo U-Bahn-Züge und Hauswände besprüht werden, wo der soziale Schrecken sich in Farb- und Formeruptionen ans Bewußtseins-Licht schleudert. An solchen Vulkankratern stehen dann immer schon aufklärungs- und kommerzfreundliche Kulturwächter bereit, die Lava ins Museum oder in Ludwigsche *Kunstsammlungen zu transferieren*.

So ist das mit den meisten der 20 Künstler, die hier unter dem nichtssagenden Titel „Aspekte amerikanischer Kunst der Gegenwart" zusammengefaßt sind. Achtzig Prozent der ausgestellten Werke gehören zu jener „Bum"- und „Wum"-Malerei, die in den Stationen der New Yorker U-Bahn und den Häuserwänden jener Viertel begann, die nicht zu den glat*ten Scheibchen des Big Apple gehö*ren. Die Namen der Künstler verraten schon ihre Position im Kulturbetrieb: „Crash" und „Daze", „Futura 2000" und „Lady Pink". Natürlich handelt es sich hier von vornherein nicht um „Kunst". Es waren Selbstentäußerungen, was nicht zuletzt dadurch bezeichnet ist, daß die selbstgegebenen Phantasienamen – Produkte einer Kompensation der Gefühle von Minderwertigkeit – immer wieder mit gewaltiger Geste und überdimensional an die Wände geknallt wurden, auf daß jeder dieses anonyme Ich endlich gebührend zur Kenntnis nehme.

Harte Riesen-Gesichter zwischen zuckenden Lichtern und rasenden Wagen (Chris „Daze" Ellis), nackte Knaben in *flammenden* Räumen und mit Nummern festgeschrieben (Jonathan Borofsky), Panzer, die den Künstlernamen unter Beschuß nehmen („Crash" John Matos) oder zerfetzte U-Bahn-Ausschnitte mit geschriebenen Schreien (Lee Quinones) – das alles steht für ein Lebensgefühl der Gewalt, der Irritation und der Angst.

Das ist in den Mitteln und in der Erlebnisperspektive naiv bis primitiv. Das reflektiert nicht; das sublimiert nicht; das ist spontaner Ausdruck und darum so etwas wie die anti-idyllische Kehrseite der „Naiven Malerei", ein eher sozialpsychologisches Phänomen, das von außen zur Museumskunst emporgeheiligt worden ist. Vermerkt doch einer der vielleicht Begabtesten aus dieser Szene, „Futura 2000" (Leonhard McGurr), in schöner Einfalt zu seinem Übertritt in die Gralsrunde der Leinwand-Maler: „WOW! Hier liegt eine Chance, das *möchte ich auch ... Ich möchte* Künstler werden."

Jonathan Borofsky (geb. 1942; lebt in New York): „Man in space at 2589394" (1978) FOTO: KATALOG

Daß unter solche „Aspekte" auch mythisch-realistische Künstler à la Hopper wie Eric Fischl, Amerikas bek*anntester „Junger Wilder" Julian* Schnabel oder der dezidiert gesellschaftskritische „Dramatiker" Robert Longo aufgenommen wurden, zeigt eigentlich ein bemerkenswertes Leugnen von Unterschieden: Reflektierende „Hochkunst" und naive Selbstentäußerung werden auf dasselbe Gleis geschoben. Atmosphärische Ähnlichkeiten genügen. Die Kunstwächter haben sich zu Regisseuren ernannt. (Bis 14. April, Katalog 15 Mark)

LOTHAR SCHMIDT-MÜHLISCH

JOURNAL

Sowjet-Konzession an Pianisten Gawrilow

SAD, London

Um die künstlerisch wie propagandistisch schmerzliche Abwanderung eines weiteren namhaften Musikers zu verhüten, haben die Sowjets in einer beispiellosen Geste das West-Visum des Klaviervirtuosen Adrej Gawrilow (29) und seiner Frau um nahezu ein Jahr verlängert. Beide brauchen nun erst im Februar kommenden Jahres in die UdSSR zurückzukehren. Der Pianist hatte die britischen Behörden um eine dauernde Aufenthaltsgenehmigung ersucht. Langwierige diplomatische Verhandlungen zwischen Briten und Sowjets brachten nun das genannte Ergebnis. Nach Ablauf der ausgehandelten Visums-Geltungsdauer steht Gawrilow die Möglichkeit offen, eine weitere Verlängerung zu beantragen. Am Donnerstagabend gab Andrej Gawrilow, Gewinner des renommierten Tschaikowskij-Wettbewerbes 1974, ein Rachmaninow-Konzert mit den Londoner Symphonikern.

Erotischer Klassiker in China freigegeben

dpa/UPI, Peking

Nach 30jährigem Verbot soll noch in diesem Jahr in der Volksrepublik China ein erotischer Klassiker der chinesischen Literatur, das „King Ping Meh", wieder erscheinen. Das mehrbändige Meisterwerk aus dem frühen 17. Jahrhundert, das sich „durch seine ausgefeilte Sprache einen Platz in der Weltliteratur erobert" habe, werde jedoch in seiner neuen Volks-Ausgabe „einige Verbesserungen und Kürzungen" erfahren, heißt es bei Xinhua. Das „Kin Ping Meh" (oder: Chin-p'ing-mei – wörtlich: Pflaumenblüten in goldener Vase) schildert in sinnenfroher Deutlichkeit das ausschweifende Leben eines jungen Mannes mit seinen sechs Frauen, Mägden und Konkubinen. Der Held nimmt ein frühes Ende (s. WELT vom 16. 7. 84). Wegen seiner unverblümten erotischen Schilderungen wurde das Werk, das ursprünglich als Anklage einer dekadenten Gesellschaft verfaßt wurde, bereits 1687 in China verboten. Nach Angaben der Agentur Xinhua liegt die neue Ausgabe schon seit etwa *fünf Jahren druckfertig vor*.

Th.-Bernhard-Titel in Frankreich Bestseller

DW. Paris

Zum ersten Mal stand in der vergangenen Woche ein Roman von Thomas Bernhard („Wittgensteins Neffe") auf einer französischen Bestsellerliste (der des „Nouvel Observateur"). Seit 1970 bringt der Pariser Verlag Gallimard die Bücher des österreichischen Schriftstellers unbeirrt von den niedrigen Verkaufsziffern heraus. Die Auflagenzahlen stiegen langsam, aber auch bei den alten Titeln gleichmäßig, so daß Anfang dieses Jahres zum ersten Mal einige seiner Romane nachgedruckt werden konnten. Wichtig, aber nicht entscheidend für diesen Erfolg war die wachsende Zahl von Aufführungen seiner Theaterstücke, die vor drei Jahren begannen.

Übersetzerpreis der Stiftung F.V.S.

dpa, Hamburg

Prof. Paulo Quintela von der portugiesischen Universität Coimbra hat als erster den Europäischen Übersetzerpreis erhalten, den die Hamburger Stiftung F. V. S. neu geschaffen hat. Wie die Stiftung am Dienstag mitteilte, verleiht sie den mit 10 000 Mark dotierten Preis künftig alle zwei Jahre für Übersetzungen aus europäischen Sprachen ins Deutsche und umgekehrt. Der Preis wird am 24. April in der Universität Coimbra überreicht.

Antonio Gades eröffnet Carmen-Festival in Neuss

DW. Neuss

Die Stadt Neuss veranstaltet vom 28. April bis 3. Mai ein „Carmen ETC"-*Festival. Das Programm will* die Vielfältigkeit der „Carmen"-Darstellungen in Film, Ballett und Theater zeigen. Eröffnet wird das Festival durch Antonio Gades, der mit seiner Ballett-Truppe seine für Carlos Sauras Film entwickelte „Carmen"-Choreographie tanzen wird. In der Stadthalle von Neuss präsentiert Milan Sladek am 3. 5. eine satirisch-ironische Carmen-Travestie. Die Palette der gezeigten Filme reicht von Ernst Lubitschs Stummfilm-Epos „Carmen" bis zu Sauras „Bluthochzeit".

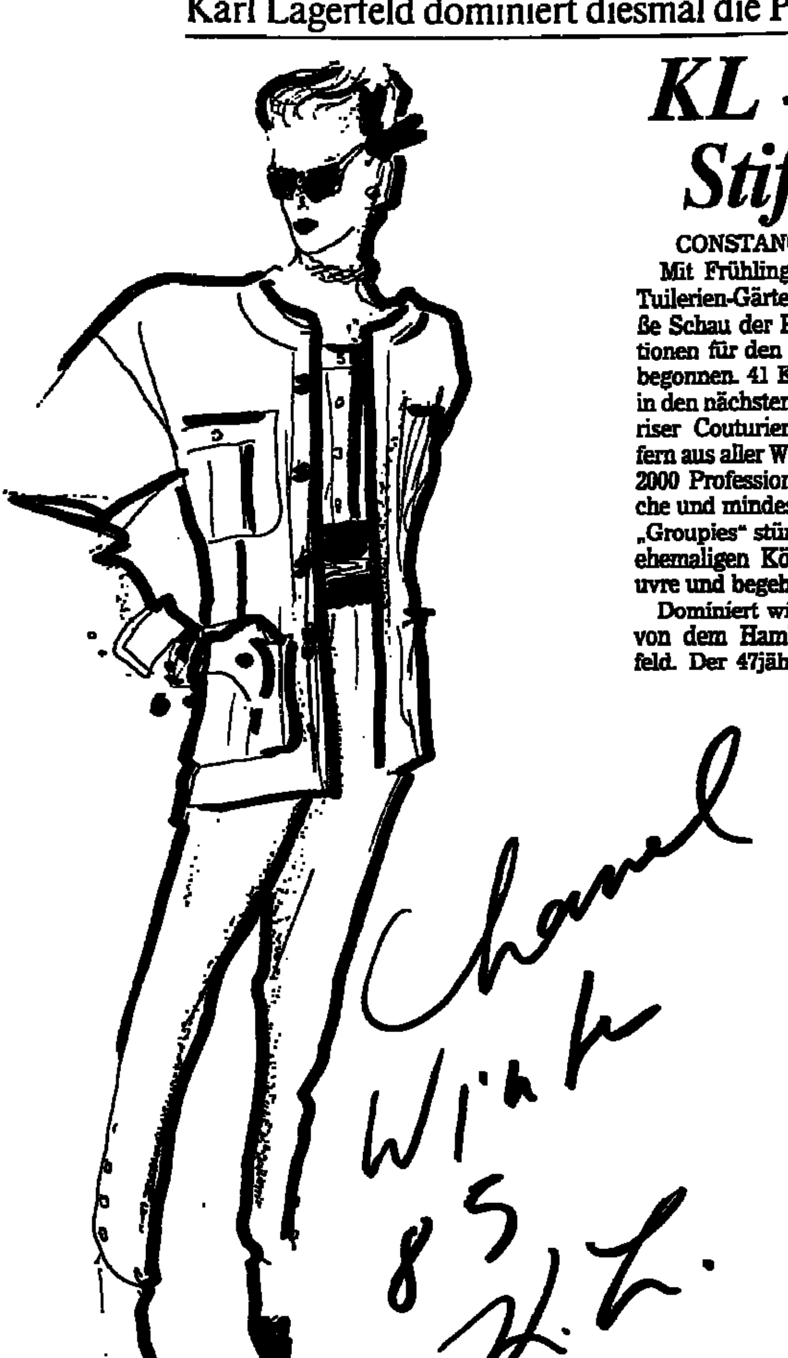
Jungsteinzeit-Siedlung bei Nizza entdeckt

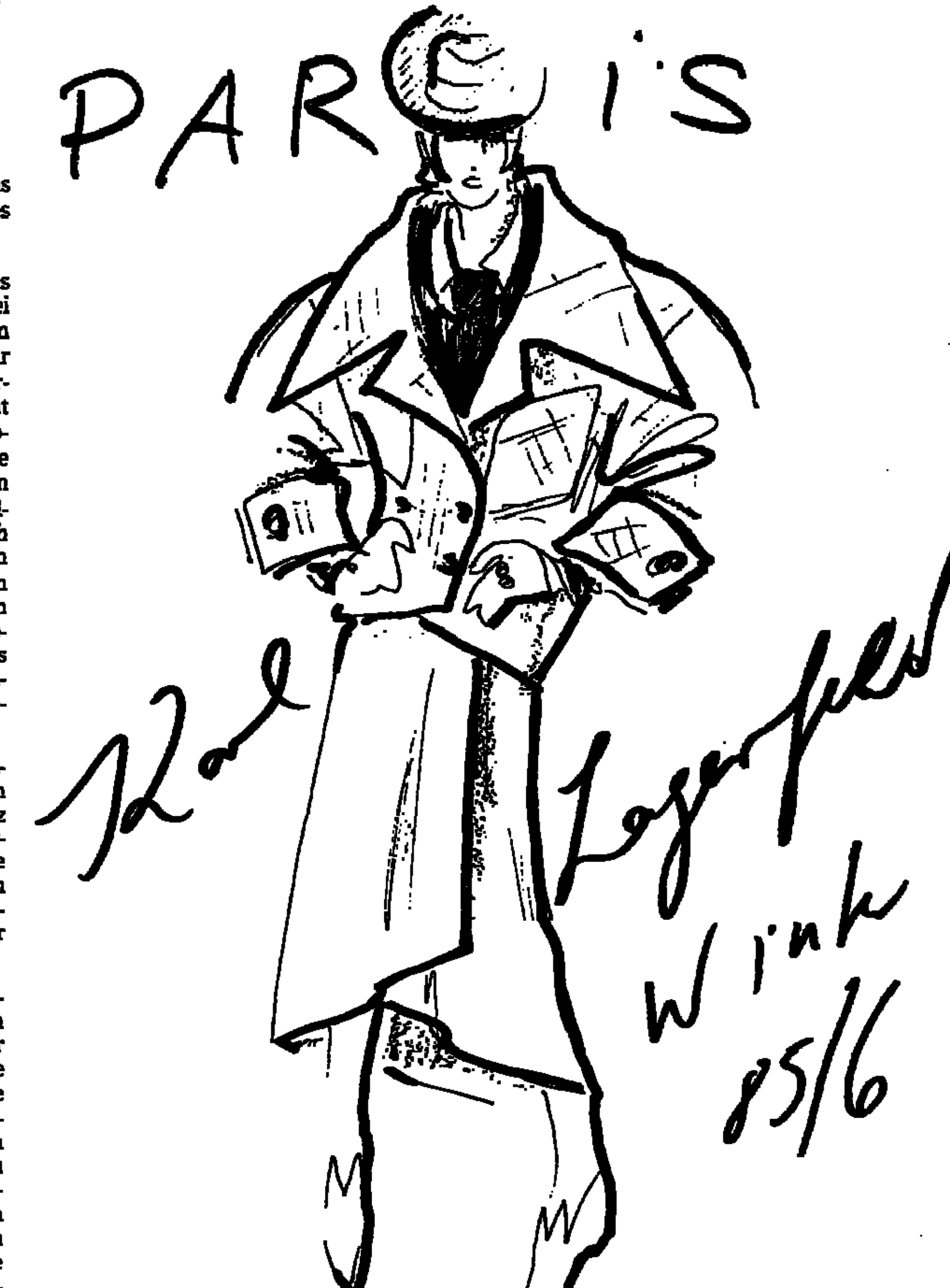
AFP, Nizza

Überreste einer Siedlung aus der Jungsteinzeit sind bei Bauarbeiten in Cimiez bei Nizza entdeckt worden. Es ist bereits die zweite Fundstätte aus dieser Zeit in der ehemaligen römischen Stadt Cemenelum. Die Archäologen förderten bisher eine Pfeilspitze aus Feuerstein, Überreste von Keramikgefäßen und eine Speerspitze aus Bein zutage.

Karl Lagerfeld dominiert diesmal die Prêt-à-Porter in Paris zweifach: mit eigener Kollektion und Kreationen für Coco Chanel

KL – mit Papier und Stift durch die Welt





CONSTANCE KNITTER, Paris

Mit Frühlingsanfang hat in den Tuilerien-Gärten von Paris die große Schau der Prêt-à-Porter-Kollektionen für den kommenden Winter begonnen. 41 Kollektionen werden in den nächsten acht Tagen von Pariser Couturiers und Modeschöpfern aus aller Welt vorgestellt. Rund 2000 Professionelle der Modebranche und mindestens tausend Mode-„Groupies" stürmen seit gestern die ehemaligen Königsgärten des Louvre und begehren Einlaß.

Dominiert wird das Modeturnier von dem Hamburger Karl Lagerfeld. Der 47jährige Modeschöpfer, der die beiden Zeichnungen für die WELT exklusiv anfertigte, gilt seit zwei Jahrzehnten als einer der wichtigsten Modemacher von Paris. Er stellt sich in dem Modematch gleich zweimal den Kritikern. Am Sonnabend präsentiert „Karl der Große" seine KL-Kollektion. Am Montag defilieren seine Mannequins in Modellen von Karl Lagerfeld für Chanel. Die Arbeit sowie der Streß der ständigen Herausforderung sind für den superreichen Mode-König, der wie ein „fliegender Bleistift" durch die Welt jettet, so lebensnotwendig wie das Atmen. „Bewegung ist das Geheimnis meines Erfolgs", sieht es der Frühaufsteher selber.

Für frischen Wind und neues Image sorgt Lagerfeld vor allem bei Chanel. Dort ist der Mann mit dem Mozartzopf seit zwei Jahren für Haute-Couture und Prêt-à-Porter-Kollektionen verantwortlich. Er hat das berühmte kleine Chanel-Kostüm der „Mademoiselle" für die achtziger Jahre aufpoliert und dem Chanel-Look zur Moderne verholfen. *Nachdem man bei Chanel* auch Jeans und Leder-Ensembles kaufen kann, führt der Hamburger jetzt in seiner neuesten Kollektion auch den „Chanel Loden" ein. Die berühmte kleine Tailleur-Jacke aus Tweed trägt man im nächsten Winter am Abend auch über ein dekolletiertes Abendkleid.

Bei Chanel wie bei seiner KL-Kollektion spielt Lagerfeld mit den Proportionen. Lang wird über Kurz getragen. Die neue Linie ist körperbetont mit breiten Schultern, enge Taille, schmalen Hüften. „Modern und ungezwungen. Kess und nonchalant, wie die Frau der achtziger Jahre", meint Lagerfeld.

Er selber ist ein Fan des 18. Jahrhunderts. Doch der Mann mit dem Lebensstil eines *Marquis* unter Ludwig XV. benutzt die Concorde zwischen New York und Paris wie die U-Bahn, hat Wohnungen in Paris, Rom und Monte Carlo, ein Schloß in der Bretagne, ein Büro in New York. Früher glaubte auch Lagerfeld, Mode könne man nur in Paris machen. Heute sagt er: „Ich bin ein Abenteurer und in der Mode multinational. Ich kann überall arbeiten, brauche ja nur einen Bleistift und ein Stück Papier." (SAD)

Halbe Million für Scholz

Er hat Anspruch auf die Lebensversicherung seiner Frau

DW. Bonn

Der frühere Box-Europameister Gustav „Bubi" Scholz, der am 11. März seine Haftstrafe antrat, wird voraussichtlich bald um eine halbe Million Mark reicher sein. Der plötzliche Vermögenszuwachs ist seinem Anspruch auf die Lebensversicherung seiner Frau zu verdanken. Die Versicherung war auf 250 000 Mark abgeschlossen und wird wegen einer Unfall-Zusatzklausel verdoppelt. In den Versicherungsbedingungen heißt es: „Nur, wenn der Versicherungsnehmer den Tod des anderen vorsätzlich durch eine widerrechtliche Handlung herbeigeführt hat, verfällt der Versicherungsschutz."



Ein glückliches Paar: Gustav und Helga Scholz 1980 FOTO: DPA

Bubi Scholz hatte am 23. Juli des vergangenen Jahres seine Frau durch einen Gewehrschuß in den Kopf getötet. Er wurde am 1. Februar jedoch „nur" wegen fahrlässiger Tötung seiner Frau und unerlaubten Waffenbesitzes zu dreieinhalb Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Fahrlässigkeit ist aber gegenüber Vorsatz ein Minus beim Schuldvorwurf. Das Urteil wurde am 8. Februar rechtskräftig. In ihm hieß es, daß von einer bewußten oder absichtlichen Tötung nicht gesprochen werden könne. Gustav Scholz wurde verminderte Schuldfähigkeit zugesprochen. Der Aggressionsausbruch war zudem noch von Alkohol und Tabletten begünstigt worden. Aus diesem Grund, so argumentierten seine Verteidiger, habe Scholz im Moment der Tat das Bewußtsein gefehlt, daß er seine Frau töten könnte.

Ein Berliner Versicherungs-Experte bekräftigte nun, daß die Lebensversicherung ausgezahlt werden muß. Dem leitenden Angestellten einer Berliner Versicherung schien es nahezu unmöglich, an der Zahlung vorbeizukommen. Die Versicherung müßte in diesem Fall Scholz den Tötungsvorsatz nachweisen können. Wie sollte das möglich sein?

Einen ähnlichen Fall gab es vor kurzem in Schweden. Da ließ sich ein 41jähriger Mann, der vor einem Jahr seine Frau und seine beiden Kinder getötet hatte, als letztes überlebendes Mitglied der Familie von der Lebensversicherung seiner Opfer 200 000 Kronen (68 000 Mark) auszahlen.

Der Mann aus Karlskrona hatte seine Frau erwürgt, nachdem sie ihm eröffnet hatte, sich scheiden zu lassen. Anschließend erstach er seine Kinder. Sein Selbstmordversuch mit Tabletten scheiterte. Das Gericht billigte ihm wegen einer Geisteserkrankung Schuldunfähigkeit zu und sprach ihn von der Mordanklage frei.

Im September 1984 – zehn Monate nach der Tat – wurde der Mann aus einer psychiatrischen Klinik entlassen. Er ging zur Versicherungsgesellschaft und forderte die Auszahlung der Lebensversicherung seiner Angehörigen. Die Versicherung mußte zahlen, schließlich war der Täter wegen seiner geistigen Abnormität nicht für den Tod seiner Familie verantwortlich zu machen.

LEUTE HEUTE

„North to Alaska"

18 Tage, 20 Minuten und 17 Sekunden lang hat sich die junge Frau hinter ihrem Schlitten und einem guten Dutzend Hunden 1826 Kilometer weit durch die Wildnis gequält. Heftige Schneestürme hielten die Teilnehmer des traditionsreichen Rennens quer durch den nördlichsten US-Bundesstaat tagelang auf. Zwei Bergketten und brüchiges Eis mußten überwunden werden. 13 der insgesamt 61 Teilnehmer, die am 2. März in Anchorage gestartet waren, gaben auf. Auch die als Favoritin geltende **Susan Butcher** schied aus. Ein Rentier hatte ihr Hunderudel angegriffen und zwei Tiere getötet. Überglücklich, aber gezeichnet von den wochenlangen Strapazen erreichte die 28 Jahre alte **Libby Riddles** hinter ihrem Gespann als Erste die kleine Stadt Nome an der Beringsee, 130 Meilen vom östlichsten Zipfel Sibiriens entfernt. Sie ist die erste Frau, die dieses harte, mit 50 000 Dollar Siegprämie dotierte Rennen gewann. Die „Musher", wie die Hundeschlittenlenker in Alaska genannt werden, folgen auf ihrer Strecke dem Iditarod Trail, einer alten Handelsstraße der Goldgräber.

Expansion

In seinem Besitz befinden sich unter anderen die Londoner „Times" und die „New York Post". Rund 534 Millionen Mark will er zahlen, um nun auch ins Filmgeschäft einsteigen zu können. Der australische Pressekönig **Rupert Murdoch** (54), der bereits über ein umfangreiches internationales Medienimperium verfügt, hat sich entschlossen, 50 Prozent der Aktien eines Tochterunternehmens der amerikanischen Filmgesellschaft 20th Century Fox zu erwerben.

FRIEDRICH HÖLDERLIN

Der Frühling

Wenn auf Gefilden neues Entzücken keimt
Und sich die Ansicht wieder verschönt und sich
An Bergen, wo die Bäume grünen,
Hellere Lüfte, Gewölke zeigen,

O! welche Freude haben die Menschen! froh
Gehn an Gestaden Einsame, Ruh und Lust
Und Wonne der Gesundheit blühet,
Freundliches Lachen ist auch nicht ferne.

Entdeckung mit Folgen

Auch Neptun hat seinen Ring / Voyager wird umdirigiert

AP, München

Ein französischer und ein deutscher Wissenschaftler haben ihn gemeinsam entdeckt, amerikanische Astronomen haben die Beobachtung bestätigt: Auch der vierte der Riesenplaneten im Sonnensystem, der Neptun, besitzt einen Ring.

Die Entdeckung gelang, wie die Universität München jetzt bekannt gab, dem Münchner Astrophysiker Reinhold Häfner und seinem französischen Kollegen Jean Manfroid bereits im vergangenen Juli am Observatorium der europäischen Südsternwarte auf La Silla in Chile. Eine Beobachtung, die Konsequenzen haben wird. So muß der Kurs der amerikanischen Raumsonde Voyager 2, die im Jahr 1989 am Neptun vorbeifliegen soll, verändert werden, soll die Sonde nicht zerstört werden.

Während die Ringe um den Saturn bereits seit dem 17. Jahrhundert bekannt sind, wurde das Ringsystem des Uranus erst 1977 von amerikanischen Astronomen entdeckt. Sie beobachteten damals kurz vor und nach der Bedeckung eines Sterns durch den Planeten zufällig eine Reihe kurzzeitiger Abschwächungen des Sternenlichts und folgerten daraus die Existenz eines Ringsystems um Uranus. Die Entdeckung eines schwachen Doppelringes um den Jupiter gelang 1979 durch Messungen, die von der amerikanischen Raumsonde Voyager 1 beim Vorbeiflug zur Erde gefunkt wurden.

Die Entdeckung des Neptun-Ringes ging ähnlich vor sich wie beim Uranus. Häfner und Manfroid beobachteten am 22. Juli vergangenen Jahres die vorausberechnete Bedekkung eines sehr schwachen Sterns durch den Planeten. Häfner bediente sich dazu des 50-Zentimeter-Teleskops auf La Silla; Manfroid verwendete ein Ein-Meter-Teleskop im Infrarotbereich.

Beide Teleskope waren mit einer speziellen Meßeinrichtung ausgerüstet, die die Intensität des Sternenlichtes in Intervallen von zehn Millisekunden registrierte. Exakt zum gleichen Zeitpunkt maßen beide Teleskope eine kurzzeitige Schwächung des Lichtes des Fixsternes um etwa 35 Prozent. Der Stern wurde vom Neptun selbst nicht bedeckt.

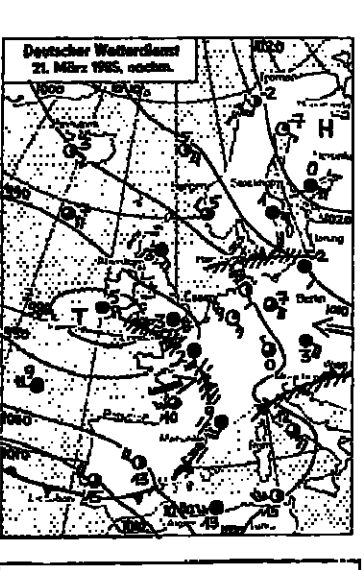
Die Analyse der Beobachtungen ergab dem Bericht der Münchner Universität zufolge, daß die Bedeckung des Sternes durch das Segment eines Neptun-Ringes von etwa zehn bis 15 Kilometer Breite und mindestens 100 Kilometer Länge verursacht worden sein dürfte, etwa 50 000 Kilometer von der Planetenoberfläche entfernt.

Dieser Befund, der den Theoretikern nun Kopfzerbrechen bereite, sei durch Messungen einer Gruppe amerikanischer Astronomen unter Leitung von Professor William Hubbard bestätigt worden. Diese hätten am gleichen Tag am Inter-American Observatory auf Cerro Tololo in Chile, etwa 100 Kilometer südlich von La Silla, exakt das gleiche Phänomen zum gleichen Zeitpunkt registriert, ohne es zunächst zu erkennen. Die nachträgliche Auswertung der Messungen habe Anfang Januar den Befund von Häfner und Manfroid bestätigt.

Nun würden die Nasa-Ingenieure den Kurs von Voyager 2 neu berechnen müssen, erläuterte die Münchner Universität. Denn der bisher geplante Kurs zur Erkundung des Neptun-Mondes Triton würde die Sonde ziemlich genau durch den Ring führen. Dort könnte sie durch Partikel zerstört werden.

WETTER: Milderung

Wetterlage: Ein atlantischer Tiefausläufer überquert Deutschland von West nach Ost. Er führt feuchte und etwas mildere Meeresluft heran.



Stationen: 12 bedeckt, West Stärke 5, 18°C. ● bedeckt, still, ≡ Nebel, ● Sprühregen, ● Regen, ✱ Schneefall, ▼ Schauer. Gebiete: Regen, Schnee, Nebel, Frostgrenze. H-Hoch-, T-Tiefdruckgebiete. Luftströmung: warm, kalt. Fronten: Warmfront, Kaltfront, Okklusion. Isobaren: Linien gleichen Luftdruckes (1000mb-750mm).

Vorhersage für Montag:
In Norddeutschland und Raum Berlin im Tagesverlauf weitere Bewölkungszunahme und gelegentlich etwas Niederschlag. Temperaturen um null Grad bis 6 Grad ansteigend. Im Süden strichweise etwas Regen, im Bergland Schnee. Höchsttemperaturen um 5. Im übrigen Bundesgebiet: Im Tagesverlauf auflockernde Bewölkung. Temperaturen nahe 8. Nächtliche Werte um 2 Grad. Mäßiger Wind um Süd.

Weitere Aussichten:
Leicht unbeständig, milder als bisher.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	7°	Kairo	22°
Bonn	9°	Kopenh.	1°
Dresden	5°	Las Palmas	18°
Essen	9°	London	3°
Frankfurt	5°	Madrid	13°
Hamburg	5°	Mailand	3°
List/Sylt	1°	Mallorca	14°
München	0°	Moskau	4°
Stuttgart	2°	Nizza	8°
Algier	13°	Oslo	0°
Amsterdam	6°	Paris	2°
Athen	17°	Prag	3°
Barcelona	9°	Rom	12°
Brüssel	6°	Stockholm	1°
Budapest	9°	Tel Aviv	16°
Bukarest	3°	Tunis	15°
Helsinki	0°	Wien	3°
Istanbul	7°	Zürich	0°

Sonnenaufgang* am Samstag: 6.18 Uhr, Untergang: 18.40 Uhr; **Mondaufgang:** 7.12 Uhr, Untergang: 20.52 Uhr
*in MEZ, zentraler Ort Kassel

Sabotage-Variante bereichert Verwirrspiel um Bhopal

DIETER THIERBACH, Bonn

Seit der Giftkatastrophe von Bhopal – dem verheerendsten Industrie-Desaster der Welt – standen die Wissenschaftler des amerikanischen Chemie-Konzerns Union Carbide, dem die öffentliche Meinung als dem Eigentümer des indischen Zweigwerks längst die Verursacherrolle dieser Tragödie zugewiesen hat, unter dem Zugzwang, eine lückenlose Bilanz vorzulegen. Mehr als dreieinhalb Monate nach dem Unglück vom 3. Dezember des vergangenen Jahres hat jetzt ein siebenköpfiges Wissenschaftler-Team des Konzerns seine Resultate vorgelegt.

Aber statt sämtliche Fragen zu klären, läßt der Bericht vieles offen, ja mehr noch, bereichert er die an Spekulationen ohnehin nicht arme Gerüchteküche um eine weitere Variante: In der Konzernspitze spricht man nun von einem etwaigen Sabotageakt. Bisher hatte man stets – und zwar schon unmittelbar nach dem Unglückstag – angenommen, daß der marode technische Allgemeinzustand der Produktionsanlage (so fehlten notwendige Temperatur- und Druckwächter) als Auslöser der Katastrophe in Frage gekommen sei, zumal schon vor Jahren ein Sicherheitsbericht erhebliche Mängel in dem Werk angeprangert hatte. Nun aber schließt man bei Union Carbide nicht mehr aus, daß „reaktionsauslösendes" Wasser absichtlich in den Tank geströmt sein könnte.

Weltweit hatten sich Mittwoch abend einige hundert Journalisten – allein hundert aus Europa – in eine telefonische Ringleitung eingeschaltet, die mit Danbury, dem Sitz der Union-Carbide-Konzernspitze im US-Staat Connecticut, verbunden war. Dort gab Ronald van Mynen, Sicherheitsdirektor des Unternehmens und Chef der Kommission, seine Ergebnisse bekannt.

24 Tage hatte man in Indien die Spuren des Desasters verfolgt. Mehr als zwei Wochen war man allein dem Chemismus des Ultragiftes Methylisocyanat (MIC) auf der Spur. Dabei ist offenbar nichts unversucht gelassen worden, wie die stattliche Zahl von 500 Laborversuchen andeutet, um Licht ins Dunkel des „Vorfalls" – so die offizielle Lesart – zu bringen.

Meldungen und Meinungen aus Bhopal strotzten noch Tage nach dem unbeschreiblichen Chaos vor Widersprüchen: Zuerst hieß es, der Tankinhalt von 30 Tonnen sei ohne äußere Einflüsse ausgeströmt, später war von einem gebrochenen Ventil die Rede. Die Zusammensetzung der weiß-gelben Giftwolke blieb lange mysteriös. Die Konfusion wurde total durch immer neue Versionen über ausgeströmtes MIC und/oder Phosgen.

Heute glaubt man, daß zwischen 400 und 900 Liter Wasser auf das leichtflüchtige MIC im Lagertank eingewirkt und zur ungebremsten chemischen Reaktion geführt haben. Die stürmische exotherme Wärmeentwicklung bis zu Temperaturen von 200° C beschleunigte die Umsetzung zu einer industriellen Apokalypse ohne Beispiel. Dieser Temperaturanstieg im Tank sei außerdem von den Meßstellen nicht erfaßt und daher auch nicht als Alarmsignal ausgewertet worden. Dem in die Höhe schießenden Druck – der Bericht spricht vom Zwölffachen des atmosphärischen Normaldruckes – habe das Sicherheitsventil endlich nicht mehr standhalten können.

Die Bilanz des Schreckens

Die Giftgaskatastrophe von Bhopal hat offiziell 1021 Menschen das Leben gekostet. Das ist das überraschende Ergebnis einer Untersuchung des indischen „Tata Institute of Social Sciences", die im Auftrag der Regierung erstellt wurde. Bisher war stets – auch offiziell – von mindestens 2500 Opfern die Rede gewesen. Wie es in dem Bericht weiter heißt, sind 1064 Menschen durch das freigewordene Giftgas erblindet. 150 Kinder wurden zu Vollwaisen; 168 Frauen haben ihren Ehemann verloren. Darüber hinaus starb rund ein Viertel aller in der Stadt geborenen Kinder kurz nach der Geburt, mehr als doppelt soviele wie im Durchschnitt des Landes. Diese Opfer sind freilich nicht in der Todesbilanz berücksichtigt. Zu den noch nicht abzuschätzenden Spätfolgen zählen Experten den Niederschlag des Giftgases in der Umgebung des Werkes. Ziegen und Kühe, die in den vergangenen Tagen in die Sperrgebiete eingedrungen waren, verendeten qualvoll. Bislang sind bei US-Gerichten mehrere Milliarden-Dollar-Klagen der Opfer anhängig. (wat)

Japan will Walfang 1988 einstellen

AP, Tokio

Japan will nach Zeitungsberichten seinen kommerziellen Walfang ab 1988 einstellen. Unter Berufung auf Regierungsvertreter und führende Mitglieder der regierenden Liberaldemokratischen Partei schrieben die Zeitungen „Yomiuri Shimbun" und „Nihon Keizai" gestern, die Regierung in Tokio werde ihre Vorbehalte gegen den Aufruf der Internationalen Walfangkommission von 1982, den kommerziellen Walfang am 1. Januar 1986 zu beenden, Ende des Monats fallenlassen. Auch die Sowjetunion, Norwegen und Peru hatten gegen den Aufruf Vorbehalte angemeldet. Wie aus den Zeitungsmeldungen hervorging, wurde der japanische Beschluß offenbar von den Bestimmungen eines Walfangabkommens zwischen den USA und Japan vom vergangenen November mitbeeinflußt. Darin hatten sich beide Länder auf einen Kompromiß geeinigt: Die japanische Walfangflotte kann den Fang innerhalb der US-Fischereizone von 200 Meilen bis 1988 ungehindert fortsetzen, verliert aber die Sonderrechte, wenn Japan nicht bis zum 1. April das Ende seines Walfangs einleitet.

Häftlingsmeuterei

AP, São Paulo

Mehrere hundert schwerbewaffnete Polizisten haben gestern das Zentralgefängnis der brasilianischen Stadt São Paulo gestürmt, in dem am Mittwoch abend eine Rebellion ausgebrochen war. Bei der Meuterei wurden mindestens sieben Menschen getötet und zehn verletzt. Ein Sprecher des Justizministeriums sagte, daß ein querschnittsgelähmter Häftling, der offenbar einen großen Einfluß auf seine Mitgefangenen habe, die Rebellion der 3500 Häftlinge ausgelöst habe. Der Häftling sei erbost darüber gewesen, daß seine bevorstehende Entlassung durch bürokratische Probleme verzögert worden sei.

Boden wird ausgehoben

dpa, Hannover

Einen Tag nach dem Zusammenstoß zweier mit Benzin und Kohlen beladener Güterzüge auf der Bahnstrecke Hannover–Hameln sind die Aufräumarbeiten gestern morgen beendet worden. Die Bahnstrecke wird aber erst am Montag, zunächst nur eingleisig, wieder freigegeben. Nachdem Benzin ausgelaufen und in das Erdreich gedrungen war, muß jetzt der Boden ausgehoben werden.

„Todesspritze" erlaubt

AFP, Washington

Die Vollstreckung der Todesstrafe durch die Giftspritze in den USA wird nicht verboten, selbst wenn es in der Vergangenheit Fälle gegeben hat, in denen der Tod sehr langsam und schmerzhaft eintrat. Das entschied am Mittwoch der Oberste Bundesgerichtshof in Washington. Ein vorheriges Urteil hatte der amerikanischen Pharma- und Nahrungsmittelkontrollbehörde (FDA) die Aufgabe übertragen, die Giftspritze solange zu verbieten, bis mit ihr ein schneller und schmerzloser Tod herbeigeführt werden kann.

Goldschmuggel im Stiefel

dpa, Nürnberg

Einen Goldschmuggel in Millionenwert von Luxemburg in die Bundesrepublik Deutschland hat die Zollfahndung in Nürnberg aufgedeckt. Danach haben vier Männer und zwei Frauen von Juni 1984 bis Anfang März 1985 rund 124 Kilogramm Gold im Wert von knapp vier Millionen Mark eingeschmuggelt und weiterverkauft. Sie machten einen Gewinn von mehr als 550 000 Mark. Das Gold brachten sie in Schuhen oder Stiefelschäften über die Grenze.

Zu Tode getreten

dpa, Bochum

Zu lebenslanger Haft wegen Morde hat das Bochumer Schwurgericht gestern einen 44jährigen Busfahrer aus Wanne-Eickel verurteilt, der im August des vergangenen Jahres seinen zwölf Jahre alten, spastisch gelähmten Sohn mit brutalen Schlägen und Fußtritten getötet hatte. Der Busfahrer hatte zuvor schon mehrfach gedroht, den „Krüppel" umzubringen. Der gewalttätige und jähzornige Mann hatte auch seine Frau und die vier Kinder jahrelang tyrannisiert und mißhandelt.

Mit 63 Mutter

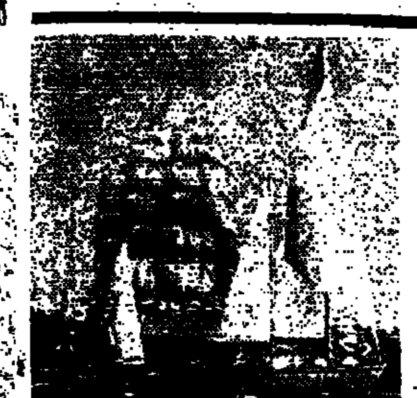
AFP, Peking

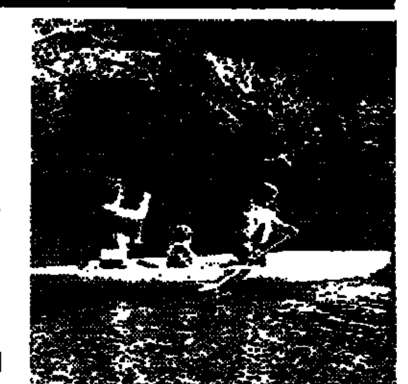
Eine 63jährige Bäuerin in der Provinz Hunan brachte einen gesunden Jungen zur Welt. Der Vater des Kindes soll nach Berichten der lokalen Presse noch älter sein. Das Paar ist seit zwei Jahren verheiratet. In ihrer ersten, 42 Jahre dauernden Ehe war die Frau kinderlos geblieben.

ZU GUTER LETZT

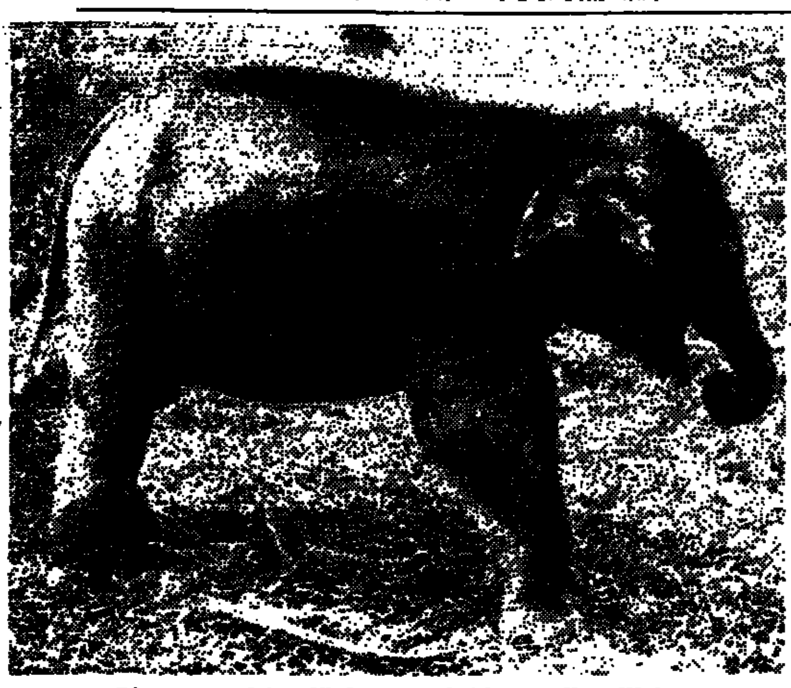
„Die Nutznießer des hartnäckigen Winters sind neben den Heizölhändlern die „Grünen" in Nordrhein-Westfalen: Sie spekulieren darauf, daß der Wähler bei den kommenden Landtagswahlen, von Schnee und Eis frustriert, dort sein Kreuzchen macht, wo er endlich mal etwas Grünes sieht." Moderation in SWF III, gestern morgen.

REISE WELT mit Auto · Hobby · Sport · Spiel





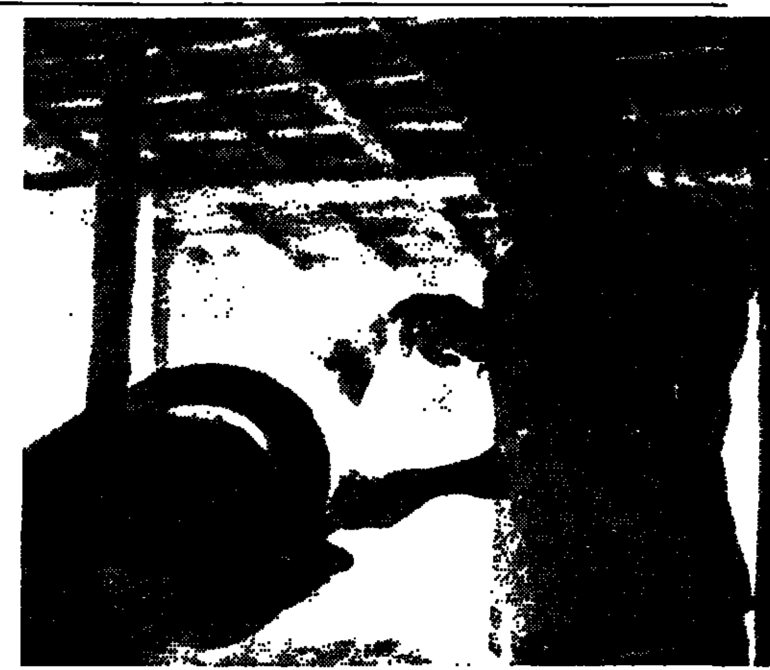
SRI LANKA / Ein Besuch im Elefanten-Waisenhaus – Nach zehn Jahren stellte sich in Pinnaweli Nachwuchs ein



Dieser stattliche „Kleine“ kam in Pinnaweli zur Welt



Immer ein Vergnügen: Das Bad im Maha Ova Fluß



Zwei Liter Flaschenmilch zum ersten Frühstück

Neue Heimat für große und kleine Dickhäuter

Es schmatzte und gluckste im Kokosnußpalmenhain, begleitet von kraftvollen trompetenartigen Geräuschen. Durch das kniehohe Gras näherten wir uns vorsichtig einem nach vier Seiten offenen Sonnenschutz. Und untendrunter standen die Krachmacher: fünf kleine dunkelgraue Elefanten, die mit sichtlichem Genuß ihre Milch aus einer überdimensionalen Babyflasche saugten. Kaum war der Zweiliterinhalt geschluckt, als sie auch schon lautstark, ungeduldig von einem Fuß auf den anderen tretend, nach mehr verlangten. Noch weitere drei Liter hatten in ihren Bäuchen Platz, und dann trotteten die Kleinen zufrieden und gesättigt zurück zum erwachsenen Teil der zehnköpfigen Dickhäuterherde. Diese hatten sich in der Zwischenzeit unweit des Verschlages von Blättern und Pflanzen ihres „Vegetarischen Restaurants“ verpflegt.

Wir waren in Pinnaweli, dem Elefantenwaisenhaus auf Sri Lanka, etwa 65 Kilometer westlich der ehemaligen Königsstadt Kandy.

Als wir am frühen Morgen von dort aufbrachen, lag noch dichter Bodennebel in den Tälern des Hochlandes. Kandy ist das Herz der 65 600 Quadratkilometer großen Insel. Angeschmiegt an die grünen Hügel rund um einen künstlich angelegten See bietet die Stadt 110 000 Singhalesen eine angenehm kühle Heimat in 500 Meter Höhenlage.

Nicht nur geographisch gesehen bildet Kandy das Zentrum von Sri Lanka, sondern auch in religiöser und kultureller Hinsicht. Der heilige Zahn des Buddha, höchstes Symbol seiner Herrschaft über die Insel, wird hier in einem eigenen weißen Tempel aufbewahrt.

Jedes Jahr im August wird die Reliquie auf dem Rücken eines Elefanten durch die Stadt geführt, anläßlich der größten und schönsten Prozession auf Ceylon. In den letzten Jahren wurde mehrere Male einem Dickhäuter aus dem Gehege von Pinnaweli die Ehre zuteil, mit goldbestickten Brokatdecken geschmückt, den Zahn durch die Straßen tragen zu dürfen.

Hier im Hochland, wo der Elefant auch im täglichen Leben zum Straßenbild gehört, hat er für mich etwas wie ein Kamel im Schnee, das heißt, er paßt eigentlich nicht ins Landschaftsbild. Im Gegensatz nämlich zu der üppig tropisch bewachsenen West- und Südküste von Sri Lanka erscheint die Gegend um Kandy für einen Europäer eher heimatlich. Während eines Spazierganges um den kleinen See erinnern mich die Häuser an seinen Ufern immer wieder an alte Schweizer Kurorte, obwohl es die Briten waren, die während ihrer 133jährigen Kolonialherrschaft über das Königreich von Kandy die Hotels und Villen bauten.

Erst auf dem engen Straßenmarkt, durch den wir unseren Weg Richtung Pinnaweli bahnten, wird es wieder ganz asiatisch. Da wimmelt es schon kurz nach Sonnenaufgang vor Menschen, Fahrrädern und Ochsenkarren. Appetitlich aufgeschichtet verleiten uns die Ananas, Papayas, Mangos, Lichies und Jackfruits zu einem kurzen Stopp und zum Auffüllen des ohnehin schon schwerbeladenen Kofferraums. Aber wer weiß schon, ob es bei den Dickhäutern außer Blättern und Gras auch für uns etwas Futter gibt.

Die B 38 führt aus Hill Country hinaus und über enge Serpentinen hinunter in die Küstenebene. Eine Reihe von Sehenswürdigkeiten liegen an der Strecke, auf der 1832 die erste asiatische Postkutsche fuhr. Da gibt es zum Beispiel unterhalb von Kanduganawa – der Name läßt sich einfacher lesen als aussprechen – einen riesigen Steinquader. Der damalige britische Bauingenieur der Straße Colombo–Kandy, W. F. Dawson, ließ ihn untertunneln, um eine alte Prophezeiung wahrzumachen, nach der das Königreich niemals fallen werde, „es sei denn, der Feind durchbohre den lebenden Felsen“, um hineinzugelangen.

Ein paar Kilometer weiter erhebt sich Utuwankanda, das ist der „bewaldete Schloßfelsen“, von dem aus im 19. Jahrhundert ein berüchtigter Straßenräuber namens Saradiel sein Unwesen trieb. Er wurde nach 18 Morden gefaßt und gehängt. Wir hatten also nichts mehr zu befürchten und erreichten heil Mawanella. Kurz hinter dem Städtchen lohnt es sich, die Nase aus dem Autofenster zu stecken. Es duftet lieblich. Zum Glück weisen Dutzende von buntbemalten Schildern – auch auf deutsch – darauf hin, warum es hier so gut riecht. Gewürzgärten sind es, in denen man Zimt-, Kardamom-, Nelken-, Vanille-, Kakao-, Pfeffer-Chili- und Bittermandelsträucher sozusagen live sehen und daran schnüffeln kann.

Und wer sich noch an das alte Kinderlied erinnert, „Backe, backe Kuchen …“, lernt nun, wo der Safran herkommt, der den Kuchen gelb macht. Das teuerste Gewürz der Welt wird hier zum akzeptablen Preis verkauft, stets mit der Bemerkung, daß die orange-gelben Fäden, die uns billigst in Südspanien angeboten würden, außer der Farbe mit dem eigentlichen Gewürz nichts zu tun haben.

Kurz vor Kegalle geht es rechts ab in ein geradezu paradiesisches Flußtal. Wer keinen Leihwagen hat und zuviel Angst, sich in die halsbrecherisch rasenden Busse zu setzen, kann bis zu dieser Kreuzung auch mit dem Zug fahren und dann weiter mit einem der vollgestopften Minibusse. In denen kann man allerdings die herrliche Natur nicht ganz unbelastet genießen.

Kleine üppig bewachsene Gärten säumen die Straße, wechseln sich ab mit sattgrünen Reisfeldern, Kokosnuß- und Bananenplantagen. An einigen riesigen Bäumen hängen Hunderte von Fliegenden Hunden, die, den Kopf nach unten hängend, hier den Tag verbringen.

Insgesamt dauerte die Fahrt bis nach Pinnaweli zwei Stunden. Wir hatten den Zeitpunkt gut abgepaßt, denn um 9.15 Uhr wurde zur zweiten Fütterung der Babydickhäuter gerufen.

Das Elefantenwaisenhaus wurde 1975 vom Zoologischen Garten in der Hauptstadt Colombo und der ceylonesischen Regierung ins Leben gerufen. Das zwölf Hektar große Freigehege dient jedoch nicht nur der Aufzucht von mutterlosen Elefantenkindern, sondern auch Fortpflanzungsversuchen von in Gefangenschaft lebenden Dickhäutern. Der erste Erfolg in diese Richtung wurde am 5. Juli 1984 verbucht, als die achtzehnjährige Elefantenkuh Kumari nach 19monatiger Tragezeit ein gesundes Baby zur Welt brachte, das in Pinnaweli gezeugt wurde. Das rosafarbene Kleine wog 56 Kilogramm und war stattliche 76 Zentimeter hoch.

Kumari gehört zu den ersten Bewohnern des Geheges. Sie wurde vor zehn Jahren von Wilderern in eine Falle gelockt, um sie als Arbeitstier abzurichten und zu einem hohen Preis zu verkaufen. Glücklicherweise sind Elefanten wegen ihrer Größe schwierig unterderhand zu verscherbeln, und so wurden Wilderer nebst Dickhäuter festgenommen, wobei Kumari ihrem schweren Schicksal entging und in Pinnaweli ein neues Zuhause fand.

Der Tag beginnt für die Tiere und Pfleger – sie werden Mahouts genannt – morgens um sechs, wenn letztere die Milch zur ersten Fütterung zusammenrühren. Just in dem Moment kommen auch schon die kleinen Dickhäuter fröhlich trompetend angetrabt, lassen sich brav an die Leine legen und strecken erwartungsvoll der gefüllten Riesenflasche den langen Rüssel entgegen. Was sie da schlürfen, ist Menschenmilch, die in Puderform angeliefert wird. Wegen der großen Infektionsgefahr – Elefanten sind sehr empfindlich für Magenkrankheiten – wird keine frische Kuhmilch verfüttert.

Der Winzling unter den fünfen ist Maduma. Ihr borstig-behaarter Rükken reicht mir bis zum Oberschenkel. Sie wurde vor einigen Monaten halb verhungert, von der Mutter verlassen, in einer sieben Meter tiefen Grube gefunden.

Nach der Tränke zeigt Mathali, die Leitkuh, den ältesten der Elefantenkinder, wo es ein paar leckere Blättchen zu finden gibt, und dann geht's durch den Palmenhain und über die Straße hinweg zum Maha Ova Fluß. Während sich die Fünftonner genußvoll ins Wasser sinken lassen, hopsen die Kleinen mit einem unbeholfenen Satz unter einem spritzenden Aufplatscher vom Felsen ins kühle Naß. Das Bad dient nicht nur der Körperpflege, sondern gibt den Tieren die Gelegenheit, einen tiefen Schluck zu nehmen. Vierzig bis zweihundert Liter Wasser säuft ein ausgewachsener Dickhäuter pro Tag, dabei wird er von den Mahouts mit einer halbierten Kokosnußschale kräftig geschrubbt.

Nach dem zweistündigen Planschvergnügen trottet die Herde im Gänsemarsch zum Freßplatz zurück, und die Babies bekommen wieder Milch. Bis zum Abend wiederholt sich die Prozedur noch viermal. Erst gegen zehn tritt Ruhe ein in Pinnaweli, wenn sich die Elefanten in einer gemütlichen Ecke ihres Geheges zum Schlafen gelegt haben. Wenn das kein paradiesisches Leben ist.

KIKI BARON

*

Auskunft: Ceylonesisches Fremdenverkehrsamt, Kaiserstraße 13, 6000 Frankfurt 1.

Flüge mit Air Lanka ab Frankfurt 1850 Mark, ab Amsterdam 1395 Mark, zu buchen bei INTAS Flugbüro, Poststraße 36, 2000 Hamburg 36.

Veranstalter: TUI, Jet-Reisen, Tjäreborg.

Paradiesisches Angebot von Obst, Gemüse und Früchten

FOTOS: KIKI BARON

NACHRICHTEN

Werbefeldzug der Spanier

Umgerechnet 400 Millionen Mark gibt Spanien bis 1987 für die Tourismuswerbung aus. Allein für das laufende Jahr sind 123 Millionen Mark vorgesehen. Das der finanzielle Kraftakt sich auch bezahlt macht, soll spätestens bis 1987 bewiesen sein: Madrid rechnet dann mit 46 Millionen Besuchern – zwei Millionen mehr als 1984. Die Urlauber sollen vor allem ermuntert werden, mehr Geld als bisher in Spanien auszugeben, denn was sie bisher im Lande ließen, war rund 50 Prozent weniger, als in andereren Reiseländern.

Brenner billiger

Von April an können auch Autofahrer aus der Bundesrepublik die preiswertere Jahresmautkarte, die bislang nur österreichische Kraftfahrer erwerben konnten, an den Mautstellen für umgerechnet 143 Mark kaufen. Die Karte gilt vom Ausstellungsdatum an 365 Tage lang und ist an das polizeiliche Kennzeichen gebunden. Einen finanziellen Vorteil bietet die Mautkarte jedoch nur für Autofahrer, die innerhalb eines Jahres mehr als 15 mal auf der Brennerstrecke fahren.

Berliner Hoteltest

Im Auftrag des Berliner Verkehrsamtes sollen 360 Berliner Quartiere von der Einfachstpension bis zur Luxusherberge durchleuchtet werden. Diese in der Welt einmalige Hotelinspektion durch ein unabhängiges Testinstitut wird mit voller Unterstützung der Berliner Hotel- und Gaststätteninnung durchgeführt. Im Gegensatz zum früher praktizierten Verfahren holen die Inspektoren offiziell das Einverständnis der Hoteliers ein und kündigen ihren Besuch jeweils für die kommende Woche an. Nach Fertigstellung des Hoteltests ist eine Art „gläsernes“ Hotelverzeichnis mit der Aufzählung von Stärken und Schwächen der einzelnen Häuser geplant.

WÄHRUNGEN

Land	Einheit	Kurs
Ägypten	1 Pfund	2,70
Belgien	100 Franc	5,04
Dänemark	100 Kronen	28,75
Finnland	100 Fmk	49,25
Frankreich	100 Franc	33,50
Griechenland	100 Drachmen	2,80
Großbritannien	1 Pfund	3,83
Irland	1 Pfund	3,17
Israel	1 Schekel	0,008
Italien	1000 Lire	1,64
Jugoslawien	100 Dinare	1,70
Luxemburg	100 Franc	5,04
Malta	1 Pfund	6,95
Marokko	100 Dirham	35,00
Niederlande	100 Gulden	89,25
Norwegen	100 Kronen	35,75
Österreich	100 Schilling	14,35
Portugal	100 Escudos	2,25
Rumänien	100 Lei	7,25
Schweden	100 Kronen	36,00
Schweiz	100 Franken	120,25
Spanien	100 Peseten	1,87
Türkei	100 Pfund	0,95
Tunesien	1 Dinar	3,85
USA	1 Dollar	3,33
Kanada	1 Dollar	2,40

Stand vom 19. März – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

HERZ – KREISLAUF MANAGERKRANKHEIT BLUTHOCHDRUCK **NERVEN**
Rheuma, Bandscheibenleiden, mod. Auffrischbehandlung – u. a. Thymus (THX), Prof. Aslan, Organ-Extr. – sowie alle inn. Krankheiten. Absolute Ruhe in einem herrl. gelegenen u. sehr komfort. einger. Sanatorium des Teutoburger Waldes. Internist und Badearzt im Hause, 3wöch. Pauschalkur (Arzt, Bäder, Vollp.). Vorsaison ab DM 2079,–. Haus II ab DM 1890,– (beihilfefähig). Hausprosp. des Instituts für moderne Therapie, 4930 Detmold/Hiddesen, Lindenweg 4-6, Hallenschwimmbad (28 °C), Tel. 0 52 31 / 8 88 04

Privatsanatorium am Schloß Kurheim Dirks
328 Bad Pyrmont, Schloßplatz 1, Tel. 05281/63 63 u. 52 74
Im Kurzentrum unmittelbar zum Palmengarten u. Kurpark gelegen, fachärztliche Betreuung b. Herz- u. Kreislaufkrankheiten, Rheuma- u. Gelenkkrankheiten mit den Pyrmonter Heilmitteln. Psychosomat. Aspekte bei inneren Krankheiten. Lebensberatung. Zimmer mit Bad od. Dusche u. WC, Tel., Lift, beihilfefähig, Hausprospekt. Vor- u. Nachsaison Ermäßigung.

SANATORIUM KURKLINIK BAD BERGZABERN
Am Wonneberg 9 · Telefon 0 63 43 / 20 21 · Telex 4 53 475
Alles unter einem Dach
Vorbeugung und Nachbehandlung aller inneren Erkrankungen, Check-up, fachärztliche Leitung, individuelle Behandlung, umfassende Diagnostik, autogenes Training. Abmagerungskuren und schmackhafte Diäten, Hallenbad, Tennisplätze, medizinische Bäderabteilung. Dampfbad, Sauna, Lift. Pauschalkuren, beihilfefähig, ersatzkassenanerkannt.
Erholung und Gesundheit inmitten von Wald und Weinbergen direkt am Kurpark, sehr ruhige Lage, Hotelatmosphäre



ALKOHOL-PROBLEME?
Kleiner Patientenkreis (bis 10 Personen). Qualifizierte Fachkräfte. Bewährte, zwanglose, 28tägige Behandlungsmethode. Absolute Diskretion. Unser Erfolg gibt uns recht.
Privat-Sanatorium Landhaus Sonnenberg · Wolfgang Käflein
6120 Erbach-Erbuch · Odenwald · Telefon 0 60 62 - 31 94

Endlich auch in Deutschland (exclusiv)
Rheuma • Arthrose • Gelenke
BESCHWERDEN in Knien, Hüften, Schultern, Rücken, Füßen, Wirbelsäule erfolgreich behandelt mit der idealen KOMBINATIONSKUR VON INNEN UND AUSSEN
THYMO-THERMA-KUR
THERMAL-Heilschlamm-Kompressen extra aus Ungarn von AUSSEN kombiniert mit der weltbekannten THYMUS-Kur von INNEN
5 Ärzte verschiedener Fachrichtungen
außerdem seit vielen Jahren bewährt ...
• Zelltherapie • Thymustherapie •
• Sauerstoff- u. H3-Procain-Kuren •
• Neural- u. Schmerz-Therapien •
KUR-KLINIK LANDSKRONE Privatklinik für innere Medizin und Naturheilverfahren
5483 BAD NEUENAHR
Ravensberger Straße 3/3 · Telefon: (0 26 41) 89 10

Kneipp-Kuren Kur-Ferien Schroth-Kuren
Herz-Kreislauf, rheumat. Formenkreis, Wirbelsäulen-Schäden, Übergewicht, Managerkrankheit, Anschlußbehandlung nach Krankenhausaufenthalt. Zelltherapie, Psychotherapie, Sole-Schwimmbad 32°, große Liegewiese mit Schwimmbad, Kosmetik-Institut. Alle med. Anwendungen in geschmackvoll eingericht. Haus. Zimmer DU/WC, Amtstelefon, Radio, Frühstücksbuffet ab DM 65,– / DM 148,–. Beihilfefähig!
Kurkliniken Dr. Wagner GmbH, 7595 Sasbachwalden, Tel.: 0 78 41 / 64 31 (Nähe Baden-Baden u. Straßburg). Bitte Prospekt anfordern!



Baden-Baden
Schwarzwaldklinik in Villa Stephanie
Privatklinik
für alle inneren Erkrankungen einschließlich Stoffwechselstörungen und Rheuma. Rehabilitation nach Herzinfarkt, Schlaganfall und chirurgischen Eingriffen. Zelltherapie, sämtliche Diätformen, Gewichtsregulierung, Check-up, autogenes Training.
Alle klinischen Einrichtungen, große Badeabteilung mit Bewegungsbad, beheiztes Hallenschwimmbad mit Sauna u. Solarium.
Gepflegte Atmosphäre mit hervorragendem Hotelkomfort in ruhiger Lage direkt am Kurpark. Fachärztliche Leitung. Beihilfefähig (außer Zelltherapie)
Lichtentaler Allee 1 · 7570 Baden-Baden · Telefon (0 72 21) 2 30 37-9

Psychosomatische Privatklinik Psychotherapie-Hypnosen seit 30 Jahren
Seelische, vegetative und körperliche Erkrankungen, Entziehungen, Individual- oder Pauschalbehandlung (Kassen), 25 Patienten | Privatkrankenanstalt 2852 Bederkesa 9 Telefon 0 47 45 / 292

KURHOTEL RESIDENZ BAD WINDSHEIM
Erkenbrechtallee 35, 8532, Tel. (0 98 41) 9 11
CHELAT-Behandlung, 20 Infusionen, 28 Übern., VP, DM 4.990,-
SAUERSTOFF nach Prof. M. v. Ardenne, 14 Übern., VP, DM 1.570,-
WIEDEMANN-KUR, Grundregeneration, 22 Übern., VP, DM 2.680,-
ARTHROSE-Behandlung (Mistelextrakte), 14 Übern., VP, DM 1.620,-
THYMUS-KUR, 10 Injektionen, 22 Übern., VP, DM 2.310,-
FRISCHZELLEN u. a. auf Anfrage
Ärztlich geleitetes Haus, Schwerpunkt Naturheilkunde, Komfortzimmer, Bad/Balkon, TV, Radio, Hallenbad, Solarium, Sauna, Badeabt. (Kassenzul.), gemütl. Gastronomie, Diäten.

Herz/Kreislauf · Asthma · Bronchitis
- alle Kurmittel
- indiv. ärztliche Betreuung
- Pauschalkuren, keine zusätzlichen Kosten
- Anschlußheilbehandlung nach Herzinfarkt sowie Asthma bronchiale
- 39 m² großes Appartement

Fordern Sie bitte unseren Informationsbrief an:
Ostseekurklinik Holm – an der Kieler Förde
2306 Schönberg, Telefon 04344 / 20 02

Schnittfreie Operationsmethode von
KRAMPFADERN
Die in Bad Honnef entwickelte Operationsmethode der percutanen Exhairese hinterläßt keine Spuren. Mehr als 12 000 erfolgreich operierte Patienten.

Vorteile der Krampfaderentfernung durch percutane Exhairese:
- Lange und oft problematische Heilung der Schnittwunden am Bein entfällt.
- Möglichkeit, die Krampfadern zu entfernen auch bei den Fällen, wo die Schnittmethode schon gefährlich und deswegen nicht anzuwenden ist (offene Beine).
- Sofort gehfähig, dadurch Komplikationsrate stark reduziert (Embolie).
- Hinterläßt keine sichtbaren Narben.
- Kurzer Klinikaufenthalt (drei bis fünf Tage).
- Bei geeigneten Fällen sogar Möglichkeit einer ambulanten Entfernung auch in örtlicher Betäubung.

Prinzip der Methode:
Die Krampfadern werden mittels eines speziellen Instrumentariums durch etwa 1 bis 2 mm große Einstiche entfernt.
Weitere Einzelheiten erhalten Sie in der Phönix Klinik, 534 Bad Honnef, Am Spitzenbach 16, Telefon 022 24/25 29 oder 25 19.



ÄRZTLICH GELEITETE SANATORIEN UND KLINIKEN

Sanatorium und Privatklinik Lentrodt
Ermäßigte Vorsaison-Preise
Arzt für inn. Krankheiten im Hause. Herz und Kreislauf, Leber, Rheuma, Diabetes, Geriatrie, Reduktionsdiät, Diäten Lift. Alle Zi. m. Bad oder Du., WC, Amtstelef. Beihilfefähig.
Hallenschwimmbad Sauna, Klinisches Labor, Zelltherapie, Ergometrie Check up Ermittlung von Risikofaktoren, Medizinische Bäder Moor CO_2-Trockengasbad, Massagen, Kneipp
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 0 52 81/40 81

Sanatorium Kraaf am Bergkurpark
Hasenpatt 3, ☎ 0 52 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfefähig gemäß § 30 GWO
Kuren – Fitness – Regeneration und Fasten
Herz, Kreislauf, Hochdruck, Leber, Stoffwechsel, Rheuma, Bandscheiben, Geriatrie, Autogenes Training, Diät, Pauschalkuren, Badeabteilung, Pyrmonter Moor, Hallenschwimmbad 28-30°, Sauna, Alle Zimmer Bad, Dusche/WC, ☎. – Appartement – **Schönheitsfarm in der Dependance. Naturkosmetik Gertrud Gruber.**
Nähere ausführl. Informationen durch unseren Prospekt!

Coupon
Informieren Sie sich über die erfolgreiche Behandlung chronischer Krankheiten mit natürlichen Heilverfahren
bitte ankreuzen:
○ Ischias, Arthrose, Bandscheibenschäden und andere Erkrankungen des Bewegungsapparates
○ Migräne und Neuralgien
○ Diabetes, Gicht und andere Stoffwechselerkrankungen
○ Übergewicht
SANATORIUM REGENA
8788 Bad Brückenau Sinntal 1 Tel. 0 97 41·80 10

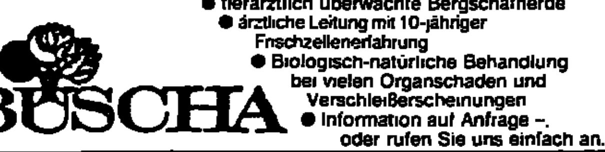
ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM
Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf
• Entwöhnung von Aerosol-Mißbrauch • Einsparung von Cortison-Präparaten
• allergologische Diagnostik • Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation
Prospekt anfordern: 6350 Bad Nauheim, Tel.: 0 60 32/8 17 16

Frischzellen am Tegernsee
inkl. Thymus
frisch im eigenen Labor zubereitet



- tierärztlich überwachte Bergschafherde
- ärztliche Leitung mit 10-jähriger Frischzellenerfahrung
- Biologisch-natürliche Behandlung bei vielen Organschäden und Verschleißerscheinungen
- Information auf Anfrage – oder rufen Sie uns einfach an.

BUSCHA
FRISCHZELLENSANATORIUM GmbH 8183 Rottach-Egern/Obb.
Kißlingerstraße 24-26 (Hotel Bachmair/See) Tel. (0 80 22) 2 40 33



Privatklinik für innere Krankheiten „Schwarzwald Höhensanatorium"
7821 Höchenschwand Tel. 07672/338
Moderne med.-technische Ausstattung – klin. Labor • große Bäderabteilung. Phys. Therapie, Massagen, Kneipp'sche Anwendungen, Lymphdrainage, Akupunktmassage, Fußreflexzonenmassage • Krankengymnastische Abteilung, spezielle Wirbelsäulenbehandlung • Sauna, Hallenbad • Sauerstoff-Therap., Thymus-Kur, Neuraltherapie • alle Diätformen • Heilfasten und die F. X. Mayr-Kur.
Heilanzeigen: Herz-Kreislauf-Erkrankungen (Infarktnachbehandlung) • Erkrankungen der Atemwege (keine Tbc) • Stoffwechselstörungen, ins. Diabetes mellitus, Gicht, Migräne, Übergewicht • Erkrankungen des Magen-Darm-Kanals, chronische Obstipation, Dysbakterie • Operations- u. Unfallnachbehandlung.
Beihilfefähig: Fordern Sie unseren Prospekt auch mit Pauschalpreisen an.

FRISCHZELLEN
einschl. Injektionen von Thymus-Gewebe
– 35 Jahre Erfahrung –
– 500.000 Injektionen –
Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe – die optimalen Spendertiere original nach Prof. Niehans
Ein natürliches Behandlungsverfahren u. a. bei:
- *Herz- und Kreislaufstörungen*
- *Chronischer Bronchitis und Asthma*
- *Erschöpfungszuständen (z. B. Managerkrankheit)*
- *Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule*
- *Nieren-/Blasen-/Prostata-Leiden, Impotenz*
- *Leber-/Magen-/Bauchspeicheldrüsenerkrankung*

Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie GmbH
Sanatorium Block
Braunecksr. 53, 8172 Lenggries
Telefon 0 80 42/20 11, FS 5-26 231
*Btx * 25 522 #*



der alpine Luftkurort Oberbayerns
Auf Anfrage erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial – bitte Alter und Beschwerden nennen.

Kurhotel Bärenstein
4934 Horn-Bad Meinberg 1, Teutoburger Wald, Tel. 0 52 34 / 50 33 u. 50 34
ZELLTHERAPIE nach Prof. Niehans, biologische REGENERATIONSKUREN, NEURALTHERAPIE nach Dr. Huneke. Schroth- u. HCG-Kuren (gezielte Gewichtsabnahme). Kneippkuren, Ozonbehandlung, Thymusextrakt-Behandlung (THX), Fango. Hallenbad 28°, Solarium, Sauna, Allwetter-Tennisplatz, ruh. Lage, dir. am Wald, beihilfefähig bei Schroth- und Kneippkuren. VP 57,- bis 81,- DM. Auf Wunsch Prospekt.

Durchblutungsstörungen der Beine, des Herzens und Gehirns
Intraarterielle Infusionen, HOT (Blutwäsche), Sauerstoff, Mehrschritt-Therapie, biokatal. Sauerstofftherapie (Cer-Ther), Sauerst.-Ozon-Bad, biologische Regenerationskuren mit Organextrakten bei allg. Erschöpfung u. a.
Kurheim Holte, 4902 Bad Salzuflen ☎ 0 52 22 / 35 12 – Ärztl. Leitung Ausf. Prosp. m. weiter. Indikationen

Nichtoperative Behandlung von Erkrankungen der **Prostata** sowie **Reizblase** bei Frauen
Kurheim Ludwigsbad, 8202 Bad Aibling
Fachärztliche Leitung

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen



GESUNDHEIT IN GUTEN HÄNDEN
Alles unter einem Dach:
Ärztliche Behandlung, Betreuung, Beratung, Labor-, Röntgen- und Funktionsdiagnostik, moderne Diätetik, Kuranwendungen einschl. Moorvollbäder.
Entzündl. u. degenerative Krankheiten aus dem rheumatischen Formenkreis; Zustand nach Operationen und Unfallfolgen am Bewegungsapparat; Krankheiten des Herzens und des Kreislaufs; Stoffwechselkrankheiten
Schwimmbad 30°, Bewegungsbad 35°, Sauna, Kneippanwendungen, gemütl. Cafeteria – in landschaftl. schöner Lage – direkt am neuen Kurpark.
Ausführliche Informationen schicken wir Ihnen auf Anfrage gern zu.
KLINIK AM PARK GmbH & Co. KG
4934 Horn-Bad Meinberg 2 · Postfach 23 40
Telefon (0 52 34) 9 80-61

Regenerationskuren in der Lüneburger Heide



unter ärztlicher Leitung
Zytoplasmatische Therapie nach Theurer (Revit.-Organ)
Thymus-Drüsen-Extraktkur
Das persönlich geführte Haus im Herzen des Naturschutzgebietes der Lüneb. Heide. Kein Kfz-Verkehr. Zimmer mit Du/WC, Telefon, TV-Anschluß, HP, VP, Diätküche, Kutschfahrten, Pferde-Gastboxen
WITTHÖFT'S GÄSTEHAUS 3045 Bispingen-Wilsede Tel. 0 41 75 / 5 45

GRAETHER REDUKTO
800 biologische vegetarische Kalorien
Fröhlich entschlacken und abnehmen mit Frischkost – reich an Vitaminen und Ballaststoffen. Lebendig und abwechslungsreich.
Info: Graether-Atem- & Naturheilsanatorium · 7242 Dornhan-Fürnsal-Freudenstadt · Tel. (0 74 55) 10 21

Zelltherapie am Schliersee
Bio-Regenerationskuren unter fachärztlicher Leitung
„KURHOTEL STOLZEN"
in ruhiger Lage – 18 Betten in der schönsten Gegend Bayerns
Info: 0 80 26 / 72 22, auch Sa. So.
8162 Schliersee 2, Postfach 236

Frischzellen
Regenerationskuren
Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage. Postkarte oder telefonischer Anruf genügt
PRIVAT-KLINIK Dr. Gali
Klosterstr. 139
6732 Edenkoben
Tel. 06323 3141



SCHWARZWALD/BODENSEE

Frühjahrs-Arrangement mit vielen Extras



Kur- und Sport-Hotel **Eden**
Familie Ringwald
7290 Freudenstadt, Am Golfplatz
Tel. 0 74 41/70 37, Postfach 580
Für die jüngere und ältere Generation z. B. 1 Woche lang ... Faulenzen od. Wandern oder Feiern oder Bummeln oder Sport treiben oder Kuren oder ...
Für DM 511,- pro Person im DZ inkl. HP bieten wir: Begrüßungscocktail, tägl. reichh. Frühstücksbüfett, 1 Gala-Menü, 1 kalt-warmes Büfett, Schlummertrunk. Wir berücksichtigen Ihre individuellen Wünsche. Weitere Arrangements (auch Ostern) auf Anfrage. Rufen Sie Herrn Stollberg an.
Hallenbad, Sauna, Sonnenstudio, Hotelbar, Weinstube

HOTEL-GASTHOF SONNENECK
Bes. Alfred Heinrich, 7820 Titisee/Hochschwarzwald, ENDLICH IST ES SOWEIT: Ab 5. April erwarten wir Sie in unseren neuerbauten Doppelz. m. DU/WC (Appartements), mit herrlicher Wohnkultur u. viel Ruhe (28-30 m² Wohnfläche). Für Sommer u. Herbst noch Buchungen mögl. Unser Gasthof liegt im Herzen von Titisee.
Mit vorzüglichem Frühstück DM 58,– pro Person
Halbpension (Menüwahl) Spitzenküche DM 78,– pro Person
Jetzt schreiben oder telefonieren. Es erwarten Sie Alfred Heinrich und Karin.
Tel. 0 76 51 / 82 46. Neuer Hausprospekt liegt noch nicht vor.

Moor macht mobil
Bad Wurzach/Allgäu
Rheuma, Gelenke, Frauenleiden
Ältestes Moorheilbad Bad.-Württbg. mit den großen Heilerfolgen. **Kur:** 21 Tg. Moorbadekur alles incl. ab DM 1413,–, 21 Tg. Heilfastenkur ab DM 1.838,– (Sanatorium). **Kultur:** »Barockes Himmelreich« Konzerte, Theater, Heimatabende, Tanz. **Natur:** 2000 ha Moorheide mit federnden Moorpfaden, 650-700 m, voralpin. Hallen-/Freibad, Reiten, Angeln, Wandern, Tennis, Radfahren.
Senioren-, Aktiv- und Hobbyangebote, Ferien auf dem Bauernhof.
Ortsprospekt Städt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (0 75 64) 302-153



KURHAUS *Schloß Bühlerhöhe*
Das Haus kultivierter Gastlichkeit mit perfekter individueller Betreuung für den idealen Winter-Kurzurlaub.
Exzellente Küche.
Oase der Ruhe über dem Rheintal (800 m ü. d. M.), in großem Waldpark, abseits der Schwarzwaldhochstraße, 15 km von Baden-Baden.
Loipen – Skilifte – Eisbahn – Rodeln in der Nähe des Hauses. Gebahnte Wanderwege.
Hallenbad, Sauna, Bäder- und Massageabteilung.
Gruber-Kosmetik.
Ärztliche Betreuung durch Internisten, Nachbehandlung, Rekonvaleszenz, Rehabilitation, alle Diätformen.
Zur Zeit besonders günstige Pauschalangebote.
Ideales Domizil (Konferenzräume) auch für Management-Meetings, Seminare etc.
Kurhaus Schloß Bühlerhöhe
7580 Bühl 13 · Telefon: 07226/50 · Telex: 781 247
4/85 BK

Schwarzwaldhotel **Oberwiesenhof**
110 Betten, Hallenbad, Sauna, Tennis, Halbpension ab DM 83.–. Tel. 0 74 47 / 10 01.



Stadt SCHILTACH im Schwarzwald
anerkannter Luftkurort, 325 – 700 m ü. d. M.
Am Zusammenfluß der Schiltach und der Kinzig im mittleren Schwarzwald.
Erleben Sie einen erholsamen Wanderurlaub im romantischen Fachwerkstädtchen Schiltach.
Information: Städt. Verkehrsamt, Postfach 50 53
7622 Schiltach, Tel.: 0 78 36 / 6 48 od. 10 01

BODENSEE
HERZ-HOTEL SEEBLICK
das gepfl. Haus bei Überlingen
Hallenbad – Sauna – Bräunungsliege, gem. Aufenthaltsräume, gr. Sonnenterr., herrl. Seesicht, Zi. Du./WC/Balkon, Tel. Ü/F DM 46,– bis 62,– p. P.
Individuell, gemütlich, gastlich
Herz-Hotel Seeblick
Prielstr. 4, 7767 Sipplingen
Tel. 0 75 51 / 6 12 27 od. 55 33



TIP...
Urlaub machen am Bodensee
Landschaftliche Schönheiten, historisch Sehenswertes und lukullische Spezialitäten
Blumeninsel Mainau • Spielbank • Thermalbad • Autofähre Konstanz – Meersburg Tag und Nacht •
Pauschalangebote für eine Ferienwoche ab DM 134,– inclusive diverser Extras
Hotels aller Preisklassen
Prospekte anfordern bei TOURIST INFORMATION
KONSTANZ
7750 Konstanz, Postfach 1230
Tel. 0 75 31 / 28 43 76

HOTEL Kohlenbacher Hof
7808 WALDKIRCH-KOLLNAU
Romantische Lage im Südschwarzwald, 18 km von Freiburg. Alle Zi. Du./Bad/WC/TV/Tel./Balkon. Sehr gute badische Küche. ½ Std. bis ins Skigebiet, ideal für Ausflüge in die Schweiz und ins Elsaß. Ostern und Frühjahr noch Termine frei.
Telefon 0 76 81 / 88 28

Zum Probieren ist Ihre Zeit zu kostbar; deshalb
Mettnau-Kur
Heilung durch Bewegung
Am Bodensee
Kurverwaltung
7760 Radolfzell
Tel.: 0 77 32 / 151-1

Todtmooser Hof
Ihr Hotel im Hochschwarzwald, 800 – 1.263 m, 7867 Todtmoos.
IHR FRÜHLINGSARRANGEMENT ab 3 Tage DM 65,- pro Tag
Südhangferienanlage mit Appartements und Hotelzimmern, Farb-TV, Hallenbad, Sauna, Solarium, Ladenzeile, Kinderanimation, beihilfefähige Bäderabteilung
Telefon 0 76 74 / 8 42 - 1



Das ideale Ferienhotel
HOTEL Waldhorn POST
Familie Schilling
7546 Enzklösterle/Schwarzwald
Hallenbad, Sauna, Tennisplatz 11 km z. Heilbad Wildbad. Bes. günst. Pauschalen vom 24.4. bis 24.5. Telefon 0 70 85/7 11

Eine neue Urlaubsformel für hohe Ansprüche:
Römerbad RESIDENZ Appartements.
Idyllisch am Fusse des südlichen Schwarzwalds, mit Thermal Frei- und Hallenbad. Verlangen Sie den Prospekt mit Tarif.
Römerbad Residenz
Friedrichstrasse 1
7847 Badenweiler
07632-70246



HOCHSCHWARZWALD
Ruhbühl
Eine Oase der Ruhe. Halbhöhenlage (800 m). Persönliche Atmosphäre. Alle Zi. mit höchstem Komfort. Gr. Hallenbad m. Liegewiese, Sauna, Sonnenbank, Kegelbahn, Minigolf, Tennis. Herrl. Wanderwege und Loipen direkt am Haus. ÜF ab 52,-/Person. Pauschalangebote bis Mai. Hausprospekt.
SCHWARZWALDHOTEL RUHBÜHL
7825 Lenzkirch, Tel. 07653/8 21

SÜDLICHE NORDSEE – Land im Nordwesten

KOMM INS Cuxland
Ferienland zwischen Nordsee, Weser und Elbe.
Otterndorf · Cuxhaven · Elbe · B 6 · Dorum · Wingst · Wremen · B 73 · Bederkesa · B 74 · Bremerhaven · Schiffdorf · Hamburg · Bremen · A 27

Schnell mal ans Meer
... an die südliche Nordsee. Zum Ferienland im Nordwesten. Ins CUXLAND. Das Ferienerlebnis für die ganze Familie. Baden in Nordseewellen, Spaß in weiten Watten, an kilometerlangen Stränden und Deichen, Wandern in grünen Wiesen und Wäldern.
Erholen und Entspannen beim Angeln, Surfen und Segeln, beim Radeln und Reiten, beim Tennis und Camping, beim gemütlichen »CUX-Land-Leben«.
Landkreis Cuxhaven
Postfach 328/12
2190 Cuxhaven
Telefon 04721/66 25 10 u. 66 25 12

Kreuzen Sie an: Wir schicken Ihnen die gewünschten Bild- und Informationsprospekte
○ Bederkesa ○ Dorum ○ Otterndorf
○ Schiffdorf ○ Wingst
○ Wremen
Fremdenverkehrsverband Nordsee Niedersachsen Bremen e. V.
Mitglieder im Fremdenverkehrsverband Nordsee-Niedersachsen-Bremen e. V.

Seeblick-Komforthotel, 160 Betten, direkt am schönsten Strand. Kinderfreundlich. Wein- u. Bierstube, Spezialitäten-Restaurant. Tagungsräume, Kegelbahn, Sauna, Solarium, Fitness, med. Badeabtlg. (alle Kassen). Parkplatz.
ALLES UNTER EINEM DACH
DEICHGRAF DAS NORDSEE KUR-HOTEL
Kurzurlaub zum Kennenlernen: 5 Tage (4. 4. bis 8. 4.) HP mit Ostermenü ab DM 296,– pro Pers. im DZ. Prospekt anfordern!
BEAUTY-CENTER 2190 CUXHAVEN-DÖSE · TEL. 04721/47091 HALLENBAD

Liebe Leser
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

BRACHT-SEEHOTEL JUISTER HOF auf der autolosen Nordseeinsel Juist, in reinster Meeresluft gelegen, mit freier Aussicht auf das Meer, bietet Ihnen Ostern zum Kennenlernpreis f. 2 Pers. 3 Tage im DZ m. Du/WC f. DM 294,- od. Frühst. m. Abendessen DM 394,- an. Hunde angenehm. Tel. 0 49 35 / 6 81, Pf 3 60, 2983 Juist.

„Nur unterwegs erfährt man das Gefühl märchenhafter Verwunschenheit."
Erich Kästner
Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.
S 408

Erleben Sie die Nordseeinsel LANGEOOG
Lassen Sie sich verwöhnen im
Appartement-Hotel DEUTSCHES HAUS
Gemütl. Appartements, erstkl. Küche. 1 Woche Vollpension ab DM 350,-, ein Kind bis 6 Jahre kostenfrei. Jedes weitere Kind bis 6 Jahre 50% Ermäßigung. In der Hauptsaison Ü/F ab DM 50,-.
Tel. 0 49 72 / 2 57

Ein gelungener Feierabend ist wie Kurzurlaub

RW. Bonn

Wenn der Deutsche nicht arbeitet, dann pflegt er Geselligkeit. Das ist das Ergebnis einer Umfrage nach den Feierabendaktivitäten der Bundesbürger. Mit 47,7 Prozent steht demnach der Besuch einer Gaststätte an der Spitze der Lieblingsbeschäftigungen, gefolgt von „sich privat treffen" mit 45,7 Prozent und „Freizeitsport" mit 22 Prozent.

Die Motive für einen Gaststättenbesuch sind allerdings recht unterschiedlich. Während Süddeutsche und Berliner dort am liebsten Freunde treffen, gehen die Norddeutschen vorwiegend in ein Lokal, um einen netten Abend mit dem Partner zu verbringen. Völlig andere Prioritäten setzen die Nordrhein-Westfalen. Für sie steht „ein schönes, gepflegtes Bier zu trinken" an erster Stelle. Spitzenreiter bei gastronomischen Betrieben ist das „gutbürgerliche Gasthaus", das von mehr als jedem zweiten Befragten genannt wurde.

Aufgeteilt nach Bundesländern sitzen die meisten Fans von ausländischen Restaurants in Norddeutschland (37,7 Prozent) und die Liebhaber der „kleinen Kneipe an der Ecke" in Nordrhein-Westfalen (45,8 Prozent). Berlin hingegen hat den höchsten Anteil an Cafèhaus-Freunden und Besuchern von Biergärten.

Veranstalter muß über Visa informieren

RW. Karlsruhe

Bei Buchung einer Auslandsreise müsssen Reiseveranstalter ungefragt über die Einreisebestimmungen des Gast- oder Transitlandes unterrichten. Sie können sich nach einem Urteil des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe dieser Grundsatzpflicht auch nicht durch Hinweise in den Geschäftsbedingungen entziehen.

Im konkreten Fall war ein Berliner Ehepaar am Flughafen Kairo zurückgewiesen worden. Sie besaßen keinen Reisepaß, und das Reisebüro hatte auf dieses Erfordernis nicht hingewiesen. Zur Begründung führte das Gericht an, die Kenntnis der in fast jedem Land unterschiedlichen Bestimmungen könne von den Reisenden nicht verlangt werden. Ein Teil der Reiseinteressenten vertraue auf die Information durch die Veranstalter. Dies gelte insbesondere für Berlin, deren Bewohner statt eines Bundespasses einen Personalausweis besäßen, dessen Gültigkeit als Reisedokument nur von wenigen Staaten anerkannt werde.

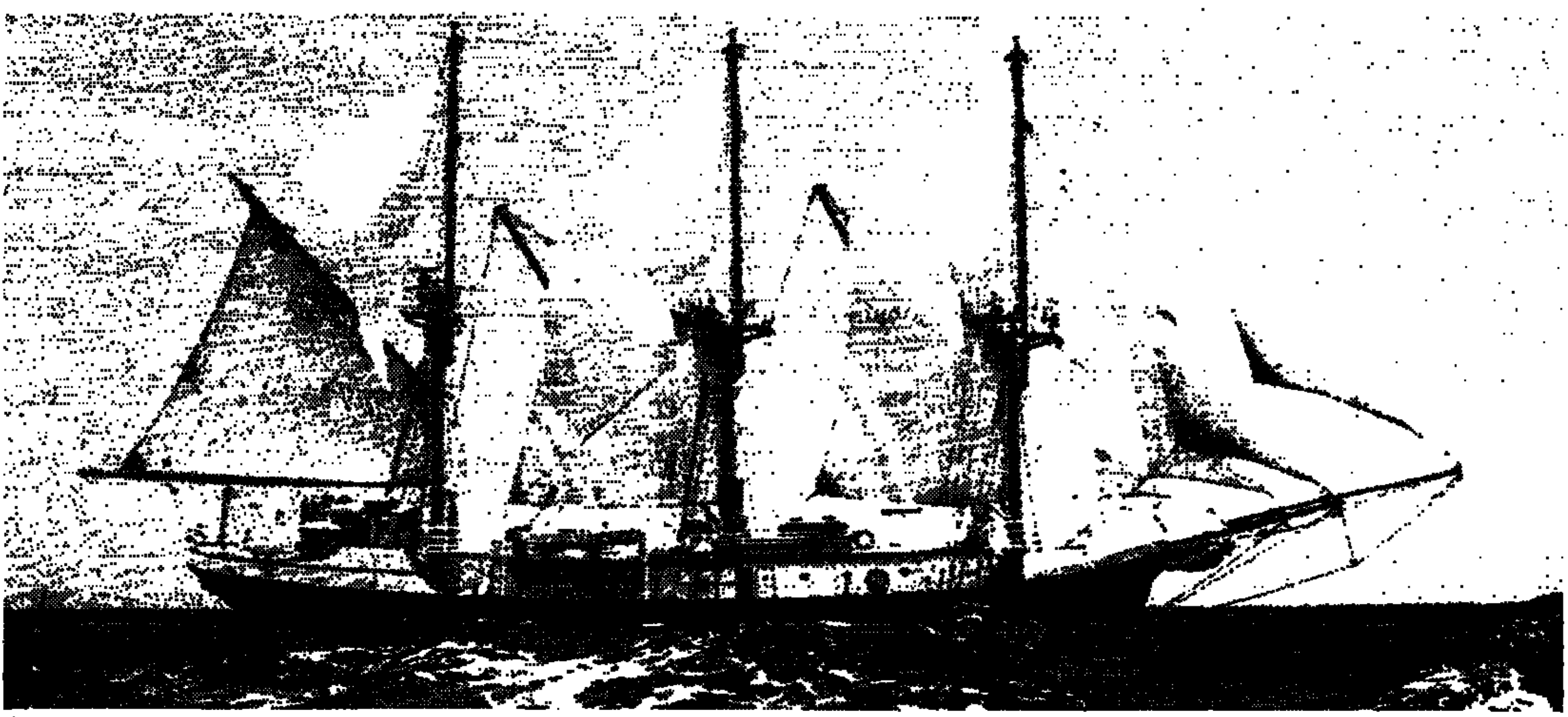
Der Bundesgerichtshof bestätigte mit seinem Urteil die vom Berliner Kammergericht verfügte Rückzahlung des Reisepreises und zweitausend Mark Entschädigung für nutzlos vertane Urlaubszeit. (AZ: VII ZR 375/83)

Sommerzeit: Am 31. März wird wieder umgestellt

RW. Bonn

Auch in diesem Jahr schaltet Europa Ende März auf Sommerzeit um. Nach einer Zusammenstellung des ADAC gehen wie in der Bundesrepublik in den meisten Ländern ab 31. März die Uhren eine Stunde vor. Umgestellt wird um zwei Uhr früh in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, in einigen Ländern schon einen Tag vorher. Die Zeitgrenzen allerdings bleiben auch nach der Umstellung die gleichen. In Großbritannien, Irland und Portugal ist es also auch im Sommer eine Stunde früher als bei uns, in Finnland, Rumänien, Bulgarien und Griechenland eine Stunde später. Noch größer ist der Zeitabstand zu Rußland und der Türkei. Dort gehen die Uhren im Vergleich zu denen in Deutschland um zwei Stunden vor.

Die Aufstellung zeigt den Zeitraum der Sommerzeitregelung und den Abstand zu der bei uns im Winter geltenden Mitteleuropäischen Zeit (MEZ): Belgien MEZ + 1 Stunde, Bulgarien MEZ + 2 Stunden, Bundesrepublik Deutschland MEZ + 1 Stunde, Dänemark MEZ + 1 Stunde, „DDR" MEZ + 1 Stunde, Finnland MEZ + 2 Stunden, Frankreich MEZ + 1 Stunde, Griechenland MEZ + 2 Stunden, Großbritannien MEZ, Irland MEZ, Italien MEZ + 1 Stunde, Jugoslawien MEZ + 1 Stunde, Luxemburg MEZ + 1 Stunde, Malta MEZ + 1 Stunde, Niederlande MEZ + 1 Stunde, Norwegen MEZ + 1 Stunde, Österreich MEZ + 1 Stunde, Polen MEZ + 1 Stunde, Portugal MEZ, Rumänien MEZ + 2 Stunden, Schweden MEZ + 1 Stunde, Schweiz MEZ + 1 Stunde, Spanien MEZ + 1 Stunde, Tschechoslowakei MEZ + 1 Stunde, Türkei MEZ + 3 Stunden, UdSSR MEZ + 3 Stunden, Ungarn MEZ + 1 Stunde.



Vom Kanu bis zur Hochseejacht wird heutzutage alles vermietet FOTO: DIE WELT

Charterboot, das große Vergnügen

Bonn

Um den Markt für Charterinteressenten überschaubarer zu machen, wurde 1980 unter der Schirmherrschaft der Bundes-Wirtschaftsvereinigung Freizeit-Schiffahrt der Arbeitskreis Charterboot (AKC) gegründet. Der AKC ist ein Zusammenschluß deutscher Fachfirmen-Agenturen und Flotteneigner, die seit Jahren erfolgreich im internationalen Chartergeschäft tätig sind. Voraussetzung für die Mitgliedschaft im AKC ist eine mindestens dreijährige Branchenerfahrung, ein Fachbüro in Deutschland und Mitgliedschaft in der Bundes-Wirtschaftsvereinigung.

Die vierzehn Mitgliedsfirmen haben jetzt ihre Programme für die Saison 1985 vorgelegt. Das Angebot umfaßt mehr als 3000 Jachten, die meisten davon zum Selbstfahren, aber auch größere Einheiten mit Skipper und Crew für Jachtseereisen mit adäquatem Service und Kreuzfahrtkomfort. Die binnenländische Motorkreuzerflotte verteilt sich auf neun europäische Reviere zwischen dem französischen Canal du Midi im Süden und dem finnischen Saimaa-Seengebiet im Norden. Für Fernreisende sind Reviere in Nordamerika und in Australien ausgelobt. Der Schwerpunkt der auf Chartergäste wartenden Seglerflotten liegt im Mittelmeer, mit Zentrum in der griechischen und türkischen Ägäis.

Auf Rang zwei des Angebots liegen Ostsee und Nordsee. Der Nachweis an exotischen Revieren schließt alle sieben Weltmeere ein und reicht von der kanadischen Westküste über Südostasien bis zum australischen Barrier-Riff. Die alle mit Gerichtsstand in Deutschland veranstaltenden Firmen des AKC garantieren einen hohen Qualitätsstandard bezüglich der von ihnen angebotenen Jachten, ihrer Ausrüstung und Sicherheit und bieten korrekte Vertragsgestaltung. Die WELT nennt Firmen und Reviere:

H. C. ARNS, Charteryachten International, Martin-Luther-Straße 17, 5630 Remscheid, Tel. 02191/7 00 38; Reviere: Großbritannien, Frankreich, Irland, Schottland, Skandinavien, Holland, Italien/Adria, Griechenland, Florida.

Baltic Orplid Yachting, Tannenstraße 19, 6750 Kaiserslautern, Tel. 0631/4 68 80; Revier: Südfrankreich mit Segelschule.

Bavaria GmbH, Yacht-Charter und Segel-Törns, Ismaninger Straße 106, 8000 München 80, Tel. 089/-98 05 33–38; Reviere: Côte d'Azur, Korsika, Sardinien, Elba, Balearen.

Brenneisen-Yachtcharter, Barone-Yachting, Clara Egerten 10, 7801 Umkirch bei Freiburg, Tel. 07665/-73 47/85 55; Reviere: Côte d'Azur, St. Raphael, Korsika, Balearen, Spanien, Adria, Ägäis; Atlantik, La Rochelle, Le Havre, Gran Canaria, Ostsee, Martinique und Guadeloupe, Bodensee und Kanäle in Frankreich.

Deutsches Reisebüro GmbH, Abteilung Bootscharter, Postfach 2671, 6000 Frankfurt 1, Tel. 069/1 56 64 02; Reviere: Irland, Schottland, England, Schweden, Dänemark, Holland, Frankreich, Jugoslawien.

Eya, Europäische Yacht-Agentur GmbH, Rohmederstraße 28a, 8000 München 40, Tel. 089/32 60 37; Reviere: Balearen, Côte d'Azur, Korsika, Elba, Adria, Griechenland, Türkei, Karibik, Südsee.

Intermarin Yacht Charter, Bergstraße 14, 4370 Marl, Tel. 02365/-4 40 13; Reviere: Côte d'Azur, Korsika, Elba, Balearen, Adria, griechisches Festland und Rhodos, Türkei, Wendtorf (Kiel), Grenadinen, St. Lucia, Virgin Islands, Bahamas, Tahiti, Tonga, Malediven, Australien.

K. P. Winter GmbH, Jachtcharter und Vertriebs GmbH, Heerstraße 28, 3013 Barsinghausen 4, Tel. 05105/-92 01; Reviere: Mallorca, Costa Brava, Costa del Sol, Kanarische Inseln.

Kuddl-Yacht-Charter-GmbH, Thüerstraße 5, 4720 Beckum 1, Tel. 02521/1 39 03; Reviere: Kiel, Athen, Kusadasi, Ibiza, Côte d'Azur, St. Lucia.

Le Pirate Yachtseereisen, Niederrheinstraße 290, 4000 Düsseldorf 31, Tel. 0211/40 10 20 / 40 40 24; Reviere: Ijsselmeer, Nordsee, Côte d'Azur, Griechenland.

Overschmidt-Seereisen, Hoppendamm 10, 4400 Münster, Tel. 0251/-52 10 21–22; Reviere: Ostsee, Balearen, Côte d'Azur, Griechenland, Jugoslawien (im Sommer), Karibik, Kanarische Inseln, Malediven (im Winter).

Regatta Service Köln, Krefelder Straße 68, 5000 Köln 1, Tel. 0221/-60 68 80; Reviere: Ostsee und Adria.

Sailtours International, Inka Klein GmbH, Kaiser-Ludwig-Straße 17, 8022 Grünwald, Tel. 089/-6 41 36 45; Reviere: Adria, Balearen, Côte d'Azur, Korsika, Griechenland, Türkei, Grenandinen, Virgin Islands, Nördliche Antillen, Bahamas, Honduras, Mexiko, Tahiti, Tonga-Inseln, Australien.

Y C W, Yachtcharter Weltweit GmbH, Blumenstraße 8, 4000 Düsseldorf 1, Tel. 0211/32 34 31/38 33 34; Reviere: Ostsee, Finnland, Schweden, Dänemark, Norwegen, Schottland, Mittelmeer, Adria, Ägäis, Türkei, Nordirland, Irland, England, Frankreich, Italien, Karibik, Kuba, Südsee, Philippinen, Neuseeland, Malediven, Florida, Kanada, Zentralamerika.

wat

OSTERANGEBOTE

Ostern in Israel

Die Spezialagentur für Israel-Reisen Schmitt führt in den Osterferien vom 30. März bis zum 13. April die Studien- und Pilgerreise „Ostern im Heiligen Land" durch. Das Programm beinhaltet die ausführliche Besichtigung aller wichtigen Sehenswürdigkeiten und heiligen Stätten und ist so aufgebaut, daß die Teilnahme an den christlichen Feierlichkeiten in Jerusalem möglich ist. Die Reise kostet mit Flug ab Köln, Frankfurt, Hamburg oder München bei Unterkunft mit Halbpension in Vier-Sterne-Hotels 2750 Mark (Auskunft: Wigbert Schmitt, Professor-Heller-Straße 10, 6400 Fulda).

Kreuzen in Frankreich

Urlaubstage als Freizeitkapitän auf einem Kabinenkreuzer bietet Touropa ab März in Frankreich an. In gemütlichen Etappen schippern zwei bis sechs Personen mit komfortablen Kajütkreuzern auf dem Canal de la Marne au Rhin durch das Elsaß. Kabinenkreuzer-Fahrten werden auch im Burgund und im Languedoc-Roussillon angeboten. Ein Bootsführerschein wird nicht benötigt; die Einweisung erfolgt durch den Verleiher. Ein Kabinenkreuzer für zwei bis vier Personen ist für eine Woche bereits ab 845 Mark zu buchen (Auskunft: In allen TUI-Reisebüros).

Marokko–Andalusien

Vom 11. bis zum 25. April bietet Orion-Interconti Touristik eine Studienreise durch Marokko und Andalusien an. Stationen: Tanger, Fes, Meknes, Marrakesch, Torremolinos, Granada, Jaen, Cordoba, Sevilla, Ronda und Tanger. Der Reisepreis beträgt inklusive Flug ab München, Unterbringung in Mittelklasse-Hotels, Vollpension und Reiseleitung 2509 Mark (Auskunft: Orion-Interconti Touristik, Königstraße 66, 7000 Stuttgart 1).

Firn-Wochen in Ischgl

In der Silvretta-Skiarena finden Skifahrer bis in den Mai griffigen Firnschnee. Die „Ski-Firn-Wochen" dauern vom 13. April bis zum 5. Mai und kosten inklusive sieben Übernachtungen mit Halbpension, Skipaß für sechs Tage und Skikurs ab 665 Mark (Auskunft: Fremdenverkehrsverband, A-6561 Ischgl).

Fahrplan für Abenteuerlustige

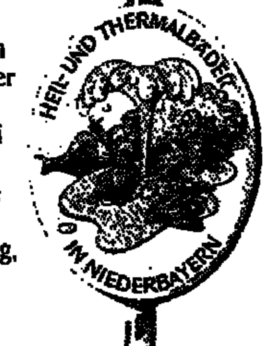
Für den einen ist schon der Besuch einer Großstadt ein kleines Abenteuer – für manchen anderen fängt ein Abenteuer-Urlaub vielleicht erst im Urwald von Borneo an. Aber welche Form des Abenteuers Sie auch immer schätzen – Anregungen und Informationen für jede Art von Urlaub finden Sie durch die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG.

W 3555

Bayern

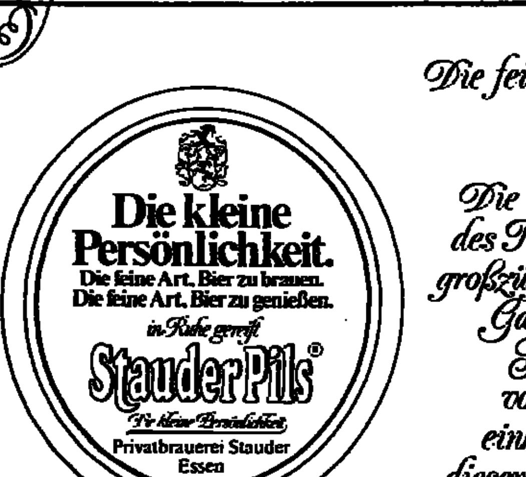
'85 ins Land der heißen Quellen!

Jede Jahreszeit ist schön und erlebnisreich bei uns in Niederbayern, an der Donau wie zwischen Rott und Inn. Hier sind die Preise noch solide – wie Land und Leute – und beilkräftige Quellen sprudeln bis zu 80°C heiß aus den Tiefen des Urgesteins. Für Ihre Ferien oder Ihre Kur gibt es kaum etwas Sinnvolleres als Gesundheitsurlaub bei den „gesunden Fünf von Niederbayern"; denn gut gekurt ist fünfmal gesünder als weit gejettet! Wir schicken Ihnen kostenfrei Farbprospekt mit Gastgeberverzeichnis und Heilanzeigen: Heil & Thermalbäder, Rathausstr. 6, 8397 Bad Füssing, Telefon 0 85 31/22 62 21.



Die gesunden Fünf:
8397 Bad Füssing, Tel. 0 85 31/22 62 43
8345 Birnbach, Tel. 0 85 63/13 14
8399 Griesbach i. Rottal, Tel. 0 85 32/10 41
8403 Bad Abbach, Tel. 0 94 05/15 55
8421 Bad Gögging, Tel. 0 94 45/5 61
Hier können Sie sich auch direkt informieren und Prospekte anfordern.





Die feine Art, Bier zu genießen...
im „Aparthotel" in Mittelberg
Die eindrucksvolle Gebirgswelt des Kleinwalsertals umgibt diese großzügige Hotelanlage. Spürbare Gastlichkeit, ein engagiertes Freizeitangebot und die vorzüglichen Speisen der einheimischen Küche, geben diesem Haus die besondere Note.

8986 Mittelberg/Kleinwalsertal, Wildenthalstraße 3
Tel. 0 83 29/65 10



die sympathische Kurstadt
der Ort für unbeschwerte Oberbayern-Urlaubstage
Auskünfte: Städt. Kurverwaltung
8170 Bad Tölz · Tel. (0 80 41) 4 14 85

Freizeit · Kur · Erholung

BAD KISSINGEN

Jetzt ein heißer Tip für Übergewichtige!
Die neue »Kissingen Diät«
– bei guter und gesunder Kost
in angenehmer Atmosphäre

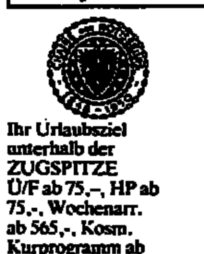
Sie verlieren Ihre Pfunde bei einer Diät mit



Alles über Bad Kissingen in unserer »Information 1985«
Bitte anfordern bei:
Staatl. Kurverwaltung, 8730 Bad Kissingen
Telefon 09 71 / 30 43

WALDHOTEL TANNENHOF
8751 Heigenbrücken
Wandern – Erholen im Hochspessart

Café-Pension, neuerb. Haus mit gepflegter, ruhiger Atmosphäre, koml. Zimmer mit TV-Anschluß, Dusche, WC, Balkon, Hallenbad 28° C mit Jet-Stream, Sauna, Solarium, Tischtennis, Liegewiese, Fernsehzimmer, Gästespeiseräume mit reservierten Plätzen, gemütliche Aufenthaltsräume, reichhaltiges Frühstück und anerkannt gute Küche. Anreise über BAB-Anschluß 13 km entfernt oder mit Eilzug der DBB. VP ab 49,50/Person. HP oder ÜF auch möglich.
Prospekt bitte anfordern – Telefon 0 60 20/4 44.





Ihr Urlaubsziel unterhalb der ZUGSPITZE
Ü/F ab 75,–, HP ab 75,-, Wochenarr. ab 565,-, Kosm. Kurprogramm ab DM 375,-

ALPENHOTEL Waxenstein
Ringhotel Grainau-Garmisch
TELEFON 08821/80 01 Tx. 5 9 663
8104 Grainau, das Zugspitzdorf
RESTAURANTS BAR HALLENBAD SAUNA SOLARIUM BEAUTYFARM
Alle Sportarten mögl.

Ihr Urlaubsziel in Oberbayern
913–2244 m

Mittenwald

Fragen Sie nach unserem neuen Jahresprospekt »Mittenwalder Violinschlüssel«
Kurdirektion D-8102 Mittenwald
Telefon 0 88 23 - 10 51



ANGEBOT! Naturp. Bayer. Wald, Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneßr. i. Hs., ruh. Waldl., Angelmögik., alle Zi. DU/WC, Terr. o. Balk., 1. 4.–30. 6. 1 Wo. HP DM 260,-, auch Ferienapp. Pension Birner, Abtschlag 29, 8371 Kirchdorf i. W. Tel. 0 99 28 / 5 57.

ab DM 35,–
mit Frühstücksbuffet ab 6 Übernachtungen
gemütl. Zimmer im Appartementstil
Farb-TV – Radio – Telefon – Kühlschrank
Hallenbad – Sauna – Solarium – Kegelbahnen
Tennisplätze – Massage- u. Fitnessabteilung
Vollwertkost

HOTEL
König Ludwig
8959 SCHWANGAU AM FORGGENSEE
Dort wo das Allgäu am schönsten ist
Tolle Sportmöglichkeiten im und ums Hotel
Radeln – Segeln – Surfen – Skialpin u. Loipen vor d. Tür, 30 km ebene Wanderwege vor der herrl. Kulisse von Schloß Neuschwanstein
Anrufen und reservieren
08362/81081
ein königliches Haus zum bürgerlichen Preis

HOTEL
Alpenhof
8170 Bad Tölz · Oberbayern
Buchener Straße 14 ☎ (0 80 41) 40 31
Zimmer mit allem Komfort ·
Frühstücksbüfett · Hallenbad · Whirl-Pool
Sauna · Solarium · Liegewiese

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN DEUTSCHLAND

Wyk auf Föhr

Erholen auf Schleswig-Holsteins grüner Insel. Besonders reizvoll in der Frühsaison mit all ihren Vergünstigungen.

die gesunde
Meerwasser-Wellenbad, Medizinische Bäder, Meerwasser-Inhalationen, Schlickpackungen und Massagen.

bunte
Schiffs- und Busausflüge, Kutschfahrten, Museen und Galerien, Kinderprogramme.

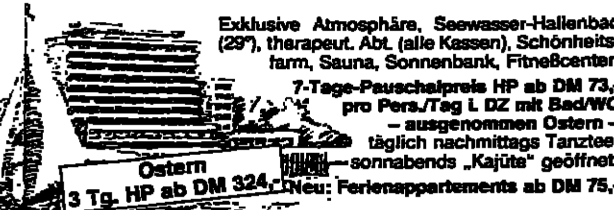
sportliche Insel
Tennis, Wattwandern, Reiten, Radfahren (Verleih), Golfen, Gymnastik, Angeln, Segeln und Surfen (Kurse).

Pauschalangebot (gültig bis 15.6.)
z. B. Ferienwohnung bis 4 Pers. 1 Woche ab DM **315,–**
(einschl. „Überraschungsbonbon")

... ideal für die ganze Familie

Kurverwaltung
2270 Wyk auf Föhr
Telefon 04681/3040

KURHAUS-HOTEL Seeschlößchen



Exklusive Atmosphäre, Seewasser-Hallenbad (29°), therapeut. Abt. (alle Kassen), Schönheitsfarm, Sauna, Sonnenbank, Fitneßcenter.
7-Tage-Pauschalpreis HP ab DM 73,- pro Pers./Tag i. DZ mit Bad/WC – ausgenommen Ostern – täglich nachmittags Tanztee, sonnabends „Kajüte" geöffnet.
Neu: Ferienappartements ab DM 75,-
2408 Timmendorfer Strand, Tel. 0 45 03 / 60 11

Die Hotels der Behaglichkeit

intermar

Glücksburg · Malente · Grömitz · Timmendorfer Strand · Bad Segeberg

Genießen Sie die ersten Frühlings-Sonnenstrahlen im

Oster-Kurzurlaub!

- 4 Übernachtungen im Doppelzimmer
- Halbpension, bestehend aus INTERMAR-Frühstücksbuffet und wahlweise Mittag- oder Abendessen
- buntes Rahmenprogramm mit Überraschungen für Groß und Klein
- freie Benutzung des Hallenschwimmbades und der Sportgeräte
- Verlängerung möglich

Oster-Pauschale
vom 4.4.-8.4.85 pro Person schon ab
DM 429,- (Übern. im DZ mit Halbp.)

Bitte fordern Sie unseren Gesamtprospekt mit weiteren Informationen und zahlreichen Arrangements an.
Wir haben den passenden Raum für Ihre nächste Tagung oder Familienfeier.

Zentrale Reservierung
Kl. Reichenstr. 20, 2000 Hamburg 11,
Tel. 040/32 74 57-58, Tx. 214 915

Ihr Kurhotel in Bad Bevensen

Unser Angebot für die Osterferien:
Machen Sie Ihren Kindern oder Enkeln ein Geschenk.
Pro Erwachsener = 1 Schulkind im selben Zimmer kostenlos, inklusive Vollpension.
Pro Woche VP EZ 693,– und DZ 1274,–.

Geräumige Zimmer mit Balkon. Exzell. Gastronomie (nur für Hausgäste). Lift. Großzügiges Hallenbad 29°. Med. Badeabteilung – alle Kassen. Reduktionskost, Diabetesdiät und Diät für Stoffwechselerkrankungen

Pension *Kurhotel Ascona*
Zur Amtsheide 4, 3118 Bad Bevensen,
Telefon: (05821) 10 85–89



Ringhotel Jesteburg
2112 Jesteburg, Lüneburger Heide, Tel. 04183/20 44
Ringhotel-Champagner-Offerte: 2 Tage VP u. „Festl. Menü" 192,- bis 242,- DM; VP 71,- bis 99,- DM.
Ostern, 4 Tage VP 299,– bis 411,– DM
Hallenbad, mit Jetstream, Whirlpool, Sauna, Sunlift.

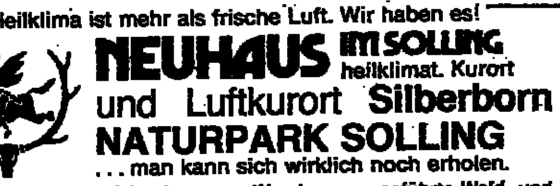
Gute Luft, viel Spaß und gute Erholung...

das finden Sie im DORINT Harzhotel Kreuzeck in Goslar-Hahnenklee – direkt am Fuße des legendären Bocksbergs, wo bekanntlich nachts die Hexen durch die Lüfte jagen. Verhext werden Sie bestimmt – ob von einer niedlichen Hexe, das wissen wir nicht. Wohl aber von der Schönheit unserer Berglandschaft mit ihren Badeteichen. Und einer dieser Teiche liegt direkt vor dem Hotel. Im DORINT natürlich Hallenbad, Sauna, Sonnenbänke, Kegelbahn, eigener Tennisplatz, Liegewiese, gemütliche Restaurants und Animation, damit keiner allein bleibt.
1 Woche Sommerferien in Komfortzimmern mit Bad/WC, Telefon, Farb-TV, Minibar, meistens Balkon incl. Halbpension p. P. im DZ ab 539,–
Mittwoch- und Weekend-Programme zu günstigem Preis. Noch heute Farbprospekt anfordern.
Dorint Harzhotel
3380 Goslar 2 - Hahnenklee
Tel. 0 53 25 - 741

DEUTSCHLAND-URLAUB
preiswert + erholsam
Familien-Pauschalarrangement
2 Erw./2 Ki., 14 Tage HP ab 998,– p. P.
Kennenlernpreis, 3 Tg. VP 295,– p. P.
Hallenschwimmbad 28°, Sauna, Solarium.
Persönliche Betreuung durch geschulte Fachkräfte – SCHÖNHEITSFARM!
Kneipp- und Schroth-Kurhotel „Wiesenbeker Teich"
3422 Bad Lauterberg im Harz
Tel. 0 55 24 . 33 09 und 29 94

Ostseeheilbad Grömitz
Hotel-Pension Hof Krähenberg
Ruhige Randlage, Hallenbad – Tennis – Fitneß – Zi. m. Du./WC, Balkon, Terr., Zim.-Tel., HP 53,–, nur mit Frühst. 43,– DM.
Tel. 0 45 62 / 68 01

Hotel-Pension »Heideperle«
In herrlicher Landschaft am Rande des Naturschutzparkes Lüneburger Heide.
Komfortzimmer mit Dusche/WC, Telefon, Radio, Balkon oder Terrasse
Hallenbad (28°) Sauna, Sonnenbank, Trimm-Dich.
Ü/F (reichhaltiges Frühstück) 55,- EZ, 100,– DZ, Abendessen à la carte
NEU! Große Komfort-Ferienwohnungen mit Balkon/Terrasse, Telefon, Farb-TV
3043 Schneverdingen · An der Brücke 30 · Telefon 05193/30 81



KUR- UND SPORTHOTEL REIMERS
LANDHAUS WIENDIEK
2 exkl. Häuser i. Landhausstil auf strandnahem parkart. Grundstück m. Waldbestand. Gr. Strömungshallenbad, Sauna, Sol., Fitneß, Reithalle, Tennishalle, Bar, Frühstücksbuffet, erstkl. Küche. Pauschalang. 2 Tg. HP, je 1 Std. Reiten o. je 1 Std. Tennis inkl. aller sonst. Nutzungen, DM 70,– je Tag. 1 Woche DM 450,–. Ferienwohnung, Hotelservice mögl., DM 58,– je Tag.
2433 Grömitz, Am Schoor 46, Tel.: 0 45 62 / 60 93

Aktiv- und Erlebnis-Urlaub im sonnigen Südharz

Eine herrliche Urlaubslandschaft mit gesunder Mittelgebirgsluft, reserviert für Sie zum Wandern, Kuren, Erholen, Entspannen und Genießen. Dazu das passende Hotel, alles im Haus – sogar der eigene Arzt. 1 Woche, 6 Übernachtungen im DZ mit Loggia, Bad, Dusche, WC, Tel., Radio, Hallenbad und Sauna, Teilnahme am Gymnastik-Programm, reichhaltiges Frühstücks-Büfett und Begrüßungs-Cocktail p. P. schon ab **327,– DM.**
revita
SPORT-HOTEL UND KUR-ZENTRUM
3422 BAD LAUTERBERG/HARZ
TELEFON (0 55 24) 8 31

WESERBERGLAND

Heilklima ist mehr als frische Luft. Wir haben es!



NEUHAUS IM SOLLING heilklimat. Kurort
und Luftkurort **Silberborn**
NATURPARK SOLLING
... man kann sich wirklich noch erholen.

400–500 m ü. NN, 150 km bequeme Wanderwege, geführte Wald- und Moorwanderungen. Wildpark mit einzigartigem Waldmuseum, moderne Gastronomie, 1850 Gästebetten, Übernachtung mit Frühstück: Privatpensionen ab 15,- DM, Hotels von 25,- bis 65,- DM; „Solling-Bad" (Kurmittelhaus); 5 Hotelhallenbäder; Haus des Gastes, Kegel- und Bowlingbahnen, Kurtheater, Waldsportpfad. Ev., kath. und neuapostol. Gottesdienst am Ort.
Auskunft und Prospekte: Verkehrsamt Neuhaus im Solling, 3450 Holzminden 2, Telefon 0 55 36 / 4 51.

ERHOLEN - WANDERN - SCHWIMMEN
und wohnen im
HOTEL SCHATTE
Komfort-Hotel mit persönlicher Note, eines der größten, modernsten und schönsten Hotels im Solling. Hallenbad mit Becken 14 x 7 m und Jet-Stream-Anlage. Solarium, Sauna, Sonnenstudio, Trimm-Raum, Lift, Liegewiese mit Liegehalle. Bitte Hausprospekt mit Pauschalarrangements anfordern!
Telefon 0 55 36 / 10 55
Neuhaus im Solling
Post: 345 Holzminden 2

PARKHOTEL
DÜSTERDIEK
Ringhotel · Neuhaus im Solling
In schöner, ruhiger Lage, direkt am Wald, mit Blick über die Höhen des Sollings. Eig. Hallenschwimmbad, 28°, 13x6 m, Sauna, Solarium. Alle Zimmer mit Bad od. Dusche/WC u. Tel., Lift, Appartem. mit Bad, WC, Wohn- und Schlafzimmer. Nutzen Sie unser sehr preiswertes Freizeit-Angebot: 7 Tage Erholung für nur DM 297,50. Einzelheiten und Hausprospekt auf Anfrage: Neuhaus im Solling - 3450 Holzminden 2, Postfach 20, Tel. 0 55 36/10 22.

KUR-HOTEL AM KAISERBRUNNEN BRAKEL
Ruhe · Erholung · Entspannung zw. Bad Driburg und Höxter (keine Verkehrsstraße), dir. am Wald und Kaiserbrunnen, herrl. Rundwanderwege, Minigolf, jeglicher Komfort, Loggia. Kinderermäßigung. Beheiztes Hallenschwimmbad. Sauna. Massage. Fitneßraum. Tennisplätze. Lift. Bundeskegelbahn (schalldicht). Grillabende – Wochenendpauschalen – Eilzugstation.
Pauschal-Arrangem. v. 16. 6.–30. 8. 85 für 14 Tage Vollpens. DM 880,–
3492 Brakel (Weserbergl.) ☎ (0 52 72) 91 31 - 91 34 - bitte Hausprosp. anf.

Führerschein im Urlaub
schnell, sicher, preiswert (im Weserbergland), laufend 2wöchige Tageslehrgänge für alle Klassen. Prospekt anfordern!
Fahrschule TEMME, Markt 28
4950 Minden
Tel. 05 71 / 2 92 28 + 0 57 06 / 12 16



Ihre erste Adresse für einen wirklich gelungenen Urlaub.
Teutonenhof Externsteine
Ferienwohnungen und Appartements im Hotelservice. Hallenbad, Sauna, Reiten, Tennis, Golf etc. Vorteilhafte Familien-, Gruppen- und Clubprogramme. Fordern Sie unsere Informationen an.
Teutonenhof Externsteine
Am Kral 1 · 4934 Horn-Bad Meinberg
Telefon 0 52 34 – 24 24 / 57 75

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN DEUTSCHLAND

Bei uns an der Nordsee haben die Häuser noch Türen und Fenster.

Bauten aus der Antike können Sie bei uns natürlich nicht erwarten. Dafür gab es die Nordsee aber schon, als die Baukunst noch gar nicht erfunden war. Im Laufe von Jahrtausenden entstanden viele Schätze, die einen Urlaub bei uns so unvergleichlich machen: Inseln, Halligen, Küste, Landschaft. Und ein Klima, das stärkt und nicht belastet. Die Unterkünfte, die neben der friesischen Gast-Tradition einen modernen Wohnkomfort bieten. Nordsee Schleswig-Holstein: So alt und doch so jung.

Kurze Anreise, mehr Hotelqualität, schönerer Urlaub!

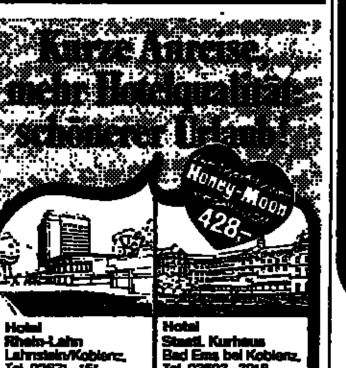
Honey-Moon 428,-

Hotel Rhein-Lahn Lahnstein/Koblenz, Tel. 02621 - 151	Hotel Staatl. Kurhaus Bad Ems bei Koblenz, Tel. 02603 - 3019

Komforthotels mit Hallenbad und Sauna. Urlaub mit attraktiven Sonderleistungen:

Angebot	Preis
Wochenend-Pauschalen Freitag bis Sonntag: Happy Weekend 2 Übern./VP Hotel Rhein-Lahn 244,–, Club-Wochenende 2 Übern./HP	198,–
Ostern: Festtagsreisen mit kulinarischen Höhepunkten 4 Übern./VP Hotel Rhein-Lahn 456,–, 3 Übern./HP Hotel Bad Ems	342,–
Himmelfahrt: Fröhliche Frühlingstage, nicht nur für Väter 3 Übern./VP	322,–
Pfingsten: Ein kleiner, feiner Urlaub 3 Übern./VP Hotel Rhein-Lahn 373,–, 3 Übern./HP Hotel Bad Ems	342,–

Preise in DM pro Person im Doppelzimmer.
Prospekt und Buchungen: Tel. **02621/15019**
Reservierungs-büro Rhein-Lahn
Postfach 2125, 5420 Lahnstein



Reitferien f. Kinder/Jugendliche in fröhlicher Reiterfamilie
Auch Anfänger. Ausritte, Halle, Abnahme Paß/Abz. Prospekt. Tel. 05807/402

Führerschein-Entzug?
Sie sind betroffen?
Überlassen Sie das Ergebnis einer möglichen med.-psychol. Untersuchung nicht dem Zufall. Wir helfen Ihnen!
Verkehrs-Institut SEELA
3300 Braunschweig
Telefon (05 31) 3 70 01–67

Bärenhof
KAMPEN/SYLT
Tel. 04651/4 22 47
Gönnen Sie sich ein paar schöne Tage – bei uns können Sie richtig abschalten! Bitte Hausprospekt anfordern.

Fit und vital durch Vollwertkost



Was die Österreicher vormachten, gibt es jetzt im Waldecker Land:
VOLLWERTKOST!
Naturbelassen, vitalstoffreich, unzerstört, meisterhaft zubereitet und köstlich schmeckend. Kalorienzählen entfällt für immer: Schlankheit, Fitness, Vitalität stellen sich ein.
Vollwertkost innerhalb der Halb- oder Vollpension. Vollwert-Speisenkarte für Ihre à la carte-Wahl. Außerdem diese Programme:
„7 Tage Vollwert-Koch- und Backkurse".
„11 Tage natürliches Gesundheits- und Regenerationsprogramm" oder
„7 Tage Schönheit im Einklang mit der Natur"
Noch heute Info's anfordern beim:
Dorint Schloßhotel Arolsen
Große Allee 1 · 3548 Arolsen
Tel. 0 56 91-30 91

Was ist noch schöner als der letzte Urlaub?

Die Vorfreude auf den nächsten! Und damit Sie diese Vorfreude so richtig auskosten können — dazu sollen Ihnen die Reiseanzeigen in WELT und WELT am SONNTAG dienen. Zum Planen, Prüfen, Vergleichen — und zum Entscheiden: für den schönsten Urlaub, den Sie je hatten.

Erleben Sie die Erholungswelt des Panoramic
Genießen Sie den Harz
Ostern
Preiswerte Angebote für alle, die gerne unabhängig sind.
Preisliste gleich anfordern
Tel.: 0 55 24-8 46 12
PANORAMIC
Apartments für Ferien + Zweiturlaub
Bad Lauterberg im Harz
Postfach · 3422 Bad Lauterberg

RINGHOTELS

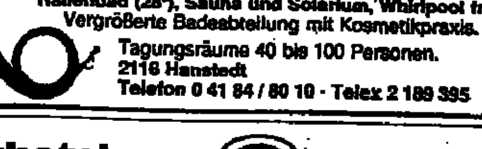
Ringhotels sind für Sie da

Wenn Sie Freude an gutem Essen und Trinken haben, dann lassen Sie sich in behaglicher Umgebung verwöhnen. Die verschiedenen Champagner-Offerten der einzelnen Ringhotels bilden einen schönen Rahmen für Ihren Aufenthalt mit Ihrem Partner oder in einer Gruppe. Und "prickeln" sollen unsere Angebote, sie sollen Sie reizen, endlich einmal wieder etwas zu unternehmen, so mittenheraus vielleicht. Es gibt so viel Schönes und man nimmt sich nicht die Zeit dafür und manchmal weiß man es schon gar nicht mehr.

Champagner-Offerten

Wir schicken die ausführliche Zusammenfassung gern kostenlos zu.
Belfortstraße 8 · D-8000 München 80
Telefon (089) 48 27 20 · Telex 5 216 817
BTX * 482720 #
Ringhotels Deutschland

Erleben Sie den ereignisreichen „Bonner Sommer", genießen Sie ein Wochenende in historischer und gepflegter Umgebung.
2 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Dusche oder Bad und WC, 2 Frühstück (Buffet), 2 Abendessen, davon ein festl. Menü und unsere Champagner-Überraschung. DM 215,– pro Person.
Rheinhotel Dreesen · Rheinstraße 45–49 · D-5300 Bonn 2 Bad Godesberg
Telefon: (02 28) 8 20 20 · Telex: 8 85 417



Ringhotel Bonn

Ringhotel Hanstedt
HOTEL SELLHORN
Am Eingang zum Naturschutzpark Lüneburger Heide.
Neue Komfort-Zimmer mit Blick ins Auetal. Jetzt 94 Betten.
Hallenbad (28°), Sauna und Solarium, Whirlpool frei.
Vergrößerte Badeabteilung mit Kosmetikpraxis.
Tagungsräume 40 bis 100 Personen.
2116 Hanstedt
Telefon 0 41 84 / 80 10 · Telex 2 189 395

Ringhotel Nürnberg
Ein modernes Hotel garni zentral gelegen, mit ruhigen Zimmern
80 Zimmer mit Dusche und WC, Garagen

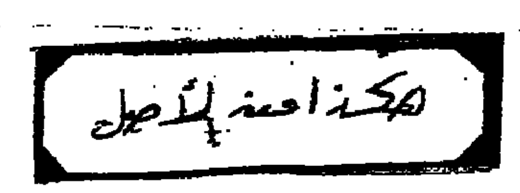


Einbettzimmer DM 76,– bis 80,–
Zweibettzimmer DM 114,– bis 120,–

Nürnberg 1985 – 150 Jahre Deutsche Eisenbahn - Große Ausstellung - Fahrten in historischen Zügen und dazu die sehenswerte alte Stadt
Gleißbühlstraße 15 · 8500 Nürnberg 1 · Telefon 09 11 - 20 92 51 - 53 · FS · 6-26 547

Die neuen Urlaubskataloge
SAUERLAND
Siegerland-Wittgenstein
TEUTOBURGER WALD
MÜNSTERLAND
Weites Land Westfalen
1985
☒ Bitte ankreuzen
Name
Straße
PLZ/Ort
Gerne senden wir Ihnen die gewünschten Kataloge zu. Eine Fülle von Urlaubsangeboten in Westfalen. Landesverkehrsverband Westfalen e.V., Südwall 6/36, 4600 Dortmund. Bitte Fügen Sie Rückporto in Briefmarken bei.
Buchen Sie im Deutschland-Fachreisebüro
Coupon

So erreichen Sie die Anzeigenabteilung REISE-WELT MODERNES REISEN
Tel.: (0 20 54) 10 15 61 und 10 15 63
FS: 8 579 104 asd
DIE WELT
WELT am SONNTAG



TOURISTIK

ITALIEN

600 m oberhalb von Meran

Schenna

SÜDTIROL · ITALIEN

Sonnige Zeiten für Südtirol-Liebhaber, Wanderer, Weingenießer, Unternehmungslustige, Badefrohe, Tennisspieler: Schenna für Kenner. Mildes Klima, Obstgärten, Weinberge, Tennisplätze, 42 Hallen- und 93 Freibäder, 68 km Wanderwege, 4 Bergbahnen, durchschnittlich 9 Sonnenstunden täglich . . .

Weil man nicht alles mit Zahlen erzählen kann: wir schicken Ihnen gern Veranstaltungsprogramme, Prospekte, den neuen Hotelführer.

Verkehrsamt I-39017 Schenna 1
Telefon Direktwahl 00 39 473/9 56 69, Telex 401018

Pension Alpenhof – Verdins**
Die familiäre, gemütliche Urlaubs-Pension, schöne, ruhige Lage, Komfortzi. (Dusche, WC, Balkon), geheiztes Freibad, Liegewiese, gedeckter Parkplatz. HP Lire 23 500–26 000; Zimmer/Frühst. möglich. Herzlich willkommen bei Fam. Ennemoser, I-39017 Schenna, Tel.-Direktwahl 0039 4 73 / 5 94 03

HOTEL BAUMGARTNERHOF*** I-39017 Schenna, Tel. 0039 4 73 / 9 57 67
Neuerbautes Hotel in ruhiger, sonniger, zentraler Lage; großzügig ausgest. Zimmer m. Dusche, WC, Balkon, Tel.; Hallenbad (5x10 m), Sauna, Solarium, Lift, Bar; Freibad, gr. Liegewiese; Frühjahrsangebot: 1.–24. 3. 85 HP inkl. Frühstücksbuffet DM 51,-/64,-.

Pension zum Burggräfler** I-39017 Schenna Tel. 0039 473/9 57 04
Am Sonnenhang von Schenna mit Blick auf Meran. Neuerb. Frühstückspension, alle Zi. m. Dusche, WC, Südbalkon; Freibad mit großer Liegewiese; Zi. inkl. Frühstücksbüfett v. 1. 3. – 20. 6. 85 DM 32.-; 20. 6. – 31. 8. DM 37,-; übrige Zeit DM 40,-.

Pension Grafenau*** I-39017 Schenna Tel. 0039 473/9 57 36
Großzügig gestaltete Pension in herrl., ruhiger Lage mit Blick auf Meran; alle Zi. mit Dusche, WC, Tel., Südbalkon; Hallenbad (5x10 m), Lift; große Liegewiese; HP Lire 28 000–40 000; Menüwahl; Kinderermäßigung bis 14 Jahre – 30% im Zi. d. Eltern; Fam. Pircher

Hotel Gutenberg*** Tel. 00 39 / 4 73 / 9 59 50 I-39017 Schenna Ifingerstr. 14
Komfort-Hotel mit Hallenbad, in sehr ruhiger Lage, familiär geführt. HP ab DM 46,– inkl. Salat- u. Frühstücksbuffet. Pension Grafenstein, HP ab DM 36,–.

Pension Graf Hartwig, Fam. Hans Verdorfer**
St.-Georgen-Str. 38b, I-39017 Schenna, Tel. 00 39 473 / 9 57 08
unverbaute Panoramalage, beh. Schwimmbad ab Ende April, alle Zimmer mit Du./Bad/WC, Balkon, Tel., Safe, TV-Raum (ORF + ZDF), HP (Frühstücksbuffet u. Abendessen) DM 46,–/59,–; Kinderermäßigung von 30–75 %.

HOTEL PENSION* HIRZER** I-39 017 Schenna, Ifingerstraße 5 Tel. 00 39 4 73 / 9 59 61
Fam.-geführte Pension m. jegl. Komfort, Zimmer Dusche/WC, Balkon, Tel., Radio; Hallenbad, Sauna, Liegewiese; sonnige, ruhige Lage. VS: bis 30. 3. 85 HP DM 46,-/52,- inkl. Frühst.- u. Salatbuffet; HS: DM 58,–/65,–. Bes. Fam. Max Tschöll

Hotel* LAGREIN** I-39017 Schenna, Tel. 0039 473/9 57 81
Ein Haus mit Atmosphäre und Komfort in schöner, unverbauter Panoramalage: Hallenbad, Freibad, Sauna, Solarium, 800 m² große Liegewiese. Halbpension DM 63,-/98,-. Auf Ihre Anfrage freut sich Fam. Franz Waldner.

PENSION MITTERHOFER I-39017 Verdins b. Schenna Tel. 00 39 / 4 73 / 5 94 15
Fam. Kuen. Neuerbaute Pension mit schönster Aussicht. Alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon; Zimmer mit erweitertem Frühstück DM 21,–/27,–.

PENSION PETAUNERHOF **
Familienbetrieb, am Sonnenhang v. Schenna, inmitten von Obst- u. Weingärten, ruhige Lage, alle Zi. m. Bad/Dusche, WC, große Balkonzi., geh. Freibad (6x12 m), Liegewiese, Aufenthaltsraum, HP Lire 21 000 – 26 500 inkl., Fam. Wieser, Rothaler Weg 8, I-39017 Schenna, Tel. 00 39 / 4 73 / 3 47 30

Haus „Rebhang" I-39017 Schenna, Tel. 0039 / 4 73 / 9 58 12
Fam. Hellbock. In zentraler, ruhiger Sonnenlage, alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon, Liegewiese, Zimmer mit erweitertem Frühstück DM 21,-/23,-.

Pension Rothenburg* I-39017 Schenna, Verdinserstraße 45, Tel. 0039 / 4 73 / 9 57 94
Bes. und Führung Fam. Tscholl. Neuerbaute, gemütl. Pension inmitten von Obstgärten in freier Aussichtslage, alle Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Balkon od. eigenem Liegegarten. Zimmer m. großem Frühst. ca. DM 25,50 p. Pers., Appartement f. 2–3 Pers. DM 66,- pro App. ohne Frühst.

Pension Vallreis** I-39017 Schenna, Tel. 0039 / 4 73 / 9 56 06
Fam. Hans Innerhofer. Komf. Pension mit Blick auf Meran. Geheiztes Schwimmbad, Liegewiese, Zi. m. Frühstücksbuffet, Bad/Dusche, WC, Balkon, familiär geführt. Tiefgarage. Bis 30. 8. 1985 HP ab DM 46,-, v. 31. 8.–12. 10. 1985 DM 51,-/59,-. Auf Wunsch Zi./Frühstück möglich.

Hotel Pension ★★★ Walder
Das sympathische Hotel in Panoramalage. I-39017 Schenna 1, Tel.: 0039 4 73 / 9 57 35. In zentraler, sehr ruhiger, unverbauter, sonniger Lage, alle Zi. m. Bad/Dusche, WC, Tel., Safe, breitem Balkon, Hallenbad (28 °C, Jet-Strömung), Sauna, Solarium, Fitnessraum, TV (ZDF u. ORF), Lift, Freibad, Liegewiese, HP Lire 35 000–58 000 inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbuffet, fam. Führung. Günst. Freundschaftspreis bis 23. 3. 85 ab Lire 32 000.

MERAN HOTEL BURGL***
I-39012 MERAN/OBERMAIS
OSTERN NOCH BUCHUNGSMÖGLICHKEITEN!
In absolut ruhiger Sonnenlage, inmitten von eigenen Obst- und Weingärten, umgeben von Burgen u. Bergen. Wir bieten unter dem Motto: „KENNENLERNEN UND WIEDERKOMMEN" alles, was dazugehört. Gemütliche Balkonzimmer mit viel Komfort, Lift, Hausbar, schattige Kaffeeterrasse mit wohltuendem Service. HALLENBAD, FREIBAD mit großer sonniger Liegewiese, Sauna, Solarium, TENNISPLATZ mit Flutlicht, großer überdachter Parkplatz oder Garagen. Erstklassige Küche. HP (mit gr. Frühstücksbüfett): OSTERN DM 72,-/82,-. SOMMERPREISE ab DM 48,-. Kinderermäßigung. Am besten gleich anrufen! Tel. 00 39 / 4 73 / 3 00 34. Inge und Manfred Pinzger.

Ihr Urlaubsziel für die ersten Blüten in Meran
Hotel-Pension Planta (Südtirol)
Haslerweg 9 · I - 39012 Meran-Obermais · Tel. ✆ 0039 / 473 / 3 45 36
inmitten von Obstgarten, in absolut ruhiger Sonnenlage, gr. Liegewiese, Freibad, hervorragende Küche, Familienbetrieb. Wunderschöner Panoramablick, Zimmer m. Du./WC, reichhaltiges, erweitertes Frühstück, z. HP.-Preis v. DM 45,–/52,–. Familie Steufer.

Hotel-Pension Astoria Gerberweg 14, Südtirol
I - 39025 Naturns bei Meran, Tel. ✆ 0039 / 473 / 8 76 17 o. 3 45 36
Ein komfortabler Neubau in absol. ruh. Sonnenlage, gemütl. Balkonzimmer m. Du./WC/Radio/TV-Anschluß (ZDF/ORF), großes Hallenbad (28 °), Sonnenterrasse, Tischtennis, vorzügl. Küche (Parkpl. Nordseite), 5 Gehminuten z. Dorfzentrum u. Sportcenter, idealer Ausgangspunkt f. Wanderungen (Spaziergänge), auch für Radfahrer. Herrl. Baumblüte u. Alpenflora i. Frühling. Wöchentliche Freundschaftsabende b. Musik und Kerzenlicht. Für 14 Tage Urlaub nur 13 Tage zahlen. HP m. Frühst.-Buffet DM 52,–/60,–. Kinderermäßigung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Familie Steufer.

ABANO TERME (Italien)

CURA-WERBUNG BIETET IHRE KUREN im Hotel Grand Torino und Ermitage an:

BLAUE WOCHEN ABFAHRTSTERMINE (BUS-REISEN INBEGRIFFEN)	VP (incl. MWST) A DM	B DM	C DM
16.2. - 2.3. - 8.6. - 22.6. - 6.7. - 20.7. 3.8. - 17.8. - 26.10. - 9.11.	1570.-	1390.-	1230.-
16.3. - 13.4. - 25.5. - 12.10.	1690.-	1500.-	1340.-
30.3. - 27.4. - 11.5. - 31.8. - 14.9. - 28.9.	1800.-	1610.-	1450.-

IHRE ERHOLUNG UND NACHKUR IM HOTEL DOLOMITI, PAGANELLA (TRENTO)

Abano Terme - Via Monteortone, 74 Ruf (003949) 667154 Telex 430240 Torerm
München Cura-Werbung - Arnulfstr. 4-6 Ruf (089) 594892-591616 - Telex 529588 Cura-D
Köln Cura-Werbung - Burgmauer 4 (am Dom) Ruf (0221) 246414 - Telex 8883357 Cura D
Frankfurt (Reisevermittlung) R.H.K. - 6000 Frankfurt 70 - Ruf (069) 681074 - Telex 416989 Henkl D

RESIDENCE RITTEN – RITTNERHORN – SÜDTIROL
Ein Haus mit Behaglichkeit und Ruhe am romantischen Ritten m. seiner bezaubernden Berg- und Blumenwelt. Im Frühjahr, Sommer und Herbst, die vielseitigen Wanderwege durch Wiesen und Weiher. Abwechslung: Sport, Schwimmen, Tennis und Reiten. Ein Ferienparadies m. viel Sonne u. komf. Ferienappartements, eig. Hallenbad, Sauna, Solarium, Garage, gr. Liegewiese u. Park m. herrl. Fernblick. Preise schon ab DM 45.– f. 2 Pers. – Ostern noch Buchungsmögl. Fordern Sie uns. Großprospekt an. Tel. 00 39 / 4 71 / 9 14 44, Fam. Ilmer, Romstr. 22, I-39014 Burgstall, 0039/471/56450

ALASSIO HOTEL S. LUCIA, Tel. (00 39/1 82)4 07 34 HOTEL BEL SIT, Tel. (00 39/1 82)4 03 95
Beide Hotels: dir. am Meer, Mod. Neubauten, alle Zimmer mit Bad/Du/WC/Balkon/Tel. (mit Direktwahl), gute Küche mit Menüauswahl. Direktion: Familie NOVELLO, deutschsprachig. Hotel S. Lucia, Vollp.: min. DM 65,–, max. 90,- alles inbegriffen; Hotel Bel Sit: Vollp. min. DM 65,–, max. 106,- alles inbegriffen. Verlangen Sie Farbprospekte und Preislisten.

Für unsere deutschen Freunde bieten wir ein sehr preiswertes Familienangebot für Pfingsten (auch kostenloser Sonnenschirm und Liegestuhl am Strand) und für die Sommersaison. Ein Haus, welches das Versprochene hält:
HOTEL ATLANTIC – I-61100 PESARO (Adria)
Tel. 0 03 97 21 / 6 19 11-6 18 61
Bes. u. Ltg.: Fam. Paganini. Gutbürgerl., dir. am Meer, Zi. m. Du., Bad, WC, Tel., Balk., Bar, Lift, Parkhof bed. Exquisite Küche (auch für verwöhnte Mägen). Menüwahl (Frühstück- u. Salatbuffet). Anfragen kostet nichts!

Skifinish-Wochen in Südtirol
Hotel Schloß Sonnenburg
Genießen Sie sonnenreiche, schneesichere Wintersporttage auf gut präparierten Pisten u. LL-Loipen in der herrl. Bergwelt Südtirols/Dolomiten. Im Schloß Sonnenburg, wenige Min. vom Skizentrum Kronplatz (90 km Pisten) bei Bruneck im Pustertal, finden Sie gemütliche historische Räume; Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitnessraum; liebevoll einger. Zi. u. App., alle mit Bad o. Du./WC. Großes Frühstücksbüfett u. Menüwahl.
HP ab DM 61,– **Kurzfristig Zi. frei!**
Hotel Schloß Sonnenburg, I-39030 St. Lorenzen/Pt. Bz., Tel. 00 39 / 474 / 4 40 99 o. 4 41 32. Telex 043-401 476 Soburg I; Info Deutschland: alpetour, W.-Jägerhuber-Str. 11, 8130 Starnberg. Tel. 0 81 51 / 20 91-94, Telex 5 27 756 alpet d



1. Kat.; I-47033 CATTOLICA (Adria), HOTEL CARAVELLE – 45 Zimmer. Tel. 00 39 / 5 41 / 96 24 16. Restaurant 1. Ranges, à la carte. Direkt am Meer ohne Zwischenstraße. SAUNA
● Schwimmbad ● Tiefgarage ● Privatstrand

Ein Haus mit Tradition
Hotel La Rosa – I-47033 Cattolica
(Adria), Tel. 0039 / 5 41 / 96 32 75. Geführt vom Besitzer: Fam. Maestri. Direkt am Meer ohne Zwischenstraße. 2. Kategorie, höchster Komfort, Best anerkannte Küche. Autoboxen a. Haus, kostenlos für Hausgäste. Garten. Fordern Sie unverbindl. Angebot m. Prospekt.

Pension „Irmgard" – St. Pankraz/Ulten bei Meran (Südtirol)
Ganzjährig geöffnet, Komfort f. jd. Anspruch. Zimmer mit Balkon, Du., WC, Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneßr., Farb-TV, Liegewiese, Parkpl., Haustaverne, ruh. Sonnenlage (750 m), intern. Kü., auch Diät, ideal f. Wandern – Touren, Skisportgelände in nächster Nähe.
I-39010 Altbreid-Ultental (BZ), Tel. Direktwahl v. BRD 00 39 / 473 / 7 81 43

FORTE DEI MARMI (Riviera della Versilia) Toskana
RAFFAELLI PARK HOTEL (1. Kat.) – RAFFAELLI VILLA ANGELA (2. Kat.), 2 anerkannte Hotels m. Park-Schwimmb., Tennis, Strand, Spezialpr. f. 7 Tage VP Mai/Juni/Sept. ab L. 400 000, Tennis, Strand, Schwimmb. u. 1 Ausflug nach Pisa od. Florenz inkl. Buchungen: Via Mazzini, 55042 Forte dei Marmi.
Tel. 00 39 / 5 84 / 8 14 94. Telex 5 90 239 RAFAEL I

I-61100 PESARO (Adria) HOTEL SPIAGGIA
Privattel. 0 03 97 21 / 5 15 21 (Hotel 3 25 16). 2. Kat.; IDEALES HAUS, welches IHREN URLAUB GARANTIERT. Moderner Komfort. Neubau mit herrl. 1800 m² großen Garten am eig. Strand ohne Zwischenstraße. Alle Zimmer mit Tel., Bad, Dusche, WC. u. großem Balkon. SWIMMING-POOL. Parkpl.; Menü nach Wahl. Sonderpr. für Vor- u. Nachsaison. Verl. Sie Prospekt. Inh. u. Dir.: Fam. G. Berti.

Familienurlaub in Südtirol
abseits vom Trubel auf sehr ruhig gelegenem renov. Ansitz aus dem 16. Jh. mit Landwirtschaft. Wir vermieten 3 komfortable, freundliche Ferienwohnungen für 3–6 Personen kompl. eingerichtet, zum Preis von DM 50–70/Tag (inkl. Nebenkosten).
Auf Ihre Zuschrift freut sich Familie Perkmann.
Ansitz Corburg, 39030 Rodeneck/Südtirol, Tel. 0 03 94 72 / 4 95 76

Jubiläumsangebot v. 14. 4. bis 25. 5. 1985 HP DM 67,-
Hotel Paradies***
I-39020 Marling b. Meran/Südtirol
Vorzügliches Haus in ruhiger Sonnenlage. Komfortzimmer mit Farb-TV, Hallenbad (29 °C), Sauna/Solarium, Lift, Tiefgaragen. HP mit erw. Frühstück u. Mittag- o. Abendessen u. Menüwahl (4 Gänge), alles andere im Preis inbegriffen. Bei 14 Tagen Urlaub 5% Preisnachlaß! Ideal zum Wandern, Veranstaltungen im Ort, Tenniscamp i. d. Nähe (10 Min.). Bald beginnt die herrliche Blütezeit im Burggrafenamt! VERLANGEN SIE UNSER INFO-MATERIAL!
Tel. 0039 / 4 73 / 4 52 02, Fam. Gränfelder.

Pension Gandbauerhof (St. Peter 17)
Dorf Tirol bei Meran, Tel. 00 39 / 4 73 / 4 33 85
Erleben Sie Ihre Ferien in Südtirol am Sonnenhang v. Dorf Tirol, nahe d. Kurstadt Meran. Idealer Ausgangspunkt f. Wanderungen. Wir bieten Zimmer m. Du./WC/Balkon/Safe/Radio u. TV-Anschl., Speisesaal, Aufenthaltsräume, geheiztes Schwimmbad, sich. Parkpl. HP m. Frühstücksbuff. ab 48,–. Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an. Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Bauer, I-39019 Dorf Tirol bei Meran, St. Peter 17

Komforthotel ANATOL im ruhigen Villenviertel
I-39012 MERAN - Tel. 00 39/4 73/3 75 11 - HP ab DM 76,–. Großes geheiztes Freibad, Heißwasser-Whirlpool, Sauna, Türkisches Dampfbad, großzügiges Frühstücksbuffet, gepflegtes Abendmenü + gesellige Veranstaltungen wie Buffets, Zither- u. Grillabende, Weinverkostungen u. a.
UNSER OSTERANGEBOT



ABRUZZEN – ADRIA + CERVIA – PINARELLA CLUB Hotel MONTESILVANO – PESCARA
Wo Italiens Umwelt noch in Ordnung ist, ein Urlaub à la carte – Hochgeb. Gran Sasso 3000 m + sauberes Meer + flache Sandstrände ohne Massen + Therme in Penne. Strandhotels II. Kateg. von familiär bis Grand-Hotel ★ T mit Sw.-Pool, Fango, Therme-Hallenb.-Kurlaub, Tennis in San Benedetto del Tronto, Alba Adriatica, Villa Rosa, Tortoreto-Lido, Cervia und Pinarella. Vor- und Nachsaison bes. günstige VP-Preise, inkl. Strandgeb. ab DM 35,–. Ref. und kostenl. Prosp. b. Gdes. Hotelreprasentanz · Elisabethstraße 79 · 4000 Düsseldorf · Telefon (02 11) 38 22 79 + 38 39 79
auch Ferienwohnungen

ABANO-MONTEGROTTO, Therme-Fango
ausgesuchte Hotels mit eigenen Kureinrichtungen sowie Thermalhallen- und Freibädern mit vielen Sonder- u. Extraleistungen im Preis incl. ★ geeignet für auch NURlaub ★ Nähe Euganeische BERGE, VENEDIG u. a. ★ Gratisprospekt: Hotelreprasentanz D. Gdes, Elisabethstraße 79, 4000 Düsseldorf, Telefon (02 11) 38 22 79

HOTEL GERMAN'S - MIT DACHSWIMMINGPOOL - GATTEO MARE/Adria/Italien
Dir. am Meer, al. Zi. m. DU/WC/BALK. m. MEERBL/TEL., Lift, Parkpl.- Menüausw.- VP al. inbegr. Vor-/Nachs. ab DM 39.80/46.80. Haupts. ab DM 54.80. Ausk.: E. Francks, Otto-Witte-Str. 86, 62 Wiesbaden-Klarenthal Tel. 06121/460213.

Frühlings- und Osterferien Meran / Obermais / Südtirol
HOTEL GILMHOF***
Tel. 00 39 / 47 33 61 34. Haus mit Tradition u. Komfort. Halbpens. v. DM 48,– b. DM 60,–, beheiztes Freibad mit Liegewiese, Terrasse
Fam. Dunhofer-Hoffmann

48016 MILANO MARITTIMA–1. Die Perle der Adria, das neue Golf & Beach Hotel, 5. Traverse, absol. ruh. Lage am Meer, deutsch. Leitung, Südtiroler Personal, sichere, abgeschl. Parkpl., Menüwahl, VP von DM 62,– bis DM 89,–. Tel. Durchwahl 0039/544/992080 (R. Schütt).

SalSomaggiore
Das berühmte Heilbad in Norditalien
GRAND HOTEL PORRO
1. Kategorie
HOTEL VALENTINI
2. Kategorie
Zwei ausgezeichnete Hotels mit Tradition in ruhiger Lage im 60 000 m² großen Privatpark. Interne Kurabteilung mit Arzt. Beste ital. Küche, Menüwahl, Dät. Fitness-Center mit Thermalhallenbad, Sauna, Gymnastikhalle und Trimmpfad. Spezialpauschalpreise bis 31. Juli und ab 25. Oktober.
Auskünfte/Buchungen TERME S.p.a. I-43039 Salsomaggiore Tel. 0039524/7 82 01 Tx. 5 30 639

Italien direkt in Deutschland buchen
Wenn Italien Ihr nächstes Urlaubsziel ist, fragen Sie zunächst einmal uns! Zu Original-Preisen reservieren wir für Sie: Hotels in Italien, u. a. am Gardasee, an der Adria, in der Toskana. Aktuelles Preisbeispiel: HOTEL ANATOL, Meran. Vollpension pro Person/Tag im Doppelzimmer: DM 72,–.
ayala viaggi
In den Rohwiesen 19 · 6072 Dreieich/5 Telefon 0 61 03 / 8 81 15

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

SCHWEDEN

Im Frühling besonders reizvoll oder für Ihren Schwedensommer
Herrenhof-Ferien Toftaholm
Nahe der E 4, 150 km nördl. Hälsingborg · Traditionsreiche schwed. Gutshofatmosphäre · ausgez. Küche · 45 urgemütl. moderne Zimmer · Herrl. gelegen am See · eigene Insel mit Burgruine · Schwimmen, Angeln, Rudern, Kanu, Surfen, Ausrüstg. i. Hotel, Sauna, Golf 10 km, Oldtimer-Vermietg., günst. Pensionspreise · deutschspr.
TOFTAHOLM HERRGARDSHOTELL
S-340 15 Vittaryd, Tel. 0 04 63 70-4 40 32

FRANKREICH

PRIVATE FRANZÖSISCHE SCHLÖSSER
Normandie, Bretagne, Anjou, Poitou, Charentes, Auvergne, Languedoc, Gascogne, Bourgogne, Sologne...
Gastlich von den Besitzern selbst empfangen
Aufenthalt, Wochende - Im Pauschalpreis sind inbegriffen : Unterkunft, Verpflegung und Freizeitbeschäftigung
Katalog auf Anfrage 10, - DM
CHATEAUX en Vacances
CHATEAUX EN VACANCES
B.P. 4 - 78220 VIROFLAY - Tel: 00 33 (3) 024.18.16

SCHWEIZ

Ein Fünfsternhotel im Palazzostil in grossem Park mit Privatstrand
5 Sandtennisplätze
2-Platz-Tennishalle, Trainer
Driving-range
Golf Ascona 18 holes
Windsurfing, Wasserski, Segeln
indoor/outdoor swimmingpool
Sauna, Massage, Solarium
Spezialitäten-Restaurant
Bar, Gartengrill
Busservice ins Ortszentrum
Tenniswochen und Wochenarrangements
Verlangen Sie Spezialofferte!
Für genussreiche Tessiner Ferientage bei Sport und Erholung
Saison: 30.3. – 26.10.1985
Castello del Sole Ascona
CH-6612 Ascona / TI
Tel. 004193-35 02 02
TX 846 138



Hotel Europe au Lac Ascona
Gediegenes Ferienhotel der ersten Klasse, direkt am See gelegen.
alle Wassersporte - Bootssteg mit Bojen - eigenes Lido - grosse Liegewiese mit Palmen - geheiztes Hallenbad und Swimming-Pool - Fitnessraum - Solarium - Panoramaterrasse - Spezialitatenrestaurant "Locanda" Garten - Snack - Restaurant - Bar mit Pianist P P
Günstige Frühlings- und Herbstpauschalen
"Das Haus mit Herz und vielen Möglichkeiten"
Auskünfte und Reservation:
Tel. 004193-35 28 81
Telex 84 60 75
Richard u. Marianne Diggelmann
Saison: Marz bis Oktober 1985



Ihr *****TOP-HOTEL für aktive Winter- + Sommerferien ab Fr. 110.– Halbpension
Hallenbad, Tennishalle, Squash - Hallen Kegelbahnen, Kindergarten gratis, etc.
Tennis/Squash + Ski ab Fr. 990.–
Schönheitswochen ab Fr. 920.–
Fitnesswochen ab Fr. 798.–
★ Spezielle Familienarrangements ★
SAVOY-HOTEL, CH-7050 AROSA
Joe L. Gehrer, Dir., Tel. 004181-31 02 11, Telex 74 236

Hotel Eden-Nova, Interlaken
Spez.-Angebot in neuem ***Haus
Alle Zimmer mit Du, Bad, WC, Tel., Radio und Balkon. Vom 15. 3. – 30. 5. 1985:
für 7 Tage garni sfr 380,– pro Person; für 7 Tage Halbpension sfr 392,– pro Person. Einzelzimmerzuschlag 7 Tage, sfr 105,– pro Person.
Anfragen bitte an: Fam. S. Rubin, Hotel Eden-Nova, am Bahnhofplatz 45, 3800 Interlaken, Tel. 0 36 22 88 12

Berner Oberland, Interlaken
Hotel Elite garni
Komfortables gemütl. Kleinhotel bietet Urlaub zu attraktiv. Bedingungen: Zi. m. Bad, Du., WC, reichh. Frühstück, ab sfr. 37,–. Einmalige Aussicht, Garten, ruhige Lage, genügend Parkpl. Sonderwochen ab sofort bis 20. Mai: 7 Tage pauschal DM 285,–.
Fam. Haggler, CH-3800 Interlaken Seestr. 72, Tel. 00 41 36 / 22 74 88






★★★★ Prätschli
CH-7050 AROSA
Tel. 004181-31 18 61 - Tx. 74 554
Das gepflegte Erstklasshotel



DÄNEMARK

BORNHOLM
Ferien auf Bornholm? Ja - natürlich!
Buchen Sie durch die Bornholmer Touristenbüros. Wir wissen alles über Bornholm. Vermittlung von Ferienhäusern – Hotelunterkunft – Ferien auf dem Lande – Privatzimmer – alle Schiffspassagen. Wir sind an Ort und Stelle; wenn Sie hier Ihren Urlaub verbringen. Fordern Sie unseren Katalog mit mehr als 480 Häusern an.
DIE BORNHOLMER TOURISTBÜROS
Ullasvej 23, DK-3700 Rønne
Telefon 00453-985210

ÖSTERREICH



Familien-Sommerfrische
...Ferien im Landhaus Alpbach • unvergeßlich • originell • erholsam • mit hohem Komfort • viele Blumen • Holzbaustil
Familie Daxenbichler
A-6236 Alpbach 542 Tirol
Tel. 0043.5336.5316
Landhaus Alpbach Tirol
Traumhaft im Winter

Winterurlaub im Lechtal/Tirol 1.060 m
Sporthotel ★★★★
Alpenrose
Fam. Baldauf A-6652 Elbigenalp, Lechtal/Tirol
Tel.: 0043/5634/6219 und 6651/53
Gemütl., familiäres Komfort-Hotel; Standardzimmer DU/WC bis Luxuszimmer mit Wohnteil/Balkon; Panorama-Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneß, Kaminhalle, Gourmet-Stübchen, Bauernstübchen; tägl. Unterhaltungsprogramm.
Nützen Sie die günstigen Pauschalwochen: 6.1.–10.2. und von 10.3.–14.4.1985 HP DM 52,–/87,– je nach Kategorie bzw. Saison. Skipaß für 25 Lifte mit Warth/Arlberg.

Hotel Schloss Seefels



*****-Hotel mit HALLENBAD · DIREKT AM SEE
● TENNIS – 4 Sandplätze
● GOLF – 18 Löcher
● Wasserski – Surfen – Segeln
● SPORTWOCHENPAUSCHALEN
A-9210 PÖRTSCHACH/WÖRTHER SEE
Tel. BRD (0043/42 72). Österr. (0 42 72) 23 77
Telex BRD 0047-4, Österr. 422153

Urlaub am Attersee!
Ferienparadies für Jung und alt! Blick zum See und Gebirge, herrl. Wanderwege, eigenes Schwimmbecken mit gr. Liegewiese, Spielplatz für Kinder; jedes Zimmer mit Bad, WC, Balkon, Hzg.; Personenlift im Haus; Vollpension DM 33,– inkl.
Pension Traschwandtner
Abtsdorf 38, A-4864 Attersee OÖ.
Tel. 00 43 / 76 66 / 2 21

Romantischer Badeurlaub
zwischen Bergen an naturbelassenem, reinem See. Vom Bergsteigen, Wandern zum Schwimmen, Segeln, Surfen, Angeln.
Stillandhaus Hotel Harrida A-9762 Weissensee/Kärnten
Tel. 00 43 / 2 22 / 82 77 20
Mitten im Landschaftsschutzgeb., allein, dir. am See, eig. Seebad, Sauna, Boote, Garten, beste Wiener Küche (Natur und Vollwert), gemütl. Komfortzi., Anglerparadies.

Prägraten am Großvenediger 1312 m
Schönste, unberührte Landschaft; erster Wasserschauplatz Europas. Aufstieg zu 14 Hütten und Almen, geöffnet b. Ende Sept.; Wald- u. Wanderwege für ältere Leute. Wanderabzeichen. Zi. m. Frühst. ab DM 13,–. Auskunft u. Prosp. Winter od. Sommer: Verkehrsbüro A-9974 Prägraten 35a, Tel. 0043/4877/52 17.

TIROL
Komfortable Appartements
Fam. Grissemann, A-6460 Imst
Postf. 31, Tel. 00 43 / 54 12 / 22 25

ROMANTIK HOTEL *Alte Post*
Romantischer Frühling oder berauschender Sommer in Schladming. Ein unvergeßliches Urlaubserlebnis in unberührter Natur.
Dazu unser Angebot: 7 Tage HP, Frühstücksbuffet mit Birecke, Begrüßungsdrink, Willkommensdinner, im Frühjahr „Steirische Spezialitäten Wochen" Pauschalwochenpreis pro Person im DZ DM 490,–.
„WENN IHNEN DAS BESTE GERADE GUT GENUG IST"
A-8970 Schladming, Hauptplatz 10. Tel. aus BRD: 00 43 36 87 225 71

Frühlings-Schnupperpauschale
Lernen Sie jetzt zu tiefst reduzierten Zwischensaisonpreisen Ihr Urlaubshotel kennen. Vom 16.5.–29.6.1985 40-m²-Zimmer mit Wohnecke, HP, Frühstücksbuffet, Abendessen nach Wahl, Hallenbad, 1x Sauna, 1x Solarium, für 7 Tage DM 460,–/490,–; 25-m²-Zimmer DM 410,– p. Person.
Spitzenhotel Theresia
A-5754 Saalbach-Hinterglemm, Salzburger Land, ☎ 0043/6541/74150
(Übrigens: Im sonnigen Frühling ist das Wandern in den Pinzgauer Grasbergen am schönsten!)

Urlaubs-planung
In den Reiseteilen von WELT und WELT am SONNTAG gibt's Anregungen und Angebote in Hülle und Fülle. Für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel.



TENNIS CENTER HOTEL OLIVI
37018 Malcesine am Gardasee - Italien
Wo Sie auch bei Regen tennisspielen können, und wo Sie den Tag mit einem fürstlichen Frühstück beginnen. 7 Sand-Tennisplätze -davon 2 überdacht und mit Flutlicht. Amerikanische Trainer. Surfschule 200 m. entfernt. Geheiztes Schwimmbad, Sauna, Solarium. **SONDERANGEBOT:** ab 23.03. bis 30.06. und ab 01.09. WERBEWOCHEN! Wagen Sie eine Woche Aufenthalt! Fordern Sie unverbindlich Prospekte an. Tel. 003945-7400560/444.

FANGOKUR U. ERHOLUNG IN MONTEGROTTO TERME (PADUA-ITALIEN)

hotel terme apollo



Tel. 003949/793900
Telex 430287 Hotant-I

hotel terme CONTINENTAL



Tel. 003949/793522
Telex 430814 Conti-I

hotel terme ANTONIANO
Tel. 003949/794177
Telex 430287 Hotant-I

Alle Thermalkuren für Rheuma, Arthritis, Nachbehandlung v. Knochenbrüchen, Ischias, Inhalationen. **Grosse Thermalschwimmbäder m. verschiedenen Temperaturen.** Tennis, Boccia, grosse Parks u. Parkplätze. Leitung Familie Bernardi. Fordern Sie unsere vorteilhaften Angebote an!



★★★★ Miramonti Montegrotto
Neue Kur-Erlebnisse
Wir bieten Ihnen das vertraute Ambiente einer grossen Familie, das der Erholung so gut tut.
Verlangen Sie unsere "neuen Kur-Erlebnisse" mit attraktiven Freizeit-Angeboten und Spezialprogramm für Juni, Juli, August.
Halbpension ab DM 79.
Alle Fango-Thermalkuren im Haus bei Festigung des Immunsystems, gesamtem Rheumakreis, Arthritis, Knochenbruchfolgen u. a. angezeigt. Eigenes Kosmetikstudio für Beauty- und Formpfl. mit Fitness-Pauschale.
Hotel Terme Miramonti
I - 35036 Montegrotto Terme
Tel. 003949/793455
Im Herzen Venetiens, 10 km Padua, 40 km Venedig. Frei- und Hallenbad. Park. Schwitzgrotten. Massagen. Open-Air-Buffet.
Für neue Lebenskräfte

„Reisen sind das beste Mittel zur Selbstbildung." Karl Julius Weber

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

Den Trend zur aktiven Betätigung im Urlaub richtig eingeschätzt zu haben, ist ein Verdienst des Club Méditerranée, der schon seit Jahren neben guter Küche umfangreiche Sportprogramme anbietet. Was dem Club recht ist, ist den französischen Strandbädern, Bergstationen und ländlichen Ferienorten billig. Überall wurden Tennisplätze angelegt, Golfplätze planiert, Reit-, Rad- und Wanderwege ausgeschildert. Wer heute Sportferien in unserem Nachbarland verleben will, hat die Qual der Wahl. Seitdem Laufen und Wandern wieder modern ist, werden in allen französischen Provinzen Wanderwochen, Sternwanderungen und Tagesausflüge organisiert. Hier eine Auswahl.

Tour de France oder Sportferien beim Nachbarn


FOTO: HASSENKAMP

Dem erfahrenen Wanderer und Freund des Hochgebirges bieten sich gleich zwei interessante Touren an: die Alpendurchquerung (GTA) vom Genfer See bis zum Mittelmeer und die Durchquerung der Pyrenäen vom Atlantik bis zum Mittelmeer. Natürlich kann jeder allein losziehen, aber sicherer und vielleicht auch sympathischer ist es, hinter Didier durch das „Beaufortain" zu wandern, Blasen und Muskelkater mit anderen Leidensgenossen ebenso wie Schinken und guten Savoyenwein zu teilen (Grande Traversée des Alpes, Maison du Tourisme, 14, rue de la République, F-38019 Grenoble, Tel. 76/54 34 36).

Langstrecken-Wanderer können ein Stück unter südlicher Sonne auf dem GR 10 dahinwandern, der die beiden Meere Frankreichs in 60 Marschtagen miteinander verbindet (C. I. M. E. S.-Pyrénées, 3, square Balagué, F-09200 St.-Girons, Tel. 61/66 40 10).

Wer lieber mit den Champions der Tour de France wetteifern will, muß wissen, daß allein in der Gironde 44 verschiedene Strecken für Radsportfreunde existieren. Kilometerweit fahren wir unter Pinien dahin, atmen die salzige Luft vom Atlantik ein und riechen herben Harzgeruch. Die Sonne lacht, und ein kühles Lüftchen bringt Erfrischung, wenn Beine und Kreuz anfangen zu schmerzen. Sechs Tage zwischen Arcachon und St. Emillion kosten 1500 Franc pro Person, Halbpension und Fahrradverleih (Loisir Acceuil Gironde, 21, cours de l'Intendance, F-33080 Bordeaux, Tel. 56/52 61 40).

Auch im westlichen Loiregebiet, zwischen Saumur, Nantes und Le Mans werden Fahrradpauschalen angeboten. „Vélo bleu, vélo vert" heißt die Devise, und dann radeln wir über eine der 26 ausgearbeiteten Routen bis zum Atlantik und kosten süffigen Gros Plant bei Nantes. Acht Tage Halbpension, Gepäcktransport, Fahrradverleih und Kartenmaterial ab 1215 Franc (CRT, 3 place St. Pierre, F-44000 Nantes, Tel. 40/48 24 20).

Wer den Sattel des Stahlrosses gegen einen richtigen vertauschen will, für den bietet sich natürlich das Pferdeland Normandie an. Man kann aber auch über die kargen Höhen der Cevennen reiten, oder durch die Camargue mit ihren wilden Stieren und den Flamingoschwärmen. Fünf Tage Vollpension, Unterkunft in Hütten oder bei Privatpersonen, Ritt durch die Camargue, kosten 1865 Franc (F. A. L. E. P., 60, rue Pierre Semard, F-30000 Nimes, Tel. 66/36 03 03).

Doch genug der „grünen" Ferien. Schnell sei nur noch erwähnt, daß Angler besonders im Limousin auf ihre Kosten kommen, allein das Département Haute Vienne bietet 4500 Uferkilometer. Fliegenfischer können in Bujaleuf für 1851 Franc eine Woche lang unter Anleitung angeln, inklusive Vollpension und Angelausrüstung (Loisir Acceuil, 14, place Jourdan, F-8700 Limoges, Tel. 55/34 70 11).

Kommen wir zu den Wasser- und Strandferien, die für viele immer noch der Inbegriff richtigen Urlaubs sind. Schwimmen kann man überall, wobei das Mittelmeer für Kinder ideal ist, der Atlantik hingegen sich mehr für Liebhaber höherer Wellen anbietet. Hier im Atlantik ist auch das Wellenreiten ein besonderes Erlebnis. Eine Woche Surfkurs in Seignosse (Landes) mit drei Stunden Unterricht täglich und Vollpension für 1230 Franc (C. D. T., 22, rue Victor Hugo, B. P. 349, F-40011 Mont-de-Marsan, Tel. 58/75 38 67).

Wer strammen Wind zum Segeln und Windsurfen sucht, ist in der Bretagne bestens aufgehoben. Aber auch im Roussillon bläst die „Tramontagne" kräftig und läßt das Seglerherz höher schlagen. Eine Woche Kreuzfahrt mit Segellehrer, Übernachtung an Bord ab 1500 Franc pro Person ohne Essen (Institut de la Navigation à Voile, Port de Canet, F-66140 Canet Plage, Tel. 68/80 47 11).

Wer lieber auf einem Katamaran oder einem alten Frachtsegler in See stechen will, kann vom 1. April an bis zum 15. Oktober für 1080 Franc die Woche entsprechende Kurse in Le Baccarès belegen. Sportliche Nimmersatte *können hier für 790 Franc* zusätzlich einen Tenniskurs belegen und so ein Allround-Training genießen (Promaba, Av. de la Coudalère, B. P. 17, F-66420 Le Baccarès, Tel. 68/86 10 30).

Die Meerestiefen werden in St. Cyprien erforscht. Eine Woche Tiefseetauchen kostet rund 3000 Franc inklusive Ausrüstung, Unterricht, Vollpension und elf Tauchgänge (Otarie Club, BP 16, F-66750 Saint-Cyprien-Plage, Tel. 68/21 12 08).

Wasserratten, die es nicht unbedingt ans Meer treibt, sondern die lieber über Wildbäche schnellen möchten, kennen sicher schon die Gorges du Tarn. Aber auch die Gorges de l'Ardèche bieten Stromschnellen „en masse". Eine Woche kostet 1700 bis 2000 Franc pauschal. Unterkunft im Hotel, Vollpension, Unterricht und Abfahrt der Ardèche (C. D. T., 8, cours du Palais, F-07002 Privas, Tel. 75/64 04 66).

Tennis spielen leicht gemacht, ist die Devise vieler Bergstationen. Besonders hervorzuheben sind Les Arcs und Valmorel, wo die Plätze inmitten kühler Tannenwälder liegen. Wer jedoch mit einem Champion trainieren will, muß nach St. Cyprien fahren, wo Yannick Noah persönlich – wenn er da ist – mit den Schülern spielt. Intensivkurs mit fünf Trainerstunden ab 1500 Franc, ohne Unterkunft und Verpflegung (Grand Stade, F-66750 St. Cyprien-Plage, Tel. 68/21 24 21).

Noch etwas ganz Ausgefallenes: In der Charente können mutige Touristen mit einem motorisierten Drachen fliegen. Ab 3000 Franc die Woche kann man in der Nähe von Angoulême ULM-Pilot werden. Essen und Unterkunft werden extra berechnet (ODT, place Bouillard, F-16021 Angoulême, Tel. 45/92 24 43).

Zu erwähnen ist noch die UCPA, die seit 20 Jahren äußerst preiswerte Sportferien für junge Leute bis 35 Jahre organisiert (in der Bundesrepublik zu buchen bei STB-Reisen, Roßmarkt 12, 6000 Frankfurt, Tel. 069/29 20 49).

KATJA HASSENKAMP

Karelische Variationen im Blockhaus oder Luxusquartier des Zaren

Kerimaa

Schwer lastet die Ruhe über den unbeweglich ragenden schwarzen Tannen des Feriendorfes Kerimaa, und kein Hauch kräuselt die spiegelglatte Fläche des kleinen Sees. Draußen auf der graublauen Wasseroberfläche erscheint plötzlich ein sich ausbreitender Wellenkreis. Ein Fisch schnappt nach Luft, und der korkenähnliche Laut scheint sich in den Wipfeln zu verlieren.

Die relative Nähe von unberührter Natur und *menschlicher* Kultur – die Straße von Savonlinna nach Lappeenranta verläuft nicht zu jedermanns Freude am jenseitigen Seeufer – sind ohne Zweifel das stärkste Pfund, mit dem Kerimaa wuchern kann. Die nahe Opernfestspielstadt Finnlands, Savonlinna, dann Kerimaki mit der berühmtesten Holzkathedrale Finnlands oder das 150 Kilometer weite Lappeenranta am gewaltigen Saimaa-See liegen in erreichbarer Nähe. Vertreter der Moskauer Metropolie werden im August zu den Feiern des 250jährigen Bestehens der „Kathedrale der Jungfrau Maria" auf der Festung Lappeenranta erwartet. Die Festung mit ihren langgestreckten niedrigen Katen wirkt bereits wie eine russische Siedlung, und hoch über den Birkenwipfeln der schwermütig-schönen Seenlandschaft wird sich hier dann ein farbenprächtiger Einblick in das alte Rußland bieten.

Die seit 1983 bestehende Siedlung Kerimaa wurde als jährlich mit Neubauten bereicherte Verkaufmesse konzipiert, deren Ausstellungsobjekte später an Feriengäste vermietet werden. Derzeit besteht Kerimaa aus etwa fünfzig Holzhäusern sehr unterschiedlicher Gestaltung. Fast jedes Haus verfügt über eigene Sauna, Bad und WC. Die Palette reicht von „klassischen" Holzhausträumen bis hin zu nonkonformistischer Gestaltung.

Den unbestritten größten Zuspruch fand das Modell „Maisemahuvila 11" . Das Haus mit geräumigem überdachtem Wintergarten kommt deutschem Geschmack entgegen. Um einen Kamin im Zentrum gruppieren sich diverse Sitzgruppen und Spieltischecken, und durchdacht verschachtelte Schlafstätten im Hochparterre gewähren den Eindruck vollkommener Abgeschlossenheit vom übrigen Wohnbereich. In Kerimaa trägt dieses Haus allerdings seinen Namen („Aussichtspavillon") zu Unrecht, denn es steht zwischen anderen Gebäuden im Walde, umgeben von Blaubeeren, Pilzen und den Sandwegen für die Autos der Urlauber. Das Modell „Neljä vuodenaikaa" („Vier Jahreszeiten") hingegen unterscheidet sich erheblich von herkömmlichen Ferienhausvorstellungen. Außen zur Gänze in Anthrazit und innen ebenso vollkommen in Weißlack gehalten, scheint es sich bei dem ultramodernen Wohnstudio um die Idee eines verschalten Innenraumes zu handeln, dem eigener Reiz nicht abgesprochen werden kann.

Tennis- und Reitmöglichkeiten sind ebenso vorhanden wie eine teilweise beleuchtete Langlaufloipe. In der Rauchsauna für sechs Personen am See-Ufer umschwebt der würzige Rauch der Birkenglut wie Pfeifenqualm die Schwitzenden und vermittelt ein geradezu körperliches Gefühl der Naturnähe. Die Kosten für das Vergnügen: Rund 80 Mark pro Tag für ein Vier-Personen-Haus wie „Neljä vuodenaikaa" oder pro Woche rund 480 Mark. Die Miete eines Haustyps für sechs Personen wie „Maisemahuvila" beträgt rund 105 beziehungsweise 640 Mark. Zusatzausgaben sind begrenzt: Die Vollpension im rustikalen Restaurant kostet 23 Mark täglich, 35 Mark das Anheizen der Sauna.

Wer aber in der Nähe Savonlinnas stilvoll Logis nehmen möchte, sollte seinen Aufenthalt in Rauhalinna buchen, dem pagodenähnlichen einstigen Sommersitz des Zarengenerals Nils Weckman. Anklänge an kaukasische und orientalische Vorbilder sind in den bunten Glasfenstern unverkennbar. Im gediegenen Interieur dominieren hellgrüne Streifentapeten neben hohen Porzellan-Kachelöfen. Serviert wird vorzügliche finnische Küche, dazu eine gute Auswahl europäischer Weine. Die Luxussuite im ersten Stock kostet täglich rund 160 Mark. Das Doppelzimmer ist dem Hotelmanagement dann etwa 75 Mark wert, und ein Einzelraum wird mit täglich 56 Mark berechnet. Das Hotel ist vom 11.Juni bis Ende August geöffnet.

TORSTEN W. KRAUEL

*

Adressen: Kerimaa, 58 200 Kerimäki; Hotel Rauhalinna, Lehtiniemi, 57 310 Savonlinna.

FERIENHÄUSER – FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Achtung, Luftschapper – Sylt
beste Lage u. Aussi., App. u. Haus, bis Juni Sonderpreise.
Tel. 0 45 32 / 83 63

Alt-Westerland
Gemütl. Kft.-App. in ruh. Lage für 2 od. 3 Pers. frei.
Tel. 0 40 / 7 38 55 21

Amrum. Kft.-Wohnung, dir. a. M., bis 4 Pers., ab Pfingsten bis 6. 7. u. ab 25. 8. fr. Tel. 0 70 62 / 45 91.

Auf **SYLT** erwart. Sie gr. Fer.-Whngn. (2–6 Pers.) i. reetbed. Landhs. m. herrl. Garten, ruhige Lage, **HALLENBAD, SAUNA, FFS** u. Tel., f. höchste Ansprüche. Frei v. April–Oktober 85
MARGARETENHOF – LANDHAUS REIHER MORSUM, Tel. 0 46 54 / 6 46

Borkum. Kft. Ferienwhg. bis 4 Pers. 2 Min. v. Südstrand, freie Termine: ab 30. 3., April, Mai, Juni. Tel. 0 49 22 / 6 68

Borkum u. Hooksiel
4- bis 6-Pers.-Ferienwohng. frei.
Tel. 0 54 05 / 21 20

BÜSUM
2-Zi.-App., Strandnähe, Südbalkon.
Tel. 04 51 / 6 34 27

Eiderstedt/Wasserkrug. Ferienwhg. im alten Reetdachhs. m. kl. Garten, ca. 80 m² Whfl., 3 Schlafzi., 800 m z. Nordsee, Tel. 0 40 / 45 75 29

Ferien a. d. Nordsee: Komf.-Ferienhaus in Carolinensiel. 5 Min. z. Strand, f. 4–5 Pers., DM 55,- b. 85,-/Tag einschl. a. Kosten, ab sof. frei. Tel. 0 25 02 / 38 60.

Gepflegtes Reetdachhaus m. großem Garten
Keitum/Sylt
ruhig gelegen, für 2–5 Personen frei, 14. 4. – 10. 5. u. 1. 7. – 16. 7.
Tel. 0 75 31 / 6 54 95

Greetsiel/Nordsee
idyll. Fischerort, der besond. Url. im weißen Landhaus, 2 sehr gepfl. Fe-Wo., im Neubau, je 4–5 Pers., 75 u. 55 m², Terrasse, Balkon, HS 90,– bzw. 70,– tgl. ☎ 0 49 25 / 3 91.

Herrliche Ferientage auf der grünen Insel Föhr, Frühjars-Sonderpreise f. Ferienhäuser., Strandapp., Kft.-Ferien-Whg.
HANSA FÖHR, Tel. 0 46 81 / 88 77 oder 0 40 / 51 77 75

Helgoland
Kft.-2- u. 3-Zi.-App. mit Sauna u. Solarium, „Haus Austernfischer". Postf., Tel. 0 40 - 7 20 52 22 u. 0 47 25 - 71 41.

Herrl., 140 m² große
Ferienwohnung
direkt am Strand, noch Termine frei.
Tel. 0 41 72 / 81 27 oder 0 58 29 / 3 57

Hörnum/Sylts sonniger Süden. App's z. T. m. Meeresblick frei.
Tel. 0 46 53 / 16 43 (abends)

In **Friedrichskoog** verm. wir unser Einf.-Hs. m. allem Komfort. Ideal f. Fam. m. Kindern. Tel. 0 40 / 57 60 10

Insel Juist
2 FeWo, je 70 m², sep. Haustüren, 150 m v. Strand, in sehr ruh. Lage, la Einr., HS tägl. DM 160,– b. 220,–. April/Juni günst.
Tel. 02 01 / 21 19 60

Juist
Freisteh. Ferienhaus, keine sonst. Bewohner, 6 Betten, ideal für Kinder, gr. Garten.
Telefon 06 81 / 5 84 63 40

Kampen/Sylt
90-m²-Maisonettewhg., b. 5 Pers., gute Lage.
Tel. 02 02 / 42 02 21 / 42 78 33

Kampen/Sylt
Lux. reetged. Haushälfte m. gr. Garten, Ostern – Anf. Juli frei.
Tel. 0 30 / 8 25 80 47

Kampen/Sylt
2 Fewo., 80 und 60 m², in ruh. Friesenhaus. Beste Lage m. gr. windgeschützt. Garten. Von Ostern bis Ende Mai, 23. 6.–19. 7., 30. 6.–8. 7. frei.
Tel. 0 62 21 / 4 56 96

Kampen
Reetdach-Einf.-Haus auf 3000 m², freistehend, herrl. eingewachsen m. bes. wertv. Ausstattung u. allem Komfort. Ab sofort frei.
Tel. 0 52 03 / 2 64

Kampen/Sylt
Norderheide, beste Wattlage, Hausteil mit jegl. Komfort, Anf. Sept. frei, sowie 2-Zi.-Wohnung ab Pfingsten frei.
Tel. 07 11 / 29 32 38

Kampen/Sylt
Großzug. FeWos f. 4 b. 6 Pers., m. a. Komf. ausgestattet. Hausprosp. Tel.: 0 46 51 / 4 41 61 u. 0 40 / 8 99 35 45 ab 14 Uhr.

Morsum/Sylt
Komf. FeWo fur 2–6 Pers. 50,– bis 140,– DM.
Tel. 0 40 / 7 39 85 18 u. 0 46 54 / 869

Norderney
App. frei, Schwimmb., Sauna.
Tel.: 0 23 24 / 2 14 80

Nordfriesische Wattenmeerküste
Komf. Ferienhaus (Reetdach) in ruh. Lage u. Küstennähe (90 m² Wfl., f. 4–6 Pers.) preisg. zu vermieten.
Tel. 0 46 65 / 3 99 o. 3 19

OSTERN AUF SYLT · · Kampen ist eine behagl. F... dach f. 2–3 Pers. ... 1 21.

Westerland/Sylt
Haben über Ostern und teilw. Hauptsaison noch Einz.- u. Doppelzi. sowie 1-, 2- + 3-Zi.-App. frei. Nutzen Sie unser Neueröffnungsrabatt. Hauseröffnung Ostern 85. Im Hs.: Schw.-Bad, Sauna, Solarium, Whirlpool, Dampfb., Restaur. + Bar. Sie werden nicht enttäuscht sein. 200 m bis Nordsee, 500 m bis Kurviertel u. Innenstadt. Hausprospekt.
Tel. 0 46 51 / 75 85. Fam. Brüggen, 228 Westerland, Postfach 1505.

St.-Peter Ording/Nordsee
FeWos frei. Vor- u. Nachsaison ab DM 45,–, Hauptsaison ab DM 70,–.
Tel. 0 48 63 / 16 68

Sylt Komf.-Whg. für 2–6 Pers. Farb-TV, Tel., Schwimmb., Sauna, Tel. 0 41 06 / 44 57

Kampen/Sylt · Lerchenhof
Stilles, kult. Haus am Wattenmeer, Ferienwohnungen u. -hausteile, 3–4 P., gr. Garten, Hausprospekt.
Tel. 0 46 51 / 4 13 29 oder 2 66 18

FERIENDORF WINGST
Erika Butt 2177 Wingst Tel. 04778-7046
Bungalows in priv. Waldpark m. Ponykoppel/Nähe Schwimmb. - Freizeitpark - Tennis, Cuxhaven 30km

Sylt – Keitum u. Westerland
Ferienwohnungen Vor- u. Nachsaison frei, auch einige Termine Hauptsaison, teilw. m. Schwimmbad, Sauna u. Solarium. IVG-Sylt, Bismarckstr. 5, 2280 Westerland/Sylt, Tel. 0 46 51 / 2 16 00

Norderney
Nähe Nordstrand, 3 gemütl. FeWo. f. 2–6 Pers. m. Spül- u. Waschm., Farb-TV, Tel., bes. preisw. in NS, viele Term. frei. Prosp. anford., Tel. 0 49 32 / 34 04

Ferienbungalow dir. a. d. Nordsee ab sof. bi. 6. 7. und ab 20. 8. frei.
Tel. 04 41 / 2 51 75.

SYLT
ist bei jedem Wetter schön
Hübsche Ferienwohnungen und Häuser in jeder Größe und Lage, in Westerland und anderen Inselorten frei.
App.-Verm. Christiansen
Alte Dorfstr. 3, 2280 Timmum/Sylt
Tel. 0 46 51 / 3 18 86

SYLT/MORSUM, komf. + exkl. Wohn. in neuem Friesenh. mit allem Komfort (Farb-TV, Geschirrsp. usw.) bis 4 Pers. noch Termine frei. Tel. 05 11 / 51 15 99

Sylt Strandnähe
exkl. Frieseneinzelhaus sehr ruh. geleg. ab sof. frei.
Tel. 0 46 51 / 2 55 11

Sylt Strandnähe
exkl. Frieseneinzelhaus sehr ruh. geleg. ab sof. frei.
Tel. 09 11 / 54 02 03 od. 0 46 51 / 2 55 11

Sylt/Westerland
Südstrandnähe, altes Friesenhaus reetged., FeWo anspruchsv. Ausstatt., Erstbezug, kurzfr. z. verm.
Tel. 0 23 04 / 84 80

SYLT/SONNENLAND
komf. App. + Hs. u. Reet a. Watt, 2–6 Pers.
☎ 0 46 52 / 72 67

Sylt, Westerland
App., 2–3 Pers., Vor- u. Nachsaison ab DM 40,–.
Tel.: 0 46 51 / 2 54 80

WENNINGSTEDT/SYLT, App. 2 Pers., m. Farb-TV, T. 0 46 51 / 4 22 17

Wenningstedt/Sylt. Seeapp., 48 m², dir. a. Strand, Kü., Bad, Farb-TV, Loggia, Seebl., absol. Toplage! 13. 4.–5. 5. (60,–), 15. 6.–31. 8. (128,–), ab 1. 9. (95,–). 0 40 / 51 21 21 (ab 10.30).

Westerland/Sylt: schön. 2-Zi.-App., Friedrichstr. n. frei. 0 46 53 / 16 43 (abends).

Westerland/Sylt
App. b. 2 Pers., DM 33,– tägl., App. b. 4 Pers. DM 45,– tägl., keine Extrakosten vom 8. 4. bis 29. 4. frei.
0 46 51 / 2 38 62.

Westerland
Komf. mod. FeWo. für geh. Ansprüche, herrl. Lage. Bj. 81, 83 m², 2 Schlafräume, Farb-TV, Tel. Bis 6 Pers., 23. 3. bis 11. 4. (Ostern) und 17. 5. bis 27. 5. 85 (Pfingsten) von Eigent. zu vermieten. – Tgl. 140,– inkl. aller Nebk.,
Tel. 0 41 01 / 7 46 70

Westerland
Komf. Ferienhaus mit 4 Schlafr., Farb-TV, Waschm., Trockn., Spülm., Terr., Strandkorb für 130 DM bis 230 DM tägl. zu vermieten. Term. Mai–Sept.
Tel. 0 46 51 / 79 72

WESTERLAND, komf. Wohnungen, ruhig, strandnah, Garten etc., ab Ostern frei. Tel. 0 46 51 / 2 37 71

Westerland/Sylt
1- u. 2-Zi.-Kft.-Ferienwhg., sehr ruh. gelegen, ab sofort bis ca. Okt. frei.
Tel. 0 46 51 / 2 39 26 oder 2 63 69

Wyk/Föhr
Neue komf. FeWo. f. 4 Pers. am Südstrand, 62 m², 2 Schlafzi., gr. Balkon, eig. Parkpl., April/Mai pro Tag 80,– DM, Juni DM 100,–, Juli/Aug. 130,– DM.
Tel. 00 41 / 42 72 41 18

Wyk/Föhr
Neue Komf.-FeWo, 2 Schlafzi., noch Termine frei.
Tel. 02 02 / 46 11 70

Insel Sylt
Ostern, Sommer noch Ferienwohnungen frei.
App.-Vermietung:
Tel. 0 46 51 / 3 24 33

SYLT
Exkl. 2-Zi.-Whg. in Landhs.-Hälfte, Alt Westerland, sowie Ferienhaus in Kampen am Watt frei.
Tel. 0 46 51 / 3 22 06 u. 66 79

2½-Zi.-App., Wenningstedt/Sylt
Neub.-6-Fa.-Hs., dir. hinter den Dünen, 6 Betten, Kü. kompl. mit Geschirrsp., TV; ab sofort bis 31. 3. 85 pro Tag DM 40,–; 1. 4.–14. 4. (Ostern) DM 130,–; 16. 4.–10. 5. DM 50,–; 11. 5.–31. 5. (Pfingsten) DM 130,–; 1. 6.–17. 6. DM 90,–; 18. 6.–10. 8. DM 190,–; 27. 8.–16. 9. DM 130,–; 17. 9.–6. 10. DM 50,–; 7. 10.–31. 10. DM 60,–; An-/Abreise samstags. Reservierung üb. Firmengruppe W. Hausmann & Sohn, Tel. 0 40 / 5 25 40 35 od. C. Heuser, Tel. 0 41 22 / 87 20

Sylt – Nähe Keitum
2 mod., gemütl. Kft.-Appts. in 2-Fam.-Haus, zu verm.
Tel. 0 23 04 / 1 64 65 u. 8 24 99.

Amrum
2-Zi.-Komf.-App., Seebl., ab 11. 5. frei.
Tel. 0 40 / 50 63 35

KAMPEN
großzüg. Ferienwohnungen i. ruh. gel. Reetdachhaus zw. Dorf u. Watt, Haus Brönsheide, Tel. 0 46 51 / 4 10 69

Wyk auf Föhr
2 Komf.-Whng. (max. 6 u. 7 Betten), Kü., Vollbad, Terr., Garten, Tel. FS, Waschmasch. (besetzt v. 27. 7.–17. 8.).
Tel. 0 40 / 45 05 27

Sylt/Wenningstedt
Exkl. App., Reetdachhs., ca. 50 m z. Strand, Ostern, 15. 6. – 29. 6., 20. 7. – 17. 8. noch frei.
Tel. 0 62 57 / 6 21 13

Kampen/Sylt
Ferienwohnung, 2–6 Pers., für Frühjahrs-, Oster- und Sommerferien frei.
Tel. 0 46 51 / 4 22 65

Westerland/Sylt
1½-Zi.-Whng., im Haus Atlantic, am Wellenbad, frei vom 13. 4.–11. 5., 4 Betten, pro Tag DM 70,–.
Tel. 06 21 / 81 17 79

Cuxhaven/Nordholz
App. bis 5 Pers. ab DM 30,–.
Telefon 0 47 41 / 70 79

SYLT, IDEALLAGE a. Meer
exkl. Friesenhs.-Whg.,
Telefon: 0 81 58 / 61 33

LANGEOOG
Lux. Reihenhaus vom 15. 4. 85 bis 11. 5. 85 und ab 28. 8. 85 frei einschl. 5 Fahrräder zum Sonderpreis zu vermieten.
Tel. 02 02 / 50 51 89 od. 52 03 04

Nebel/Amrum
gemütl. Friesenhaus, April/Mai frei
Tel. 0 40 / 82 10 75

Ostern auf Sylt
exkl. Friesenhaus, Strandnähe, noch frei.
Tel. 09 11 / 54 02 03 od. 0 46 51 / 2 55 11

Amrum
2-Zi.-Ferienwhg., frei bis einschl. Juli.
Tel. 0 40 / 5 50 31 51

Borkum
Komf. Ferienwohnung, 4–5 Pers., Nähe Südstrand. TV, Waschm. + Trockner. Außer Endreinigung keine Nebenkosten
☎ 0 59 31 / 66 52

Westerland
Ferienwohnung, chic, Farb-TV, Tel., Toplage, sof. bis 1. 6. preisg. zu verm.
Tel. 0 46 25 / 6 90

1½- bzw. 3-Zi.-App. Westerland/Sylt
Die App. befinden sich in **Doppelhaushälften** in einer ruhigen Nebenstr. (3 Min. Fußweg zur Kurzone), geeign. f. 3–6 Pers., kompl. möbl., Kü. voll einger., alle Whgen mit TV, z. B. ca. 77 m², 3 Zi., Sout./EG, mit Gartenben., Terr., Gartenmöb. u. Kamin, od. 77 m², 3 Zi., 1. OG/DG, ebenf. kompl. einger., ab sof. noch folgende Termine frei: Bis 31. 3. pro Tag 40,–, 1. 4.–14. 4. (Ostern) 130,–, 16. 4.–10. 5. DM 50,–, 11. 5.–31. 5. (Pfingsten) DM 130,–, 1. 6.–17. 6. DM 90,–, 16. 6.–10. 8. DM 190,–, 27. 8.–16. 9. DM 130,–, 17. 9.–6. 10. DM 50,–, 7. 10.–31. 10. DM 60,–, **ODER** ca. 23 m², 1½ Zi., Sout., mit 3 Betten, sonst ausgestatt. wie vor, ab sof. frei bis 31. 3. DM 20,–, 1. 4.–14. 4. (Ostern) 65,–, 16. 4.–10. 5. DM 25,–, 11. 5.–31. 5. (Pfingsten) 65,–, 1. 6.–17. 6. DM 50,–, 18. 6.–10. 8. DM 85,–, 27. 8.–16. 9. DM 65,–, 17. 9.–6. 10. DM 25,–, 7. 10.–31. 10. DM 30,–. Anreise/Abreise samstags. Reservierung über Firmengruppe
W. Hausmann & Sohn
0 40 / 5 25 40 35, od. Herrn C. Heuser, Tel. 0 41 22 / 87 20

Nieblum/Föhr
Komf.-Whg. unt. Reet, 67 m², für 4 Pers. Farb-TV. Gesch.-Sp. Telefon, bis 4. 7. u. ab. 3. 9. frei.
Telefon 0 46 81 / 21 20

Ostern Keitum/Sylt
Lux. Wohnung f. 2 b. 4 Pers., Kam., Wattblick.
Telefon 0 89 / 98 41 92

Alt-Westerland/Sylt
Neue Ferienwohnung für 2 Pers. mit Wäsche, Wohnz., Schlafz., Eßküche, D-Bad, Farb-TV., Radio, Tel., Parkpl., frei ab sof. Vorsaison DM 80,–, Hauptsaison DM 100,–, übrige Zeit DM 60,–.
Telefon 0 46 51 / 77 16

Morsum/Sylt
Komfort-Ferienapp., ca. 70 m², mit 2 Schlafzi., zu verm.
Tel. 0 21 91 / 29 15 85

1-Zi.-Ferienapp. in **Westerland** auf Sylt zu verm. **0 46 51 / 66 44.**

Reiterferien auf Sylt
seit über 10 Jahren nach dem Motto „jedem Kind sein eigenes Pony". Wohnen im Friesenhaus unter Reetdach. Ostern u. i. d. Sommerferien n. Plätze frei. Bodil's Ponyfarm, 2283 Wenningstedt, Terpwai 20, 0 46 51 / 4 24 44. Exkl. Gartenwhg. f. die ganze Familie, ganzj.

Komf. FeWo, 2–5 Pers., Farb-TV, ruh. Lage, 40 + 60 m², ab 40,- DM pro Tag inkl. Wäsche.
Tel.: 0 46 51 / 34 57

Ostsee

Osterspaß an der Ostsee
Ein 40.000 qm großer Park, ein alter Herrensitz und moderne App.-Häuser: Ideal für die Osterferien für Familien von 2 bis 7 Pers. Zum feinsandigen Ostseestrand nur 800 m! Hallenbad, Tennishalle, Tennis-Außenplätze, Tennisclub, Sauna, Sonnenbänke, Animation, Kinderprogramm. 5-Pers.-App. pro Woche **595,-**
Buchung/Prospekt: 2343 Schönhagen/Ostsee **Dorint** Tel. 0 46 44-611

Grömitz
FeWo., 70 m², 4–5 Pers., direkt am Strand, Nähe Jachthafen, große Balk. m. Seebl., Schwimmb. im Haus, zu vermieten. Hauptsais. DM 140,–.
Tel. 05 11 / 46 29 61

Grömitz/Ostsee
Komfort-Ferienhaus, 84 m², 3 Zi., 6 Bett., Terr., Hzg., Telef., Ferns., 5 Min. z. Str., VS 50,–, NS 65,–, HS 95,–, ohne Nebenkosten.
G. Schulz, Sorenremen 1
2 Hamburg 67
ab 18 Uhr, Tel. 0 40/6 03 74 13

Grömitz: Komf.-FeWo, 100 m², b. 5 Pers., Farb-TV, strandnah. Tel. 0 45 62 / 70 85.

Ferienzentrum Damp 2000
Komfortable Ferienwohnungen/Häuser vermietet Spittler. Postfach 100
2335 Damp 2. Telefon 04352 - 52 11

Heiligenhafen (Ostsee)
Kft.-Wohnung im Ferienpark, Seeblick, gute Ausstattung, Wellenbad kostenlos. Tel. 0 41 02 / 6 21 39

Komf. Ferienwohnung
direkt am Strand, mit Seeblick, noch Termine frei.
Tel. 0 41 72 / 81 27 oder 0 58 29 / 3 57

Ostsee-Ferienwohnung
3-Raum-App., voll eingerichtet, direkt am Wasser, noch einige Termine frei.
☎ 0 43 62 / 67 82
Aquamarina, Steinwarder II
2447 Heiligenhafen

Ostseebad Dahme
2½ Kft.-App. bis 5 Pers., Strandnähe, Sonderpreis i. Vorsaison. Tel. 0 40 / 81 39 98 od. 81 39 82

Ostsee
Auf einem Gutshof komf. FeWo zu verm.
Telefon 0 43 52 / 23 34

Timmendorfer Strand, 2-Zi.-Kft.-Whg., ruhig, zentral, strandnah, 4 Betten, Farb-TV, Radio, Tel. 0 40 / 6 04 82 22

Travemünde
Promenade, Seeblick, Südbalkon, 1-Zi.-Komf.-App., 2–4 Pers., ab sofort bis 15. 6. 85 frei.
Tel. 04 51 / 5 50 61

Travemünde
Komfort-Ferienwohnungen
D. Hohoff
ab Mo., Tel. 0 45 02/7 16 53

Winnemark, Ostsee/Schlei
Urlaub für Individualisten. Komfort-Ferienwohnungen in gemütlichen Reetdachhäusern zu vermieten.
Chartour, Postfach 20
3471 Lauenförde, Tel. 0 52 73 / 71 11
montags bis freitag von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr

Zw. Ostsee und Schlei, ruh. gel., Komfort.-Reetdachhaus, 3 Schl.-Zi., großer Wohnbereich, Einbauküche, Tel., TV, 2 Bäder, Terrasse, Kamin, Grill, bis 8 Pers. frei., **Tel. Mo.-Fr. 05 31 / 6 20 91, Sa. + So. 0 53 37 / 70 05**

Haffkrug/Osts., dir. a. Str., 2-Zi.-Kft.-Whg., Terr., beh. Pool, VS DM 45,–, HS DM 80,–. Tel. (0 41 92) 92 08.

Timmendorfer Strand (Ostsee)
Ortsteil Niendorf, 2 Ferienwhg., 60 + 70 m², direkt am Strand, Seeblick, max. 4 Erwachsene pro Wohnung.
SEKON-Immobilien
Tel. 0 40 / 2 80 32 22

Scharbeutz/Ostsee
2-Zi.-Komf.-Whg. m. TV, Sauna u. Schwimmbad zu verm.
Tel. 0 45 03 / 7 29 98

Grömitz
Komf. 3-Zi.-FeWo, Meeresblick, Balk., Tel., Farb-TV, Schwimmbad, dir. a. Strand u. Yachthafen, zu verm.
Tel. 0 40 / 6 03 42 36 (abends)

Ferienwohnung, Nähe Damp 2000, noch Termine frei. 100 m zum Strand, bis 4 Pers. 60,– DM/tägl. Tel. 0 43 52 / 21 87

Schlesw.-Holstein

Ferienhaus an der Schlei
in Rieseby mit Garten, Kamin, 3 Zimmer (5 Betten), Ruderboot, ideal für Wassersportler, frei vom 1. – 15. Juni und 1. – 31. August. Pro Tag 85,–.
Tel. 0 48 21 / 6 16 74

Malente
2-Zi.-Kft.-App. z. Selbstbewirtschaften, max. 4 Pers. (wöchentl. Reinigungsservice) m. Küche, Bad, TV, Schwimmb., Sauna, Sonnenfluter, DM 115,– bis DM 130,– tgl., T. 0 45 23 / 30 33

Bredstedt/Nordfriesland
Gemütl. Ferienhaus bis 5 Personen, in ruhiger zentraler Lage m. Fernseher
☎ 0 46 71 / 14 43

Bayern

Inzell Oberbayern
Komfort-Ferienw., am Dorfplatz, behagl., rustikal, 2–7 Pers., alle Zi. herrl. Bergblick, Balkon/Terrasse, Farb-TV, Spülm. Almwanderung im Naturschutzgebiet, 20–30 Automin. zum Chiemsee – Salzburg, ab 6.85 Hallenbad, Whirlpool.
2 Pers. 1 Woche ab DM 385,-
4 Pers. 1 Woche ab DM 530,-
Haus Rochus + Hotel Post · 8221 Inzell · Tel. 0 86 65 / 2 01 · 0 82 47 / 60 14

Garmisch-Partenkirchen
Ferienwohnungen 2–4 Personen.
Tel. 0 88 21 / 5 39 15 (Lechner)

Bayer. Wald
Lindberg/Zwiesel, gemütl. Fewo, kpl. einger., bis 6 Pers., Südhang, Terr., gr. Liegewiese u. eig. Wald, Kinderspielplatz, frei. Tel. 0 99 22 / 22 23

Komfort-Ferienwohnung
für 4–6 Personen, 100 m², Sauna, Solarium, im Sommer beheizter Pool, Außen u. Innenkamin, am naturgeschützten Hochmoor bei Oberammergau. DM 95/120 pro Tag.
Tel. 0 88 22 / 5 65, nach 18 Uhr

Bayerischer Wald, Traumlage, exkl. Ferienwhg. i. 2-Fam.-Hs., Schnupperpreise bis Juni, DM 50,- tgl. f. 4 Pers. Tel. 0 45 32 / 83 63.

Füssen/Allgäu
Gemütl. sonnige FeWo u. App., kompl. Einrichtung b. 5 Pers., ruh. Lage, Liegewiese. Hunde genehm.
Tel. 02 71 / 5 32 84

Oberstdorf – Tiefenbach
Komf.-Ferienwhg. f. Naturliebhaber, freie ruhige Einzellage, gr. Garten, Farb-TV, 2–4 Pers. ab DM 50,– Ostern, 1. 5.–25. 7. u. Sept. frei.
Tel. 0 83 22 / 23 55 od. 69 51

Raum Chiemsee/Obb.
Ferienwohnung auf Almhütte, ruhige Lage, zu vermieten.
Tel. 0 86 41 – 28 88

Wollen Sie Familienurlaub im Allgäu, 15 km vor dem Bodensee verbringen? Biete gemütliche
Ferienwohnung
(2 Schlafzimmer, Wohnküche, Bad/WC/Balkon) in ruhiger Lage.
Telefon 0 83 85 / 7 05

Idyll. Ferienhäuschen
Nähe Reit i. Winkl am See, Frühjahr/Sommer frei. 90,- DM/Tag.
Telefon 0 89 / 93 49 17

Ruhpolding
Exkl. Ferienwohnung, 2 b. 5 Pers., 6. 4.–12. 5. 85 frei, Woche 395,– DM, alles inkl.
Telefon 0 86 63 / 22 20

Urlaub auf dem Bauernhof, in Oberbay., Nh. Starnberger See, Voralpengeb., alle Tierarten vorh., Ü/F 16,– DM. **Hans Höck,** Bergbauer 1, 8196 Beuerberg, 0 81 79 / 2 36.

Garmisch-Part. Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg., 2–5 P. J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Braustr. 9, Tel. 0 88 21 / 5 06 02

Schwarzwald

Badenweiler
Herrl., neue FeWo., 2 Zi., gr. Küche, Bad, 2 Balkone, ruhige Lage, unmittelbar neben einem Sanatorium mit Hallenbad u. fachärztl. Betreuung gelegen.
Noch Termine frei, fragen Sie uns. Kursanatorium Rheingold, Tel. 0 76 32 / 50 21

Mittl. Schwarzwald, 800 m, komf. FeWo, f. 3–5 Pers. Reitmögl., Reith. usw. d. b. Haus. Tel. 0 74 22 / 71 28

Titisee/Schwarzwald
Neue kft. FeWo, 60 m², 2–4 Pers., Nichtraucher, 2 Zi., Kü./Bad, Terrasse, Farb-TV, gr. Liegewiese, sehr ruhige Südlage, 2 Fahrräder.
0 76 51 / 82 26

Fewo am Bodensee
m. Hallenbad, Sauna, Tennisplatz, Geschirrspülmaschine
4, 6, 8 Personen, ab 70,– DM Vorsaison, 100,– DM Sommers. Alpine Skigeb. in Österreich und der Schweiz ca. 80 km entfernt.
H. Kistner
7991 Eriskirch/Fn.
Tel. 0 75 41/8 23 25
o. 0 83 82 / 71 41 Durol

Enzklösterle/Schwarzwald
Schöne ruhige Fer.-Wohnungen. Haus Alpperspach, Dietersberg 6. Prospekt.
Tel. 0 70 85 / 5 31

Bad Krozingen
Südschwarzwald, schönes App. m. Hallenbad, ruh. Lage, f. 2 Pers., kompl., sehr preiswert.
Tel. 07 11 / 51 18 69 od. 0 76 33 / 34 77

BODENSEE
Sehr günstige Ferienwohnungen
Tel. 0 75 32 / 75 51

SAIG/TITISEE
exkl. FE-WO. bis 6 Pers., Sauna, 90 m², Wandergeb., Ostern, Pfingsten u. Sommer frei. Tel. 0 76 53 / 15 00

Versch. Inland

Bad Harzburg
Ferienwohnungen im Appart' Hotel frei, mit Hallenb. u. Sauna ab DM 45,–/Tag. Tel. 04 21 / 25 61 36

Bad Soden-Allend.
FeWo., Fachwerkhaus, zentral, ruhig, 2–6 Pers. ab DM 40,–.
Tel. 0 61 74 / 6 24 34
od. 6 32 18

Edersee, Ferienland Waldeck. Wenn Sie bei uns wohnen, haben Sie Urlaub! Schöne, neue Fewos im Yacht-Hof, dir. am See. Tel. 0 56 23 / 46 89

Ferien in der Hocheifel. Kft.-FeWo., Nähe Nürburg, f. 4 Pers., zu verm., auch Ostern frei. Tel. 0 23 73 / 69 19.

Ferienwohnung im Sauerland
im wundersch. Bauernhaus ab 10,- DM pro Bett. See- und Kurortnähe. Einrichtung kpl. inkl. Bettwäsche u. TV
Bentlage, 48 Bielefeld, Dortmunder Str. 20, Tel. 05 21 / 41 07 80

Ferienwohnung im Odenwald, 4 Pers. DM 50,– inkl. tägl. Ausritte (2 norw. Pferde). Tel. 0 62 75/4 24, werktags ab 18 Uhr

Komf. Ferienhaus m. off. Kamin im Hochsauerland f. 2–6 Pers. noch frei. Tel. 0 21 35/2 27 04

Lüneburger Heide
Neu errichtetes Ferien-Komforthaus frei vom 1. 4. 85 – 30. 6. 85 und ab Mitte September von Privat zu vermieten.
Bitte melden Sie sich bei Heinz und Inge Wendt, Birkengrund 1 a, 2090 Winsen/Luhe, Telefon 0 41 71 / 76 05 (abends).

Oster- u. Sommerferien
für Mädchen v. 8–16 Jahren in Bad Salzuflen. Tel. 0 52 22 / 24 25

Ruhige FeWo in Lindau/Bodensee
2–4 Pers. Tel.: 0 83 82 / 7 91 01

Schönes großes Ferienhaus b. 7 Pers. im Westerwald noch frei. Tel. 0 21 35/2 27 04

Naturpark Vogelsberg/Hessen
Komf.-Haus, Südhang, Ulrichstein, 600 m, m. 3 Wohn-, Schlafzimmern, 2–6 Person., Küche, Bad, Kamin, Schwimmhalle, Garagen, herrlicher Fernblick ü. Wälder, Wiesen u. Täler.
Tel. 0 30 / 8 15 23 12

Ferienhaus in der Pfalz
am Waldesrand, tgl. DM 22,– p. P.
Thaler, Landau
Tel. 0 63 41 / 8 25 10 – 5 21 48

Lüneburger Heide
Ferienhaus in Garstedt, mitten im Wald gelegen. 4200 m² Grundstück, Sauna, Tauchbecken, Kamin, Grillplatz, für max. 4 Personen.
SEKON-Immobilien
Tel. 0 40 / 2 80 32 22

Bad Neuenahr
Komf. Ferienwohnung, allerbeste Lage
Tel. 0 26 41 / 2 48 62

AUSLAND

Dänemark

DÄNEMARK – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI!
Grosse Auswahl von kinderfreundl. Ferienhäusern jeder Preislage – ohne Provision an Reisebüros- an allen Küsten, auch BORNHOLMS. Sonderprogramm: Saunahäuser f. 9 Pers./südl. Nordsee. Rabatt bis 6.7. und ab 24.8. Kostenl. Katalog m. Grundr./Fotos. Frdl. Beratung.
Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro. 9–20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Gehen Sie schnell und sicher - 30 freie Angebote mit Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark. Seit 1963
Dänische Sommerhaus Vermittlung
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg · Durchwahl 00455 12 28 55

FERIENHÄUSER IN DÄNEMARK auch in Schweden
DANIA feriehuse

FERIENHÄUSER NORDSEE - DÄNEMARK
Frei für das ganze Jahr. Fordern Sie unsere neuen Prospekte an. | J. Rasmussen, DK-6990 Ulfborg, Tlf. 00457-491526 | G. Kröger D 2 HH 54, Kronsaalsweg 63 A, Tlf. 040-542817

Bornholm
Sommerh. auf Süd-Bornholm, sehr schön. Sandbadestrand. Off. Feuerstelle, Dusche, w. W., 6 Betten in 3 Zi. Frei bis 7. 7. und ab 28. 7. T. Sode, Ternevangen 7, DK-3700 Rønne.
Tel. 00 45 / 3 / 95 20 47

DÄNEMARK – URLAUB
WINTERFERIEN/südl. Nordsee!
SOMMERFERIEN auf Bornholm!
Für den Winter Erholungsurlaub in Sauna-Luxushäusern/8-9 Pers. an den endlosen Stränden der Nordsee. Ein Erlebnis besonderer Art! SOMMERFERIEN auf der Sonnenscheininsel Bornholm. Fantastische Auswahl von schönen Ferienhäusern an den grossartigen Stränden der Insel.
Ausf. kostenl. Farbkatalog m. Grundrissen. Freundliche telf. Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND
DK-9440 Aabybro. Tel. 0045-8-24 56 00
(9-20 Uhr, auch samstags/sonntags)

DÄNEMARK
Neue Sommerhäuser zwischen Løkken und Blokhus von Privat zu vermieten.
T. 00 45 / 8 29 60 66 werktags n. 17 Uhr.

DÄNISCHE NORDSEE BLÅVAND, HO und VEJERS
FERIENHÄUSER-GROSSES KATALOG '85
Komf. u. herrl. Wohnlage in Strand u. Waldnähe. Niedrigen Preise in Vor- u. Nachsaison. 50 Jahre Erfahrung. Büro am Ort. Eigene Servicemonteure
BLÅVAND SOMMERHUS-UDLEJNING

Nord/Ostsee - Dänemark
Moderne Ferienhäuser
STRAND-BO
Postf. 198, DK-6701 Esbjerg
Tel. 00455/129785, Autor. Büro

Kopenhagen, Priv.-Haus, 5 Pers., am Wald, gute Verkehrslage, 23. 6.–10. 8. frei. Tel. 00 45 / 26 58-1 43

DanCenter
Über 4000 Ferienhäuser in ganz Dänemark!
Farbkatalog kostenlos! Vom führenden Dänemark-Spezialisten!
Spitalerstr. 16, 2 Hamburg 1, ☎ 040/32 27 81

Dänemark Ferienhäuser
KalmarService
Dantourist · VestkystSol
Katalog 1985 anfordern
Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11, Ost-West-Straße 70, Telefon 040/36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211/36 09 66

Dänemark ab DM 195,- Wo.
F'häuser, FH Sörensen, Dorfstr. 36a
3012 Lgh. 8, T. 05 11 / 74 10 11

DK – Ost- u. Nordsee
Ferienhäuser frei (auch Ostern).
Tel. 0045-4-69 85 54 bis 22 Uhr

Privat-Ferienhäuser an der Nordseeküste
Kostenlosen Katalog anfordern
Holmsland Klit
Sommerhusudlejning · Søndervig
DK-6950 Ringkøbing Tel 00457/33 91 35/36

Ferienhäuser in Dänemark
Insel Bornholm
Neue Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm frei in Hauptsaison. Günstige Preise im Juni und Sept. Farbkatalog in deutsch (92 Seiten) kostenlos.
BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG
DK-3770 Allinge. Sverigesvej 2
Tel. 0 04 53 / 98 05 70

FERIENHÄUSER überall in Dänemark u. Deutschland
Individuelle Ferien in den eigenen 4 Wänden. Bornholm ab 246,-.
Gratis-Katalog. Noch heute anruf. (0 30) 6 63 50 61, Berlin 47, Selgenauer Weg 6
Ferienhausvermittlung Schwarz

DÄNEMARK – MARIELYST
Preiswerte Ferienhausangebote!
Ferienbureau Marielyst
Telefon 00 45-3-87 65 65

Ferienhäuser - Dänemark
Viele günstige Angebote! Gratiskatalog nur durch
SKANDIA
Marsweg 23, 2390 Flensburg, Telefon 0461/63619

Insel Als u. übriges Dänemark
Ferienhäuser
Whg. a. Bauerhöfen.
Nord-Als Turistservice
Storeg. 85-s, DK 6430 Nordborg
Tel. 00 45-4-45 16 34

Ferienhäuser/Dänemark
Gratis Katalog anfordern. Häuser ganzjährig frei. Nord- und Ostsee. Vermietung seit 1960
DAN-INFORM KG Schleswigerstr. 68
2390 Flensburg · Telefon 0461-97021

Ferienhaus in
Dänemark am Meer
preisgünstig zu vermieten.
Tel. 05 21 / 88 01 99

FERIENHÄUSER in DÄNEMARK zu SPARre-PREISEN 25–75% Preisnachl bis 29.6. u ab 10.8. ab DM 145,-/Wo. tägl. v. 9-19 Uhr, auch Sa + So
SPARRE-FERIE T. 00456/158800
Silkeborgv. 202 c, DK 8230 Aabyhøj

Ferienhaus
bei Bratten Strand, 10 km nordwärts Frederikshavn, Dänemark, zu vermieten. Das Haus ist 74 m² mit 8 Schlafgelegenheiten, Sandstrand ca. 800 m, isoliert zur Ganzjahresbenutzung, el. Heizung. Weitere Auskünfte bei Anne Lis Andreasen, Strengsholtvej 13, Lyngså, DK-9300 Saby, Dänemark.

Schweden

über **1800 Schweden Ferienhäuser**
1 Woche mit Fähre und Auto für die ganze Familie ab **345,-** Verl.-Woche ab 176,–
TT-Saga-Line
Gratis-Katalog bei TT-Saga-Line, Mattentwiete 8, 2000 Hamburg 11, Tel. (040) 36 01 484 – 486

Südschweden
Komf. neues Ferienhaus, dir. am See, Paradies f. Angler, 4–6 Pers., v. Priv. Tel. 00 46 / 4 28 10 42 od. 00 46 / 4 45 32 26 sa. u. so.

Südschweden
2 Ferienh. auf Insel von Privat.
Info verl.:
Larsson, Voggenberg 61
A-5101 Bergheim
Tel. 00 43 / 662 / 25 31 84

Ostküste Südschweden
100 km v. Trelleborg, 2 Häuser 100 u. 150 m², Tel. 0 41 93 / 50 14 86

Die Wildnis liegt nahe ...
Individual-Urlaub in urgemütl. Ferienhäusern a. d. schwed. Westküste. Sommer 85 noch Termine frei.
SENATOR GmbH
Tel. 0 40 / 44 05 58, 9–13 Uhr

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern !!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

6000 Seen, Flüsse, Berge, Wälder
in den schwedischen Provinzen Värmland, Dalsland und Västergötland ermöglichen einen erholsamen, naturnahen Urlaub. Infos über Ferienhäuser, Camping, Hotels, Kanutouren, Angeln, Floßfahrten, Radtouren u. a. m. erhalten Sie kostenlos von:
Schweden-Reisen West, Box 323A
S - 65105 Karlstad/Schweden
Tel. 00 46 / 54 / 10 21 70

Norwegen

Familien- und Angelurlaub in Norwegen.
Bitte den kostenlosen Katalog anfordern. Man spricht Deutsch. Nordisk Hytteferie, Storgaten 8, N-2600, Lillehammer. Tel. 0047-6254900, Telex 7 7 634.

Italien

Erstmalig zu vermieten
und sehr schön ist die „Residenz Gabbiano", 300 m zum Meer, in Cervia a. d. Adria. Großauswahl auch an preisgünstigen Fewo + Villen in Mil. Marittima, Cesenatico usw. Gratiskatalog, auch am Wochenende! Bonn: 02 28 / 64 33 80, Riedel; Hamburg: 0 40 / 6 31 50 29 + 6 31 06 31, Herbst.

... erleben Sie einen außergewöhnlichen Urlaub am Lago Maggiore. Eine der schönsten Ferienlandschaften Europas erwartet Sie.
Frühling, das sind Azaleen, Rhododendron, Sonne, Berge und Ruhe in einem Haus mit Garten und Seeblick, von dem Sie begeistert sein werden. Golf, Tennis, Wassersport vor der Haustür. Wohnung mehr als 100 m² mit 4 Betten für schnellentschlossene Mieter noch frei.
Anfragen an: E. Schöner
7535 Königsbach-Stein 1
Tel. 0 72 32 / 16 25

Ferienhaus auf Ischia, in ruhiger Lage, für gehobene Ansprüche, Nähe Strand u. Poseidongärten, von Mitte Juli bis Ende Aug. noch frei.
Tel. 0 52 41 / 3 78 34

belle italia
Villen, Ferienwohnungen & Bauernhäuser
TOSCANA
RIVIERA DELLA VERSILIA UND LANDESINNERE
Prosp. anf.: 0211/16 21 45
belle italia reisen GmbH
4000 DÜSSELDORF 1, WAGNERSTR. 7

ALPI-Ferienwohnungen und Villen
ADRIA: Bibione, Jesolo, Lignano u. a.
GARDASEE-RIVIERA-TOSKANA
SÜDTIROL: Nähe MERAN U. DOLOMITEN
Tel. 0 89 / 6 29 11 55 auch Sa

TOSKANA – Umbrien – Latium – Venedig
Fe-Wo · Villen · Bauernhäuser
ITALIEN-TOURS – Tel. 0 40-2 29 00 66/2 29 64 32
Mundsburger Damm 30a · 2000 Hamburg 76

Toscana
Weingut-Appts. bei Florenz, SW-Pool, Tennis. 0 89 / 4 30 90 93, 9–13 h

Insel Elba
noch Wohnungen über Ostern frei, 3 bis 6 Pers..
Italien-Tours, Postfach 76 21 13
2 Hamburg 76, Tel. 0 40 / 2 29 00 66

Lago Maggiore
Porto Valtravaglia, Villa mit Gart., Panorama, all. Komf., 4 Pers., Surfen, Tennis, Bootsslip in der Nähe. DM 85,- pro Tag, ganzer Sommer frei. Tel. 0 62 05 / 79 33.

Lago Maggiore-Brissago
2½-Zi.-App., Seebl. Sauna, Hallenbad, Tel., Farb-TV, an anspruchsv. Gäste zu verm. Durch Absage frei v. 5. 4. – 13. 4. u. 27. 4. – 11. 5. Tel. 05 51 / 3 10 21 u. 84 99

Tessiner Bungalow Nähe Lugano
(Ponte Tresa Lavena), ruhige Lage, 4 Zi., Kü., Bad/WC, 120 m², 740 m² Garten, 2 Min. z. Privatstrand m. Schwimminsel, See-Bergs., Garage, gemütl. möbl.
Info: Tel. 02 61 / 6 91 96

Ligurien, 4 km abseits der Küste. Individuelle Ferienwohnungen in einer ehemaligen Olivenmühle, ruhig und ländlich gelegen an der Riviera dei fiori, für 2 bis 6 Personen. Vacanza Ligure GmbH, Scharnitzer Str. 17, 8032 Gräfelfing, Tel. 0 89 / 85 36 39.

LAGO MAGGIORE, Italien
Rustik. Ferienhaus, 20 km südl. Ascona, bis 4 Pers. zu verm.
Tel. 0 61 21 / 56 03 02

Riccione (Adria), Fe.-Whg., Hochs. ab DM 399,-/Wo., 29. 6.–13. 7., 10. 8.–24. 8. ab DM 299,-, Früh-/Späts. ab DM 89,-.
Tel. 0 28 26 / 76 67.

Rom-Ferien
Vermiete Privathaus, westl. Stadtrand Rom, 160 m², 5 Zi., 4 Bäder, voll möbl. 700,– DM/Wo., ab 22. 6. – 25. 8. 85
Tel. 02 11 / 68 22 03 (Sa + So. Tel. 02 11 / 62 43 82).

Sonderangebot: z. B. App., 500 m vom Strand in **Bibione/Adria,** für 4 Pers., ab DM 65,– pro App./Woche.
Marius-Reisen, Feldstr. 19
2805 Stuhr 1, Tel. 04 21 / 8 80 50.

Lago Maggiore – Locarno
2-Zi.-Kft.-Whng., Gartenterrasse, ruh. Südlage, herrl. See- u. Bergpanorama, Schw.-Bd., TV, Tel., Garage. Termine frei
Tel. 0 25 04 / 27 12

Spanien

BENIDORM: 4-Pers.-Ferienwohnung, v. Priv. ab April zu verm. DM 400,-/Wo. Vorsaison.
Tel. 00 33 94 / 25 62 88.

Costa Brava/San Feliu
Schönes Ferienhaus ab sofort zu vermieten. Meernähe. Viele Bademöglichkeiten.
Tel. 0 40 / 5 11 42 56 oder 0 40 / 3 47 26 63

Costa Blanca
Haus am Meer, 4 Pers.
Tel. 0 51 37 / 7 67 59

IBIZA/VALVERDE
Komf. FeWo. f. max. 5 Pers., Waschm., Pool, DM 90,–/Tag, ab 3. 8. frei
☎ 0 23 04 / 8 93 95

IBIZA
Haus m. Auto v. Priv. zu verm.
Tel. 02 08 / 37 47 54

Sauberes Wasser
keine Hochhäuser, FeWo. dir. a. Meer, in Mallorca ab sof. zu verm.
Ab DM 30,– Tag/. Tel. 07 21 / 45 13 61

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

In unserem Nachbarland Frankreich gibt es zwar keine Bundesliga mit Superstars aus der ganzen Welt, aber die „1. Division der Mannschaftsmeisterschaft Frankreichs" bringt auch spannende Kämpfe – und oft auch Partien von hohem Niveau. Folgende hübsche Partie übernehmen wir aus der französischen Schachzeitschrift „Europe Echecs", in der sie ihren Sieger kommentierte. Wer übrigens die französische Sprache beherrscht, dem kann ich diese repräsentative und relativ preiswerte Zeitschrift empfehlen!

Sizilianisch
Letzteler – Dussol
(Wettkampf Straßburg – Montpelier)

1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.d4 cd4: 4.Sd4: Sf6 5.Sc3 d6 6.g4 Le7 (Neben der populärsten Fortsetzung 6... h6 ist auch Sc6 eine gute Erwiderung auf den Keres-Angriff 6.g4.) **7.g5 Sfd7 8.Tg1 a6 9.Dh5** (Bei Sc6 statt Le7 wäre dieser chancenreiche Damenvorstoß nicht möglich!) **g6 10.Dh6 Lf8 11.Dh4 Sc6 12.Le3 Lg7 13.0-0-0 De7 14.Dg3 Sa5!?** (Unterschätzt das nun mögliche Figurenopfer – die größten Gegenchancen hätte das Bauernopfer 0-0! 15.Sc6: bc 16.Dd6: Da5 geboten!) **15.Sdb5! ab5: 16.Sb5: Db8** (Es ging weder Dd8 17.Dd6: noch Dc6 17.Sd6:+ Kf8 18.Lb5 usw.) **17.Sd6:+ Ke7** (Nach der besten Verteidigung Kf8 war 18.Df3! Se5 19.Lc5! die vorbereitete Pointe – falls Sf3:?, so führt 20.Sf5+ zum schnellen Matt. Aber mit Kg8! 20.Sf5! Dc7! 21.Se7+ Kf8! hätte Weiß wohl nicht mehr als Dauerschach mit 22.Sf5+ Kg8, da 22.Sc8:+ wegen Kg8! 23.Se7+ De7:!. verlieren würde.) **18.Lf4! e5 19.Da3!** (Damit ist eine neue und entscheidende Batterie entstanden – allerdings gewinnt Weiß nur dank einem weiteren Opfer!) **Sc6** (Verteidigt sich gegen die Drohung 20.Sc8:+ Kd8 21.De7+ Kc8: 22.Dd7: matt.) **20.Sc8:+ Kd8 21.Td7:+! Kd7:** (Kc8: geht nicht wegen 22.Dh3! – das ganze Damenmanöver Dg3-a3-h3 wirkt sehr ästhetisch!) **22.Sb6+ Kc7 23.Sa8:+ Da8: 24.Db3! ef4: 25.Df7:+ Kb6 26.Dg7: Te8 27.a3 Te4: 28.Lg2 Tc4 29.Ld5! Tc5 30.Le6: aufgegeben.**

Zwei große offene Turniere finden im Sommer d. J. in Frankreich statt, zu denen auch Schachspieler aus Deutschland erwartet werden: **6.–14. Juli in De Bagneux-Saint Germain** (2 km von Paris) und **20.–28. Juli in Avoine.** Anmeldungen können unsere Leser über „Europe Echecs", 2 bis, rue de Balcon, F-25000 Besançon, einreichen. Beide Turniere sind gut dotiert, Einschreibegebühr im ersten Fall 300 F, im zweiten Fall 200 F.

Fünf Sieger der UdSSR-Meisterschaft sind fürs Interzonenturnier der nächsten Weltmeisterschaft qualifiziert: Gawrikow, Gurewitsch, Tschernin 11, Balaschow u. Sokolow 10½ aus 19. Kein einziger Teilnehmer blieb unbesiegt. Die kürzeste entschiedene Partie:

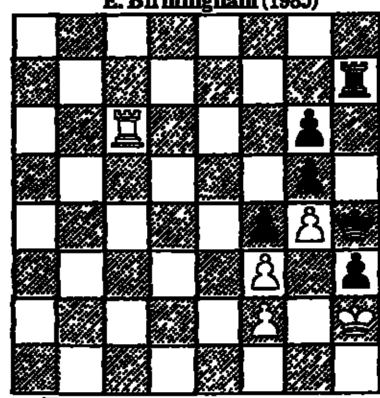
Spanisch
Kupreitschik – Geller

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.La4 Sf6 5.0-0 Le7 6.Te1 b5 7.Lb3 0-0 8.a4 b4 9.d4 d6 10.de de 11.Sbd2 Lb7 12.De2 Sd4! 13.De4 Ld6! 14.Sd4: ed 15.e5 Sg4 16.Dd4: (16.ed Dh4) Se5: 17.Te5:? Le5: 18.De5: Te8 19.Dg3 Te1+ aufgegeben.

Auflösung vom 15. März
(Kb4,Tc6,Sd5,Bg6; Kg8,Tf3,Lf4,Bc3)

1.Tc8+ Kh8 (Kf8 2.Sf5! Lc7! 3.Tf6+ Kg8 4.Se7+ Kh8 5.Tf3: Ld6+ 6.Kc3: Le7: 7.Tf7 u. g.) **2.Tc8+! Kg7 3.Sf5+! Kf6 4.g7 Ld6+ 5.Kb3! c2+ 6.Kc2: Tf2+ 7.Kd3! Tg2 8.Tf8+ Ke5 9.Sd4! Tg7: 10.Tf5 matt.**

E. Birmingham (1985)



Weiß am Zug – welches Resultat?
(Kh2, Tc6, Bf2, f3, g4; Kh4, Th7, Bf4, g5, g6, h3)

SCHACH

Aufgabe Nr. 1341
Albert Volkmann † (Urdruck)

Matt in fünf Zügen

Die letzte Aufgabe Albert Volkmanns, eines der angesehensten Problemkomponisten Deutschlands, der am 22. Februar im Alter von 77 Jahren in Altenberge gestorben ist. Das Problem erscheint auch im nächsten Heft der „Europa-Rochade".

Gary Kasparow, Schach als Kampf. Falken-Verlag, Niedernhausen/Ts., 144 Seiten mit 64 Partien und 95 Diagrammen, kart., 14,80 Mark.

Das interessante Buch informiert über die Entwicklung Kasparows als Schachspieler und seine Denkweise.

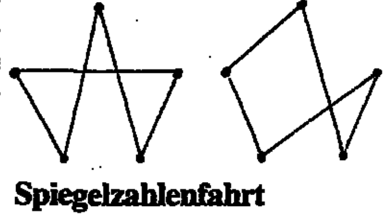
H. K.

Die Auflösung der Schachspalte vom 8. März folgt am 5. April.

DENKSPIELE

Ausgefallener Weg

Es ist nicht sonderlich schwierig, diese zwölf Punkte durch fünf zusammenhängende Linien zu verbinden. Finden Sie aber auch eine Lösung, bei der die Linien nicht unter einem Winkel von 90 Grad aneinanderstoßen, sondern stets unter 45 Grad?



Spiegelzahlenfahrt

Als Huschke morgens von zu Hause abfährt, schaut er gewohnheitsmäßig auf den Tacho, und siehe, er startet mit einer Spiegelzahl: 16 961. Am Ziel zeigt das Instrument nach neunstündiger Fahrt wieder eine Spiegelzahl. Mit welcher Durchschnittsgeschwindigkeit ist er gefahren?

Logogriph

Ins Feuer mit dem Ding!
Der Doppelkopf vergeht,
der Rest steigt auf,
wölkt sich –, verweht...

Schwarze Magie?

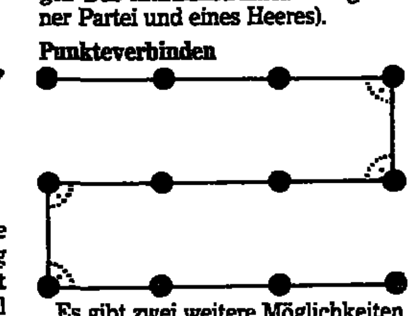
Das Ding ist vorhanden, sichtbar, vielgestaltig, bietet Durchlaß, manchmal Ärger. Und trotzdem besteht es aus „nichts"! – Wer erkennt diesen wundersamen Gegenstand?

Auflösungen vom 15. März

Homonym

FLÜGEL (Vogel-, Tür-, Schloßflügel. Das Musikinstrument. Flügel einer Partei und eines Heeres).

Punkteverbinden



Es gibt zwei weitere Möglichkeiten (ohne Spiegelungen), fünf Punkte in der angegebenen Weise zu verbinden.

Einbaurätsel

Brosche + ür = Broschüre.

REISE●WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Hormann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann

Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Das große Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

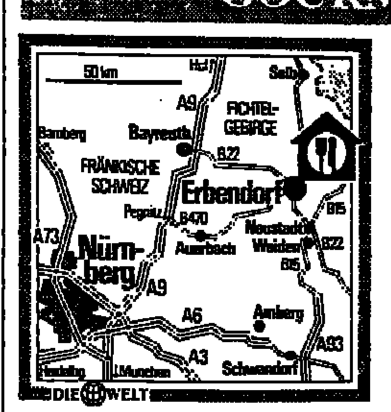
209

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Prolongationswechsel 3. REIHE Al — Eselei — Herne 4. REIHE Detroit — Libau 5. REIHE Times — Siegen — Vis 6. REIHE Gewinn — Aegina 7. REIHE Mergel — Recht 8. REIHE Aera — Meiler — Sari 9. REIHE Jute — Britten 10. REIHE Athos — Laban — Ta 11. REIHE UNO — Bergen — Altig 12. REIHE Manila — Premiere 13. REIHE Atlas — Dagoe — an 14. REIHE Brokatell — Ada 15. REIHE Omaha — Meisen 16. REIHE Knut — Geometer 17. REIHE Gasteiner — code 18. REIHE Levade — Athener 19. REIHE A.T. — Bastille — LS 20. REIHE Stiernacken — Bulette 21. REIHE Tenne — Rhinozeros — AN

SENKRECHT: 2. SPALTE Radiumemanation — Last 3. SPALTE Golem — Erato — Musette 4. SPALTE terra — Marat — In 5. SPALTE Moers — Jonas — Gaben 6. SPALTE Genus — Bajadere 7. SPALTE Geibel — Bier — Isa 8. SPALTE Ast — Menelaos — Bar 9. SPALTE Te — Sire — Ora — Gemach 10. SPALTE Illinois — dabei — Ski 11. SPALTE Oesen — Legation — ten 12. SPALTE Uni — Renan — Merino 13. SPALTE Leger — Polier 14. SPALTE Iwein — Barrel — Albe 15. SPALTE Ahorn — Metteur 16. SPALTE Chalet — Amaler — lo 17. SPALTE Heu — Stalin — Ceres 18. SPALTE Vivat — Aston 19. SPALTE Benzin — Retirade — Delta 20. SPALTE Ie — Satinage — Andersen = KONJUNKTUR

GOURMET-TIP



Anreise: Autobahn Bayreuth, Weiden, Erbendorf oder Regensburg, Weiden, Erbendorf.
Öffnungszeiten: Dienstags und donnerstags geschlossen. Mittags von 11 bis 14 Uhr und abends von 18 bis 22 Uhr. Anmeldung erforderlich.
Anschrift: Familie Franz Galler, 8488 Erbendorf, Telefon 0 96 82/13 20.

Restaurant Am Kreuzstein

Es war einmal ein kleines Gasthaus am Rande des Steinwaldes. Es lag verträumt in stiller Landschaft. Das Wirtsehepaar hatte einen Sohn, den zog es in die weite Welt hinaus. Seine Lehr- und Wanderjahre führten ihn nach München, wo er mit der Neuen französischen und deutschen Küche Bekanntschaft machte und schließlich gar dem großen Heinz Winkler in dessen Sterne-gekrönten Restaurant „Tantris" die Saucen rührte. Heimgekehrt erklärte er den überraschten Eltern, nun sei Schluß mit Schweinebraten und Knödeln, und er machte sich ans Werk.

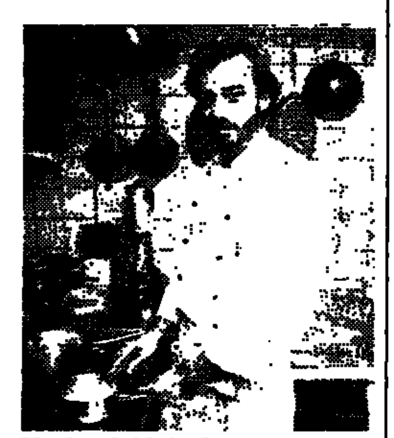
Die elterliche Wohnung neben der Gaststube wurde umgebaut: aus dem Schlafzimmer wurde eine moderne Küche, im ehemaligen Bad rauschen die Spülmaschinen. Auch die Gaststube machte einige Wandlungen durch, was Geschirr, Tischwäsche und Dekoration angeht – von der perfektionierten Eleganz mancher Gourmettempel ist man allerdings noch so weit entfernt wie Erbendorf in der Oberpfalz von der Isarmetropole.

Das war 1982, als der junge Franz Goller „Am Kreuzstein" auf die ersten anspruchsvollen Gäste für sein neues 20-Plätze-Feinschmeckerrestaurant wartete. Ein bayerischer Fernsehfilm über „Die kleinen Großen" brachte bald Gäste aus Nürnberg, München und Regensburg herbei, Mundpropaganda tat ein übriges, und schon nach einem Jahr war der Durchbruch geschafft.

Heute hat der 25jährige einen Commis und einen weiblichen Kochlehrling zur Seite. Er kocht gewöhnlich nur abends und nur fünf Tage in der Woche. Wenn er nicht in der Küche steht, frönt er seinen Hobbys: im Winter Skifahren, im Sommer Surfen. Und überhaupt zieht es ihn viel in die Natur, zum Pilze und Beeren Sammeln, die sich dann beispielsweise in Form von Holunderbeerensorbet auf der Speisekarte wiederfinden. Kräuter zieht er hinterm Haus, und was ein Kochkünstler sonst noch so benötigt, kommt per Bahnexpreß von München oder Frankfurt oder per Lieferant aus Frankreich. Entsprechend wechselt nach den vorhandenen Waren die Speisekarte etwa alle drei Tage. Es gibt ohnehin nur ein Menü im Preis von 85 bis 110 Mark, aber natürlich lassen sich nach Absprache auch Teile weglassen oder Variationen einbauen, falls man irgendetwas nicht mag.

Das Menü (Preis 85 Mark) offerierte Kanichenwürstchen auf glacierten Zwiebeln als amuse geule (4,50 Mark), einer Pastete von Glattbutt und Lachs mit jungen Salaten (18 Mark), Seezungenfilet in Langustinocreme (19,50 Mark), Consommé von frischen Tomaten (5 Mark), Barbarie-Entenbrust mit verschiedenen Gemüsen und Kartoffelcrêpes (28,50 Mark), französischen Käse mit Weintrauben (8 Mark), Eisparfait Grand Marnier in Heidelbeerschaum (12 Mark) und Espresso mit hausgemachten Petit fours.

Bei einem anderen köstlichen Menü zu 105 Mark konnten wir vor allem Franz Gollers Fähigkeit, die delikatesten Mousses herzustellen, bewundern. Bereits beim Amuse Geule – Räucherlachs, Hasenterrine und ein Klecks Tomatenmousse – gefiel uns die zarte Konsistenz und der intensive Tomatengeschmack, bei der Vorspeise – Mousse von Barbarie-Enten mit Vogelbeergelee und etwas Frisee-Salat – überzeugte die schaumige Kreation die Geschmacksnerven noch mehr. Weiter ging es mit Medaillons von Hummer und Lotte in einer köstlichen Orangen-Basilikum-Sauce und gefüllter Poulardenbrust im Strudelteig mit jungen Gemüsen (perfekt, also nicht zu knackig belassen). Danach wurde französischer Käse mit Weintrauben und der Dessertteller des Tages serviert, auf dem Pfefferminzeis in Vanillesauce, Kiwi- und Mangoscheiben in einer Beerenmarksauce, eine nicht zu kalorienschwere Mousse au chocolat



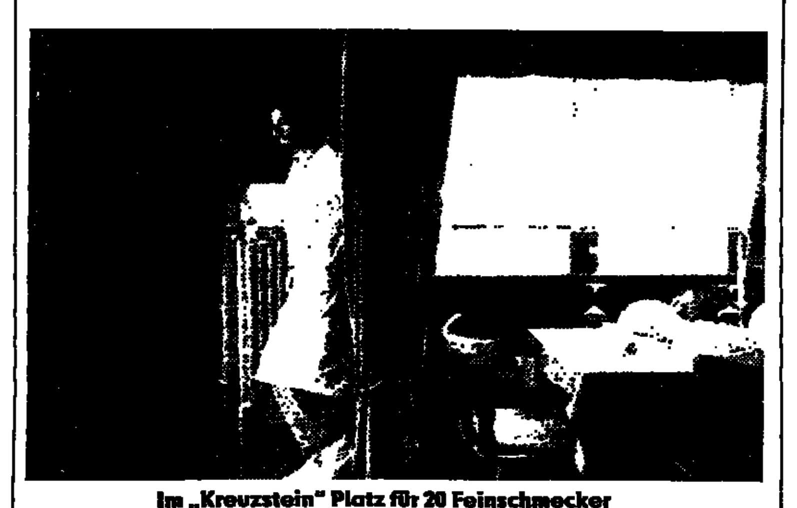
Machte Schluß mit Schweinebraten und Knödeln, Franz Goller
FOTOS: JAN BENDERMACHER

und ein wenig überzeugendes, aber dekoratives Schnee-Ei, ein buntes Stilleben bildeten. Espresso und die selbstgemachten Trüffeln rundeten das Mahl ab, das für Oberpfälzer Verhältnisse sicher sehr teuer, in seiner Qualität aber ungewöhnlich gut ist. Die kulinarischen Erlebnisse, die der junge Franz Goller in unprätentiöser Atmosphäre offeriert, sind seinen Stammgästen deshalb auch eine weite Anreise wert.

Die Weinkarte ist noch im Aufbau, aber umfaßt einige sehr anständige Elsässer Weine, einige weiße Burgunder (zum Beispiel gibt es eine halbe Flasche Aligoté zu 18,50 Mark), rote Bordeauxweine wie einen 1979er Chateau St. Georges zu 75 Mark oder einen 1974er Chateau Capbern Gasquet on St. Estèphe für 87 Mark.

Wer nicht nur zum Schlemmen nach Erbendorf kommt, findet in dem staatlich anerkannten Erholungsort im Naturpark Steinwald herrliche Wandermöglichkeiten. Schließlich liegt auch Waldsassen mit seinem Zisterzienserkloster und der einmalig schönen barocken Wallfahrtskirche in Ausflugsnähe, für diejenigen, die Kulinarisches und Kulturgenuß verbinden wollen.

BIRGIT CREMERS



Im „Kreuzstein" Platz für 20 Feinschmecker

Bad Neuenahr ist seit 1858 staatlich anerkanntes Heilbad
FOTO: DIE WELT

Trinkkur mit Wasser und Wein

Bad Neuenahr

Dort, wo sich die Ahr auf ihrem Weg rheinwärts das letzte Mal von steil aufragenden Felswänden einschnüren läßt, soll, so berichtet die Sage, einst eine Kuh Reisende vor Wegelagerern gerettet haben. Seit jener sagenhaften Heldentat der Milchspenderin wird an diesem „Tor zum romantischen Ahrtal" ein schroffer, recht eigenwillig geformter Fels aus grauglänzendem Schiefer „Bunte Kuh" genannt. Noch heute könnte die vierbeinige Retterin von ehedem gelegentlich Gutes tun: Für manchen Reisenden wäre es sicherlich besser, vor den Versuchungen der Spielbank im nahen Bad Neuenahr-Ahrweiler bewahrt zu werden.

Von der „Bunten Kuh" ist es nur wenige Autominuten flußabwärts bis zu dem in aller Welt wie ein „bunter Hund" bekannten größten deutschen Privatbad. Urplötzlich weitet sich das enge Ahrtal zu einer weiten Aue und gibt den Blick auf Bad Neuenahr-Ahrweiler frei.

Seinen weltweiten Ruf verdankt das inmitten des deutschen Rotweinparadieses liegende Städtchen nun aber nicht dem feurigen Ahrburgunder oder dem vollmundigen Portugieser, sondern profanem Wasser. Das freilich hat es in sich: zahlreiche wertvolle Mineralstoffe und Spurenelemente, dazu gelöste und freie Kohlensäure. Sie machen es zu einem „Heilwasser", das bei Magen- und Darmleiden ebenso hilft wie bei Funktionsstörungen von Galle, Leber und Nieren, bei Diabetes wie bei Wirbelsäulen- und Gelenkerkrankungen.

Ein Winzer hatte 1852 die Neuenahrer Thermalquellen entdeckt. Aus dem vulkanischen Gestein schoß in einer 18 Meter hohen Fontäne das 36 Grad warme, alkalisch-erdige Wasser himmelwärts. Heute brodelt der gebändigte „Große Sprudel" nur leicht vor sich hin – lediglich einmal in der Woche, am Sonntagmorgen, wird er zur Freude der Kurgäste von der Leine gelassen.

Seit 1858 ist Neuenahr als Heilbad staatlich anerkannt. Heute bietet es neben der Aussicht auf erstaunliche Heilerfolge alle Arten angenehmer Entspannung – auch demjenigen, der sich nur mal vom Streß des beruflichen Alltags erholen will. Seine verkehrsgünstige Lage zwischen Köln und Koblenz, die Nähe zur Bundeshauptstadt Bonn haben den kleinen Ahr-Weiler (der junge Ort Neuenahr wurde übrigens 1969 mit dem 893 erstmals erwähnten Ahrweiler zusammengelegt) zu einem internationalen Treffpunkt werden lassen. Prominenz aus Politik und Wirtschaft gibt sich hier ein Stelldichein.

Kaum ein Tag vergeht in Bad Neuenahr-Ahrweiler ohne einen Kongreß oder eine Tagung. Seltener sind da schon die Tage, an denen ein Glückspilz in den eleganten Spielsälen des Casinos (täglich von 14 Uhr an geöffnet) die anderen Gäste mit seinem Erfolg bei Roulette, Black Jack oder Baccara zum Raunen und Staunen bringt. Wer diese Art von nervenkitzelnder Entspannung mit sportlichen Anti-Streß-Aktivitäten verbinden will, der wohnt in Neuenahr goldrichtig.

Das umfangreiche Angebot: Tennisfreiplätze und eine Tennishalle, ein 18-Loch-Golfplatz und zwei Mini-Golfplätze, zwei beheizte Freibäder, ein Schießstand für Wurftaubenschießen und Bogenschützen, mehrere Fitnesscenter und eine Reithalle, Kegelbahnen und Tischtennis-Möglichkeiten. Und für den Natur- und Wanderfreund: rund 300 Kilometer markierte Spazier- und Wanderwege, darunter der beliebte 35 Kilometer lange „Rotweinwanderweg".

Wer nicht nur der Gesundheit wegen an die Ahr reist und deshalb auch nicht gerne in eine Sanatoriums-Atmosphäre eintauchen will, der findet in einigen Hotels die ideale Kombination. So etwa im renommierten Steigenberger Kurhotel und Kursanatorium. Dort läßt sich elegant wohnen, vorzüglich speisen – in der „Pfeffermühle" oder im „Kupferkessel" (auch verschiedene Diäten) – und auch kuren. Vom Hotelzimmer aus sind es nur wenige Schritte über den Flur – in den Sanatoriums-Trakt mit Thermalhallenbad (28 Grad), Sauna, Solarium und anderen balneologischen Einrichtungen.

Von der Balneologie zur Historie: Vor allem der Ortsteil Ahrweiler hat da eine Menge an Sehenswertem zu bieten, neben der fast vollständig erhaltenen Stadtmauer zahlreiche geschichtsträchtige Gebäude. Und als „Rotweinmetropole" schließlich auch jenes edle Getränk, das bereits im 17. Jahrhundert einem Vermerk des Stadtschreibers zufolge als „hiesiger Gegend fürnehmste Nahrung" galt. Im Ahrweiler „Haus des Ahrweins" kann man studienhalber kosten, ob sie diesen Rang bis zum heutigen Tag erhalten hat.

UWE ZÜNDORF

*

Auskünfte: Kur- und Verkehrsverein e. V., 5483 Bad Neuenahr-Ahrweiler, Hauptstraße 60.

KATALOGE

Seetours International (Weißfrauenstraße 3, 6000 Frankfurt) „Danae Kreuzfahrten 1985" – Neben Kreuzfahrten auf bewährten Routen durch das östliche Mittelmeer (vierzehn Tage ab/bis Venedig mit Griechenland, Ägypten, Türkei, Jugoslawien ab 3470 Mark) und zwei 14tägigen Törns rund um West-Europa (von Genua bis Amsterdam ab 3430 Mark) bietet das Unternehmen erstmals Nordland-Kreuzfahrten mit der „Danae" an. Vierzehn Tage ab Amsterdam nach Schottland, zu den Shetlands und in die Fjordwelt Süd-Norwegens kosten ab 3680 Mark. Eine 17tägige Reise ab Cuxhaven nach Spitzbergen kostet ab 4570 Mark. Eine Attraktion: die zum Jahresende ausgeschriebene Weltumrundung in 101 Tagen, bei der 35 Häfen in 27 Ländern angelaufen werden. Preis: ab 19 310 Mark (ab/bis Genua).

Club 28 Reisen (Hochhaus am Baseler Platz, Postfach 11 13 443, 6000 Frankfurt 11) „Club 28 Reisen, Sommer 1985" – Zu den bewährten Angeboten bietet der Club 28 jetzt den „Sprung aus den Wolken": Fallschirmspringen in einer international anerkannten Ausbildungsstätte auf der Insel Texel; Grundausbildung mit acht Absprüngen, Theorie, Bodentraining und Hotelunterkunft mit Halbpension kostet 955 Mark. Griechenland-Fans können auf Entdeckertour in die Ägäis gehen, verschiedene Inselkombinationen sind möglich. Ausgangspunkt ist Athen: acht Tage Athen mit Ägina kosten ab 999 Mark. Weitere Angebote für einen Urlaub am Mittelmeer sind Mallorca mit dem neuen Hotel Copacabana ab 609 Mark, Ibiza mit den Appartements Migjorn ab 629 Mark, Istrien ab 470 Mark, die Insel Djerba ab 699 Mark und das tunesische Festland ab 589 Mark – jeweils für eine Woche mit Flug.

DERTOUR (Deutsches Reisebüro GmbH, Eschersheimer Landstraße 25–27, 6000 Frankfurt 1) „Europas grüne Oasen" – Italien stellt mit fast einem Viertel aller Hotels und Ferienhäuser das mit Abstand größte Angebot. Besonders breiten Raum nimmt dabei die Toskana ein. Dort können Hotelaufenthalte ab 658 (sieben Tage mit Halbpension) und Unterkünfte in Ferienwohnungen (Wochenmiete ab 574 Mark) gebucht werden. Weitere Ziele: Südtirol, Lago Maggiore, Gardasee, Comer See, die Thyrrhenische Küste und die Cinque Terre. In Frankreich bietet der Veranstalter Hotels in der Normandie (sieben Tage mit Halbpension ab 469 Mark), am Atlantik und in der Provence an. Ferienhäuser stehen in der Bretagne (Wochenmiete ab 275 Mark) zur Wahl. Hotels- und Ferienhäuser werden auch in Deutschland, Österreich, England, Irland, Schottland, in den Niederlanden und Skandinavien angeboten.

Im Altmühltal ist (fast) wieder alles beim alten

Dietfurt

Stolz zeigt der Riedenburger Bürgermeister Michael Schneider auf den frisch angelegten Radweg neben dem verträumten, malerisch bewachsenen Flußlauf. Im warmen Sonnenlicht spiegeln sich ein paar Bauernhöfe, Libellen schwirren über Schilf und Dotterblumen. „Hier können unsere radelnden Gäste seit letztem Juli durchgehend von Dietfurt bis Kelheim auf ihrem eigenen Weg fahren", erklärt er. „Und wer will, der kann gleich weiterradeln nach Regensburg und Passau. Aber lieber ist uns schon", fährt er verschmitzt fort, „wenn die Gäste bei uns bleiben im schönen Altmühltal."

Sie tun es – wieder. Radeln und wandern im unteren Altmühltal ist gefragt wie nie zuvor. Zwischendurch war die Idylle allerdings ein paar Jahre lang empfindlich gestört worden: Riesige Raupen und Bagger fraßen das „Jahrhundertbauwerk der Nation", den Rhein-Main-Donau-Kanal, durch die Landschaft. Heute, wo der Teilabschnitt Altmühltal fast beendet ist, hat man jedoch gelernt, mit dem „Monster" zu leben.

Längst haben die Nah-Erholer aus Regensburg und Nürnberg die fertigen, aber bisher nutzlosen Teilstücke als ideale Gummiboot- und Windsurf-Reviere entdeckt. An den Altwassern wird geangelt – und ein cleverer Unternehmer richtete sogar schon eine Mini-Kreuzfahrt von Kelheim zur prächtigen Ritterburg Prunn ein. Als „Dampfer" dient dabei ein ausrangierter Ruderkahn.

Doch die frühere Provinz-Idylle ist wohl unwiederbringlich verloren. Und das liegt nicht mal so sehr am Kanal selbst; den bettete man, so gut es bei einem solchen Mammut-Bauwerk eben geht, behutsam ins Tal, beließ, wo immer möglich, die Altmühl und ihre zahlreichen Windungen als Altwasser. Doch statt der früher schmalen, in Dörfern oft einspurigen Holperstraße zieht heute eine moderne Schnellstraße an den kleinen Ortschaften und Dörfern vorbei, von deren hübschen Brunnen, uralten Holzbrücken und liebevoll renovierten Marktplätzen man nur mit dem Radl noch Kenntnis nimmt.

So entgeht den meisten Gästen zum Beispiel in Dietfurt, der obersten „Kanalstadt" an der Altmühl, das etwas versteckt liegende Franziskanerkloster: Hier können gestreßte Großstadtmenschen im „Kloster auf Zeit" zu ursprünglicher Ruhe zurückfinden.

In der Fastenzeit spielt sich übrigens jeden Donnerstag in der Klosterkirche ein seltenes Schauspiel ab: eine richtige Ölberg-Andacht. Dabei „schwebt" ein Bub aus dem Dorf, im Barockkostüm als Engel verkleidet, am Seil von der Kirchendecke zum Hochaltar hinunter.

Flußabwärts führt die Straße durch weite Blumenwiesen im Talgrund und dichte Wälder am Hang nach Riedenburg. Schon von weitem sieht man hoch auf einer der typischen weißen Jurafelsen-Klippen die Rosenburg. Wer den steilen Aufstieg wagt, gelangt zu Bayerns einzigem Jagdfalkenhof, den ein privater Züchter in der Burg eingerichtet hat. Täglich am frühen Nachmittag gibt es eine Flugvorführung, auf der auch Adler, Uhus und Lämmergeier ihre steilen Sturzflüge und „Punktlandungen" zeigen.

Vor allem für Kinder nicht minder atemberaubend ist unten im Tal die „Faßlwirtschaft". Und das liegt weniger an ihren 42 verschiedenen Biersorten. Der mineralienbegeisterte Wirt hat nämlich hier den angeblich größten Bergkristall der Welt ausgestellt (Fläche: sechs Quadratmeter), den er vor zwei Jahren als „Industriegestein" aus den USA schmuggelte. Wer sich selbst für Mineralien interessiert: In fast jedem der zahlreichen Schiefersteinbrüche der Gegend findet man mit ein bißchen Glück Versteinerungen zuhauf. Auch „Steinliebhaber" aus ganz anderen Gründen sieht man ein paar Kilometer flußabwärts immer häufiger: die alpinen Felskletterer. Vor allem den extremen jungen Bergsteigern haben es die imposanten Kalk-Felsnadeln des unteren Altmühltals angetan. Dem Ungeübten sei jedoch nur das Zuschauen angeraten.

Kitsch oder Sensation? Der größte Bergkristall der Welt bei der „Faßlwirtschaft" in Riedenburg ist ein Publikums-Magnet. FOTO: SRT

Ein „Muß" für jeden Altmühl-Urlauber nach dem Erreichen der Mündung in die Donau ist schließlich der nahe gelegene Donau-Durchbruch bei Weltenburg. Im Biergarten des ältesten deutschen Klosters stärkt man sich noch einmal mit einer Brotzeit und hausgebrautem Bier und steigt dann in eines der schmucken weißen Schiffe, die stündlich zwischen reißenden Strudeln und den 100 Meter hohen Felsen nach Kelheim fahren.

Die imposantesten Klippen in der einst gefürchteten Flußenge haben romantische Namen wie „Peter und Paul", „die Königskinder" oder „die versteinerte Prinzessin". Und glaubt man, jetzt sei schon alles vorbei, dann grüßt von vorn majestätisch die Befreiungshalle, die der romantische König Ludwig hier an einem der schönsten Plätzchen seines Reiches bauen ließ.

H.W. RODRIAN

*

Auskunft: Fremdenverkehrsverband Ostbayern, Landshuter Straße 13, 8400 Regensburg.